SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

M 190 - 7 6570

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

KEIL.

42/1067

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

T00260604 0
48/7067
Sax. Lips. VII. 6. Sax. Lips. 7771

Erstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 30. September 1855.

Erster Theil.

Ouverture zu „Genovefa“ von Robert Schumann.

Recitativ und Arie aus dem Oratorium „die Schöpfung“ von J. Haydn, gesungen von Frau *Clotilde von Holdorp*.

Recitativ.

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der Fülle hervor lebende Geschöpfe, die Leben haben, und Vögel, die über der Erde fliegen mögen in dem offenen Firmamente des Himmels.

Arie.

Auf starkem Fittige schwinget sich
Der Adler stolz, und theilet die Luft
Im schnellsten Fluge zur Sonne hin.
Den Morgen grüsst der Lerche frohes Lied
Und Liebe girrt das zarte Taubenpaar.

Aus jedem Busch und Hain erschallt
Der Nachtigallen süsse Kehle;
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,
Noch war zur Klage nicht gestimmt
Ihr reizender Gesang.

Concert für die Violine von Felix Mendelssohn Bartholdy, vorgetragen von Herrn *Henri Wieniawski*.

SLUB Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Recitativ und Duett aus der Oper: „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart, gesungen von Frau *von Holdorp* und Herrn Professor *Götze*.

Recitativ.

Belmont.

Welch' ein Geschick! O Qual der Seele!
Hat sich denn Alles wider mich verschworen?
Ach, Constanze! durch mich bist du verloren!
Welch' eine Pein!

Constanze.

Lass, ach Geliebter, lass dich das nicht quälen!
Was ist der Tod? Ein Uebergang zur Ruh',
Und dann an deiner Seite
Ist er Vorgefühl der Seligkeit.

Belmont.

Engelsseele! Welch' holde Güte!
Du flössest Trost in mein erschüttert Herz!
Du linderst mir den Todesschmerz,
Und ach! ich reisse dich in's Grab.

Duett.

Belmont.

Ha! du solltest für mich sterben?
Ach, Constanze, kann ich's wagen,
Noch die Augen aufzuschlagen?
Ich bereite dir den Tod!

Constanze.

Belmont! du stirbst meinetwegen,
Ich nur zog dich in's Verderben,
Und ich soll nicht mit dir sterben?
Wonne ist mir dies Gebot.

Beide.

Ach! {Geliebter, / Geliebte,} dir zu leben,
War mein Wunsch, mein einzig Streben.
Nur mit dir, mit dir allein
Wünscht' ich auf der Welt zu sein.

Belmont.

Muthig will ich Alles leiden,

Constanze.

Ruhig sterb' ich und mit Freuden,

Beide.

Weil ich dir zur Seite bin.
Um dich, {Geliebter, / Geliebte,} geb' ich gern mein Leben hin.
O welche Seligkeit!
Mit {dem / der} Geliebten sterben,
Ist seliges Entzücken;
Mit wonnevollen Blicken
Verlässt man da die Welt.

Phantasie für die Violine von N. Paganini, vorgetragen von Herrn *Wieniawski*.

Zweiter Theil.

Symphonia pastorale (Erinnerung an das Landleben) von L. van Beethoven.

1. Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande.
2. Scene am Bach.
3. Lustiges Zusammensein der Landleute.
   Gewitter. Sturm.
   Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und aus diesem Grunde nicht gestattet werden kann.

Das 2. Abonnement-Concert ist Sonntag den 7. October 1855.

Der Zutritt in den Saal so wie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concertdirection.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zweites

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 7. October 1855.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 7, C dur) von Joseph Haydn.

Arie aus „Titus“ von W. A. Mozart, gesungen von Frau *Clotilde von Holdorp*.

Parto, ma tu, ben mio,
Meco ritorna in pace;
Sarò qual più ti piace,
Quel che vorrai, farò.

Guardami, e tutto obblio,
E a vendicarti io volo.
Di quello sguardo solo
Io mi ricorderò.

Ah, qual poter, oh Dei,
Donaste alla beltà!

Concert für das Pianoforte mit Orchester (Manuscript), componirt und vorgetragen von Herrn *A. Rubinstein*.

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper „Elisa“ von L. Cherubini.

Frühlings-Phantasie, Concertstück für 4 Solostimmen, Pianoforte und Orchester von Niels W. Gade. Die Solostimmen vorgetragen von Frau *von Holdorp*, Frau *Dreyschock*, den Herren *Schneider* und *Behr*, das Pianoforte gespielt von Herrn *Rubinstein*.

I.

Es füllt mir so innige Sehnsucht die Brust
Nach dir, dem lieblichen Lenze!
Wo die Blumen duften in Liebeslust,
Wo die Kinder sie winden in Kränze.
O sprich, ob du nahest mit deinem Reich?
Schon harr' ich vor deinen Pforten;
Es stimmet die Sehnsucht mein Herze so weich
Und tönet in meinen Worten.

Dann strahlet der Himmel noch einmal so hell,
Die Sonne noch einmal so golden.
So hör' meine Bitte, beglücke mich schnell,
Denn ich lieb' dich, den Freundlichen, Holden!
O sage, wann öffnet sich mir dein Reich?
Hier steh' ich an deinen Pforten;
Es stimmet die Sehnsucht mein Herze so weich
Und tönet in meinen Worten.

II.

Es sausen und brausen
Die Stürme so laut,
Es reitet auf Nebeln
Die Windesbraut;
Sie jaget die Wolken,
Sie feget den Schnee,
Da fasset die Erde
Ein tiefes Weh!

Doch wenn auch der Nebel
Die Sonne bedeckt,
Den muthigen Kämpfer
Kein Dunkel erschreckt;
Es leuchtet ein Stern ihm
Und giebt ihm Geleit',
Der Stern ist die Liebe
Der freundlichen Maid.
Schon naht ihm voll Hoffnung
Des Frühlings Zeit!

III.

Nun schwillt es, nun quillt es
An Blüthe und Ast,
Ohne Ruh' und Rast,
Denn der Frühling, der Frühling ist da!
Da wird es lebendig in Thal und auf Höh'n,
Wie ist doch der Frühling so lieblich und schön:
Sein Reich, nun schloss er es auf.

Nun hebt und belebt sich
Die zagende Brust
In neuer Lust,
Denn die Liebe, die Liebe ist da!
Sie kam mit dem Frühling, und hat mich beglückt,
Ich fühl' sie im Herzen und sing' es entzückt:
Ihr Reich, nun schloss sie mir's auf!

Heil dir, o Lieb',
Du Lebens Mai,
Heil dir, o Mai,
Du Jahres Lieb'!

Edmund Lobedanz.

Ouverture zu „Ruy Blas" von F. Mendelssohn Bartholdy.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und aus diesem Grunde nicht gestattet werden kann.

Das 3. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 18. October 1855.

Der Zutritt in den Saal so wie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concertdirection.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Drittes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 18. October 1855.

Erster Theil.

Ouverture zu „Coriolan“ von L. van Beethoven.

Scene mit Chören und Arie aus der Oper: „Orpheus und Euridice“ von Chr. von Gluck, gesungen von Fräulein *von Kettler* aus Berlin.

Chor der Geister der Unterwelt.

Wer ist der Sterbliche,
Der dieser Finsterniss
Zu nahen sich erkühnt,
Der diesem Schreckensort
So frevelnd trotzt?
Entsetzen, Todesangst
Ergreife wild sein Herz,
Wenn ihm mit schrecklichem
Geheule Cerberus
Den Eingang wehrt.

Orpheus.

Ach erbarmt, erbarmt euch mein!
Furien! Larven! Furchtbare Schatten!
Erbarmt euch meiner Qualen!
Unaussprechlich ist mein Schmerz.

Chor.

Nein! Nein! Nein!
Frevelnder Sterblicher,
Was brachte dich hieher?
Hier lastet Finsterniss,
Hier ist der Aufenthalt
Der bängsten Todesangst,
Der Ort der Qual.

Orpheus.

Tausend Qualen, drohende Schatten,
Foltern mir die Brust mit Schmerzen,
In mir tobt die Hölle selber,
Ja, ihr Feuer durchglühet mein Herz.

Chor.

Durch welche Zauberkraft
Hemmt dieser Sterbliche,
Trotz unserm Widerstand,
So leicht den Ungestüm
In unsrer Brust?

Orpheus.

Todesgötter! Erweichen mögen
Endlich euch meine herben Klagen.
Heget Mitleid mit meinen Leiden,
Und gebrochner Liebe Qual.

Chor.

Sein sanftes Trauerlied,
Sein banger Klaggesang
Hemmt alle Wuth in uns,
Schmilzt uns in Mitleid hin,
Ist zaubervoll.
Er geh' zur Unterwelt,
Ihm sei der Pfad bereit,
Es beuget Alles sich
Vor seiner Zauberkunst,
Sein ist der Sieg.

Arie.

Orpheus.

Ach, ich habe sie verloren,
All' mein Glück ist nun dahin,
O, wär' ich nie geboren,
Weh, dass ich auf Erden bin!
Euridice! o Götter! gib Antwort!
Ewig bleibe ich dir treu.

Ach, ich habe u. s. w.
Euridice!
Ach, nicht der Himmel, nicht die Erde
Beut mir Hoffnung, beut mir Trost!
Ach, ich habe u. s. w.

Concertstück, Adagio und Allegro capriccioso für Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn *Friedrich Grützmacher*. (Neu.)

Recitativ und Arie aus dem Oratorium „die Schöpfung" von J. Haydn, gesungen von Herrn *Albert Eilers*, Königl. Hof-Opernsänger aus Dresden.

Recitativ.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor lebende Geschöpfe nach ihrer Art, Vieh und kriechendes Gewürm, und Thiere der Erde nach ihren Gattungen.

Gleich öffnet sich der Erde Schooss, und sie gebiert auf Gottes Wort Geschöpfe jeder Art, in vollem Wuchs und ohne Zahl. Vor Freude brüllend steht der Löwe da. Hier schiesst der gelenkige Tiger empor. Das zackige Haupt erhebt der schnelle Hirsch. Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt voll Muth und Kraft das edle Ross. Auf grünen Matten weidet schon das Rind in Heerden abgetheilt. Die Triften deckt, als wie gesäet, das wollenreiche sanfte Schaaf. Wie Staub verbreitet sich, in Schwarm und Wirbel das Heer der Insekten. In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.

Arie.

Nun scheint im vollen Glanze der Himmel,
Nun prangt in ihrem Schmucke die Erde,
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,
Die Wässer schwellt der Fische Gewimmel,
Den Boden drückt der Thiere Last.
Doch war noch Alles nicht vollbracht.
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,
Das Gottes Werke dankbar sehn,
Des Herren Güte preisen soll.

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper „Faust“ von L. Spohr.

Recitativ und Duett aus derselben Oper, gesungen von den Herren *Eilers* und *Behr*.

Faust.

In Sinnenlust so sinnlos leben,
Ein elend Gaukelspiel!
Hinweg mit Tanz und Schmaus,
Mit diesen schalen Festen,
Geweiht der Völlerei!
Hinweg!

Mefistofeles.

Du hast in reicher Ueppigkeit
Den Abend königlich verschwelget,
Und schmähst nun diese Feste,
Die lüstern du heute noch gesucht.

Faust.

Hinweg! Mit ekler Sättigung
Beladen sie, und lassen
Wüst und leer das Herz,
Ersticken jedes höhere Gefühl,
Und löschen aus in der Seele
Das heiss erglühende Verlangen.
War das mein Ziel?

Mefistofeles.

Der Erdenwurm! — kaum aus dem Schlamm
Hervorgekrochen, will droben baden
Im Aetherglanz des Himmels,
Und schmausen an der Götter Tafel! —

Faust.

Was diesen Wurm so hoch erhebt,
Das, Verworfener! zu fassen, ist dir versagt.
Drum musst du ihn hassen,
Beneiden, herabziehn und verderben.
Doch, Menschheit, sei getrost,
Ich will dich rächen an der Hölle!

Mefistofeles.

Mich fasst Verwunderung! was werd' ich hören?
O sag' es schnell, was Hohes du ersonnen! —

Faust.

Ha! du wähntest, armer Thor!
Mich mit niedrer Lust zu fangen,
Zu betäuben dies Verlangen
Durch der Sinne lauten Chor.

Mefistofeles.

Bettelstolzer, eitler Thor!
Mich mit Menschenlist zu fangen!
Wohl versteh' ich dein Verlangen,
Doch die Hölle kommt dir vor.

Faust.

Ja, es soll mir Wonne schaffen,
Euch zu schlagen mit den Waffen,
Die mir bietet eure Macht.

Mefistofeles.

Wohlan, sie ist in deinen Händen.

Faust.

Zum Guten will ich sie verwenden.

Mefistofeles.

Gebeut, und Alles ist vollbracht! —

Faust.

Den Mangel will ich reich begaben,
Mit Lust der Menschheit Elend laben,
Sie lösen aus der Leiden Acht.

Mefistofeles.

Ich muss, was dir gefällt, vollziehn,
So lang du Herr, ich Diener bin.

Faust.

Und eine Mahlzeit will ich halten,
Wie sie die Welt noch nie gesehn,
Die Lust soll da als Wirthin schalten,
Das Elend hin zu Gaste gehn.
Es soll ihm einmal wohl geschehn!

Mefistofeles.

Versuche dich in guten Thaten,
Wenn du dem Bösen unterthan,
Das Beste wird dir schlecht gerathen,
Das Böseste hängt oft daran;
Du strafst dich selbst durch deinen Wahn.

Symphonie (Nr. 3, Esdur) von J. Rietz. (Neu.)

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 4. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 25. October 1855.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Viertes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 25. October 1855.

Erster Theil.

Ouverture zu „Euryanthe“ von C. M. von Weber.

Recitativ und Romanze aus „Wilhelm Tell“ von Rossini, gesungen von Frau *von Holdorp*.

Recitativ.

Endlich bin ich allein, dir nah, o du mein Leben,
Mein ahnend Herz betrog mich nicht!
Er folgte meiner Spur, es naht mein Augenlicht!
Er naht, mich fasst süsses Beben.
Wie füllt die Zaubermacht der Liebe mich mit Lust!
Muss, Arnold, mich dein Bild, du Theurer, stets umschweben?
Dir, Arnold, glüht dieses Herz,
Du störtest meines Busens Frieden;
Dir blühen meiner Liebe Blüthen,
Die Brust erfüllst du mir mit süssem Wonneschmerz!
Dir nur erblühen sie, die holden Triebe,
Nur dir die reinste Liebe!
Du rettetest mein Leben,
Dir bleibt in Ewigkeit Mathildens Herz geweiht.

Romanze.

Du stiller Wald, Lust umhaucht deinen Schatten;
Was gilt Palast, was des Hofs eitler Glanz?
Hier wohnt das Glück, es entblüht diesen Matten,
Windet mir den holden Myrthenkranz.
Echo, dir nur vertraut sich meine Brust!
Du Abendstern, strahlst so licht meiner Wonne,
Du leuchtest mild, unsern Bund einzuweihn,
Segnend schaust du herab vom Himmelsthrone,
Lächelst so hold dem seligsten Verein.
Echo, dir nur vertraut sich meine Brust.

Concert für die Bratsche mit Orchesterbegleitung, comp. und vorgetragen von Herrn Concertmeister *F. David*. (Neu.)

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Scene und Arie aus „Euryanthe“ von C. M. von Weber, gesungen von Herrn *Albert Eilers*.

Recitativ.

Wo berg' ich mich? Wo find' ich Fassung wieder?
Ha, toller Frevelwahn! Du warst es ja,
Der sie als leichte Beute sah.
Ihr Felsen, stürzt auf mich hernieder!
Du Widerhall, ruf' nicht das Ach
Des hoffnungslosen Strebens nach.
Nie wird sie mein! —
O ew'ger Qualen Hyder!

Schweigt, glüh'nden Sehnens wilde Triebe,
Ihr Auge sucht den Himmel nur,
In ihr wohnt Unschuld, Anmuth, Liebe,
Ganz ist sie Wahrheit — ganz Natur.
Was soll mir ferner Gut und Land!
Die Welt ist arm und öde ohne sie.
Mein ihre Huld — mein wird sie nie.
Vergiss, Unseliger, entflieh'!
Sie liebt ihn!

Und er sollte leben?
Ich schmachtend beben?
Im Staube Sieg ihm zugestehn?
Nein, nein! er darf nicht leben,
Ich mord' ihn unter tausend Weh'n.
Doch, Hölle, du kannst sie mir auch nicht geben!
Sie liebt ihn! — ich muss untergehn.
So weih' ich mich den Rachgewalten,
Sie rufen mich zu blut'ger That.
Der Todeskeim muss sich entfalten,
Geworfen ist des Unheils Saat.
Zertrümmre, schönes Bild!
Fort, letzter, süsser Schmerz!
Nur sein Verderben füllt
Dies sturmbewegte Herz.

Erstes Finale aus derselben Oper.

Euryanthe — Frau *von Holdorp*, Eglantine — Fräulein *Koch*,
Lysiart — Herr *Eilers*.

Chor der Landleute.

Jubeltöne, Heldensöhne,
Fröhlich, jauchzend euch empfangen;
Kühlt von Streites Glut die Wangen
Mit den Rosen dieser Flur!

Chor der Ritter.

Sturm erfrischt das Herz des Kriegers,
Kühne Wagniss beut ihm Wonne,
Selig, wem des Friedens Sonne
Unter diesen Blüthen strahlt.

Chor der Landleute.

Seht, entgegen lacht euch Segen,
Schöner blühen die Gefilde,
Sel'gen Friedens Himmelsmilde
Gabt ihr Tapfern uns zurück.

Chor der Ritter.

Selig, in des Friedens Milde,
Blüh' der trauten Heimath Glück.

Chor der Landleute.

Hirtenweisen
Froh euch preisen,
Berg und Thal von Lust ertönen,
Lasst euch Dank und Liebe krönen
In der Treue Heiligthum.

Chor der Ritter.

Heil der Lieblichsten, der Schönen,
Euryanthen Preis und Ruhm!

Euryanthe.

Graf Lysiart, edle Ritter, seid willkommen!

Eglantine.

O, möchte meiner Schmach ein Rächer kommen!

Chor der Ritter.

Wie schön ist sie! wie schön!

SLUB Wir führen Wissen. LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Lysiart.

Erhab'ne Euryanth',
Reicht mir zum Dank die zarte Hand.
Ich bringe Freude!

Euryanthe.

Wie bin ich beklommen!
Mein tapfrer Graf, wer hat Euch hergesandt?

Lysiart.

Mich hat des Königs Huld erwählt,
Dass ich Euch zum Begleiter diene,
Da noch dem Fest die Krone fehlt.

Euryanthe.

Mit Wonnebeben ehr' ich dies Gebot —
O, Wiedersehn! Eglantine!

Eglantine.

Willkomm'ne Kunde! Meinem Herzen Tod!

Euryanthe.

Verschmähet nicht die ländlich stille Zelle
In Nevers' Burg zu kurzer Rast.

Lysiart.

Wo du erscheinst, da wird die Wildniss helle,
O, selig wäre deines Herzens Gast —
Beneidenswerther Freund!

Chor der Ritter.

O schwarzer Plan!

Euryanthe.

Wie sagt Ihr?

Lysiart.

Ehrfurcht Euch nur stammelnd nannte
Die Süsseste der Erde — Euryanthe!

Euryanthe und Chor.

Fröhliche Klänge,
Tänze, Gesänge
Feiern, verschönen
Diesen Tag, wo ihr hoch uns erfreut.
Ruhet nach Stürmen bei ländlichen Tönen,
Schmückt euch mit Blumen, die Liebe euch streut.

Euryanthe.

Sehnen, Verlangen,
Schmachten und Bangen
Wandelt nun Hoffnung in himmlische Lust.
Wieder ihn sehen!
Wonnen und Wehen
Schwellen die Seele, durchwogen die Brust!

Lysiart.

Stillt dies Verlangen
Süsses Umfangen,
Schwelg' ich in Wonnen an Lippen und Brust.
Werd' ich ihn sehen
Wüthend vergehen,
Marter des Feindes ist Krone der Lust!

Eglantine.

Nun nicht mehr Bangen!
Was sie begangen,
Stürzet in Trümmer ihr Glück, ihre Lust!
Nicht mehr verschmähen
Wird er mein Flehen,
Trunken vom Siege schon klopft meine Brust!

Chor.

Fröhliche Klänge,
Tänze, Gesänge
Feiern, verschönen
Diesen Tag, wo ihr hoch uns erfreut.
Ruhet nach Stürmen bei ländlichen Tönen,
Schmückt euch mit Kränzen, die Liebe euch beut.

Zweiter Theil.

Sinfonia eroica von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 5. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 1. November 1855.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Fünftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 1. November 1855.

(Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Sing-Academie in Verbindung mit dem Pauliner Sänger-Verein und dem Thomaner-Chore gütigst übernommen.)

Erster Theil.

Te Deum (zur Feier des Sieges bei Dettingen 1743 componirt) von Georg Friedrich Händel.

Die Solopartie gesungen von Herrn *A. Eilers.*

Chor.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Wir bekennen dich, du bist der Herr!

Alle Welt verehret dich, dich ew'ger Wahrheit Vater.

Der Engel Chor erhebt sein Lied, die Himmel und des Himmels Heer, und Cherubim und Seraphim verkündigen und preisen dich und singen froh dein Lob. Heilig, heilig, heilig, Herr Gott, Herr Zebaoth! Himmel und Erde sind voll deiner Majestät, deiner Ehre.

Der heiligen zwölf Boten Zahl preiset dich, die hocherhabne Schaar der Propheten preiset dich, der Märtyrer edles Heer preiset dich, und alles Volk der Erde verehret dich, dich Vater unermesslicher Herrlichkeit, und deinen göttlichen und einzigen Sohn, und deinen heil'gen Geist, den tröstenden.

Solo und Chor.

Du König der Ehren, Jesus Christ, du bist der ew'ge Sohn des Vaters im Himmel.

Solo.

Ach, du hast nicht verachtet zu erlösen dein Volk, du hast nicht verschmähet zu wohnen in der Hütte von Staub.

Chor.

Du sitzest zu der Rechten bei Gott in der Herrlichkeit des Vaters, von wannen du einst kommen wirst, zu richten die Welt.

Drum fleh'n wir zu dir: hilf uns Armen, ach! so theuer Erlösten durch dein köstlich Blut.

Nimm uns in die Zahl von deinen Heil'gen auf zu ew'ger Freude. O Herr! hilf deinem Volke und segne dein Erbtheil, leite uns zu ew'ger Herrlichkeit.

Tag vor Tag sei Dank und Lob dir, und wir preisen dich ewig bis an der Welt Ende.

Solo.

Erbarme, Herr, erbarme dich! Erhalt' uns rein von Missethat, o Herr, sei gnädig, erhör' uns, und lass deine Lieb' uns leuchten, denn du bist unser Trost ewiglich.

Chor.

Herr! auf dich steht meine Hoffnung, lass uns nicht zu Schanden werden! Amen.

Symphonie (D dur, ohne Menuett) von W. A. Mozart.

Zweiter Theil.

Ouverture (Op. 124) von L. van Beethoven.

Der 42. Psalm, componirt von F. Mendelssohn Bartholdy.

Die Soli gesungen von Frau *von Holdorp*, den Herren *Schneider*, *Langer*, *Eilers* und *Behr*.

Chor.

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu Dir.

Sopran-Solo.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gotte. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir saget: wo ist nun dein Gott?

Frauenstimmen.

Denn ich möchte gern hingehen mit den Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und mit Danken unter den Haufen, die da feiern.

Männerstimmen.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

Sopran-Solo.

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an Dich! Deine Fluthen rauschen daher, dass hier eine Tiefe und dort eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehn über mich.

Quintett.

Männerstimmen. Der Herr hat des Tages verheissen seine Güte, und des Nachts singe ich zu ihm und bete zu dem Gotte meines Lebens.

Sopran-Solo. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir; warum hast Du meiner vergessen? Warum muss ich so traurig gehn, wenn mein Feind mich drängt?

Schluss-Chor.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit!

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Donnerstag den 8. November wird das Concert zum Besten des Orchester-Pensionsfonds und am 15. November das sechste Abonnement-Concert stattfinden.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

CONCERT

zum Besten des

Orchester-Pensionsfonds

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 8. November 1855.

Erster Theil.

Eine Faust-Ouverture von Richard Wagner. (Zum ersten Male.)

Der Gott, der mir im Busen wohnt,
Kann tief mein Innerstes erregen;
Der über allen meinen Kräften thront,
Er kann nach aussen nichts bewegen;
Und so ist mir das Dasein eine Last,
Der Tod erwünscht, das Leben mir verhasst.

Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Jephta“ von Georg Friedrich Händel, gesungen von Frau *von Holdorp*.

Recitativ.

Ihr Priester, deren Hände Menschenblut noch nie befleckt, was seid ihr so entsetzt, des Vaters Willen zu vollziehn? Ihr seht, bereit bin ich, des Himmels Wink zu folgen.

Arie.

Leb' wohl, du klarer Silberbach,
Beblumte Wiese, dunkler Wald!
Leb' wohl, o Erde! Wechselreich
Von kurzer Freud' und langer Qual!
Schönres Leben harret mein,
Dort wo Fried' und Liebe wohnt.

Concert für das Violoncell von J. Rietz (neu, Manuscript), vorgetragen von Herrn *Friedrich Grützmacher*.

L' addio von W. A. Mozart
Jagdlied v. F. Mendelssohn Bartholdy
} **mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn *Albert Eilers*.**

L'addio.

Jo ti lascia, o cara, addio!
Vivi più felice
E scordati di me.
Stroppa dal tuo bel core
Quell' affetto, quell' amore;
Pensa che a te non lice
Il ricordarsi di me.

Jagdlied.

Mit Lust thät ich ausreiten
Durch einen grünen Wald;
Darin da hört ich singen
Drei Vöglein wohlgestalt.
Und sind es nicht drei Vögelein
So sind's drei Fräulein fein;
Soll mir die Ein' nicht werden,
So gilt's das Leben mein.

Die Abendstrahlen breiten
Das Goldnetz über'n Wald,
Und ihm entgegen streiten
Die Vöglein dass es schallt.
Ich stehe auf der Lauer,
Ich harr' auf dunk'le Nacht; —
Es hat der Abendschauer
Ihr Herz wohl weich gemacht.

Ins Jubelhorn ich stosse,
Das Firmament wird klar,
Ich steige von dem Rosse
Und zähl' die Vögelschaar.
Die Ein' ist schwarzbraun Annerl,
Die Andre Bärbelein, —
Die Dritt' — hat keinen Namen! —
Die soll mein eigen sein!

Notturno
Praeludium
Romanze
Walzer
} **für Pianoforte allein, componirt und vorgetragen von Herrn *A. Rubinstein*.**

Zweiter Theil.

L. van Beethoven's Musik zu Goethe's Egmont, mit verbindendem Gedicht von Mosengeil, gesprochen von Herrn *Wenzel*. Die Lieder gesungen von Frau *von Holdorp*.

1) *Ouverture.*
2) *Clärchens Lied.*

Die Trommel gerühret!
Das Pfeifchen gespielt!
Mein Liebster gewaffnet
Dem Haufen befiehlt,
Die Lanze hoch führet,
Die Leute regieret.
Wie klopft mir das Herze!
Wie wallt mir das Blut!
O hätt' ich ein Wämslein
Und Waffen und Hut!

Ich folgt' ihm zum Thor 'naus
Mit muthigem Schritt,
Ging durch die Provinzen,
Ging überall mit.
Die Feinde schon weichen,
Wir schiessen da drein.
Welch Glück sonder Gleichen,
Ein Mannsbild zu sein!

3) *Introduction und Allegro vivace.*
4) *Larghetto.*
5) *Clärchens Lied.*

Freudvoll und leidvoll,
Gedankenvoll sein;
Langen und bangen
In schwebender Pein;
Himmelhoch jauchzend,
Zum Tode betrübt;
Glücklich allein ist
Die Seele, die liebt.

6) *Introduction und Marsch.*
7) *Larghetto und Andante agitato.*
8) *Clärchens Tod bezeichnend.*
9) *Melodram.*
10) *Siegessinfonie.*

Billets à 20 Ngr. und Sperrsitzkarten à 5 Ngr. extra sind nur am Tage des Concerts in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner zu haben. An der Casse kostet das Billet 1 Thaler und zum Sperrsitz extra 10 Ngr.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Sechstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 15. November 1855.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper: „Cantemire“ von F. E. Fesca.

Arie mit Chor aus dem Oratorium „Samson“ von G. F. Händel, gesungen von Fräulein *von Kettler*.

Arie.

Erhör' mein Flehn, allmächt'ger Gott! Blick an den Treuen, tief gebeugt. Der Leiden Last nimm weg, dass nicht die Bösen sich erfreu'n. Sie treten deinen Knecht in Staub, und zählen ihn den Todten zu.

Chor.

Sie treten deinen Knecht in Staub und zählen ihn den Todten zu.

Concert in Form einer Gesangscene von L. Spohr, vorgetragen von Herrn *H. Lauterbach*, Königl. Baier'schem Kammer-Virtuosen aus München.

Scene und Arie aus „Faust“ von L. Spohr, gesungen von Herrn *A. Eilers*.

Der Hölle selbst will ich Segen entringen,
Und ihre Macht gehorche meinem Spruch! —
Sie soll der Tugend die Belohnung bringen,
Nur mich allein, mich treffe einst ihr Fluch!
Will mir die Liebe süsse Freuden geben,
So ist das Ziel erreicht vom Erdenleben.
Liebe ist die zarte Blüthe,
Die, mit süssem Zauberduft
Aufgekeimt in dem Gemüthe,
Uns zur sanften Freude ruft.
Liebe blüht in Röschens Armen,
An der holden Brust;
Dort will ich zum Glück erwarmen
Und zur Himmels-Lust!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Doch woran denk' ich verwegen?
Mich flieht der himmlische Segen, —
Schlangen vom Abgrund, sie zischen herauf —
Und die Macht
Der höllischen Nacht,
Tückisch hemmt sie den freudigen Lauf.
Doch selbst der Hölle grässliches Höhnen
Können die Bande der Liebe versöhnen!
Liebe ist die zarte Blüthe,
Die, mit süssem Zauberduft,
Selbst vom Himmel seine Güte
Segnend auf uns niederruft.

Andante und Rondo von Bériot, vorgetragen von Herrn *Lauterbach*.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 2, Edur) von N. W. Gade.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Wegen des in künftiger Woche fallenden Busstages wird das siebente Abonnement-Concert erst Donnerstag den 29. November stattfinden.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Siebentes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 29. November 1855.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 1, C dur) von L. van Beethoven.

Introduction aus der Oper „Die Belagerung von Korinth“ von Rossini.

Die Soli gesungen von den Herren *Schneider*, *Langer* und *Eilers*.

Die Chöre ausgeführt von den Mitgliedern des Pauliner-Sängervereins.

Chor. Dein mächt'ges Wort, o Herr, ist's, was uns hier verband.
Wir sind dir Schutz und Hort, du, unsrer Väter Land!
Doch, was ist's? woher sein düstres Schweigen?
Sein Zittern? Sein Erbleichen!
Wie verstört ist, wehe! sein Blick!
Doch die trüben Wolken weichen
Und ihm kehrt der Muth zurück.

Kleomenes. Zwei Monden sind's, dass wir Byzantium's Sieger,
Der überall mit seinen Waffen droht
Und frech sich uns entgegenstellt, bekämpfet haben.
Zwar eure Kühnheit, euer Muth
Widerstand des Erobrers Wuth,
Aber die Zukunft fürcht' ich, denn ach!
Die Edelsten auf dem Felde des Mars
Wurden des Todes Opfer, und es lagern ringsum
Sich die würgenden Schaaren. Das Schwert des Muselmann's,
Der Schlachten wildes Feuer, verzehren ohne Maass
Dich, theures Griechen-Volk. Mahomet, voll von Wuth,
Droht mit Ketten und Vernichtung; Ströme von Blut
Sind Griechenland's Gefilde. Was thun, um zu entgehen dem Joch?
Was ist das Rechte? Soll sich der Kampf erneuen?
Soll Mahomet sich freuen?
O entsetzliche Wahl! uns treibt die Gefahr
Schon. Ihr Alle redet frei!
Nur eure Meinung sei
Für mich des Handelns Regel.

Chor. In dieser Schreckensstunde
Kann selbst der Muth nichts frommen;
Wer von uns wird entkommen
Des Herrschers roher Hand?

Neokles. Was zaudert ihr, o Krieger?
Wollt ihr ihm, jenem Tiger,
Euch opfern, an den Sieger
Verschenken Griechenland?
Nein! lasst ruhmvoll uns streiten,
Rettung uns bereiten
Aus Sklaverei, aus Leiden.
Wir trotzen den Barbaren,
Der Tag der Rache nahet,
Sein Strahl erleuchtet uns.

Hieros. Kämpfet! für euch wacht
Ein Gott in der Nacht!
Das Schwert ziert den Krieger,
Es macht ihn zum Sieger.
Ihn führet der Himmel
Durch Schlachtengetümmel;
So trotzt er dem Tod,
Der rings ihn bedroht.
Und sinkt er gleich dem gebrochenen Halme,
Doch strahlt seine Palme
Im ew'gen Morgenroth.
Auf, Freunde, auf zur Rache!
Verbannet werde der Feige, der Schwache!

Neokles, Kleomenes und Chor.

Zur Rache! zur Rache!
Das Schwert ziert den Krieger,
Es macht uns zum Sieger;
Ein Herz, das nie erzittert,
Sieht den Tod ruhig nahn.
Gott selbst, Brüder, macht uns Bahn!

Kleomenes. Heil, Krieger, euch! dieses ruhmvolle Streben
Gibt sichre Hoffnung, dass wir den Sieg erringen.
Ich fragt' euch zwar um Rath; doch ich kannte wohl
Den tapfern Sinn, der euch jetzt Worte gab voll Kraft.
Auf den Altar des Vaterlandes schwöret mir
Zu sterben oder siegen, schwört's!
Wer von euch ertrüge wohl
Die Schande, den Fluch der Enkel?
Wer liebt, wer trägt ein Leben ohne Ehre?

Neokles, Kleomenes, Hieros und Chor.

Ja, wir schwören es bei diesen Waffen,
Dich zu retten, heil'ges Griechenland,
Aus dem Staube empor dich zu raffen;
Denn wir kämpfen für dich Hand in Hand.
Lasst uns kämpfen und fallen! den Kühnen,
Wenn das Glück von den Treuen sich trennt,
Mag Korinth dann zum Grabmahl noch dienen,
Des unsterblichen Ruhms Monument!

Concert für das Pianoforte von R. Schumann, vorgetragen von Herrn *Georg Mertel* aus Bremen.

Zweiter Theil.

Ouverture (Die Najade) von W. Sterndale-Bennett.

Recitativ und Arie aus „Joseph“ von Méhul, gesungen von Herrn *Schneider*.

Recitativ.

Joseph. Ach mir lächelt umsonst huldvoll des Königs Blick!
Man kommt meinen Wünschen zuvor,
Und doch fühlt sich mein
Herz, denk' ich an ihn zurück,
Von Sehnsucht gequält nach
Dem Glück, das ich verlor.

Arie.

Vaterland! dich musst' ich jung verlassen!
Fern von dir haben die mich verkauft, die mich hassen;
Wenig rührt mich die Pracht, die mein Herz nicht erfreut.
Jakob sehnt sich gewiss, an sein Herz mich zu drücken;
Ihn einmal noch zu sehn, den Vater! welch' Entzücken,
Seine Thränen zu trocknen, zu stillen sein Leid!
Brüder, voll Neid, Scheelsucht und Rache,
Euch flehte um Mitleid der Hilflose, Schwache;
Ach umsonst! als Sklaven verkauftet ihr ihn!
Rührten euch denn nicht des Vaters Thränen?
Ihr sah't seinen Schmerz, seinen Kummer, sein Sehnen,
Und bliebt verstockt; ihr verdient meinen Hass! —
Dennoch, bluthegier'ge Hyänen!
Ich fühl', dass mein Herz euch verzeih't;
Wäre es möglich, dass ihr bereu't,
Dann versöhnten mich eure Thränen.

Rondo brillant für das Pianoforte von Felix Mendelssohn Bartholdy, vorgetragen von Herrn *Mertel*.

Hymne an Eros und Bacchus-Chor aus „Antigone“, von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Hymne.

Vier Solostimmen.

O Eros, Allsieger im Kampf!
O Eros, einstürmend in Heerden!
Der Nachts auf schlummernder Jungfrau
Zartblühende Wangen webet!
Du schweifst ob Meerfluthen,
Besuchst hirtliche Wohnstätten;
Kein unsterblicher Gott kann dir entrinnen,

Kein Sterblicher auch, des Tages Sohn;
Der Ergriffne raset.
In böse Schuld lockst du den Sinn
Des edlen Mann's, ihn zu verderben.
Auch diesen Hader erregtest
Du bei den verwandten Männern.
Im Blick der holdseligen Braut
Waltet der Sehnsucht Macht
Siegreich, die in dem Rath der höchsten Gesetze
Thront; und es gewinnt im Spiel den Sieg
Aphrodite kampflos.

Chor.

Vielnamiger! Wonn' und Stolz der Kadmosjungfrau!
Du des stark erdonnernden Zeus Geschlecht!
Du Schutz der herrlichen Italia,
Des gemeinsamen Meerbusens Herrscher am Strand,
Wo auch Deo thront!
Hör' uns! Baccheus, in Thebe, der Bacchanten Stadt,
Wohnend an Ismenos feuchtem Gewässer,
Vereint der Saat des wilden Drachen.
Auf dem Felsen mit dopplem Haupt sieht dich des Blitzes Flamme,
Wo Korykische Mädchen froh der Bacchen Tanz begehn;
Dich sieht der Born Kastalia's,
Dich feiern Nysischer Berg' Anhöh'n,
Epheu's voll!
Dir singt grüner Strand, traubenbekränzt,
Dich grüsst mit festlichem Hall ein Chor heiliger Lieder,
So oft du Thebe's Gassen heimsuchst.
Die Stadt, die du stets hoch vor allen Städten verehrst,
Sammt der Mutter, die im Blitz dich empfing,
Auch nun, da so gewaltig grause Noth
Die gesammte Stadt ergriff,
Komm rettend über des Parnassos Höh'n daher,
Oder durch das Gestöhn des Meeres!
Hör' uns, Baccheus!
O du, glutaussprüh'nder Gestirn' Anführer,
Der Nacht Jubeltönen vorgesetzt,
Zeusentsprossener Knabe!
Im Gefolg der naxischen, der entzückten Mägde komm!
Die ganz die Nächte hindurch schwärmend
Dich im Chortanz, den Herrscher Jacchos, feiern!
Hör' uns, Baccheus!

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 8. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 6. December 1855.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Montag, den 3. December 1855.

MUSIKALISCHE SOIREE

im Saale des Gewandhauses

gegeben von

Clara Schumann und Joseph Joachim.

Erster Theil.

Sonate, G dur, Op. 96, für Clavier und Violine, von L. v. Beethoven.

Adagio und **Fuge** für Violine allein, von J. S. Bach.

Symphonische Etuden (Etudes en forme des Variations) Op. 13, für Clavier, von R. Schumann.

Zweiter Theil.

Sonate, A dur, für Clavier und Violine, von W. A. Mozart.

Chromatische Fantasie für das Clavier, von J. S. Bach.

Sonate, G dur, für Clavier und Violine, von Jos. Haydn.

Billets à **20** Ngr. sind bei *Breitkopf & Härtel* und *Fr. Kistner*, Sperrsitz-Marken à extra **5** Ngr. nur in letztgenannter Handlung zu haben. An der Casse kostet das Billet **1** Thlr.

Anfang 7 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Achtes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 6. December 1855.

Erster Theil.

Ouverture zu „Oberon“ von C. M. v. Weber.

Recitativ und Arie aus „Le nozze di Figaro“ von W. A. Mozart, gesungen von Frau *von Holdorp*.

Recitativ.

Giunse alfin il momento,
Che godrò senza affanno
In braccio all' idol mio.
Timidi cure! Uscite dal mio petto,
A turbar non venite il mio diletto!
Oh come par, che all' amoroso foco
L'amenità del loco,
La terra e il ciel risponda!
Come la notte i furti miei seconda!

Arie.

Al desio di chi t'adora
Vieni, vola, o mia speranza!
Morirò, se indarno ancora
Tu mi lasci sospirar.
Le promesse, i giuramenti
Deh rammenta, o mio tesoro,
E i momenti di ristoro
Che mi fece Amor sperar.

Ah! ch'omai più non resisto
All' ardor che in sen m'accende.
Chi d'amor gli affetti intende,
Compatisca il mio penar.

Introduction und Allegro appassionato. Concertstück für Pianoforte mit Orchesterbegleitung von R. Schumann (Op. 92), vorgetragen von Frau Dr. *Clara Schumann*.

Duett aus „Le nozze di Figaro“ von W. A. Mozart, gesungen von Frau *von Holdorp* und Herrn *A. Eilers*.

Conte.

Crudel! perchè finora
Farmi languir così?

Susanna.

Signor, la donna ognora
Tempo ha di dir così.

Conte.

Dunque in giardin verrai?

Susanna.

Se piace a voi, verrò.

Conte.

E non mi mancherai?

Susanna.

Nò, non vi mancherò.

Conte.

Mi sento dal contento
Pieno di gioja il cor.

Susanna.

Scusatemi, se mento,
Voi ch'intendete amor.

Concert für das Pianoforte (Es dur) von L. van Beethoven, vorgetragen von Frau Dr. *Clara Schumann*.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 2, C dur) von Robert Schumann.

1. *Sostenuto assai und Allegro ma non troppo.*
2. *Scherzo. Allegro vivace.*
3. *Adagio espressivo.*
4. *Allegro molto vivace.*

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 13. December 1855.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Erstes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonnabend, den 8. December 1855.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn (C dur, No. 20 der Leipziger Ausgabe), vorgetragen von den Herren Concertmeister *David*, *Röntjen*, *Herrmann* und Capellmeister *Rietz*.

1) Vivace.
2) Adagio, Menuetto.
3) Finale: Adagio, Presto, Adagio.

Grosse Sonate für das Hammer-Clavier, von L. van Beethoven (B dur, Op. 106), vorgetragen von Frau *Dr. Clara Schumann*.

1) Allegro.
2) Scherzo assai vivace.
3) Adagio sostenuto appassionato e con molto sentimento.
4) Largo, Allegro risoluto, Fuga.

Zweiter Theil.

Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente von Robert Schumann (Es dur, Op. 44), vorgetragen von Frau *Schumann* und den obengenannten Herren.

1) Allegro brillante.
2) In modo d'una Marcia.
3) Scherzo.
4) Allegro ma non troppo.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Friedrich Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Erstes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonnabend, den 8. December 1855.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn (C dur, No. 20 der Leipziger Ausgabe), vorgetragen von den Herren Concertmeister David, Rontzen, Herrmann und Capellmeister Rietz.

1) Vivace.
2) Adagio, Menuetto.
3) Finale: Adagio, Presto, Adagio.

Grosse Sonate für das Hammer-Clavier, von L. van Beethoven (Bdur, Op. 106), vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann.

1) Allegro.
2) Scherzo assai vivace.
3) Adagio sostenuto appassionato e con molto sentimento.
4) Largo, Allegro risoluto, Fuga a tre voci.

Zweiter Theil.

Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente von Robert Schumann (Esdur, Op. 44), vorgetragen von Frau Schumann und den obengenannten Herren.

1) Allegro brillante.
2) In modo d'una Marcia. Assai vivace.
3) Scherzo.
4) Allegro ma non troppo.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Friedrich Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Einladung und Programm

zur Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Königs Johann

Mittwoch, den 12. December 1855.

im Conservatorium der Musik zu Leipzig

Abends halb 7 Uhr.

Motette a capella für Chor von Joseph Haydn.

Du bist's dem Ruhm und Ehre gebühret,
Und Ruhm und Ehre bring ich dir.
Du Herr, hast stets mein Schicksal regieret
Und deine Hand war über mir.

Sonate für die Violine von Joh. Seb. Bach (G moll), gespielt von *Fabian Feldmann* aus Leschnitz in Oberschlesien.

Variationen für Pianoforte von Händel (E dur), vorgetragen von *M. Therese von der Hoya* aus Osnabrück.

Adagio für 2 Violinen, 2 Bratschen und Violoncello von W. A. Mozart, vorgetragen von *Narret Koning* aus Amsterdam, *Ernst Herzogenrath* aus Nürnberg, *Carl Zahlberg* aus München, *Adolph Sonnenfeld* aus Breslau und *Ed. Sydney Smith* aus Dorchester in England.

Sonata quasi una fantasia für Pianoforte (Cis moll) von L. van Beethoven, vorgetragen von *Heinrich Rupp* aus Mainz.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello (D moll) von Felix Mendelssohn Bartholdy, vorgetragen von *Pauline Eichberg* aus Stuttgart (1. und 2. Satz), *Jenny Hering* aus Leipzig (3. und 4. Satz), *Carl Zahlberg* und Kapellmeister *Rietz*.

Salvum far regem; a capella für Chor componirt von Cantor und Musikdirector Moritz Hauptmann.

Salvum fac regem, Domine! Et benedic haereditati suae! Halleluja! Amen!

Das Directorium des Conservatoriums der Musik.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Gr. Majestät des Königs Johann

im Conservatorium der Musik zu Leipzig

Mittwoch den 15. December 1875

Eintritt nur gegen Programm

Neuntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 13. December 1855.

Erster Theil.

Ouverture zu „König Stephan“ von L. van Beethoven.

(„König Stephan, Ungarns erster Wohlthäter“, ist ein Festspiel, welches Beethoven zur Eröffnung des neuen Theaters in Pesth im Jahre 1812 zugleich mit den Ruinen von Athen componirte.)

Arie aus „I Montecchi e Capuletti“ von Bellini, gesungen von Fräulein *Marianna Parisotti* aus Rom.

Recitativ.

Romeo. Lieto del dolce incarco
A cui m'elegge de' Ghibellini il duce,
Io mi presento, nobili Guelfi, a voi.
Lieto del pari possa udirmi ciascun,
Poichè verace favella io parlo,
D'amistade e pace. Ascolta:

Se Romeo t'uccise un figlio,
In battaglia a lui diè morte,
Incolpar ne dei la sorte,
Ei ne pianse, e piange ancor.
Deh, ti placa, e un altro figlio
Troverai nel mio signor.

Arie.

La tremenda ultrice spada
A brandir Romeo s'appresta,
E qual folgore funesta
Mille morti apporterà.
Ma v'accusi il ciel irato
Tanto sangue invan versato,
E su voi ricada il sangue,
Che alla patria costerà.

Concert für die Violine in vier Sätzen von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Concertmeister *Dreyschock*. (Neu. Zum ersten Male.)

Introduzione. — Adagio Religioso. — Scherzo. — Finale marziale.

Canzonetten mit Pianofortebegleitung von H. Wichmann, vorgetragen von Fräulein *Parisotti*.

I fiori appassiti.

Eran rose rigogliose,
Eran fini gelsomini.
Or son foglie senza odor,
Sono steli senza umor!

All' ardore del mio core,
Sul mio seno venir meno!
Ai miei baci scolorar,
Fra' miei vezzi trapassar.

Pure a stelo non dà il cielo
Foglie rare ch' abbia care
Più di queste senza odor
Sovra steli senza umor.

Ah! se mai la mamma, guai,
Se mi coglie queste foglie,
Egli è questo il mio tesor,
Pegno egli è d'occulto amor.

Canzonetta alla Napoletana.

1. T'ho sempre amato e sempre ti vò amare,
E sempre in vita mia ti vorrò bene,
E per le male lingue non ti voglio lasciare,
Giovine bello, se da te non viene.
Sempre ti voglio amar, rosa fiorita,
Finchè nel mondo durerà la vita;
Sempre ti voglio amar, candido fiore,
Finchè nel mondo durerà l'amore.

2. In te sol vivo, o mio bene amato,
Per te solo batte il mio povero core,
E sempre sarai quello che sei stato,
Giovine bello, il mio costante amore.
Sempre ti voglio amar, rosa fiorita,
Finchè nel mondo durerà la vita;
Sempre ti voglio amar, candido fiore,
Finchè nel mondo durerà l'amore.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zweiter Theil.

Ouverture „Die Hebriden“ von F. Mendelssohn Bartholdy.

Duett aus „Semiramide“ von Rossini, gesungen von Fräulein *Parisotti* und Herrn *Eilers*.

Duett.

Arsace. Bella immago degli Dei,
Sola Azema adoro in lei:
È più caro a me d'un soglio
È l'impero del suo cor.

Assuro. Dell' Assiria a' Semidei
Aspirar sol lice a lei:
D'uno Scita il folle orgoglio
Mal contende a me quel cor.

Arsace. Questo Scita in cor non cede
Ad Assuro Semideo.

Assuro. Quell' ardir, quel fasto eccede;
Chi son io, rammenta omai:
Amo Azema....

Arsace. Tu? — non sai,
Non conosci cosa è amor.
D'un tenero amore,
Constante, verace,
Quel fiero tuo core
Capace non è.
I dolci suoi moti
Ignoti a te sono,
Non ami che il trono
Ch'è tutto per te.
Il core d'Azema
È tutto per me.

Assuro. Se m'arde furore
Contr' anima audace,
Di freno il mio core
Capace non è.
Gli arditi tuoi voti
Già noti mi sono,
Ma invano a quel trono
Tu aspiri con me.
Rinunzia ad Azema,
O trema per te.

Arsace. Io tremar di te? — m'avvio
Alla reggia, all' idol mio.

Assuro. Là il poter d'Assur vedrai,
In tal dì forse tuo rè.

Arsace. Regnar forse un dì potrai,
Ma giammai sarai mio rè.

Assuro. La mia sposa Azema....

Arsace. Azema! —
Mi giurò..... mi serba fè.

a 2. Va, superbo, in quella reggia
Al trionfo io già m'appresto.
Sì, per me fia giorno questo
Di contenti e di splendor,
Ma tremendo, ma funesto
A te giorno di rossor.

Sinfonie (Nr. 3, Cmoll) von L. Spohr.

Billets à **1** *Thaler und Sperrsitzmarken à extra* **10** *Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.*

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 10. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 20. December 1855.

Die Inhaber von Sperrsitzen werden wiederholt und dringend ersucht, zu Vermeidung von Störungen ihre Plätze vor Anfang des Concerts einzunehmen.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 20. December 1855.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Faniska“ von L. Cherubini.

Arie aus den „Puritanern“ von Bellini, gesungen von Frau *von Holdorp*.

Qui la voce sua soave
Mi chiamava e poi sparì.
Qui giurava esser fedele,
Qui 'l giurava, e poi, crudele,
Ei mi fuggì!
Ah, mai più! — qui assorti insieme
Nella gioja dei sospir!
Ah! rendetemi la speme,
O lasciatemi morir!
Vien, diletto! è in ciel la luna,
Tutto tace intorno intorno,
Fin che spunti in cielo il giorno,
Vien, ti posa sul mio cor.
Deh, t'affretta, o Arturo mio,
Riedi, o caro, alla tua Elvira!
Essa piange e ti sospira,
Riedi, o caro, al primo amor!

Concert für die Clarinette von F. David, vorgetragen von Herrn *Landgraf* (Mitglied des Orchesters). Neu. Zum ersten Male.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Frau *von Holdorp*.

1. Das Veilchen, componirt von W. A. Mozart.

Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebückt in sich und unbekannt;
Es war ein herzig's Veilchen.
Da kam eine junge Schäferin,
Mit leichtem Schritt und muntrem Sinn,
Daher, daher,
Die Wiese her, und sang.

Ach! denkt das Veilchen, wär' ich nur
Die schönste Blume der Natur,
Ach, nur ein kleines Weilchen,
Bis mich das Liebchen abgepflückt,
Und an dem Busen matt gedrückt!
Ach nur, ach nur
Ein Viertelstündchen lang!

Ach! aber ach! das Mädchen kam
Und nicht in Acht das Veilchen nahm,
Ertrat das arme Veilchen.
Es sank und starb und freut sich noch:
Und sterb' ich denn, so sterb' ich doch
Durch sie, durch sie,
Zu ihren Füssen doch.

Goethe.

2. Frühlingslied, componirt von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Der Frühling kommt mit Brausen,
Er rüstet sich zur That,
Und unter Sturm und Sausen
Keimt still die grüne Saat.
Drum wach', erwach', du Menschenkind,
Dass dich der Lenz nicht schlafend find't.
Drum wach', erwach', du Menschenkind,
Dass dich der Lenz nicht schlafend find't.

Dir armen Menschenkinde
Ist wund und weh um's Herz;
Auf, spreng' getrost die Rinde,
Schau' muthig frühlingwärts.
Es schmilzt das Eis, die Quelle rinnt,
Dir thaut der Schmerz, und löst sich lind.

Thu' ab die Wintersorgen,
Empfange frisch den Gast,
Er fliegt wie junger Morgen,
Er hält nicht lange Rast.
Die Knospe schwillt, die Blume blüht,
Die Stunde eilt, der Frühling flieht.
Drum wach', u. s. w.

Und wie die Vöglein leise
Anstimmen ihren Chor,
So schall' auch deine Weise
Aus tiefster Brust hervor.
Bist nicht verarmt, bist nicht allein,
Umringt von Sang und Sonnenschein!
Drum wach', u. s. w.

Klingemann.

3. Frühlingsnacht, comp. von R. Schumann.

Ueber'n Garten durch die Lüfte
Hört' ich Wandervögel ziehn,
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unten fängt's schon an zu blühn.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,
Ist's mir doch, als könnt's nicht sein!
Alte Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und in Träumen rauscht's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist deine, sie ist dein!

Eichendorff.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 4, Bdur) von N. W. Gade.

Dithyrambe. Gedicht von Fr. v. Schiller, für Männerstimmen und Orchester componirt von J. Rietz.

Die Soli gesungen von den Herren *Schneider*, *Langer* und *Behr*; der Chor ausgeführt von den Mitgliedern des Pauliner Sängervereins.

Nimmer, das glaubt mir,
Erscheinen die Götter,
Nimmer allein.
Kaum dass ich Bacchus, den lustigen, habe,
Kommt auch schon Amor, der lächelnde Knabe,
Phöbus, der Herrliche, findet sich ein.
Sie nahen, sie kommen,
Die Himmlischen alle,
Mit Göttern erfüllt sich
Die irdische Halle.

Sagt, wie bewirth' ich,
Der Erdgeborne,
Himmlischen Chor?
Schenket mir euer unsterbliches Leben,
Götter! was kann euch der Sterbliche geben?
Hebet zu eurem Olymp mich empor!
Die Freude, sie wohnt nur
In Jupiters Saale;
O füllet mit Nektar,
O reicht mir die Schale!

Reich' ihm die Schale!
Schenke dem Dichter,
Hebe, nur ein!
Netz' ihm die Augen mit himmlischem Thaue,
Dass er den Styx, den verhassten, nicht schaue,
Einer der Unsern sich dünke zu sein.
Sie rauschet, sie perlet,
Die himmlische Quelle,
Der Busen wird ruhig,
Das Auge wird helle.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 11. Abonnement-Concert ist Dienstag den 1. Januar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweites Abonnement-Concert.

Sinfonie (Nr. 4, B dur) von N. W. Gade.

Dithyrambe. Gedicht von Fr. v. Schiller, für Männerstimmen und Orchester componirt von J. Rietz.

Die Soli gesungen von den Herren Schneider, Langer und Derr; der Chor ausgeführt von den Mitgliedern des Pauliner Sängervereins.

Nimmer, das glaubt mir,
Erscheinen die Götter,
Nimmer allein.
Kann das ich Bacchus, den lustigen, laden,
Kommt auch schon Amor, der liebende Knabe,
Phöbus, der Herrliche, findet sich ein,
Sie nahen, sie kommen,
Die Himmlischen alle,
Mit Göttern erfüllt sich
Die irdische Halle.

Sagt, wie bewirth' ich,
Der Erdgeborne,
Himmlischen Chor?
Schenket mir ewig unsterbliches Leben,
Götter! was kann euch der Sterbliche geben?
Hebet zu eurem Olymp mich empor!
Die Freude, sie wohnt nur
In Jupiters Saale;
O teilet mit Nektar,
O reicht mir die Schale!
Reich' ihm die Schale!
Schenke dem Dichter,
Hebe, Tanz ein!
Dass er den Styx, den verhassten, nicht schaue,
Einer der Unsern sich dünke zu sein.
Sie rauschet, sie perlet,
Die himmlische Quelle,
Der Busen wird ruhig,
Das Auge wird helle.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzkarten à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 11. Abonnement-Concert ist Dienstag den 1. Januar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Elftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Dienstag, den 1. Januar 1856.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper: „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.

Scene und Arie aus „Fidelio“ von L. van Beethoven, gesungen von Frau *Jenny Bürde-Ney*, Königl. Sächs. Hof-Opern- und Kammersängerin aus Dresden.

Abscheulicher! Wo eilst du hin?
Was hast du vor in wildem Grimme?
Des Mitleids Ruf, der Menschheit Stimme —
Rührt nichts mehr deinen Tigersinn?
Doch toben auch wie Meereswogen
Dir in der Seele Zorn und Wuth,
So leuchtet mir ein Farbenbogen,
Der hell auf dunkeln Wolken ruht.
Der blickt so still, so friedlich nieder,
Der spiegelt alte Zeiten wieder,
Und neu besänftigt wallt mein Blut!
Komm, Hoffnung, lass den letzten Stern
Der Müden nicht erbleichen!
Erhell' mein Ziel! sei's noch so fern,
Die Liebe wird's erreichen.
Ich folg' dem innern Triebe,
Ich wanke nicht,
Mich stärkt die Pflicht
Der treuen Gattenliebe.
O du, für den ich Alles trug,
Könnt' ich zur Stelle dringen,
Wo Bosheit dich in Fesseln schlug,
Und süssen Trost dir bringen!

Concert für Pianoforte, Violine und Violoncell mit Orchesterbegleitung von L. van Beethoven (Op. 56), vorgetragen von den Herren Professor *I. Moscheles*, Concertmeister *F. David* und *Fr. Grützmacher*.

Allegro. Largo und *Rondo alla Polacca.*

Walzer-Arie von Verano, gesungen von Frau *Bürde-Ney.*

Zweiter Theil.

Symphonie (Nr. 3, Amoll) von F. Mendelssohn Bartholdy.

Introduction und *Allegro agitato,*
Scherzo assai vivace,
Adagio cantabile,
Allegro guerriero und *Finale maestoso.*

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 12. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 10. Januar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweites

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Freitag, den 4. Januar 1856.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von W. A. Mozart (Dmoll), vorgetragen von den Herren *Röntjen*, *Haubold*, *Herrmann* und *Grützmacher*.

Quartett für Streichinstrumente von A. Rubinstein (Bdur Manuscript), vorgetragen von den Herren Concertmeister *Dreyschock*, *Röntjen*, *Herrmann* und *Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Septuor für Violine, Viola, Violoncell, Contrebass, Clarinette, Horn und Fagott von L. van Beethoven, vorgetragen von den Herren Concertmeister *Dreyschock*, *Herrmann*, Capellmeister *Rietz*, *Backhaus*, *Landgraf*, *Lindner* und *Weissenborn*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Freitag, den 4. Januar 1856.

Zweiter Theil.

Symphonie (Nr. 3, Es-dur) von Mendelssohn Bartholdy.

Quartett für Streichinstrumente von W. A. Mozart (D moll),
vorgetragen von den Herren Röntgen, Hermann, Herrmann und Grützmacher.

Quartett für Streichinstrumente von A. Rubinstein (B dur
Manuscript) vorgetragen von den Herren Concertmeister
Dreyschock, Röntgen, Herrmann und Grützmacher.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Dritter Theil.

Das 12. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 10. Januar 1856.

Septuor für Violine, Viola, Violoncell, Contrabass, Clarinette,
Horn und Fagott von L. van Beethoven, vorgetragen
von den Herren Concertmeister Dreyschock, Herrmann,
Capellmeister Riet, Brückner, Lindner und
Wiesenhavern.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und an
der Hauptkasse des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zwölftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 10. Januar 1856.

Erster Theil.

Sinfonie (G dur) von Joseph Haydn.

Scene, Arie und Duett aus der Oper: „Die Vestalin" von G. Spontini, gesungen von den Herren *Schneider* und *Eilers*.

Recitativ.

Cinna.

Vor Vesta's Heiligthum
Find' ich Licinius.
Was führt so früh dich her,
Bei Phöbus' ersten Strahlen?
Ich les' im finstern Blick
Des Lebens Ueberdruss;
Wird auch der Freundschaft Ton
An deinem Ohr verhallen?
Vergebens fliehst du mich,
Ich weiche nicht von dir.

Licinius.

O stürzt auf mich herab,
O seid barmherzig mir!
Beklagenswerth bin ich!

Cinna.

Du, den die Mädchen kränzen,
Um dessen Heldenstirn
Des Sieges Lorbeern glänzen,
Den das zitternde Rom
Als Erretter begrüsst,
Den der Gallier flieht,
Dessen Schrecken du bist?
Im Triumph kehrst du heim —
Worüber darfst du klagen?

Licinius.

Des Glückes Gunst,
Sie schwindet leicht,
Auch der Lorbeer verwelkt,
Auch der Purpur erbleicht.
Was kann Rom meinem Herzen
Anzubieten wagen?

Cinna.

Wo bliebe noch ein Wunsch,
Den Rom nicht heut erfüllt?
Schon schmückt es sich zum Fest,
Zum frohen Siegesmahle;
Dann bringet dir, sittsam verhüllt,
Den goldenen Lorbeer
Die jüngste Vestale.

Licinius.

Ha, was sprichst du für ein Wort?

Cinna.

Woher die Flammenglut?
Du zitterst, du erbleichst,
In Wallung ist dein Blut.

Arie.

Cinna.

In des Freundes verschwiegnem Herzen
Leg' frei dein Geständniss nun ab!
Treu bewahren wird er's bis in's Grab,
Theilen wird er all' deine Schmerzen.
Baue auf des Freundes Wort!
Meineid mögen Götter rächen!
Ich führe glücklich dich an Bord;
Nur sei es, Freund, sei's kein Verbrechen;
Kein Unglück treibt mich von dir fort.

Recitativ.

Licinius.

Wohlan, waffne die Brust
Mit dem Panzer von Erz!
Verdamme, wenn du kannst,
Des Herzens reine Triebe!
In Vesta's Tempel lebt
Das Mädchen, das ich liebe —
Du kennst nun meine Schuld.

Cinna.

Güt'ge Götter, o hört
Die freche Lippe nicht,
Die Vesta's Ruhm entehrt!
Ein böser Dämon haucht
In's Herz dir die Begierde.

Licinius.

Freund, keine Lästerung!
Sie ist der Mädchen Zierde.
Mit Julia vereint mich
Ein zärtliches Band.
Der Mutter Wort gab mir
Ein Recht auf ihre Hand;
Doch wie hätt' ich,
Im ruhmlosen Dunkel erzogen,
Den stolzen Aedil,
Ihren Vater, bewogen?
Damals hatte der Ruf
Meinen Namen nicht genannt.
In die Schlacht stürzt' ich mich,
Von Ruhm und Lieb' entbrannt;
Die Götter schützten mich
Und meine wackern Krieger.
Fünf Jahre währt der Kampf,
Rom huldigt mir als Sieger.
Voll Hoffnung kehr' ich heim,
Ich suche Julia's Spur,
Und finde sie —
Schweig, meines Herzens Toben! —
Auf dem Sterbebette muss sie
Dem Vater geloben,
Vesta's Priesterin zu sein,
Und sie hielt ihren Schwur.

Cinna.

Ach, armer Freund!

Licinius.

Noch kann mich nichts erschüttern.

Cinna.

Wie, du hoffest noch?

Licinius.

Nein!
Doch mag ich auch nicht zittern.

Cinna.

O zittre vor dir selbst,
Wenn dir ein Laut entwischt!
Streng richtet das Gesetz,
Es gilt der Götter Sache,
Verderbend ist ihr Zorn,
Zermalmend ihre Rache!

Licinius.

Wenn auch der Pfeil des Todes zischt,
Gern biet' ich meine Brust.
Wer darf mit Göttern rechten?
Doch Liebe trotzt den höhern Mächten,
Weil ihre Flammenglut
Im Tode erst erlischt.

Cinna.

Ich zeigt' dir die Gefahr,
Sie ist nicht abzuwenden;
Beginn' ein kühnes Werk,
Die Freundschaft wird's vollenden.

Duett.

Licinius.

Mich will der Freund im Kampfe unterstützen,
Ha! die Gefahr ist nicht mehr fürchterlich!
Trotzend der Welt, der Götter Rache-
blitzen,
Ruf' ich dir zu, o Freund, sie liebt,
sie liebet mich.

Cinna.

Was kann der Muth im Sturm des Schicksals nützen?
Zu ihrem Unglück liebt sie dich.

Licinius.

Mir sagt mein Herz, ich werde sie besitzen,
O, glaube mir, mein Freund, sie liebet mich.

Cinna.

Gern möchte ich die treue Liebe schützen,
Doch eine Ahnung martert mich.

Licinius.

Wohlan, wohlan, mit Adlers Schwingen
Stürz' ich mich in des Abgrunds Schlund.

Cinna.

Nichts kann dich zur Besinnung bringen,
Und du stürzst in des Abgrunds Schlund.

Licinius. Cinna.

Es wird dem treuen Freund
Das Rettungswerk gelingen,
Dich nenn' ich einzig mein
Auf diesem Erdenrund.
Der Eintracht süsses Band
Soll ewig uns umschlingen,
Die guten Götter segnen,
Sie segnen unsern Bund.

Concert für das Pianoforte von L. v. Beethoven (Nr. 4, G dur), vorgetragen von Herrn *Johannes Brahms*.

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper „Jessonda" von L. Spohr.

Scene mit Chor aus derselben Oper, gesungen von den Herren *Schneider*, *Eilers* und den Mitgliedern des Pauliner Sängervereins.

Chor portugiesischer Krieger.

Kein Sang und Klang auf dieser Welt
Soldatenherzen mehr gefällt,
Als, mitten in des Kampfes Drang,
Kanonenschuss, Trompetenklang.

Was ist's, das Krieger's Tod versüsst,
Wenn purpurroth sein Blut entfliesst?
Ertönend durch des Kampfes Drang,
Kanonenschuss, Trompetenklang.

Und sinkt der Held, das Schwert zur Hand,
Preist selig ihn das Vaterland,
Und ihm ertönt als Grabgesang
Kanonenschuss, Trompetenklang.
Hoch!

Recitativ.

Lopez.

Soldatengruss tönt dir entgegen!

Tristan.

Von meinem Herzen treu erwidert. Vernehmt mich, Waffenbrüder! Nach friedlichem Vertrage an diesen Küsten wohnten Portugiesen. Sie sanken — vom Verrath getroffen — Alle! Jetzt stehn wir hier in unsers Königs Namen, was ihm gehört, uns zu erringen, und herrlich weh'n die Fahnen unsers Glaubens. Vereint denn mit der Kraft die Milde, denn auch im Krieg lässt sich der Frieden üben! Mit Gott für unsern König!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Chor.

Mit Gott für unsern König!
Herrlich ist es, ruhmbekränzet,
Männlich kämpfend untergehn;
Herrlicher, vom Sieg umglänzet,
Ueber seinem Feinde stehn!

Doch auch schön ist es zu nennen,
Wenn des Friedens Ruf ertönt,
Herzen freudig sich erkennen
Und sich Feind und Freund versöhnt.

Edles, hohes Loos der Krieger!
Hoch auf Fahnen schwebt der Kranz!
Nach den Schlachten ruht der Sieger
Herrlich in des Ruhmes Glanz.

Recitativ.

Lopez.

Mit Fülle kriegerischer Ehren ward deine Jugend schon beglücket; doch wohnet stiller Ernst auf deiner Stirne, dein Auge kündet deiner Seele Stimmung. O könnte meine Freundschaft diese Wolken von deinem Antlitz scheuchen!

Tristan.

Wir sind in einem Land, wo einst die Liebe mit holdem Grusse mir begegnet, und jede Küste, Bäume, Blumen an ein verlornes Glück mich mahnen.

Lopez.

Ich weiss, als du zum ersten Male gelanget an des Ganges Fluthen, hat einer Jungfrau dieses Landes dein Herz sich zugewandt in feur'ger Liebe. Sie theilte deine Neigung; doch eines Tags war sie verschwunden, entrissen dir von fremder Macht.

Tristan.

Und meine Sehnsucht rief nach ihr vergebens!

Lopez.

Die Hoffnung geh' an deiner Seite! wohl nicht umsonst hat dich das Schicksal zum zweiten Mal geführt an diese Küste.

Tristan.

Wo sie jetzt weilet! deren Blicke den wilden Jüngling sanft zurückgeführt zum schön'ren Leben.

Arie.

Der Kriegeslust ergeben,
Zog ich mit wüstem Sinn
Durch's wildbewegte Leben,
Ein Abenteurer, hin.

Sieh, da sank wie Mondesstrahlen
Sanft in meine Brust ihr Blick,
Führte mich zu Friedensthalen,
Zu dem wahren, stillen Glück.

Sonst herrschten feur'ge Triebe
Blind in des Jünglings Brust,
Und schüchtern schwieg die Liebe
Bei Stürmen roher Lust.

Doch sobald ich sie gesehen,
Die den Engeln liebend glich,
Kam es wie des Friedens Wehen,
Wie ein Segen über mich.

Was Männer auch erstreben
An Ruhm und goldnem Schein,
Sie geistig zu erheben
Gelingt der Lieb' allein.

Canon (Hmoll, aus Op. 56)
Novellette (D dur, aus Op. 21)

für Pianoforte allein von R. Schumann, vorgetragen von Herrn *Brahms*.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Chöre aus „Oedipus in Kolonos“ von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Zur rossprangenden Flur, o Freund,
Kamst du hier, zu des Landes bestem Wohnsitz,
Zum glanzvollen Kolonos, wo
Hinflatternd die Nachtigall
In helltönenden Lauten klagt.
Aus den grünenden Schluchten,
Wo weinfarbiger Epheu rankt,
Tief im heiligen Laubesdach,
Hier in dem schattigen, früchtebeladenen,
Dem stillen, das kein Sturmwind
Bewegt, wo der begeisterte
Freudengott Dionysos stets hereintritt,
Im Chor göttlicher Mädchen schwärmend.

Hier im schönen Geringel blüht
Ewig unter des Himmels Thau Narkissos,
Das altheilige Kranzeslaub
Jener Göttinnen, golden glänzt
Krokos; nimmer versiegen hier
Schlummerlose Gewässer,
Die vom Strome Kephissos her
Irren; ewig von Tag zu Tag
Wallt er mit lauterem Regenguss durch
Der breiten Erde Fluren,
Das Land schnell zu befruchten uns,
Das die Chöre der Musen nie verschmähten,
Noch Kythere mit goldnen Zügeln.

Hier auch blüht ein Gewächs, wie im Gefild Asia's keines,
Nicht auf dorischer Flur, dort in dem weit
Prangenden Eilande des Pelops
Erwuchs; von selbst ohne Pflege keimt es,
Der Feindesspeere Schrecken, das
Herrlich aufblüht in dieser Landschaft,
Mein sprossnährender, blauschimmernder Oelbaum,
Den kein bejahrter, kein junger Heerfürst
Je mit feindlicher Hand tilgend verheert:
Denn mit dem ewigen wachen Blick
Sehn Zeus Morios Augen ihn,
Und helläugig Athene.

Noch ein anderes Lob meiner Geburtserde, das beste,
Des grosswaltenden Meergottes Geschenk,
Nenn' ich, des Land's edelste Gabe —
Des Meeres Herrschaft, der Ross' und Füllen.
O Kronos Sohn, du hobst es ja
Zu diesem Preis, hehrer Gott Poseidon,
Der dem Rosse den wuthstillenden Zügel
Am Ersten umwarf auf diesen Wegen.
Sieh, hineilend mit Macht nieder zum Meer,
Hüpft, in den Händen geschwungen, das
Ruder, das Nereïden rings
Hundertfüssig umtanzen!

Ach, wär' ich, wo bald die Schaar
Der Feinde sich wenden wird,
Im ehernen Kampfe erglüht,
An Phöbos Küsten, oder am
Gestade der Fackeln,
Wo fromm der Ehrwürdigen Paar mit hehren Weih'n
Die Menschen feiern, welchen dort
Auch der Eumolpidenpriester goldnes Schloss die Zunge hemmt!
Da, weckend die Kampflust,
Ahn' ich, erhebt um jene zwei
Jungfräulichen Schwestern
Sofort Theseus hilfreich jetzt
Das Schwert auf den Gefilden.

Wenn etwa gen Westen nicht
Zum schneeigen Felsen sie
Aus Oea's Gefilden flohn,
Auf Rossen oder auf den schnell
Hinrollenden Wagen.
Man wird ihn fah'n: stark ist der Landbewohner Muth,
Stark auch der Theseusbürger Kraft.
Sieh, es blitzt ein jeder Zügel
Ueber der Rosse geschmücktem Haupt.

Schon stürmen sie vorwärts, welche die
Rossfreundin Athene und
Den Meerherrscher feiern, Rhea's Sohn,
Welcher die Erd' hält.

Begann' er, oder säumt der Kampf?
Mir ahnt froh das Herz:
Sie kehrt bald wieder,
Die Schweres trug, und schweres Leid vom
anverwandten Manne litt.
Noch heut, noch heut führet es Zeus aus!
Guten Kampf weissagt der Geist mir.
Könnt' ich, sturmwindgleich, wie schnell-
fliegende Täubchen,
Hoch zu des Aethers Gewölk
Entflohn, mit meinem Auge
Von dort her diese Kämpf' erreichen!

Allherrscher du der Götter, Zeus,
O Allsehender,
Für unsre Volksfürsten
Verleih' zur Siegeswonne Glück,
Den ruhmgekrönten Fang zu thun!
Und Hehre, du, Pallas Athene,
Dich, den Waidmann Phöbus ruf' ich!
Dich, o Schwester, welche rasch die
buntgefleckten
Hirsche, die flüchtigen, jagt,
O naht mit eurem Beistand,
Ich fleh' euch, dieses Landes Bürgern!

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 13. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 17. Januar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Dreizehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 17. Januar 1856.

Aufführung

des

ELIAS

Oratorium in zwei Abtheilungen nach Worten des alten Testaments

componirt von

Felix Mendelssohn Bartholdy.

Die Soli gesungen von Frau *von Holdorp*, Fräulein *Koch*, Frau *Dreyschock* und Fräulein *von Kettler*, von den Herren *Schneider*, *Langer*, *Eilers* und *Clausz*; die Chöre ausgeführt von den Mitgliedern der Singakademie in Verbindung mit dem Pauliner Sängervereine und dem Thomanerchore.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sowie Textbücher à 2 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Das 14. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 24. Januar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 17. Januar 1856.

ELIAS

Oratorium in zwei Abtheilungen nach Worten des alten Testaments

componirt von

Felix Mendelssohn Bartholdy.

Die Soli gesungen von Frau von Holdorp, Fräulein Koch, Frau Dreyschock und Fräulein von Rettler, von den Herren Schneider, Langer, Eilers und Claus; die Chöre ausgeführt von den Mitgliedern der Singakademie in Verbindung mit dem Pauliner Sängervereine und dem Thomanerchore.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzwerken à carte 10 Ngr. sowie Textbücher à 2 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Hofmeister und an Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Das 14. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 24. Januar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Drittes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Dienstag, den 22. Januar 1856,

in welchem folgende Compositionen von

WOLFGANG AMADEUS MOZART

zur Aufführung kommen.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente (No. 10) vorgetragen von den Herren *Röntjen*, Concertmeister *David*, *Herrmann* und Kapellmeister *Rietz*. (comp. im Jahre 1786.)

Serenade für 2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Bassethörner, 2 Fagotte, 4 Waldhörner, Violoncell und Contrebass. (comp. im Jahre 1780, zum ersten Male.)

1. *Largo, Molto Allegro.*
2. *Menuett.*
3. *Adagio.*
4. *Andante con Variazioni.*
5. *Finale Molto Allegro.*

Zweiter Theil.

Quintett für Streichinstrumente (G moll) vorgetragen von den Herren *David*, *Röntjen*, *Herrmann*, *Hunger* und *Rietz*. (comp. im Jahre 1787.)

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Drittes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Dienstag, den 22. Januar 1856,

in welchem folgende Compositionen von

– WOLFGANG AMADEUS MOZART

zur Aufführung kommen.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente (No. 10) vorgetragen von den Herren Ronzi, Concertmeister David, Herrmann und Kapellmeister Rietz. (comp. im Jahre 1786.)

Serenade für 2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Bassethörner, 2 Fagotte, 4 Waldhörner, Violoncell und Contrabass. (comp. im Jahre 1780, zum ersten Male.)

1. Largo, Molto Allegro.
2. Menuett.
3. Adagio.
4. Andante con Variazioni.
5. Finale Molto Allegro.

Zweiter Theil.

Quintett für Streichinstrumente (C moll) vorgetragen von den Herren David, Ronzi, Herrmann, Hungar und Rietz. (comp. im Jahre 1787.)

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und an Hauptcassage des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vierzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 24. Januar 1856.

Erster Theil.

Concert-Ouverture (Op. 7) von J. Rietz.

Scene und Arie von L. van Beethoven, gesungen von Fräulein *Valentine Bianchi* aus Petersburg.

Ah, perfido, spergiuro,
Barbaro traditor, tu parti?
E son questi gl'ultimi tuoi congedi?
Ove s'intese tirannia più crudel?
Va, scellerato! Va, pur fuggi da me!
L'ira de' Numi non fuggirai,
Se v'è giustizia in ciel,
Se v'è pietà, congiureranno a gara
Tutti a punirti. Ombra seguace,
Presente, ovunque vai, vedrò le mie vendette,
Io già le godo immaginando;
I fulmini ti veggo già balenar d'intorno —
Ah nò! Fermate, vindici Dei!
Risparmiate quel cor, ferite il mio!
S'ei non è più qual era, son io qual fui:
Per lui vivea, voglio morir per lui.
Per pietà, non dirmi addio!
Di te priva, che farò?
Tu lo sai, bell' idol mio,
Io d'affanno morirò!
Ah crudel! Tu vuoi ch'io mora?
Tu non hai pietà di me?
Perchè rendi a chi t'adora
Così barbara mercè?
Dite voi, se in tanto affanno
Non son degna di pietà?

Concert für die Violine von Alard, vorgetragen von Herrn *George Japha* (Mitglied des Orchesters).

Recitativ und Arie aus der Oper „Cenerentola“ von Rossini, gesungen von Fräulein *Bianchi*.

Recitativ.

Signor, perdona la tenera incertezza, che mi confonde ancor. Poc' anzi io stetti frà la cenere immonda, ed or sul trono un serto mi circonda. L' antiche ingiurie mi svanir dalla mente. Sul trono io salgo e voglio starvi maggior del trono, e sarà mia vendetta il lor perdono.

Arie.

Nacqui all' affanno, al pianto,
Soffrì tacendo il core,
Ma per soave incanto
Dell' età mia nel fiore
Come un baleno rapido
La sorte mia cangiò.
Non più mesta accanto al fuoco
Starò sola a gorgheggiar ;
Ah! fù un lampo, un sogno, un gioco
Il mio lungo palpitar.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 7, Adur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Ristner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 15. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 31. Januar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

CONCERT

zur

hundertjährigen Feier des Geburtstages

von

WOLFGANG AMADEUS MOZART

im Saale des Gewandhauses

Sonntag den 27. Januar 1856

Vormittags 11 Uhr.

Der Ertrag ist zur Gründung eines Mozart-Stipendiums für einen talentvollen Schüler oder Schülerin des hiesigen Conservatoriums der Musik bestimmt.

Prolog, gesprochen von Herrn Behr.

Ouverture zur Oper: *Il re pastore.* (Der königliche Schäfer.)

Im Jahre 1775 componirt und als Festoper bei Gelegenheit eines Besuchs, welchen Erzherzog Maximilian, jüngster Sohn der Kaiserin Maria Theresia, dem Erzbischof Hieronymus in Salzburg abstattete, daselbst aufgeführt.

Romanze und **Duett** aus derselben Oper.

Elisa — Fräul. *Bianchi,* Aminta — Herr *Schneider.*

Romanze.

Aminta.

Wie gerne mag ich lauschen,
O Bächlein, deinem Rauschen,
Du fragst in deiner Sprache:
Wo weilet unser Glück.
So deut' ich dein Murmeln,
Und gerne mag ich etc.

Duett.

Elisa.

Zieh' hin zum Thron, Geliebter,
Doch wahre mir, die dich anbetet,
Wahre treu dein Herz.

Aminta.

Ob ich auch König werde,
Dir bleib' ich treu ergeben
Im Glücke wie im Schmerz.

Elisa.

König bist du nun worden!

Aminta.

Banne die trüben Zweifel.

Beide.

Segnet, o gute Götter,
Der Lieb' und Treue Bund!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Concert für Violine und Bratsche mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von den Herren *R. Dreyschock* und *F. David*.

Componirt im Jahre 1778.

Ouverture zur Oper: *Idomeneo, re di Creta.*

Zum ersten Male aufgeführt am 29. Januar 1781 in München.

Scenen aus derselben Oper.

Coro.

Godiam la pace!
Trionfi Amore!
Ora ogni core
Giubilerà.

Due Cretesi.

Grazie a chi estinse
Face di guerra,
Or sì, la terra
Riposo avrà.

Coro.

Godiam la pace!
Trionfi Amore!

Ora ogni core
Giubilerà.

Due Trojani.

A voi dobbiamo,
Pietosi Numi,
E a quei bei lumi
La libertà.

Coro.

Godiam la pace!
Trionfi Amore!
Ora ogni core
Giubilerà.

Arie, gesungen von Fräulein *Bianchi*.

Se il padre perdei,
La patria, il riposo,
Tu padre mi sei,
Soggiorno amoroso
È Creta per me.

Or più non rammento
L' angoscie, gl' affanni,
Or gioja e contento,
Compenso à miei danni
Il Cielo mi diè.

Marsch und **Schlussscene** des zweiten Aktes.

(Elettra — Fräul. *Bianchi*, Idamante — Fräul. *Koch*, Idomeneo — Herr *Schneider*.)

Recitativo.

Elettra.

Sidonie sponde, o voi per me di pianto e duol, d'amor nemico crudo ricetto, or ch'astro più clemente a voi mi toglie, io vi perdono, e in pace al lieto partir mio, alfin vi lascio e dò l'estremo addio.

Coro di Cretesi e di Marinari.

Placido è il mar, andiamo!
Tutto ci rassicura:
Felice avrem ventura,
Sù, sù, partiam or'or!

Elettra.

Soavi Zeffiri,
Soli spirate;
Del freddo Borea
L'ira calmate,

D'aura piacevole
Cortesi siate,
Se da voi spargesi
Per tutto amor.

Coro si replica.

Placido è il mar, etc.

Idomeneo.

Vattene, Prence!

Idamante.

O ciel!

Idomeneo.

Troppo t'arresti.
Parti, e non dubbia fama
Di mille eroiche imprese il tuo ritorno
Prevenga. Di regnare,
Se l'arte apprender vuoi, ora incomincia
A renderti dei miseri il sostegno,
Del padre, e di te stesso ognor più degno.

Terzett.

Idamante.

Pria di partir, o Dio!
Soffri, che un baccio imprima
Su la paterna man.

Elettra.

Soffri, che un grato addio
Sul labbro il cor esprima:
Addio! degno sovran!

Idomeneo.

Vanne, sarai felice,
Tua sorte, o figlio, è questa.

a tre.

Seconda i voti, oh ciel!

Elettra.

(Quanto sperar mi lice!)

Idamante.

Vado! (e il mio cor qui resta.)

a tre.

Addio! — Destin crudel!

Idamante.

(Oh Ilia!)

Idomeneo.

O figlio!

Idamante.

O padre! Oh partenza!

Elettra.

Oh Dei! che sarà!

a tre.

Deh, cessi il scompiglio!
Del ciel la clemenza
Sua man porgerà.

Coro.

Qual nuovo terrore!
Qual rauco muggito!
De' Numi il furore
Ha il mar infierito.
Nettuno, mercè!
Qual odio, qual' ira
Nettuno ci mostra;
Se il cielo s'adira,
Qual colpa è la nostra,
Il reo qual è?

Idomeneo.

Eccoti in me, barbaro Nume, il reo.
Io solo errai, me sol punisci, e cada
Sopra di me il tuo sdegno! — La mia morte
Ti sazj alfin; ma se altra aver pretendi
Vittima al fallo mio, una innocente
Darti io non posso; e se pur tu la vuoi,
Ingiusto sei, pretenderla non puoi.

Coro.

Corriamo, fuggiamo
Quel mostro spietato!
Ah! preda già siamo!
Chi, perfido fato,
Più crudo è di te! —

Priestermarsch aus der Oper: Die Zauberflöte.

Zum ersten Male aufgeführt den 30. September 1791 in Wien.

Arie mit Chor und Priesterchor aus derselben Oper.

(Sarastro — Herr *Eilers*.)

Sarastro.

O Isis und Osiris! schenket
Der Weisheit Geist dem neuen Paar!
Die ihr der Wandrer Schritte lenket,
Stärkt mit Geduld sie in Gefahr!

Chor.

Stärkt mit Geduld sie in Gefahr!

Sarastro.

Lasst sie der Prüfung Früchte sehen!
Doch sollten sie zu Grabe gehen!
So lohnt der Tugend kühnen Lauf,
Nehmt sie in euren Wohnsitz auf!

Chor.

Nehmt sie in euren Wohnsitz auf!

Priesterchor.

O Isis und Osiris! welche Wonne!
Die düstre Nacht verscheucht der Glanz der Sonne.
Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben,
Bald ist er unserm Dienste ganz ergeben.
Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein,
Bald wird er unser würdig sein.

Ouverture zur Oper: La Clemenza di Tito.

Zum ersten Male aufgeführt den 6. September 1791 in Prag.

Schlussscene des zweiten Aktes aus der Oper: Don Juan. (Sextett.)

Zum ersten Male aufgeführt den 28. October 1787 in Prag.

(Anna — Fräul. *Bianchi*, Elvira — Fräul. *Koch*, Zerline — Fräul. *Bretschneider*, Octavio — Herr *Schneider*, Masetto — Herr *Eilers*, Leporello — Herr *Behr*.)

Alle (ausser Leporello).

Wo ist der Schändliche?
Was hilft Verstecken?
Ihn zu entdecken,
Sind wir jetzt hier.

D. Anna.

Er ist der Mörder:
Nun ist's erwiesen.
Jetzt soll er büssen
Die Büberei.

Leporello.

Ihr sucht vergebens.
Spart eure Drohung!
Wuth und Verzweiflung
Befielen ihn.

Alle.

Und was dann weiter?

Leporello.

Er ist — versunken —

Alle.

O so erzähle doch!

Leporello.

Mir fehlt der Athem noch! —
Die Erd' erbebte,
Schwefliche Flammen
Schlugen zusammen.
Dann heulten Geister —
Schreckliche Larven
Kamen und warfen
Ihn in ein offenes
Glühendes Grab. —

Alle.

Mir beben die Glieder!

Leporello.

Hier zog's ihn nieder!

Alle.

Das war der Geist,
Der vor uns schlich
Und unserm Rufen
So leis' entwich!

Octavio (zu Anna).

Wirst du endlich,
O du, mein Leben,
Herz und Hand mir
Willig geben?
Selbst das Schicksal
Scheint uns zu winken,
Es hat selbst
Mein Wort erfüllt!

D. Anna.

Siehe noch Thränen
Im Auge mir blinken!
Noch ist nicht
Mein Schmerz gestillt!

Octavio.

Du hast stets mich treu befunden,
Lass nun bald mich glücklich sein!

D. Anna.

Stets hab' ich dich treu befunden,
Bald, bald sollst du glücklich sein!

Elvira.

Lebet wohl! Der heil'ge Schleier
Decke meiner Seele Wunden!

Zerline und *Masetto.*

Alles Zweifeln sei vergessen,
Aller Argwohn sei verschwunden!

Leporello.

Nie vergess' ich dieser Stunden!
Nun will ich ein Muster sein!

Alle.

Dort im Abgrund schmachtet er,
Büsst der Sünden Laster schwer.
Wer der Tugend sich ergeben,
Findet froh und schön das Leben,
Freuden blühen um ihn her.
Lasterglück flieht schnell wie Rauch:
Wie man lebet, stirbt man auch!

Sinfonie (C dur mit der Schlussfuge).

Componirt im August 1788.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder des Pauliner Süngervereins und der Thomanerchor gütigst übernommen.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à 5 Ngr. extra sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass halb 11 Uhr. Anfang 11 Uhr. Ende 1 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Fünfzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 31. Januar 1856.

Erster Theil.

Symphonie (Nr. 4, Dmoll), Introduction, Allegro, Romanze, Scherzo und Finale in einem Satze, von Robert Schumann.

Scene aus der Oper: „Die Vestalin“ von G. Spontini, gesungen von Fräulein *Valentine Bianchi*.

Arioso.

Toi que j'implore avec effroi,
Redoutable déesse,
Que ta malheureuse prêtresse
Obtienne grâce devant toi!
Tu vois mes mortelles alarmes,
Mon trouble, mes combats,
Mes remords, ma douleur;
Laisse-toi fléchir par mes larmes,
Etouffe ma funeste ardeur!

Recitativ.

Sur cet autel sacré que ma douleur assiège,
Je porte en frémissant une main sacrilège;
Mon aspect odieux
Fait palir la flamme immortelle,
Vesta ne reçoit point mes voeux,
Et je sens que son bras me repousse loin d'elle.
Eh bien! fils de Vénus, à tes voeux je me rends.
Où vais-je? o ciel! et quel délire
S'est emparé de tous mes sens?
Un pouvoir invincible à ma perte conspire,
Il m'entraîne, il me presse . . . Arrête! . . . il en est temps,
La mort est sous tes pas, la foudre est sur ta tête . . . . .
Licinius est là . . . quoi, je puis le revoir,
L'entendre . . . lui parler . . . . et la crainte m'arrête?
Non! je n'hésite plus!
L'amour, le désespoir usurpent dans mon coeur
Une entière puissance.

Arie.

Impitoyables dieux,
Suspendez la vengeance!
Que le bienfait de sa présence
Enchante un seul moment ces lieux,
Et Julia, soumise à votre loi sevère,
Abandonne à votre colère
Le reste infortuné de ses jours odieux!

Ouverture zu „Leonore“ (Nr. 3) von L. van Beethoven.

Duett aus der Oper: „L' Elisir d' amore“ von Donizetti, gesungen von Fräulein *Bianchi* und Herrn *Eilers*.

Adina.

Quanto amore! ed io, spietata,
Tormentai sì nobil cor!

Dulcamara.

Essa pure è innamorata:
Abbisogna del liquor.

Adina.

Dunque adesso . . . è Nemorino
In amor sì fortunato!

Dulcamara.

Tutto il sesso femminino
E pel giovane impazzato.

Adina.

Ah! e qual donna è a lui gradita?
Qual fra tante è preferita?

Dulcamara.

Egli è il gallo della checca,
Tutte segue, tutte becca.

Adina.

Ed io sola, sconsigliata,
Possedea si nobil cor!

Dulcamara.

Essa pure è innamorata,
Ha bisogno del liquor.

Bella Adina! quà un momento!
Più t'appressa! sù la testa!
Tu sei cotta, io l'argomento
A quel' aria afflitta e mesta.
Se tu vuoi?

Adina.

S'io vò che cosa?

Dulcamara.

Sù la testa, schizzinosa!
Se tu vuoi, ci ho la ricetta,
Che il tuo mal guarir potrà.

Adina.

Ah! Dottor, sarà perfetta,
Ma per me virtù non ha.

Dulcamara.

Vuoi vederti mille amanti
Spasimar, languire al piede?

Adina.

Non saprei che far di tanti:
Il mio core un sol ne chiede.

Dulcamara.

Render vuoi gelose e pazze
Donne, vedove, ragazze?

Adina.

Non mi alletta, non mi piace,
Di turbar altrui la pace.

Dulcamara.

Conquistar vorresti un ricco?

Adina.

Di richezze non mi picco.

Dulcamara.

Un contino, un marchesino?

Adina.

Nò, non vuò che Nemorino.

Dulcamara.

Prendi sù la mia ricetta . . .

Adina.

Ah! Dottor, sarà perfetta, —

Dulcamara.

Che l'effetto ti farà.

Adina.

Ma per me virtù non ha.

Dulcamara.

Sciagurata! e avresti core
Di negare il suo valore?

Adina.

Io rispetto l' Elisire,
Ma per me ve n'ha un maggiore:
Nemorin, lasciata ogni altra,
Tutto mio, sol mio sarà.

Dulcamara.

Ahi! Dottore, è troppo scaltra,
Più di te costei ne sà.

Adina.

Una tenera occhiatina,
Un sorriso, una carezza
Vincer può chi più si ostina,
Ammolir chi più ci sprezza.
Ne ho veduti tanti e tanti
Presi, cotti, spasimanti,
Che ne manco: Nemorino
Non potrà da me fuggir;
La ricetta è il mio visino,
In quest' occhi è l' Elisir.

Dulcamara.

Sì, lo vedo, bricconcella,
Ne sai più dell' arte mia.
Questa bocca così bella
È d'amor la spezzieria.
Hai lambicco, ed hai fornello,
Caldo più d'un Mongibello,
Per filtrar l'amor che vuoi,
Per bruciare e incenerir.
Ah! vorrei cambiar coi tuoi
I miei vasi d' Elisir!

Zweiter Theil.

Auf vielseitiges Verlangen:

Serenade für 2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Bassethörner, 2 Fagotte, 4 Waldhörner, Violoncell und Contrabass von W. A. Mozart.

Largo. Molto Allegro.
Menuetto.
Adagio.
Andante con Variazioni.
Finale molto Allegro.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 16. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 7. Februar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Sechszehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 7. Februar 1856.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 4, A dur) von F. Mendelssohn Bartholdy.

Allegro vivace.
Andante con moto.
Menuetto. Con moto moderato.
Saltarello. Presto.

Terzett aus der Oper: „Zemire und Azor“ von L. Spohr, gesungen von Fräulein *Bianchi*, Fräulein *Koch* und Frau *Dreyschock*.

Fatme.
Die schwarzen Schatten fliehen,
Der Berge Kronen glühen
Im Morgensonnenstrahl.

Lisbe.
Das Leben regt sich wieder,
Und süsse Freudenlieder
Ertönen rings im Thal.

Zemire.
Es naht der frohe Morgen,
Er endet meine Sorgen
Und meiner Sehnsucht Qual.

Zemire. Lisbe. Fatme.
Dich grüssen unsre Lieder,
O Tag der reinsten Lust!
Du führst den Vater wieder
An treuer Kinder Brust.

Fatme.
Er kommt, mit vollen Händen
Die Gaben uns zu spenden.

Lisbe.
Mir bringt er Prachtgeschmeide
Von Gold und Diamant.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Fatme.

Und mir von Perl' und Seide
Manch' köstliches Gewand.

Zemire.

Und mir bringt er, o Freude,
Der Unschuld zartes Bild;
Wohl mehr als Gold und Seide
Mir eine Rose gilt.

Lisbe. Fatme.

Welch' seliges Entzücken!
Wie glücklich werd' ich sein!
Bald werd' ich reich mich schmücken
Mit Perl' und Edelstein.

Zemire.

Des Wiedersehn's Entzücken
Füllt meine Brust allein!
An's Herz den Vater drücken,
Welch' Glück kann grösser sein?

Sinfonie-Concert für das Pianoforte (Nr. 4), componirt und vorgetragen v. Herrn *Henry Litolff*. (Zum ersten Male.)
Allegro con fuoco. — Scherzo. — Adagio religioso. — Finale.

Zweiter Theil.

Ouverture zu Griepenkerl's Trauerspiel: „Die Girondisten" von Henry Litolff. (Zum ersten Male.) Unter Direction des Componisten.

Scene und Duett aus der Oper: „Die Hugenotten" von Giacomo Meyerbeer, gesungen von Fräulein *Bianchi* und Herrn *Eilers*.

Valentine.

Ha, welch ein Schreck! Ich halte mich noch aufrecht kaum.
Was hört' ich! Ist es Wahrheit? Ist's ein Traum?
Verborgen stand ich dort und hielt den Athem an
Und so vernahm ich den verruchten Plan.
Sein Leben in Gefahr! ich muss ihn ja befreien,
Und thu' ich's nicht für ihn, doch für des Vaters Ehre.
Wie unterricht' ich Raoul?

Marcel.

Ich warte hier,
Und fällst Du, theurer Herr, fall' ich mit Dir.
In der düstern Nacht so stille,
Horch! Geräusch! und ich allein!
Vorsicht räth' mir, schweigend harren
Und von fern gewärtig sein.

Valentine.

Grosser Gott, sieh' meine Leiden!
Bald wird sich sein Loos entscheiden;
Doch wie soll ich ihm verkünden
Die Gefahr, die jetzt ihm droht?

Marcel.

Wer ist hier?

Valentine.

O, Glück! ich irre nicht:
Das ist Marcel. Nur still, Marcel —

Marcel.

Wer spricht
In dieser Stunde hier mit mir?

Valentine.

Komm hierher!

Marcel.

Gebet erst die Losung mir,
Sonst seid Ihr verloren.

Valentine.

Raoul!

Marcel.

Raoul! ja, ganz gut!
Näher denn! Ein Weib ist's, und verschleiert!

Valentine.

Hast du Furcht!

Marcel.

Wer, ich? Ich bin Marcel:
Treu dem alten Israel
Und dem Herrn mit Leib und Seel'.

Valentine.

So höre mich: Dein Herr wird sich hierher begeben
Zu einem Kampf —

Marcel.

Ja, ja; für Ehr' und Recht!
Und dazu wird ihm Gott auch seinen Segen geben.

Valentine.

Mit sicherem Geleit nur komm' er zum Gefecht!
Ach, dies Herz, das ihn erwählet,
Hat gekränkt er und gequälet,
Und doch immer noch beseelet
Es die Liebe nur für ihn.
Schützend will ich ob ihm walten,
Will das Leben ihm erhalten,
Oder gib mir, Gott,
Auch mit ihm den Tod!

Marcel.

Ach, Gott! ich vergass, wenn ich hier mich entferne,
Ist vielleicht Alles für mich schnell verloren.
Gott! lass' mich die Schuld der Treue bezahlen
Und schenke mir Kraft, ihm beizusteh'n!

Valentine.

Du weisst nun Alles; lebe wohl!

Marcel.

Nein! sage erst noch, wer Du bist.

Valentine.

Ich bin ein Mädchen, das ihn liebt
Und das sein Leben willig für ihn gibt.
Ach, Du kannst nicht begreifen, nicht fühlen
Die Qualen, die mich durchwühlen,
Diese Flammen, die nicht mehr zu kühlen,
Diesen Kampf zwischen Liebe und Pflicht.
Dass den Schlag ich von seinem Haupte wehre,
Dass der Stahl sich von seiner Brust kehre,
Hab' ich den Vater verrathen und Ehre,
Doch ich hoffe, Gott wird mir verzeih'n.

Marcel.

Nicht darfst Du Dein Opfer bereuen;
Der Himmel segnet die Treuen,
Er wird Kraft und Muth Dir verleihen;
Meine Tochter, baue auf Gott!
Segnend leg' ich meine Hände
Auf Dein Haupt, dass er Dir sende
Seinen Strahl und gnädig wende
Von Deinem Haupte Qual und Tod.

Ouverture zu „Anacreon" von L. Cherubini.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 17. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 14. Februar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Siebzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 14. Februar 1856.

Erster Theil.

Ouverture „Mondnacht auf stillem Wasser“ von Louis Schindelmeisser. (Manuscript.) Zum ersten Male.

Arioso aus der Oper: „Der Prophet“ von G. Meyerbeer, gesungen von Fräulein *Rosa De Ahna*.

Ach! mein Sohn, Segen dir!
Denn deine Mutter
Sie war dir theurer,
Als deine Braut, dein höchstes Glück!
Ach! mein Sohn!
Mein Blick ist nass,
Denn du gabst für die Mutter
Mehr als dein Leben,
Gabst dein Glück!
Zum Himmel auf denn steige mein Gebet,
Das des Vaters Segen dir erfleht.

Concert für die Violine, comp. und vorgetragen von Herrn *J. Dupuis*, Professor am Conservatorium zu Lüttich.

Scene und Arie aus der Oper „Titus“ von W. A. Mozart, vorgetragen von Fräulein *De Ahna*.

Ecco il punto, o Vitellia,
D'esaminar la tua costanza. Avrai
Valor, che basti a rimirare esangue
Il tuo Sesto fedel? Sesto, che t'ama
Più della vita sua? che per tua colpa
Divenne reo? Che t'ubbidì, crudele?
Che, ingiusta, t'adorò? Che in faccia a morte
Sì gran fede ti serba? E tu frattanto,
Non ignota a te stessa, andrai tranquilla
Al talamo d'Augusto? Ah! mi vedrei
Sempre Sesto d'intorno, e l'aure, e i sassi
Temerei che loquaci
Mi scoprissero a Tito. A' piedi suoi
Vadasi, il tutto a palesar. Si scemi
Il delitto di Sesto,
Se scusar non si può col fallo mio.
D'impero e d'imenei speranze, addio!
Non più di fiori
Vaghe catene
Discenda Imene
Ad intrecciar.
Stretta fra barbare
Aspre ritorte
Veggo la morte
Ver me avanzar.
Infelice, qual orrore!
Ah! di me che si dirà?
Chi vedesse il mio dolore,
Pur avria di me pietà.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Fantasie für die Violine über ein Thema von Franz Schubert, componirt von H. Léonard, vorgetragen von Herrn *Dupuis*.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 5, Cmoll) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Montag den 18. Februar findet das Concert zum Besten der hiesigen Armen Statt, das achtzehnte Abonnement-Concert aber, wegen des auf den 22. fallenden Busstages, erst Donnerstag den 28. Februar 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zur Nachricht.

Herr Dupuis wird statt des Stücks von Léonard

Fantasie über Motive aus Othello
von H. W. Ernst

vortragen.

XVII. Ab.-Conc. 14. Febr. 1856.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Achtzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 28. Februar 1856.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Die Vestalin“ von G. Spontini.

Scene und Arie mit obligater Clarinette von L. Spohr (ursprünglich aus der Oper „Der Zweikampf mit der Geliebten“, später vom Componisten in die Oper „Faust“ eingelegt), gesungen von Fräulein *Valentine Bianchi*.

Recitativ.

Ich bin allein, des Abends Nähe regt
Die Thätigkeit zu meinem Hochzeitfeste;
Beschäftigt ist mein Haus,
Und fern sind noch die Gäste.
Wohlan, mein Herz, so wunderbar bewegt,
Sprich! was ist dir? woher die neue Regung,
Die dich so plötzlich ungeahnet hebt?
Und meines Busens steigende Bewegung,
Die wie geflügelt alle Pulse regt?
Ha! wär' das Liebe? und, was ich empfunden
Für meinen Hugo, wär' es Freundschaft nur?
Hielt nur ein Wahn die Augen mir verbunden,
Und jetzt erst spräche dein Gebot, Natur!

Arie.

Wie dich nennen, seltsam neues Sehnen,
Das in mir so wundersüss erwacht?
Diese Schwermuth, diese leisen Thränen,
Des Gefühles nie gekannte Macht?
Heisser glühen die verschämten Wangen,
Mich ergreift ein wunderbar Verlangen,
Das mich fortzieht, wie mit Geisterhand,
Und mit Freuden, die ich nie gekannt.

Concertstück (Adagio, Intermezzo und Finale) für die Oboe von J. Rietz, Manuscript, vorgetragen von Herrn *Friedrich Diethe*, Mitglied des Orchesters.

Terzett aus der Oper „Fidelio“ von L. van Beethoven.

Marcelline — Fräulein *Koch*. Leonore — Fräulein *Bianchi*.
Rocco — Herr *Eilers*.

Rocco.

Gut, Söhnchen, gut!
Hab' immer Muth,
Dann wird dir's auch gelingen.
Das Herz wird hart
Durch Gegenwart
Bei fürchterlichen Dingen.

Leonore.

Ich habe Muth!
Mit kaltem Blut
Will ich hinab mich wagen;
Für hohen Lohn
Darf Liebe schon
Auch hohe Leiden tragen.

Marcelline.

Dein gutes Herz
Wird manchen Schmerz
In diesen Grüften leiden;
Dann kehrt zurück
Der Liebe Glück,
Und unnennbare Freuden.

Rocco.

Du wirst dein Glück ganz sicher bauen.

Leonore.

Ich hab' auf Gott und Recht Vertrauen.

Marcelline.

Du darfst mir auch in's Auge schauen,
Der Liebe Macht ist auch nicht klein.

Leonore.

Ja, ich kann noch glücklich sein.

Rocco. Marcelline.

Ja, {ihr werdet / wir werden} glücklich sein.

Rocco.

Der Gouverneur soll heut erlauben,
Dass du mit mir die Arbeit theilst.

Leonore.

Du wirst mir alle Ruhe rauben,
Wenn du bis morgen nur verweilst.

Marcelline.

Ja, guter Vater, bitt' ihn heute,
In Kurzem sind wir dann ein Paar.

Rocco.

Ich bin ja bald des Grabes Beute,
Ich brauche Hülf', es ist ja wahr.

Leonore.

Wie lang' bin ich des Kummers Beute!
O Hoffnung, reich mir Labung dar!

Marcelline.

O lieber Vater,
Was fällt Euch ein?
Lang' Freund und Rather
Müsst Ihr uns sein.

Rocco.

Nur auf der Hut!
Dann geht es gut,
Gestillt wird euer Sehnen;
Gebt euch die Hand
Und schliesst das Band
In süssen Freudenthränen.

Leonore.

Ihr seid so gut,
Ihr macht mir Muth,
Gestillt wird bald mein Sehnen;
Ich gab die Hand
Zum süssen Band,
Es kostet bittre Thränen.

Marcelline.

O, habe Muth!
O, welche Glut!
O, welch' ein tiefes Sehnen!
Ein festes Band,
Mit Herz und Hand!
O süsse, süsse Thränen!

Ouverture (Op. 115) von L. van Beethoven.

Terzett aus der Oper „Il matrimonio segreto" von Domenico Cimarosa.

Carolina — Fräulein *Bianchi*. Lisetta — Fräulein *Koch*.
Fidalma — Frau *Dreyschock*.

Carolina.

Le faccio un inchino,
Contessa garbata,
Per essere dama
Si vede ch'è nata,
Per altro, per altro
Lei rider mi fà.

Lisetta.

Strillate, crepate!
Son dama e contessa;
Beffar se volete,
Beffate voi stessa;
Per altro, per altro
Creanza non hà.

Fidalma.

Quel fumo, mia cara,
È troppo eccedente!
Voi siete, carina,
Un poco insolente!
Vergogna, vergogna!
Finitela già.

Carolina.

Sua serva non sono.

Lisetta.

Son vostra maggiore.

Carolina.

Entrambe siam figlie
D'un sol genitore.

Lisetta.

Stizzosa, stizzosa!

Carolina.

Fumosa, fumosa!

Fidalma.

Finiam questa cosa,
Tacetevi là!

Carolina. Lisetta.

Non posso soffrire
La sua inciviltà.

Fidalma.

Codesto garrire
Tra voi ben non stà.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Cmoll) von Wilhelm Taubert. Neu. Manuscript.
Unter Leitung des Componisten.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 19. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 6. März 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Neunzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 6. März 1856.

Erster Theil.

Sinfonie (Esdur) von W. A. Mozart.

Arie mit Chor aus dem „Stabat mater“ von G. Rossini, gesungen von Fräulein *Valentine Bianchi*.

Solo.

Inflammatus et accensus,
Per te, virgo, sim defensus
In die judicii.

Chor.

In die judicii.

Solo und Chor.

Fac me cruce custodiri,
Morte Christi praemuniri,
Confoveri gratia.

Concert für das Pianoforte (G moll) von Felix Mendelssohn Bartholdy, vorgetragen von Fräulein *Marie Wieck*.

Duett aus der Oper „Semiramide“ von Rossini, gesungen von Fräulein *Bianchi* und Herrn *Eilers*.

Semiramide.

Se la vita ancor t' è cara,
Va, t'invola ai sguardi miei!
Io l'aspetto non saprei
Più soffrir d'un traditor.

Assur.

Pensa almen, regina, in pria,
Chi mi spinse al tradimento:
Che d'Assur potria un accento
Involarti e soglio e onor.

Semiramide.

Dei tremarne: pria cadresti.

Assur.

Solo, forse, non cadrei.

Semiramide.

Meco è Arsace: degli Dei
Ei mi salva col favor.

Assur.

Il favor tu degli Dei!
Scendi — e trema — nel tuo cor!

Quella ricordati
Notte di morte!
L'ombra terribile
Del tuo consorte,
Che minaccioso,
Infra le tenebre,
Il tuo riposo
Funesta ognor.
I tuoi spaventi,
I tuoi tormenti,
Le angoscie, i palpiti,
Leggier supplizio
Sono al colpevole
Tuo ingrato cor.

Semiramide.

Notte terribile!
Notte di morte!
Tre lustri corsero,
E del consorte
L'ombra sdegnosa,
Infra le tenebre,
L'indegna sposa
Minaccia ognor.
I miei spaventi,
I miei tormenti,
Le angoscie, i palpiti,
A tuo supplizio
Gli Dei rivolgano,
Perfido cor.

Ma implacabile di Nino
Non è l'ombra, nè il destino;
È da lor protetto Arsace,
Ei per me li placherà.

Assur.

Quella vittima rammenta
Che di Nino l'ombra aspetta:
Alla giusta sua vendetta
Da me forse pria l'avrà.

Semiramide.

In Arsace adora intanto
Il tuo re —

Assur.

Ma Arsace —

Semiramide.

Senti
Questa gioja! — que' concenti! —
Il trionfo si festeggia
Del mio sposo, del tuo Re.

Assur.

Ma funesto in ciel lampeggia
Forse un astro ancor per te.

Semiramide.

La forza primiera
Ripiglia il mio core:
Regina e guerriera,
Punirti saprò.
L'istante s'affretta,
Felice, bramato;
Tu, trema, spietato,
Caderti vedrò.

Assur.

La sorte più fiera
Già sfida il mio core:
Regina e guerriera,
Temerti non so.
Si compia, s'affretti
L'acerbo mio fato!
Ma pria vendicato
Almeno cadrò.

Zweiter Theil.

Ouverture zu Byron's „Manfred“ von R. Schumann.

Recitativ und Arie aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ von G. Donizetti, gesungen von Fräulein *Bianchi*.

Quella fonte, oh mai senza tremar non veggo.
Ah! tu lo sai, un Ravenswood ardendo
Di geloso furor l'amata donna colà tradisse,
E l'infelice cadde nell' onda ed ivi
Rimanea sepolta. M'apparve l'ombra sua.

Alisa, ascolta!
Regnava nel silenzio
Alta la notte bruna,
Colpiò la fonte un pallido
Raggio di tetra luna,
Quando un sommesso gemito
Fra l'aure udir si fè,
Ed ecco su quel margine
L'ombra mostrarsi a me!
Qual di chi parla, muoversi
Il labbro suo vedea,
E con la mano esanime
Chiamarmi a se parea.
Stette un momento immobile,
Poi ratta dileguò,
E l'onda pria sì limpida
Di sangue rosseggiò.
Ah! presagio orrendo è questo!
Cancellar dovrei dal petto
Il fatale amato oggetto,
Ma nol posso, e la mia luce
E conforto al mio penar.
Quando rapita in estasi
Del più cocente ardore
Col favellar del core
Mi giura eterna fè,
Gli affanni miei dimentico,
Gioja diviene il pianto.
Parmi che a lui d'accanto
Si schiuda il ciel per me.

Zwei und dreissig Variationen für Pianoforte allein von L. van Beethoven, vorgetragen von Fräulein *Wieck*.

Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber.

---

*Billets à **1** Thaler und Sperrsitzmarken à extra **10** Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.*

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 20. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 13. März 1856.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zwanzigstes und letztes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 13. März 1856.

Erster Theil.

Ouverture (Nachklänge von Ossian) von N. W. Gade.

Arie aus der Oper „Hans Heiling“ von H. Marschner, gesungen von Herrn *Eilers*.

An jenem Tag, da du mir Treue versprochen,
Als ich in Wonn' und Schmerz zu deinen Füssen rang,
Da ist in meiner Brust der Morgen angebrochen,
Gestillt zum ersten Mal war meiner Seele Drang.
Aus trüber, freudenloser Nacht
Bin ich zu hellem Leben da erwacht,
Ja, du hast überschwänglich selig mich gemacht!
O lass die Treue niemals wanken,
Halt' fest die Liebe in deinem Herzen,
In dir nur lebe ich!
Ich liebe dich so ohne Schranken,
Ich liebe dich mit tausend Schmerzen,
Mit Höllenqualen lieb' ich dich!
Könntest du je von mir lassen,
Könnte je dein Herz erkalten,
Weh uns Beiden dann!
Schon bei dem Gedanken fassen
Mich die finstern Gewalten,
Treiben zu grässlicher Rache mich an!
Ich liebe dich
Mit blutendem Herzen,
Mit endlosen Schmerzen,
Mit Argwohn und Bangen,
Mit rasendem Verlangen —
So lieb' ich dich!

Concert für das Violoncell von F. David (neu, Manuscript), vorgetragen von Herrn *Fr. Grützmacher*.

Scene und Arie aus „Idomeneo“ von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Bianchi*.

Recitativ.

Estinto è Idomeneo,
Tutto a miei danni
Tutto congiura il ciel.
Può a suo talento Idamante
Disporre d'un impero e del cor?
E a me non resta ombra di speme?
A mio dispetto, ahi lassa,
Vedrà la Grecia a suo gran scorno
Una schiava trojana
Di quel soglio e del talamo a parte:
In vano, Elettra, ami l'ingrato,
E soffre una figlia d'un rè che ha rè vasalli,
Ch'una vil schiava aspiri al grand' acquisto.
O sdegno, o smanie, o duol!
Più non resisto.

Arie.

Tutte nel cor vi sento,
Furie del crudo averno,
Lunge a si gran tormento
Amor, mercè, pietà.
Chi mi rubò quel core,
Quel che tradito ha il mio,
Provin dal mio furore
Vendetta e crudeltà.

Notturno für das Waldhorn, vorgetragen von Herrn *A. Lindner*.

Scene und Arie aus der Oper „Le siège de Corinthe“ von G. Rossini, gesungen von Fräulein *Bianchi*.

Recitativ.

Que vais-je devenir? destin inexorable!
Ah! comment me soustraire au pouvoir indomptable
D'un amant, d'un vainqueur?
Le courroux paternel me poursuit et m'accable!
Corinthe est dans les fers!
Jour de deuil et d'horreur!
Vos chants, vos jeux, ces fleurs,
Ces flambeaux, cette fête,
Tout augmente ma douleur!
De noirs cyprès l'on doit couvrir ma tête!
La mort seule est l'espoir de mon coeur!

Arie.

O ma patrie infortunée!
Quelle affreuse destinée!
Mais de gloire environnée,
Je voudrais briser tes fers.
Du séjour de la lumière
Daigne, hélas! ma tendre mère,
Accueillir ma prière,
Et veiller sur mon destin.
Mais après un long orage
A l'abri de l'esclavage,
Ma patrie, o doux présage!
Reverra ses plus beaux jours.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 2, Ddur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die Inhaber von Sperrsitzen werden ersucht im heutigen Concert ihre Sitznummern abzugeben.

Die Concertdirection.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Arie.

O ma patrie infortunée!
Quelle affreuse destinée!
Mais de gloire environnée,
Je voudrais briser les fers:
Du séjour de la lumière
Daigne; hélas! ma tendre mère,
Accueillir ma prière,
Et veiller sur mon destin!
Mais après un long orage
A l'abri de l'esclavage,
Ma patrie, o doux présage!
Reverra ses plus beaux jours!

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 2. D dur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitzmarken à extra 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Hofmeister und an der Abendkasse des Abends zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die Inhaber von Sperrsitzen werden ersucht, im heutigen Concert ihre Sitznummern abnehmen zu lassen.

Die Concert-Direction.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zur Nachricht.

Herr Eilers wird im heutigen Concerte statt der angezeigten Arie aus Hans Heiling die Arie „Gott sei mir gnädig“ aus dem Oratorium Paulus von F. Mendelssohn Bartholdy singen.

XX. Ab.-Conc. 13. März 1856.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zur Nachricht.

Herr Eilers wird im heutigen Concerte statt der angesagten Arie aus Hiobs Heilung die Arie „Gott sei mir gnädig“ aus dem Oratorium Paulus von F. Mendelssohn Bartholdy singen.

Die Concert-Direction.

Erstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 5. October 1856.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Der Wasserträger“ von L. Cherubini.

Scene und Arie aus der Oper „Zemire und Azor“ von L. Spohr, gesungen von Fräulein *Agnes Büry*.

Recitativ.

Darf ich meinen Augen trauen?
Ja, das sind Azor's Gärten.
Welche unsichtbare Macht hat mich auf
Blitzesschwingen
Hierher geführt?
Geraubt ist mir der Ring,
Und dennoch ist mein Wunsch erfüllt!
Des Dankes heilige Gefühle,
Des Mitleids süsse Triebe
Verstummen nicht in meiner Brust!
Dem Zug des Herzens kann ich folgen!
Für zarte Schonung, Güt' und Huld
Wird er durch meine Wiederkehr
Belohnt sich sehen!

Adagio.

Süsses unbekanntes Sehnen
Fesselt mich an sein Geschick;
Selbst des theuren Vaters Thränen
Halten mich nicht mehr zurück!
Nie empfand ich diese Triebe,
Diesen Schmerz und diese Lust!
Mitleid ist es nicht; nur Liebe
Hebt so mächtig diese Brust.
Seiner Güte Allgewalt
Hat die sanfte Glut entzündet!
Reizend wird die Missgestalt,
Wo sich Lieb' auf Tugend gründet.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Allegro.

Enden will ich seine Leiden,
Ihm gesteh'n, was ich empfand!
Ja, des Daseins reinste Freuden
Lächeln mir an seiner Hand!
Nie empfand ich diese Triebe,
Diesen Schmerz und diese Lust!
Mitleid ist es nicht; nur Liebe
Hebt so mächtig meine Brust.
Enden will ich u. s. w.

Concert für die Violine (Dmoll, Manuscript), componirt und vorgetragen von Herrn Concertmeister *F. David*.

Recitativ und Arie aus der Zauberflöte von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Büry*.

Recitativ.

O zittre nicht, mein lieber Sohn!
Du bist unschuldig, weise, fromm —
Ein Jüngling, so wie du, vermag am Besten
Dies tiefbetrübte Mutterherz zu trösten.

Adagio.

Zum Leiden bin ich auserkoren,
Denn meine Tochter fehlet mir.
Durch sie ging all' mein Glück verloren,
Ein Bösewicht entfloh mit ihr.
Noch seh' ich sie zittern
Mit bangem Erschüttern,
Ihr ängstliches Beben,
Ihr schüchternes Streben.
Ich musste sie mir rauben sehen!
Ach, helft! war Alles, was sie sprach.
Allein vergebens war ihr Flehen,
Denn meine Hilfe war zu schwach.

Allegro.

Du wirst sie zu befreien gehen,
Du wirst der Tochter Retter sein!
Und werd' ich dich als Sieger sehen,
So sei sie dann auf ewig dein!

Zweiter Theil.

Symphonie (Nr. 4, B dur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und aus diesem Grunde nicht gestattet werden kann.

Das 2. Abonnement-Concert ist Sonntag den 12. October.

Der Zutritt in den Saal so wie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concertdirection.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Allegro.

Da wirst sie zu befreien gehen,
Da wirst der Tochter Retter sein!
Und werd' ich dich als Sieger sehen,
So sei sie dann auf ewig dein!

Zweiter Theil.

Symphonie (Nr. 4, B dur) von L. van Beethoven.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor den Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und aus diesem Grunde nicht gestattet werden kann.

Das 2. Abonnement-Concert ist Sonntag den 12. October.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zweites

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 12. October 1856.

Erster Theil.

Symphonie (Nr. 8, Bdur) von Joseph Haydn.

Arie aus Don Juan von W. A. Mozart, gesungen von Herrn *Alexander Reichardt*, K. K. Hofopernsänger und Fürstl. Esterhazy'schem Kammersänger aus Wien.

Il mio tesoro intanto
Andate a consolar,
E del bel ciglio il pianto
Cercate di asciugar.
Ditele, che i suoi torti
A vendicar io vado,
Che sol di stragi e morti
Nunzio vogl' io tornar.

Conzert für das Pianoforte von W. Sterndale-Bennett (Nr. 3, Fmoll), vorgetragen von Herrn Professor *W. G. Cusins* aus London.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Herrn *Reichardt*.

1. Liebesbotschaft, componirt von Franz Schubert.

Rauschendes Bächlein, so silbern und hell,
Eilst zur Geliebten so munter und schnell;
Ach! trautes Bächlein, mein Bote sei du,
Bringe die Grüsse des Fernen ihr zu.

All' ihre Blumen im Garten gepflegt,
Die sie so lieblich am Busen trägt,
Und ihre Rosen in purpurner Gluth,
Bächlein, erquicke mit kühlender Fluth.

Wenn sie, am Ufer in Träume versenkt,
Meiner gedenkend das Köpfchen hängt,
Tröste die Süsse mit freundlichem Blick,
Denn der Geliebte kehrt bald zurück.

Neigt sich die Sonne mit röthlichem Schein,
Wiege das Liebchen in Schlummer ein,
Rausche sie murmelnd in süsse Ruh,
Flüstre ihr Träume der Liebe zu.

L. Rellstab.

2. „Es weiss und räth es doch Keiner", componirt von F. Mendelssohn Bartholdy.

Es weiss und räth es doch Keiner,
Wie mir so wohl ist, so wohl!
Ach, wüsst' es nur Einer, nur Einer,
Kein Mensch es sonst wissen soll!

So still ist's nicht draussen im Schnee,
So stumm und verschwiegen sind
Die Sterne nicht in der Höh',
Als meine Gedanken sind.

Ich wünscht', es wäre schon Morgen,
Da fliegen zwei Lerchen auf,
Die überfliegen einander,
Mein Herze folgt ihrem Lauf.

Ich wünscht', ich wäre ein Vöglein
Und zöge über das Meer,
Wohl über das Meer und weiter,
Bis dass ich im Himmel wär'!

J. v. Eichendorff.

Zweiter Theil.

Ouverture zu Calderon's Lustspiel „Dame Kobold", von Carl Reinecke. (Neu.)

Scene und Arie aus Lucia von Lammermoor, von G. Donizetti, gesungen von Frl. *Agnes Büry*.

Quella fonte, oh mai senza tremar non veggo.
Ah! tu lo sai, un Ravenswood, ardendo
Di geloso furor, l'amata donna colà tradisse,
E l'infelice cadde nell' onda ed ivi
Rimanea sepolta. M'apparve l'ombra sua.

Alisa, ascolta!
Regnava nel silenzio
Alta la notte bruna,
Colpiò la fonte un pallido
Raggio di tetra luna,
Quando un sommesso gemito
Fra l'aure udir si fè,
Ed ecco su quel margine
L'ombra mostrarsi a me!
Qual di chi parla, muoversi
Il labbro suo vedea,
E con la mano esanime
Chiamarmi a se parea.
Stette un momento immobile,
Poi ratta dileguò,
E l'onda pria si limpida
Di sangue rosseggiò.
Ah! presagio orrendo è questo!
Cancellar dovrei dal petto
Il fatale amato oggetto,
Ma nol posso, e la mia luce
E conforto al mio penar.
Quando rapita in estasi
Del più cocente ardore
Col favellar del core
Mi giura eterna fè,
Gli affanni miei dimentico,
Gioja diviene il pianto.
Parmi che a lui d'accanto
Si schiuda il ciel per me.

Ouverture zu Leonore (Nr. 3) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und aus diesem Grunde nicht gestattet werden kann.

Das 3. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 23. October.

Der Zutritt in den Saal so wie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concertdirection.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Drittes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 23. October 1856.

Zur Erinnerung an ROBERT SCHUMANN.

(Geb. in Zwickau den 7ten Juli 1810, gestorben in Endenich bei Bonn den 29sten Juli 1856.)

Erster Theil.

Ouverture zu Byron's „Manfred."

Adventlied von Fr. Rückert. Für Solo- und Chorstimmen und Orchester.

Die Soli gesungen von Fräul. *Büry*, Frau *Dreyschock*, den Herren Prof. *Götze* und *Claus*.

Dein König kommt in niedern Hüllen,
Ihn trägt der lastbarn Es'lin Füllen,
Empfang ihn froh, Jerusalem!
Trag ihm entgegen Friedenspalmen,
Bestreu den Pfad mit grünen Halmen!
So ist's dem Herren angenehm.

O mächt'ger Herrscher ohne Heere,
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
O Friedensfürst von grosser Macht!
Es wollen Dir der Erde Herren
Den Weg zu Deinem Throne sperren,
Doch Du gewinnst ihn ohne Schlacht.

Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch aller Erde Reiche werden
Dem, das Du gründest, unterthan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten,
Zieht Deine Schaar nach den vier Orten
Der Welt hinaus, und macht Dir Bahn.

Und wo Du kommest hergezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von Dir bedroht.
Du kommst, auf den empörten Triften
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

O Herr von grosser Huld und Treue,
O komme Du auch jetzt auf's Neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört.
Noth ist es, dass Du selbst hienieden
Kommst, zu erneuen Deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

O lass Dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsterniss erliegen,
Und lösch' der Zwietracht Glimmen aus;
Dass wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In Deines grossen Vaters Haus!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Phantasie für die Violine mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Herrn Concertmeister *Dreyschock*.

Zweiter Theil aus „Das Paradies und die Peri“.

Die Soli gesungen von Fräul. *Büry*, Fräul. *Auguste Koch*, Frau *Dreyschock*, den Herren *Götze* und *Claus*.

Solo.

Die Peri tritt mit schüchterner Gebehrde
Vor Edens Thor,
Im Herzen Himmelshoffnungsglück;
Ob sich die Pforte öffnen werde,
Sie fragt's mit stummem Liebesblick.

Engel.

Gern grüsen wir die, so gegangen
Den Heldentod für's Vaterland.
Doch sieh, noch weicht der eh'rne Riegel nicht; —
Viel heil'ger muss die Gabe sein,
Die dich zum Thor des Lichts lässt ein. —

Chor.

Viel heil'ger muss die Gabe sein,
Die dich zum Thor des Lichts lässt ein.

Solo.

Ihr erstes Himmelshoffen schwand. —
Jetzt sank sie fern im heissen Land
Auf Afrika's Gebirge nieder
Und badete ihr matt Gefieder
Im Quell des Nils, dessen Entsteh'n
Kein Erdgeborner noch geseh'n.

Chor der Genien des Nils.

Hervor aus den Wassern geschwind,
Und sehet das holde liebliche Kind!
Eine Peri ist's, welch hold Gesicht! —
Doch stört sie nicht! —
Hört, wie sie singt,
Hört, wie sie klagt!
Stille, — still!

Peri.

Ach Eden, ach Eden, wie sehnt sich nach dir
Mein Herz! o wann öffnet die Pforte sich mir?

Solo.

Fort streift von hier das Kind der Lüfte
Ueber Egyptens Königsgrüfte,
Von Palmenhainen hehr umrauscht;
Jetzt sieht sie in Rosetta's Thal
Dem Nesterbau'n der Tauben zu,
Jetzt lauscht sie Schwänen, weiss wie Schnee,
Die stolz durchziehen Möris' See —
Welch Bild! Kein sterblich Aug' hat je
Ein Land gesehn von höh'rer Pracht! —
Doch eine Stille fürchterlich
Liegt über diesen Himmelsfluren;
Mit gift'gem Hauche ihre Spuren
Verfolgend, zieht durch's Land die Pest.

Peri.

Für euren ersten Fall
Wie hart, ihr Armen, büsst ihr doch!
Habt einige Blüthen aus Eden zwar noch, —
Die Schlang' überschleichet sie all'.

Solo und Quartett.

Die Peri weint, von ihrer Thräne scheint
Rings klar die Luft, der Himmel lacht;
Denn in der Thrän' ist Zaubermacht,
Die solch ein Geist für Menschen weint.

Solo.

Im Waldesgrün, am stillen See,
Da seufzt ein Jüngling im schweren Weh;
Gepackt von der tödtenden Seuche, stahl
Er her sich, zu enden seine Qual.

Er, der im Leben, wo er stand,
Sich jedes Herz einst zugewandt,
Stirbt jetzt, als hätt' er keinen Freund,
Hier ungesehn und unbeweint.

Jüngling.

Ach, einen Tropfen nur aus der See,
Zu kühlen das fiebrisch brennende Weh!
Ach, einen Tropfen nur aus der Fluth,
Zu kühlen die fiebrische Gluth!

Solo.

Verlassener Jüngling, nur das Eine
Bleibt, was ihm Trost noch giebt,
Dass sie, die er seit Jahren treu geliebt,
Geschützt ist vor dem Hauch der Gruft
In ihres Vaters Fürstenhallen;
Denn dorten kühlig fallen
Fontainen, süss durchraucht
Balsam'scher Duft die Hallen,
Und rein ist dorten noch die Luft,
Rein wie die Stirn, von ihr umhaucht.

Solo.

Doch sieh — wer naht dort leise schleichend
Dem melancholischen Gebüsch,
Der Göttin der Gesundheit gleichend,
Mit Rosenwangen frühlingsfrisch! —
Sie ist's — vom Strahl des Mondes schaut
Er still verklärt sich nahn die treue Braut.
Sie hält im Arm den Freund, sie presst
Die rothe Wang' an seine bleiche,
Sie netzt ihr wallend Haar im Teiche,
Dass es die Stirn ihm kühlend nässt.

Jüngling.

Du hier! — entflieh! —
Ein Hauch von mir bringt dir den Tod.

Jungfrau.

O lass mich von der Luft durchdringen,
Der sel'gen Luft, gehaucht von dir,
Und was sie trag' auf ihren Schwingen,
Tod oder Leben, süss ist's mir.
Trink' meine Thränen! auch mein Blut,
Mein Herzblut selbst empfingest du,
Wär's Balsam nur für deine Gluth,
Gäb's dir nur auf Minuten Ruh.
Wend' o dein hold Gesicht nicht ab,
Bin ich nicht deine Braut, bin dein?
Ist nicht im Leben, wie im Grab,
Der Platz an deiner Seite mein?
Denkst du, dass sie, die nur von dir
In dunkler Welt empfängt ihr Licht,
Die trübe Nacht erträgt, die ihr
Hereinsinkt, wenn dein Auge bricht?
Ich leben ohne dich? — allein? —
Du meines Lebens Leben — nein! —
O lass mich von der Luft durchdringen,
Der sel'gen Luft, gehaucht von dir,
Und was sie trag' auf ihren Schwingen,
Tod oder Leben, süss ist's mir.

Sie wankt — sie sinkt, und wie ein Licht
Im giftigen Hauche des Schachts
Verlischt, so plötzlich bricht
Ihr holdes Auge — —
Ein Krampf — sein Weh ist dann vergangen,
Vollendet ist sein Leben —
Auf drückt sie ihm noch einen langen
Und letzten Kuss und stirbt im Geben.

Peri.

Schlaf nun und ruhe in Träumen voll Duft,
Balsam'scher umweh' dich die Luft,
Als dem magischen Brand der Phönix entsteigt,
Wenn er sein eigenes Grablied singt. —
Schlaf nun und ruhe in Träumen voll Lust,
Du, die treueste, liebendste Brust!

Chor.

Sie sprach's, und Himmelshauch durchfliesst
Von ihren Lippen diese Stelle,
Sie schwingt den Strahlenkranz und giesst
Auf beider Antlitz solche Helle,
Dass wie ein Heiligenpaar sie liegen,
Indess die Peri wacht und Licht
Mild strahlt in ihre Todesnacht,
Bis ihre Seelen auferwacht.

Zweiter Theil.

Symphonie in fünf Sätzen (Nr. 3, Es dur).

Sämmtliche Compositionen sind von *Rob. Schumann.*

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie, des Paulinergesangvereins und das Thomanerchor übernommen.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 4. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 30. October.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Viertes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 30. October 1856.

Erster Theil.

Sinfonie (No. 3, Esdur) von Julius Rietz.

Scene und Arie von L. van Beethoven, gesungen von Fräulein *Jenny Meyer* aus Berlin.

Ah, perfido, spergiuro,
Barbaro traditor, tu parti?
E son questi gl'ultimi tuoi congedi?
Ove s'intese tirannia più crudel?
Va, scellerato! Va, pur fuggi da me!
L'ira de' Numi non fuggirai.
Se v'è giustizia in ciel,
Se v'è pietà, congiureranno a gara
Tutti a punirti. Ombra seguace,
Presente, ovunque vai, vedrò le mie vendette,
Io già le godo immaginando;
I fulmini ti veggo già balenar d'intorno —
Ah nò! Fermate, vindici Dei!
Risparmiate quel cor, ferite il mio!
S'ei non è più qual era, son io qual fui:
Per lui vivea, voglio morir per lui.
Per pietà, non dirmi addio!
Di te priva, che farò?
Tu lo sai, bell' idol mio,
Io d'affanno morirò!
Ah crudel! Tu vuoi ch'io mora?
Tu non hai pietà di me?
Perchè rendi a chi t'adora
Così barbara mercè?
Dite voi, se in tanto affanno
Non son degna di pietà?

Conzert für das Pianoforte (C moll, No. 7), von W. A. Mozart, vorgetragen von Fräulein *Emma von Staudach* aus Wien.

Zweiter Theil.

Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine, von F. Mendelssohn Bartholdy.

Scene und Arie aus „La donna del lago“, von Rossini, gesungen von Fräulein *Meyer*.

Mura felici, ove il mio ben s'aggira,
Dopo più lune io vi riveggo.
Ah, voi più al guardo mio non siete,
Come lo foste un dì, ridenti e liete!
Quì nacque, fra voi crebbe l'innocente
Ardor! — Quanto soave
Fra voi scorrea mia vita,
Al fianco di colei
Che rispondea pietosa a' voti miei!
Nemico nembo or vi rattrista e agghiaccia
Il povero cor. Mano crudele
A voi toglie, a me invola, oh, rio martiro,
La vostra abitatrice, il mio tesoro.
Elena! Oh tu ch'io chiamo,
Deh, vola a me un istante,
Tornami a dir: io t'amo,
Serbami la tua fè!
E allor di te sicuro,
Anima mia, lo giuro,
Ti toglierò al più forte,
O morirò per te.
Grata a me fia la morte,
S' Elena mia non è.
Oh! quante lagrime
Finor versai,
Lungi languendo
Da tuoi bei rai!

Ogn' altro oggetto
E a me funesto,
Tutto è imperfetto,
Tutto detesto;
Di luce il cielo,
Nò, più non brilla,
Più non sfavilla
Astro per me.
Cara, tu sola
Mi dai la calma,
Tu rendi all' alma
Grata mercè.

Sonate (Adur) von Scarlatti,
Tarantelle (As dur) von Stephen Heller, } **für Pianoforte allein,**
vorgetragen von Fräulein *von Staudach*.

Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 5. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 6. November.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Gia' allo oggetto
E a me funesto,
Tutto è imperfetto,
Tutto detesto;
Di lace il cielo,
Nò, più non brilla,
Più non sfavilla
Astro per me.
Cara, la sola
Mi dai la calma,
Tu rendi all'alma
Grata merce.

Sonate (A dur) von Beethoven, } für Pianoforte allein,
Tarantelle (As dur) von Stephen Heller, }
vorgetragen von Fräulein von Stawucka.

Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung der Herrn Fr. Hofmeister und an Hauptsingtage des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 5. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 6. November.

Fünftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 6. November 1856.

Erster Theil.

Symphonie (Gmoll) von W. A. Mozart.

Concert in Form einer Gesangscene für die Violine, von L. Spohr, vorgetragen von Herrn *Edmund Singer*, Grossherzoglich Weimarischen Concertmeister.

Scene und Arie aus Oberon, von C. M. v. Weber, gesungen von Fräulein *Auguste Brenken*.

Ocean! du Ungeheuer! Schlangen gleich
Hältst du umschlungen rings die ganze Welt.
Dem Auge bist ein Anblick voll Grösse du,
Wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst.
Doch wenn in Wuth du dich erhebst, o Meer,
Und schlingst die Knoten um dein Opfer her,
Malmend das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr,
Dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild vor.

Noch seh' ich die Wellen toben,
Durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,
An der Brandung, wild gehoben,
Jede Lebenshoffnung scheitern! —
Doch still! seh' ich nicht Licht dort schimmern
Ruhend auf der fernen Nacht,
Wie des Morgens blasses Flimmern,
Wenn vom Schlafe er erwacht?
Heller schon empor es glühet
In den Sturm, dess Nebelzug
Wie zerrissne Wimpel fliehet,
Wie flücht'gen Rosses Mähnenflug.

Und nun die Sonn' geht auf! — Die Winde lispeln leis'!
Gestillter Zorn wogt nur im Wellenkreis.
Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne
Auf die Purpurwellen nieder,
Wie ein Held nach Schlachtenwonne
Im Triumph sein Zelt sucht wieder.

Ach! vielleicht erblicket nimmer
Wieder dieses Aug' ihr Licht!
Lebe wohl, du Glanz, für immer!
Denn für mich erstehst du nicht. —
Doch, was glänzt dort schön und weiss?
Hebt sich mit der Wellen Heben?
Ob ein Vogel schwebt im Kreis,
Wo die Fluth geraubt ein Leben?
Nein! — kein Vogel ist's! — Es naht!
Heil! es ist ein Boot — ein Schiff!
Und ruhig segelt's seinen Pfad,
Ungestört, durch das Riff.
O Wonne! — Mein Hüon! zum Ufer herbei!
Schnell! Schnell! Dieser Schleier! Er weht! O Gott! mach' uns frei!
Sie sehn mich! — Schon Antwort! Sie rudern mit Macht!
Hüon! — Mein Hüon! — Mein Gatte!
— Der Retter wacht!

Tarantelle für die Violine, componirt und vorgetragen von Herrn *Singer*.

Zweiter Theil.

Musik zu Shakespeare's „Sommernachtstraum“, componirt von Felix Mendelssohn Bartholdy; mit verbindenden Worten von Gisbert Freiherrn Vincke, gesprochen von Herrn *Wenzel*.

Die Soli gesungen von Fräulein *Brenken* und Fräulein *Koch*, die Chöre von den Damen der Singakademie.

Ouverture.
Scherzo.
Elfenmarsch.
Elfenlied.

Erste Stimme.

Bunte Schlangen, zweigezüngt,
Igel, Molche, fort von hier!
Dass ihr euren Gift nicht bringt
In der Königin Revier!

Zweite Stimme.

Schwarze Käfer, uns umgebt
Nicht mit Summen, macht euch fort!
Spinnen, die ihr künstlich webt,
Webt an einem andern Ort!

Zwei Stimmen und Chor.

Nachtigall, mit Melodei
Sing' in unser Eia popei!
Eia popei! Eia popei!
Dass kein Spruch,
Kein Zauberfluch
Der holden Herrin schädlich sei!
Nun gute Nacht mit Eia popei!

Zwei Stimmen und Chor.

Nachtigall mit Melodei
Sing' in unser Eia popei!
Eia popei! Eia popei!
Dass kein Spruch,
Kein Zauberfluch
Der holden Herrin schädlich sei!
Nun gute Nacht mit Eia popei!

Erste Stimme.

Alles gut; nun auf und fort!
Einer halte Wache dort!

Intermezzo.
Notturno.
Hochzeitsmarsch.
Rüpeltanz.
Finale.

Chor.

Bei des Feuers mattem Flimmern,
Geister, Elfen, stellt euch ein!
Tanzet in den bunten Zimmern
Manchen leichten Ringelreihn!
Singt nach seiner Lieder Weise!
Singet! hüpfet! lose! leise!

Eine Stimme.

Wirbelt mir mit zarter Kunst
Eine Not' auf jedes Wort;
Hand in Hand, mit Feengunst,
Singt und segnet diesen Ort.

Chor.

Bei des Feuers mattem Flimmern,
Geister, Elfen, stellt euch ein!
Tanzet in den bunten Zimmern
Manchen leichten Ringelreihn!
Singt nach seiner Lieder Weise!
Singet! hüpfet! lose! leise!
Nun genung!
Fort im Sprung!
Trefft ihn in der Dämmerung!

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Das 6. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 13. November.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Bei des Feuers mattem Flimmern,
Geister, Elfen, stellt euch ein!
Tanzet in den bunten Zimmern
Manchen leichten Ringelreihn!
Singt nach seiner Lieder Weise!
Singet! hüpfet! lose! leise!

Eine Stimme.

Wirbelt nur mit zarter Hand
Eine Note auf jedes Wort;
Hand in Hand, mit Feengunst,
Singt und zeiget diesen Ort.

Chor.

Bei des Feuers mattem Flimmern,
Geister, Elfen, stellt euch ein!
Tanzet in den bunten Zimmern,
Manchen leichten Ringelreihn!
Singt nach seiner Lieder Weise!
Singet! hüpfet! lose! leise!
Nun kommt!
Fort im Sprung!
Trab, ihn in der Dämmerung!

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Hofmeister und an der Kasse zu haben.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Das 6. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 13. November.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Erstes
Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Montag, den 10. November 1856.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von R. Schumann (A dur), vorgetragen von den Herren *Röntjen*, *Haubold*, *Herrmann* und *Grützmacher*.

Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von Felix Mendelssohn Bartholdy (Op. 3. H moll), vorgetragen von Fräulein *Emma von Staudauch* und den Herren Concertmeister *David*, *Herrmann* und *Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von L. v. Beethoven (Es dur, Op. 127), vorgetragen von den Herren *David*, *Röntjen*, *Herrmann* und *Grützmacher*.

1) *Maestoso; Allegro teneramente.*
2) *Adagio ma non troppo e molto cantabile.*
3) *Scherzando vivace; Presto.*
4) *Finale alla breve; Allegro comodo.*

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Sechstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 13. November 1856.

Erster Theil.

Ouverture zur Tragödie „Faust“, von P. Lindpaintner (geb. den 9. December 1791 in Coblenz, gest. den 21. August 1856 in Nonnenhorn am Bodensee).

Scene und Arie aus der Oper „Hans Heiling“, von H. Marschner, gesungen von Fräulein *Auguste Brenken*.

Recitativ.

Weh mir! Wohin ist es mit mir gekommen?
Wie schlägt mein Herz so ängstlich und beklommen!
Mein froher Muth beginnt zu wanken,
Und mit einander streiten die Gedanken.

Adagio.

Einst war so tiefer Friede mir im Herzen,
Ich kannte keine Sehnsucht, keine Schmerzen,
War so harmlos, war so fröhlich.
Seit ich geliebt bin,
Ist mein Friede hin;
Und nun ich liebe, bin ich unglückselig!

Allegro.

Wohin mich wenden?
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein?
Dem Bräutigam hab' ich mein Wort gegeben,
Es hängt sein ganzes Leben
An meinem Treuversprechen;
Kann ich es brechen?
Und dennoch hab' ich jetzt es erst verstanden,
Was so mit mächt'gen Banden
Die Herzen zu einander zieht,
Dass Seel' an Seel' erglüht.
An Konrad's Liebe denk' ich mit Entzücken,
Da schreckt mich Heiling's Bild mit Vorwurfsblicken,
Und doch bin ich in meiner Brust
Mir keiner Schuld bewusst.
Wohin mich wenden?
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein?

SLUB Wir führen Wissen. LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Concert für das Violoncell von Bernh. Molique, vorgetragen von Herrn *Friedrich Grützmacher*.

Intermezzo zu „Faust“ (Nachspiel zur Hexenküche), von P. Lindpaintner.

Concert-Arie von F. Mendelssohn Bartholdy, gesungen von Fräulein *Brenken*.

Recitativ.

Unglücksel'ge! Er ist auf immer mir entfloh'n! Er wagte nicht in's Auge mir zu sehen, er wagte nicht zu leugnen sein Vergehen, und alle Lieb' und alle Treue ist dahin! Sei muthig, schwaches Herz! Vergiss den Falschen! Nie war er würdig meiner Liebe. Gedenke seiner Untreu', seiner gebroch'nen Schwüre denke! Und dennoch — sein vergessen, wie könnt' ich's je? O nein, in meinem Herzen werdet ihr inniger leben, immer noch Trost mir geben, all' ihr vergangenen Stunden, ach, wie so schnell entschwunden!

Arie.

Kehret wieder, goldne Tage,
Wo zur Seite des Geliebten
Keine Zweifel mich betrübten;
Ihr entschwandet wie ein Traum.
Alles, was ich um mich sehe,
Mahnt mich nur an seine Nähe,
Alles ist von ihm erfüllt.
Das Murmeln jener Quelle,
Der Wiederschein der Welle
Malt immer nur sein Bild.
Kehret wieder, holde Tage,
Ihr entschwandet wie ein Traum!
Umsonst, vergebens!
Das Glück des Lebens
Ruft keine Klage je zurück,
Doch ach, diese Thränen,
Dies endlose Sehnen,
Es bleibt jetzt mein einziges Glück!

Zweiter Theil.

Symphonie (No. 7, Adur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Wegen des auf den 21. November fallenden Busstages findet das 7. Abonnement-Concert erst Donnerstag den 27. Statt.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweites
Abonnement-Quartett
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Montag, den 24. November 1856.

Erster Theil.

Quintett für Streichinstrumente von **W. A. Mozart** (Es dur), vorgetragen von den Herren Concertmeister *Dreyschock*, *Röntgen*, *Herrmann*, *Hunger* und *Grützmacher*.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von **F. Schubert** (G dur, **Op. 161**, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren *Dreyschock*, *Röntgen*, *Herrmann* und *Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Serenade für Violine, Viola und Violoncell von **L. van Beethoven** (**Op. 8**), vorgetr. von den Herren Concertmeister *David*, *Herrmann* und *Grützmacher*.

Marcia.
Adagio.
Menuetto.
Adagio; Scherzo.
Allegretto alla Polacca.
Andante con Variazioni.
Marcia.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Siebentes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 27. November 1856.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Iphigenie in Aulis“, von C. von Gluck.

Recitativ und Arie aus der Oper „Iphigenie auf Tauris“, von Gluck, gesungen von Herrn *von der Osten* aus Berlin.

Recitativ.

Wie drücken diese Worte den Freund, der so dich liebt!
Auf, fasse dich! Lass unser werth uns sterben!
Nicht länger schmäh' in deiner Wuth die hocherhab'nen Götter,
Deinen Freund und auch dich selber!
Muss Jeder denn von uns des Todes Opfer sein,
Was macht vergeb'ne Furcht für deinen Freund dich bleich?
Ist Pylades beklagenswerth,
Da er an deiner Seite stirbt?

Arie.

Nur einen Wunsch, nur ein Verlangen
Hatt' ich mit dir, mein Freund,
Will froh den Streich empfangen,
Der ewig uns vereint.
Mag auch das Schicksal uns bekriegen,
Folg' gelassen, wenn es ruft,
Denn es wird in einer Gruft
Unser Staub beisammen liegen.

Concert für das Pianoforte (Nr. 2, Dmoll), von Felix Mendelssohn Bartholdy, vorgetragen von Fräulein *Luise Hauffe*.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Herrn *von der Osten.*

1. An Rose, componirt von Fr. Curschmann.

Wach' auf, du gold'nes Morgenlicht,
Und grüsse meine Braut,
Dass sie des Himmels Seligkeit
In Rosenwölkchen schaut.

Ihr Frühlingsrosen, geht zu ihr,
Ihr Engelsköpfchen, fliegt,
Dass ihr die Welt, wenn sie erwacht,
In Rosenschimmer liegt.

Auch du, mein Herz, flieg' hin zu ihr,
Sag' ihr in diesem Lied,
Wie all' mein Glück an diesem Tag
In Rosen aufgeblüht.

Fried. Förster.

2. Der Neugierige, componirt von F. Schubert.

Ich frage keine Blume,
Ich frage keinen Stern,
Sie können mir alle nicht sagen,
Was ich erführ so gern.

O Bächlein meiner Liebe,
Wie bist du heut so stumm!
Will ja nur Eines wissen,
Ein Wörtchen um und um.

Ich bin ja auch kein Gärtner,
Die Sterne stehn zu hoch,
Mein Bächlein will ich fragen,
Ob mich mein Herz belog.

„Ja," heisst das eine Wörtchen,
Das andre heisset „Nein,"
Die beiden Wörtchen schliessen
Die ganze Welt mir ein.

O Bächlein meiner Liebe,
Was bist du wunderlich!
Will's ja nicht weiter sagen,
Sag', Bächlein, liebt sie mich?

W. Müller.

Zweiter Theil.

Symphonie (Nr. 3, D moll), von Th. Gouvy. Neu. Manuscript. Unter Direktion des Componisten.

Arie aus der Oper „Die Zauberflöte“, von W. A. Mozart, gesungen von Herrn *von der Osten*.

Dies Bildniss ist bezaubernd schön,
Wie noch kein Auge je geseh'n!
Ich fühl' es, wie dies Götterbild
Mein Herz mit neuer Regung füllt.
Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen,
Doch fühl' ich's hier wie Feuer brennen —
Soll die Empfindung Liebe sein?
Ja, ja, die Liebe ist's allein!
O wenn ich sie nur finden könnte!
O wenn sie doch schon vor mir stände!
Ich würde — würde — warm und rein —
Was würde ich? — Sie voll Entzücken
An diesen heissen Busen drücken,
Und ewig wäre sie dann mein.

„Im Hochlande“. Schottische Ouverture von N. W. Gade.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 8. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 4. December.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Neuntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 11. December 1856.

Erster Theil.

Hymne für Männerstimmen und Blechinstrumente von Friedrich Schneider.

Der Chor ausgeführt von den Mitgliedern des Pauliner Sängervereins.

Jehovah! Dir frohlockt der König!
Du setzest auf sein Haupt das goldne Diadem,
Sein Ruhm wird gross durch deine Hilfe.

Du kleidest ihn mit Huld und Majestät,
Du schenkest ihn dem Volk zum Segen,
Ergötzest ihn mit deinen Freuden.

Auf dich, o Ewiger, vertraut der König
Und wanket nie.
Du bist dem Gütigen allgütig,
Dem Treugesinnten treu.

Jauchzet Gott in allen Landen,
Lasst zu seines Namens Ehre
Hohen Lobgesang erschallen!
Hallelujah!

Ouverture (Op. 124) von L. van Beethoven.

Scene und Arie aus der Oper „Faust“, von L. Spohr, gesungen von Frau *Henriette Nissen-Saloman*.

Recitativo.

La notte fugge ormai, fuggon de' sogni le fantasme. Che alternamente ognor qual lume e oscurità, portando or pena ed or piacer, in ogni notte assediano l'ambascioso seno! Ahi! qual sogno pur stanotte destommi spaventando! Vidi l'amato ben, il mio caro sposo, innanzi a me star colle braccia stesse, per stringermi al suo seno; ma guai! la faccia gli fu smorta, nel gelid' occhio fu spenta la fiamma d'amore, e misera! gorgogliò dal cor fido di sangue tetro un rio! Oibò! Non fu che vana imago del sognar, d'accesa fantasia l'illusion la qual m'impauri nel turbulento sonno. Sì, vivi ancor, Ugone, vendicarmi potrai del malvagio, che quì mi tien prigione, tra minaccie e tra lusingherie cercando a movermi adamor. Oh che orror! Ma vassi esacerbando il mio rancor, ed assodasi la fede, ch', Ugolino, a te giurai!

Aria.

Sì, lo sento ch'amor fido
Rossa il petto in coraggiar.
La sua forza rompe il nido
Dell' astuto maneggiar;

Il poter gli cede, il vanto,
E la morte ei sà schernir!
Uom non v'ha che giunga a tanto,
Trasse in ciel suo provenir.

Orsù! Orsù! Crudel!
I dardi tuoi pur tenta!
Che il tuo furor s'allenta,
Ma saldo è un cor fedel.

A te pur solo, a te
M'impegno, Ugon, in dono,
Per te sol godo, e sono,
Tua son morendo affè.

Concert für die Clarinette von C. M. v. Weber (F moll), vorgetragen von Herrn *B. Landgraf* (Mitglied des Orchesters).

Recitativ und Arie aus der Oper „Ernani“, von Verdi gesungen von Frau *Nissen-Saloman*.

Recitativo.

Sorta è la notte, e Silva non ritorna! Ah! non tornasse ei più! Questo odiato veglio, che quale immondo spettro ognor m'insegue col favellar d'amore, più sempre Ernani mi configge in core.

Aria.

Ernani! involami
All' abborrito amplesso!
Fuggiamo! . . . . Se teco vivere
Mi sia d'amor concesso,
Per antri e lande inospite
Ti seguirà il mio piè,
Un' Eden di delizia
Saran quegli antri a me.

Tutto sprezzo, che d'Ernani
Non favella a questo core,
Non v'ha gemma che in amore
Possa l'odio tramutar.
Vola, o tempo, e presto reca
Di mia fuga il lieto istante,
Vola, o tempo! al core amante
È supplizio l'indugiar.

Zweiter Theil.

Symphonie (Nr. 1, B dur) von Robert Schumann.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 10. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 18. December.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zur Nachricht.

Auf vielseitiges Verlangen werden die Geschwister **Friedrich, Sophie** und **Victor Ráczek** aus Prag am Schlusse des ersten Theiles des heutigen Concertes folgende Stücke vortragen:

1. **Capriccio** (No. 1.) für drei Violinen von Fr. Hermann.
2. **Moto perpetuo** von N. Paganini.

9. Ab.-Conc. den 11. Decbr. 1856.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Achtes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 4. December 1856.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Euryanthe“, von C. M. v. Weber.

Arie aus derselben Oper, gesungen von Herrn *von der Osten*.

Wehen mir Lüfte Ruh',
Strömen mir Düfte zu
Seliger Zeit?
Füllst du, nach bangem Schmerz,
Wieder mein ganzes Herz,
Süssestes Leid?
Liebe, wie lebst du neu!
Hoffen, wie webst du treu
Bilder der Lust!
Glaube, wie wankst du nicht,
Herz, wie erbangst du nicht
In meiner Brust!
Sie ist mir nah! Mein Bangen war ein Traum!
O Seligkeit, dich fass' ich kaum!
Ihr Auge wird mir strahlen,
Ihr Himmelsreiz mir blüh'n!
O, wie Erwartungsqualen
Dies trunkne Herz durchglüh'n!

Concertante für zwei Violinen mit Orchesterbegleitung von L. Spohr (Op. 48), vorgetragen von den Herren Gebrüdern *Alfred* und *Henry Holmes* aus London.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Duett aus der Oper „Cosi fan tutte“, von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Auguste Brenken* und Herrn *von der Osten*.

Flora.
Auf! in's Schlachtfeld will ich ihm folgen,
Unerkannt an seiner Rechten
Muthig streiten, tapfer fechten,
Mit ihm theilen Freud' und Schmerz.
Und mit innigem Entzücken
Wird er an die Brust mich drücken.

Fernando.
Ach, vor Kummer und Verzweiflung
Bricht mein liebekrankes Herz.

Flora.
Gott! was hör' ich? Bin verloren!
Fort, verlass mich!

Fernando.
Dich verlassen?
Nein, ich kann dich nimmer lassen,
Lieber will ich hier erblassen.
Ach, von deiner Hand zu sterben,
Welch' ein mir erwünschter Tod!

Flora.
Himmel! Ach, mit raschen Schlägen
Fühl' ich Mitleid hier sich regen.

Fernando.
Ha, dies scheint ihr Herz zu rühren,
Bald fängt es zu wanken an.

Flora.
Ja, er weiss mein Herz zu rühren,
Bald fängt es zu wanken an.

Fernando.
Sieh, mein Herz schlägt dir entgegen,
Lass zum Mitleid dich bewegen.
Innig, Theure, mit Entzücken
Drück' ich dich an dieses Herz.

Flora.
Himmel, ach! ich bin besieget:
Herz und Hand sei ewig dein!

Beide.
Welche Freude! Welch' Entzücken!
Dich an dieses Herz zu drücken,
Ist der Lohn für Schmerz und Leiden,
Ist der Liebe Harmonie.

Fantasie für zwei Violinen mit Orchesterbegleitung über Motive aus der Oper „Wilhelm Tell“, von Rossini, componirt und vorgetragen von den Herren *Alfred* und *Henry Holmes*.

Ouverture zur Oper „Die Abenceragen“, von L. Cherubini.

Zweiter Theil.

Symphonie (Nr. 3, Amoll) von N. W. Gade.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 11. December.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Fantasie für zwei Violinen mit Orchesterbegleitung über
Motive aus der Oper „Wilhelm Tell“, von Rossini, com-
ponirt und vorgetragen von den Herren Ried und
Henry Holmes.

Ouverture zur Oper „Die Abenceragen“, von L. Cherubini.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 11. December.

Zur Nachricht.

Statt der angezeigten Fantasie werden die Herren Gebrüder Holmes ein **Duo** (*Allegro appassionato, Tema con Variazioni*) für zwei Violinen allein von L. Spohr vortragen.

8. Ab.-Conc. den 4. Decbr. 1856.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Drittes
Abonnement-Quartett
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Montag, den 15. December 1856.

Compositionen von L. van Beethoven.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente (Op. 18, No. 3, D dur), vorgetragen von den Herren *Röntgen*, Concertmeister *David*, *Hermann* und Kapellmeister *Rietz*.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (Op. 97, B dur), vorgetragen von Fräulein *Louise Hauffe* und den Herren *David* und *Rietz*.

Zweiter Theil.

Letztes Quartett für Streichinstrumente (Op. 135, F dur, oeuvre posthume, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Rietz*.

1) *Allegretto.*
2) *Vivace.*
3) *Lento.*
4) Der schwergefasste Entschluss.
   Grave: „Muss es sein?“
   Allegro: „Es muss sein!“

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Drittes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Montag, den 15. December 1856.

Compositionen von L. van Beethoven.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente (Op. 18, No. 3, D dur), vorgetragen von den Herren Ferdinand, Concertmeister David, Hermann und Kapellmeister Rietz.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (Op. 97, B dur), vorgetragen von Fräulein Louise Dumpf und den Herren David und Rietz.

Zweiter Theil.

Letztes Quartett für Streichinstrumente (Op. 135, F dur, oeuvre posthume, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren David, Ferdinand, Hermann und Rietz.

1) Allegretto.
2) Vivace.
3) Lento.
4) Der schwergefaßte Entschluss.
Grave: „Muss es sein?“
Allegro: „Es muss sein!“

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Hauptkassirungs-Saale zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 18. December 1856.

Erster Theil.

Eine Faust-Ouverture von Richard Wagner.

Der Gott, der mir im Busen wohnt,
Kann tief mein Innerstes erregen;
Der über allen meinen Kräften thront,
Er kann nach aussen nichts bewegen;
Und so ist mir das Dasein eine Last,
Der Tod erwünscht, das Leben mir verhasst.

Scene mit Chören und Arie aus der Oper „Orpheus und Euridice“, von Chr. v. Gluck, gesungen von Fräulein *Jenny Meyer* aus Berlin.

Coro.

Chi mai dal Erebo
Fra le caligini
Sull' orme d'Ercole
E di Piritoo
Conduce il piè:
D'orror l'ingombrino
Le fiere Eumenidi,
E lo spaventino
Gli urli di cerbero,
Se un Dio non è.

Orfeo.

Deh, placatevi con me,
Furie! Larve!

Coro.

Nò!

Orfeo.

Ombre sdegnose,
Vi renda almen pietose
Il mio barbaro dolor!

Coro.

Misero giovine,
Che vuoi, che mediti?
Altro non abita
Che lutto e gemito
In queste orribili
Soglie funeste!

Orfeo.

Mille pene, ombre sdegnose,
Come voi sopporto anch' io,
Ho con me l'inferno mio,
Me lo sento in mezzo al cor.

Coro.

Ah! quale incognito
Affetto flebile
Dolce a sospendere
Vien l'implacabile
Nostro furor!

Orfeo.

Men tiranne, ah, voi sareste
Al mio pianto, al mio lamento,
Se provaste un sol momento
Cosa sia languir d'amor.

Coro.

Ah! quale incognito
Affetto flebile
Dolce a sospendere
Vien l'implacabile
Nostro furor!
Le porte stridano
Su neri cardini
E il passo lascino
Sicuro e libero
Al vincitor.

Aria.

Che farò senza Euridice?
Dove andrò senza il mio ben?
Euridice! oh Dio! rispondi,
Io son pure il tuo fedele.
Che farò senza etc.

Ah! non m'avanza più soccorso,
Più speranza nè dal mondo
Nè dal ciel!
Che farò senza Euridice?
Dove andrò senza il mio ben?

Concertino für die Violine, componirt und vorgetragen von Herrn Kapellmeister *J. J. Bott* aus Cassel.

Recitativ und Arie aus der Oper „Die Italienerin in Algier“, von Rossini, gesungen von Fräulein *Meyer*.

Recitativo.

Amici, in ogni evento m'affido a voi!
Ma già fra poco io spero, senza rischio e contesa
Di trarre a fin la meditata impresa.
Perchè tremi, Taddeo? Or non è tempo di mostrare viltà!
Tu impallidisci, schiavo gentil? Ah, se pietà ti desta
Il mio periglio, il mio tenero amor, se parlano al tuo core
Patria, dovere e onore,
Dagli altri apprendi a mostrarti Italiano,
E alle vicende della volubil sorte
Una donna t'insegni ad esser forte.

Aria.

Pensa alla patria, e intrepido
Il tuo dover adempi,
Vedi per tutta Italia
Rinascere gli esempi
D'ardir e di valor.
Come! tu tremi ancor?
Vanne, mi fai dispetto;
Caro, ti parli in petto
Amor, dovere, onor!
Vicino è già il momento;
Se poi va male il gioco,
L'ardir trionferà.
Qual piacer! Fra pochi istanti
Rivedrem le patrie arene;
Nel periglio del mio bene
Coraggiosa amor mi fà.

a) **Adagio cantabile, und**
b) **Variationen über böhmische Lieder, für die Violine componirt und vorgetragen von Herrn *Bott*.**

Zweiter Theil.

Symphonie (No. 8, F dur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 11. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 1. Januar 1857.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Elftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 1. Januar 1857.

Erster Theil.

Suite von Johann Sebastian Bach.

Ouverture,
Air,
Gavotte,
Finale (Bourrée, Gigue).

Concert-Arie (No. 2) von W. A. Mozart, gesungen von Frau *Henriette Saloman-Nissen*.

Recitativo.

Bella mia fiamma, addio!
Non piacque al cielo di renderci felici!
Ecco reciso, prima d'esser compito,
Quel purissimo nodo, che strinsero fra lor
Gli animi nostri con il solo voler.
Vivi! Cedi al destin! Cedi al dovere!
Dalla giurata fede la mia morte t'assolve;
A più degno consorte, oh pene! unita,
Vivi più lieta e più felice vita.
Ricordati di me, ma non mai turbi
D'un infelice sposo
La cara rimembranza il tuo riposo!
Regina, io vado ad ubbidirti!
Ah! tutto finisca il tuo furor
Col morir mio!
Cerere! Alfeo! diletta sposa! Addio!

Aria.

Resta, o cara!
Acerba morte
Mi separa,
Oh Dio, da te!
Prendi cura
Di sua sorte,
Consolarla
Almen procura!
Vado — ahi lasso —
Addio per sempre!
Quest' affanno, questo passo
È terribile per me.

Dov' è il tempio?
Dov' è l'ara?
Vieni, affretta
La vendetta!
Questa vita
Così amara
Più soffribile non è.

Concert für das Pianoforte von W. A. Mozart (D moll), vorgetragen von Frau Dr. *Clara Schumann*.

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper: „Elise“, von L. Cherubini.

Arie aus der Oper: „Die Puritaner“, von Bellini, gesungen von Frau *Saloman-Nissen*.

Quì la voce sua soave
Mi chiamava e poi sparì.
Quì giurava esser fedele,
Quì 'l giurava, e poi, crudele,
Ei mi fuggì!
Ah, mai più! — quì assorti insieme
Nella gioja dei sospir!
Ah! rendetemi la speme,
O lasciatemi morir!

Vien, diletto! è in ciel la luna,
Tutto tace intorno intorno,
Fin che spunti in cielo il giorno,
Vien, ti posa sul mio cor.
Deh, t'affretta, o Arturo mio,
Riedi, o caro, alla tua Elvira!
Essa piange e ti sospira,
Riedi, o caro, al primo amor!

Variationen und Fuge (Es dur, Op. 35) für Pianoforte allein von L. van Beethoven, vorgetragen von Frau Dr. *Schumann*.

Symphonie (No. 4, Dmoll): Introduction, Allegro, Romanze, Scherzo und Finale in einem Satze, von R. Schumann.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 12. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 8. Januar 1857.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Das 12. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 8. Januar 1857.

Zur Nachricht.

Wegen Heiserkeit der Frau Saloman-Nissen müssen im heutigen Concerte die beiden angezeigten Gesangstücke ausfallen. Statt deren wird Herr C. Schneider die Güte haben im ersten Theile

Aria di Chiesa von A. Stradella,

im zweiten Theile

Recitativ und **Arie** aus der Oper „Joseph“ von Méhul vorzutragen.

11. Ab.-Conc. den 1. Januar 1857.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Viertes
Abonnement-Quartett
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Sonnabend, den 3. Januar 1857.

Erster Theil.

Trio von Robert Schumann für Pianoforte, Violine und Violoncell (No. 3, G moll, Op. 110), vorgetragen von Frau *Clara Schumann*, Herrn Concertmeister *David* und Herrn *Grützmacher*.

Octett für 2 Violinen, Bratsche, Violoncell, Contrabass, Clarinette, Fagott und Horn von F. Schubert (Op. 166, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren *David*, *Röntgen*, *Hermann*, *Grützmacher*, *Backhaus*, *Landgraf*, *Weissenborn* und *Lindner*.

Zweiter Theil.

Sonate (en fantaisie) für das Pianoforte, von L. van Beethoven (Op. 27, No. 1, Es dur), vorgetragen von Frau *Clara Schumann*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Viertes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Sonnabend, den 3. Januar 1857.

Erster Theil.

Trio von Robert Schumann für Pianoforte, Violine und Violoncell (No. 3, G moll, Op. 110), vorgetragen von Frau Clara Schumann, Herrn Concertmeister David und Herrn Grützmacher.

Octett für 2 Violinen, Bratsche, Violoncell, Contrabass, Clarinette, Fagott und Horn von L. Schubert (Op. 166, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren David, Rontgen, Hermann, Grützmacher, Brechlina, Lambert, Weissenborn und Langer.

Zweiter Theil.

Sonate (en fantaisie) für das Pianoforte, von L. van Beethoven (Op. 27, No. 1, Es dur), vorgetragen von Frau Clara Schumann.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zwölftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 8. Januar 1857.

Erster Theil.

Symphonie (Cmoll, No. 9) von Joseph Haydn.

Concert-Arie (No. 2) von W. A. Mozart, gesungen von Frau *Henriette Nissen-Saloman*.

Recitativo.

Bella mia fiamma, addio!
Non piacque al cielo di renderci felici!
Ecco reciso, prima d'esser compito,
Quel purissimo nodo, chestrinsero fra lor
Gli animi nostri con il solo voler.
Vivi! Cedi al destin! Cedi al dovere!
Dalla giurata fede la mia morte t'assolve;
A più degno consorte, oh pene! unita,
Vivi più lieta e più felice vita.
Ricordati di me, ma non mai turbi
D'un infelice sposo
La cara rimembranza il tuo riposo!
Regina, io vado ad ubbidirti!
Ah! tutto finisca il tuo furor
Col morir mio!
Cerere! Alfeo! diletta sposa! Addio!

Aria.

Resta, o cara!
Acerba morte
Mi separa,
Oh Dio, da te!
Prendi cura
Di sua sorte,
Consolarla
Almen procura!
Vado — ahi lasso —
Addio per sempre!
Quest' affanno, questo passo
È terribile per me.

Dov' è il tempio?
Dov' è l'ara?
Vieni, affretta
La vendetta!
Questa vita
Così amara
Più soffribile non è.

Concert für das Pianoforte (Amoll) von R. Schumann, vorgetragen von Frau Dr. *Clara Schumann*.

Zweiter Theil.

Ouverture zur ersten Bearbeitung der Oper „Leonore“ (1805), von L. van Beethoven.

Concert für die Violine von Bériot (No. 5), vorgetragen von Herrn *H. Lauterbach*, Königl. Baierischem Kammervirtuosen aus München.

Arie aus der Oper „Die Puritaner“, von Bellini, gesungen von Frau *Nissen-Saloman*.

Qui la voce sua soave
Mi chiamava e poi sparì.
Qui giurava esser fedele,
Qui 'l giurava, e poi, crudele,
Ei mi fuggì!
Ah, mai più! — qui assorti insieme
Nella gioja dei sospir!
Ah, rendetemi la speme,
O lasciatemi morir!

Vien, diletto! è in ciel la luna,
Tutto tace intorno intorno,
Fin che spunti in cielo il giorno,
Vien, ti posa sul mio cor.
Deh, t'affretta, o Arturo mio,
Riedi, o caro, alla tua Elvira!
Essa piange e ti sospira,
Riedi, o caro, al primo amor!

Schlummerlied (aus den Albumblättern, Op. 121) von Robert Schumann,

Zwei *Moments musicaux* (in ungarischer Weise) von Franz Schubert,

Lied ohne Worte (Adur) von F. Mendelssohn Bartholdy,

für Pianoforte allein, vorgetragen von Frau Dr. *Schumann*.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und aus diesem Grunde nicht gestattet werden kann.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 13. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 15. Januar 1857.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Dreizehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 15. Januar 1857.

Erster Theil.

Introduction und erste Scene aus der Oper „Iphigenia auf Tauris“, von C. von Gluck.

Iphigenia — Frau Nissen-Saloman.

(Die Einleitung malt das heitere Wetter und den herannahenden und ausbrechenden Sturm.)

Iphigenia.

Allmächtige! des Frevels Rächer!
Entflammt der Blitz sich uns allein?
Er tödte strafend den Verbrecher,
Doch Unschuld lasst verschonet sein!

Chor.

Allmächtige! des Frevels Rächer etc. etc.

Iphigenia.

Seid ihr dem schrecklichen Gestade
Zu heissem Feuerzorn entbrannt,
So leit' uns waltend eure Gnade
Nun endlich in ein mildes Land.

Iphigenia.

Ja seht, sie blicken huldreich nieder,
Nun schweigt ihr schreckenvolles Droh'n,
Die Ruhe kehrt zurück. —
Doch mir bleibt sie entfloh'n,
Und ach, mir kehrt sie niemals wieder!
Ich sah in dieser Nacht die Burg der Ahnen wieder;
Ich fühlt' im Traume schon des Vaters Segenskuss;
Vergessen waren in diesem süssen Augenblick
Sein strenger Zorn und fünfzehn Jahre voller Elend. —
Die Erd' erbebet unter mir,
Die Sonne flieht erzürnt aus der verhassten Gegend,
Von Feuer flammt die Luft, und furchtbar stürzt ein Blitz
Herab auf den Palast, entzündet ihn; er ist vernichtet!
Und mitten aus den Trümmern naht zu meinem Ohr ein Ton des Jammers,

Chor.

Allmächtige! des Frevels Rächer etc. etc.

Iphigenia.

Lasst weiter nicht die reinen Hände
Mit Blut der Brüder uns entweih'n!
Ach, dieses Volkes Wildheit ende,
Ihr Götter, lehrt es menschlich sein!

Chor.

Allmächtige! des Frevels Rächer etc. etc.

(Der Sturm hört auf, der Himmel erheitert sich.)

Durchdringt mein Herz, und tief wird es erschüttert.
Ich eile hin, wo diese Stimme klagt;
Vor meinen Augen steht mein Vater da,
Mit Blut bedeckt, durchbohrt von Wunden!
Er fliehet weit und schnell vor einer mörderischen Furie,
Und diese Furie — war meine Mutter! —
Sie reicht mir einen Dolch, und dann verschwindet plötzlich sie.
Ich will entflieh'n, man ruft mir zu: Verweil'! — es ist Orest!
Er war es, wild und bleich! Ich reich' ihm meine Hand,
Ich will sein Leiden mildern,
Unwiderstehlich treibt mich eine höh're Macht, sein Herz ihm zu durchbohren! —

Chor.

O welche Nacht! was droht uns Armen?
Welch' banges Grau'n! O welch' Traumgesicht!
Ihr Götter! schenket uns Erbarmen!
Erhört dies Flehn und zürnet länger nicht!

Iphigenia.

Nein, länger hoff' ich nicht!
So lang ich athme, hat ihr Zorn mich stets verfolgt,
Mein Leben ist der Schmach, dem Unglück dargebracht,
Nun füllet sich das Maass, geraubt wird mir der Bruder.

Arie.

O du, die mir einst Hilfe gab,
Nimm dies Geschenk, o nimm es wieder!
Diana! dir fleh' ich!
Lass sinken mich in's Grab!
Gieb jenseit dieses Grabes
Mich meinem Bruder wieder!
Weh' mir, der Tod nur rettet mich!
Sonst hoff' ich keinen andern Retter,
Denn wider mich empörten sich
Mein Volk, mein Vater und die Götter.
O du, die mir einst Hilfe gab,
Nimm dies Geschenk, o nimm es wieder!
Diana! dir fleh' ich!
Lass sinken mich in's Grab!

Concert für das Pianoforte von L. van Beethoven (No. 4, G dur), vorgetragen von Herrn *E. Pauer* aus London.

Recitativ und Arie aus „*Le nozze di Figaro*“, von W. A. Mozart, gesungen von Frau *Nissen-Saloman*.

E Susanna non vien! — Sono ansiosa
Di saper come il conte
Accolse la proposta; alquanto ardito
Il progetto mi par! e ad uno sposo

Sì vivace e geloso....
Ma che mal c'è? Cangiando i miei vestiti
Con quelli di Susanna, e i suoi co' miei
Al favor della notte.... Oh cielo! A quale
Umil stato fatale io son ridotta
Da un consorte crudel, che dopo avermi
Con un misto inaudito
D'infedeltà, di gelosia, di sdegni,
Prima amata, indi offesa, e al fin tradita,
Fammi or cercar da una mia serva aita!

Dove sono i bei momenti
Di dolcezza e di piacer?
Dove andaro i giuramenti
Di quel labbro menzogner?

Perchè mai, se in pianti e in pene
Per me tutto si cangiò,
La memoria di quel bene
Dal mio sen non trapassò?

Ah, se almen la mia costanza
Nel languire, amando ognor,
Mi portasse una speranza
Di cangiar l'ingrato cor!

Die Cascade,
Tarantelle für Pianoforte allein, componirt und vorgetragen von Herrn *Pauer*.

Zweiter Theil.

Symphonie von Franz Schubert.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 14. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 22. Januar 1857.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Fünftes
Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Montag, den 19. Januar 1857.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von **F. Mendelssohn Bartholdy** (Emoll), vorgetr. von den Herren Concertmeister *Dreyschock*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher*.

Doppel-Quartett für Streichinstrumente von **L. Spohr** (D moll), vorgetragen von den Herren *Dreyschock*, *Röntgen*, *Hermann*, *Grützmacher*, Concertmstr. *David*, *Haubold*, *Hunger* und *Elzig*.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von **L. v. Beethoven** (Cismoll), vorgetragen von den Herren *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher*.

1) *Adagio, Allegro molto vivace, Allegro moderato, Andante, Più mosso, Adagio. Allegretto, Adagio ma non troppo, Allegretto, Andante.*
2) *Presto, Adagio, Allegro.*

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Montag, den 12. Januar 1857.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrument von F. Mendelssohn Bartholdy (E moll), vorgetr. von den Herren Concertmeister Dreyschock, Rontgen, Hermann und Grützmacher.

Doppel-Quartett für Streichinstrumente von L. Spohr (D moll), vorgetragen von den Herren Dreyschock, Rontgen, Hermann, Grützmacher, Concertmstr. David, Matthäi, Hunger und Klotz.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von L. v. Beethoven (Cismoll), vorgetragen von den Herren David, Rontgen, Hermann und Grützmacher.

1) Adagio, Allegro molto vivace, Allegro moderato, Andante, Più mosso, Adagio, Allegretto, Adagio ma non troppo, Allegretto, Andante.
2) Presto, Adagio, Allegro.

Billets à 4 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Hofmeister und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vierzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 22. Januar 1857.

Erster Theil.

Ouverture zu „Coriolan“, von L. van Beethoven.

Arie aus „Ezio“, von G. F. Händel, gesungen von Frau *Nissen-Salomon*.

Tutta raccolta ancor
Nel palpitante cor
Tremante ho l'alma.
Forse fra poco il ciel
Al mio costante zel
Darà la calma.

Ave verum corpus. **Chor von W. A. Mozart.**

Ave verum corpus natum
De Maria Virgine,
Vere passum, immolatum
In cruce pro homine.
Cujus latus perforatum
Unda fluxit et sanguine,
Esto nobis praegustatum
In mortis examine.

Recitativ und Arie aus dem Oratorium: „Die Schöpfung“, von J. Haydn, gesungen von Herrn *Rudolph Otto* aus Berlin.

Recitativ.

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn, Mann und Weib erschuf er sie. Den Odem des Lebens hauchte er in sein Angesicht, und der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Arie.

Mit Würd' und Hoheit angethan,
Mit Schönheit, Stärk' und Muth begabt,
Gen Himmel aufgerichtet, steht der Mensch,
Ein Mann und König der Natur.
Die breitgewölbt' erhab'ne Stirn
Verkündet Weisheit, tiefen Sinn,
Und aus dem hellen Blicke strahlt der Geist,
Des Schöpfers Hauch und Ebenbild.
An seinen Busen schmieget sich
Für ihn, aus ihm geformt,
Die Gattin hold und anmuthsvoll;
In froher Unschuld lächelt sie,
Des Frühlings reizend Bild,
Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

Recitativ und Schlusschor aus dem ersten Theile der „Schöpfung".

Uriel.

In vollem Glanze steiget jetzt
Die Sonne strahlend auf,
Ein wonnevoller Bräutigam,
Ein Riese, stolz und froh,
Zu rennen seine Bahn.

Mit leisem Gang und sanftem Schimmer
Schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.
Den ausgedehnten Himmelsraum
Ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold.

Und die Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag mit himmlischem Gesang, seine Macht ausrufend also:

Chor.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Gabriel, Uriel, Raphael.

Dem kommenden Tage sagt es der Tag,
Die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht.

Alle.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Gabriel, Uriel, Raphael.

In alle Welt ergeht das Wort,
Jedem Ohre klingend,
Keiner Zunge fremd.

Alle.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.

Zweiter Theil.

Lobgesang. Eine Symphonie-Cantate nach Worten der heiligen Schrift, componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Die Soli gesungen von Frau Nissen-Saloman, Fräulein Auguste Koch und Herrn Otto.

Allegro maestoso e vivace.
Allegretto agitato.
Adagio religioso.

Chor. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja! Lobt den Herrn mit Saitenspiel, lobt ihn mit eurem Liede, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen!

Eine Stimme. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Chor. Lobe den Herrn und vergiss nicht, was er dir Gutes gethan.

Eine Stimme. Saget es, die ihr erlöst seid durch den Herrn, die er aus der Noth errettet hat, aus schwerer Trübsal, aus Schmach und Banden, die ihr gefangen im Dunkel waret! Saget es! Danket ihm und rühmet seine Güte!

Er zählet unsre Thränen in der Zeit der Noth; er tröstet die Betrübten mit seinem Wort.

Chor. Saget es, die ihr erlöst seid von dem Herrn aus schwerer Trübsal; er zählet eure Thränen in der Zeit der Noth.

Zwei Stimmen und Chor. Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir, und hörte mein Flehn. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn!

Eine Stimme. Stricke des Todes hatten mich umfangen und Angst der Hölle hatte mich getroffen; ich wandelte in Finsterniss. Er aber spricht: Wache auf, der du schläfst; stehe auf von den Todten! ich will dich erleuchten!

Wir riefen in der Finsterniss: Hüter, ist die Nacht bald hin? Hüter, ist die Nacht bald hin?

Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch Nacht sein; wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wieder kommen und wieder fragen: Hüter, ist die Nacht bald hin?

Die Nacht ist vergangen!

Chor. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen! So lasst uns ablegen die Werke der Finsterniss, und anlegen die Waffen des Lichts!

Choral.

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der sich in jeder Noth
Will gnädig zu uns wenden,
Der so viel Gutes thut,
Von Kindes Beinen an
Uns hielt in seiner Hut,
Und Allen wohlgethan.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und seinem heil'gen Geist
Im höchsten Himmelsthrone.
Lob dem dreiein'gen Gott,
Der Nacht und Dunkel schied
Von Licht und Morgenroth;
Ihm danket unser Lied.

Zwei Stimmen. D'rum sing' ich mit meinem Liede ewig dein Lob, du treuer Gott, und danke dir für alles Gute, das du an mir gethan. Und wandl' ich gleich in Nacht und tiefem Dunkel, und die Feinde umher stellen mir nach, so rufe ich an den Namen des Herrn, und der errettet mich nach seiner Güte.

Chor.

Ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!
Ihr Könige, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!
Der Himmel bringe her dem Herrn Ehre und Macht!
Die Erde bringe her dem Herrn Ehre und Macht!
Alles danke dem Herrn!
Danket dem Herrn und rühmt seinen Namen, und preiset seine Herrlichkeit!
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja!

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie in Verbindung mit dem Pauliner Gesangverein und dem Thomanerchor übernommen.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 15. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 29. Januar 1857.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Fünfzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 29. Januar 1857.

Erster Theil.

Ouverture zu „Oberon“ von C. M. v. Weber.

Siciliana von Pergolese, gesungen von Frau *Nissen-Saloman.*

Ogni pena più spietata
Soffrira quest' alma afflitta,
Se godesse una speranza
Di potersi consolar.
Ma ohimè! cade consiglio,
Non c'è luogo, non c'è via,
Non c'è modo di sperar.

Concert für die Violine von J. Rietz, vorgetragen von Herrn Concertmeister *Raimund Dreyschock.*

Arie aus der Oper „Lucrezia Borgia“, von Donizetti, gesungen von Frau *Nissen-Saloman.*

Com' è bello! quale incanto
In quel volto onesto e altero!
Nò! Giammai leggiadro tanto
Non si pinse il mio pensiero.
L' alma mia di gioja piena
Or che alfin lo può mirar;
Mi risparmia, oh ciel! la pena
Ch' ei mi debba un dì sprezzar.

Si voli il primo a cogliere
Bacio d' un santo amore,
Quell' innocente core
Riposi sul mio cor.
Un dolce sogno, un estasi,
Un lusinghiero incanto
La vita a lui d' accanto
Delizia fia d' amor.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Romanze für Oboe, componirt und vorgetragen von Herrn *Fr. Diethe* (Mitglied des Orchesters).

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Frau *Nissen-Saloman.*

„Es weiss und räth es doch Keiner", componirt von F. Mendelssohn Bartholdy.

Es weiss und räth es doch Keiner,
Wie mir so wohl ist, so wohl!
Ach, wüsst' es nur Einer, nur Einer,
Kein Mensch es sonst wissen soll!

So still ist's nicht draussen im Schnee,
So stumm und verschwiegen sind
Die Sterne nicht in der Höh',
Als meine Gedanken sind.

Ich wünscht', es wäre schon Morgen,
Da fliegen zwei Lerchen auf,
Die überfliegen einander,
Mein Herze folgt ihrem Lauf.

Ich wünscht', ich wäre ein Vöglein
Und zöge über das Meer,
Wohl über das Meer und weiter,
Bis dass ich im Himmel wär'!

J. v. Eichendorff.

Eifersucht und Stolz, componirt von Franz Schubert.

Wohin so schnell, so kraus, so wild, mein lieber Bach?
Eilst du voll Zorn dem frechen Bruder Jäger nach?
Kehr' um, kehr' um und schilt erst deine Müllerin,
Für ihren leichten, losen, kleinen Flattersinn.

Sahst du sie gestern Abend nicht am Thore stehn,
Mit langem Halse nach der grossen Strasse sehn?
Wenn von dem Fang der Jäger lustig zieht nach Haus,
Da steckt kein sittsam Kind den Kopf zum Fenster 'naus.

Geh', Bächlein, hin und sag' ihr das, doch sag' ihr nicht,
Hörst Du? kein Wort, von meinem traurigen Gesicht;
Sag' ihr: Er schnitzt bei mir sich eine Pfeif' aus Rohr,
Und bläst den Kindern schöne Tänz' und Lieder vor.

W. Müller.

Zweiter Theil.

Symphonie (Emoll) von Ferdinand Hiller. (In der für das Musikfest zu Düsseldorf vorgenommenen Umarbeitung.)

Motto: „Es muss doch Frühling werden!“

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 16. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 5. Februar 1857.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweiter Theil.

Symphonie (Emoll) von Ferdinand Hiller. (In der für das Musikfest zu Düsseldorf vorgenommenen Umarbeitung.)

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Hofmeister und am Hauptsingesaale des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 16. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 9. Februar 1837.

Zur Nachricht.

Statt der angezeigten Romanze wird Herr Diethe Variationen für die Oboe über ein Thema von Beethoven vortragen.

15. Ab.-Conc. den 29. Januar 1857.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Sechzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 5. Februar 1857.

Erster Theil.

„Die erste Walpurgisnacht," Ballade von Goethe, componirt von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Die Soli gesungen von Frau *Dreyschock*, den Herren *Rud. Otto* und *E. Sabbath* aus Berlin.

(„In den letzten Zeiten des Heidenthums in Deutschland wurden von den Christen die „Opfer der Druiden bei Todesstrafe untersagt. Trotzdem suchten die Druiden und das Volk zu „Anfang des Frühlings die Höhen der Berge zu gewinnen, dort ihre Opfer zu bringen und die „christlichen Krieger (gewöhnlich durch deren Furcht vor dem Teufel) einzuschüchtern und zu „verjagen. Auf solche Versuche soll sich die Sage von der ersten Walpurgisnacht gründen.")

Ouverture. Das schlechte Wetter. — Der Uebergang zum Frühling.

Chor des Volkes.

Es lacht der Mai!
Der Wald ist frei
Von Eis und Reifgehänge.
Der Schnee ist fort;
Am grünen Ort
Erschallen Lustgesänge.

Ein Jüngling.

Ein reiner Schnee
Liegt auf der Höh'.
Doch eilen wir nach oben,
Begehn den alten heil'gen Brauch,
Allvater dort zu loben.
Die Flamme lodre durch den Rauch!
So wird das Herz erhoben.

Chor der Druiden und des Volks.

Die Flamme lodre durch den Rauch!
Begeht den alten heil'gen Brauch,
Allvater dort zu loben!
Hinauf! Hinauf nach oben!

Eine Frau aus dem Volke.

Könnt ihr so verwegen handeln?
Wollt ihr denn zum Tode wandeln?
Kennet ihr nicht die Gesetze
Unsrer harten Ueberwinder?
Rings gestellt sind ihre Netze
Auf die Heiden, auf die Sünder.
Ach, sie schlachten auf dem Walle
Unsre Väter, unsre Kinder.
Und wir alle
Nahen uns gewissem Falle.

Chor der Weiber.

Auf des Lagers hohem Walle
Schlachten sie schon unsre Kinder.
Ach, die strengen Ueberwinder!
Und wir alle
Nahen uns gewissem Falle.

Ein Druide.

Wer Opfer heut
Zu bringen scheut,
Verdient erst seine Bande.
Der Wald ist frei!
Das Holz herbei,
Und schichtet es zum Brande!

Chor der Druiden.

Der Wald ist frei!
Das Holz herbei,
Und schichtet es zum Brande!

Ein Druide.

Doch bleiben wir
Im Buschrevier
Am Tage noch im Stillen,
Und Männer stellen wir zur Hut,
Um eurer Sorge willen.
Dann aber lasst mit frischem Muth
Uns unsre Pflicht erfüllen.
Vertheilt euch, wackre Männer, hier!

Chor der Wächter und des Volks.

Vertheilt euch, wackre Männer, hier
Durch dieses ganze Waldrevier,
Und wachet hier im Stillen,
Wenn sie die Pflicht erfüllen.

Ein Wächter.

Diese dumpfen Pfaffenchristen,
Lasst uns keck sie überlisten!
Mit dem Teufel, den sie fabeln,
Wollen wir sie selbst erschrecken.
Kommt! Mit Zacken und mit Gabeln
Und mit Gluth und Klapperstöcken
Lärmen wir bei nächt'ger Weile
Durch die engen Felsenstrecken.

Chor der Wächter.

Kommt! Mit Zacken und mit Gabeln,
Und mit Gluth und Klapperstöcken
Lärmen wir bei nächt'ger Weile
Durch die engen Felsenstrecken.
Kauz und Eule,
Heul' in unser Rundgeheule!

Chor der Wächter, der Weiber und des ganzen Volks.

Kommt mit Zacken und mit Gabeln,
Wie der Teufel, den sie fabeln,
Und mit wilden Klapperstöcken
Durch die leeren Felsenstrecken!
Kauz und Eule,
Heul' in unser Rundgeheule!

Ein Druide und Chor des Volks.

So weit gebracht,
Dass wir bei Nacht
Allvater heimlich singen!
Doch ist es Tag,
Sobald man mag
Ein reines Herz dir bringen.
Du kannst zwar heut,
Und manche Zeit,
Dem Feinde viel erlauben.
Die Flamme reinigt sich vom Rauch:
So reinig' unsern Glauben!
Und raubt man uns den alten Brauch,
Dein Licht, wer will es rauben!

Allgemeiner Chor.

Dein Licht, wer will es rauben!

Ein christlicher Wächter.

Hilf, ach hilf mir, Kriegsgeselle!
Ach, es kommt die ganze Hölle!
Sieh, wie die verhexten Leiber
Durch und durch von Flamme glühen!
Menschen-Wölf' und Drachen-Weiber,
Die im Flug vorüberziehen!
Welch' entsetzliches Getöse!
Lasst uns, lasst uns alle fliehen!
Oben flammt und saus't der Böse;

Aus dem Boden
Dampfet rings ein Höllen-Broden.

Chor der christlichen Wächter.

Schreckliche verhexte Leiber,
Menschen-Wölf' und Drachen-Weiber!
Welch' entsetzliches Getöse!
Sieh, da flammt, da zieht der Böse!
Aus dem Boden
Dampfet rings ein Höllen-Broden.

Chor der Druiden und des Volks.

Die Flamme reinigt sich vom Rauch:
So reinig' unsern Glauben!

Ein Druide.

Und raubt man uns den alten Brauch,
Dein Licht, wer kann es rauben!

Allgemeiner Chor.

Und raubt man uns den alten Brauch,
Dein Licht, wer kann es rauben!

Zweiter Theil.

Grosse Symphonie mit Schlusschor über Schillers „Lied an die Freude", componirt von L. van Beethoven. (No. 9, Dmoll.)

Die Soli gesungen von Fräulein *Brenken*, Frau *Dreyschock*, den Herren *Otto* und *Sabbath*.

I. Allegro maestoso.
II. Molto Vivace.
III. Adagio molto e cantabile.
IV. Finale.

O Freunde! Nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,
Und freudenvollere:

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum!
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur;
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!

Brüder, über'm Sternenzelt
Muss ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such ihn über'm Sternenzelt!
Ueber Sternen muss er wohnen.
Freude, schöner u. s. w.
Seid umschlungen, u. s. w.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie und des Pauliner Sängervereins in Verbindung mit dem Thomanerchor übernommen.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 17. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 12. Februar 1857.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Siebzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 12. Februar 1857.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Genovefa“ von R. Schumann.

Recitativ und Arie aus der Oper „Idomeneus“ von W. A. Mozart, gesungen von Frau *Nissen-Saloman*.

Recitativ.

Wann werden je, ihr Götter! sich meine Leiden enden? Zu herbes Schicksal! Aus dem schrecklichen Sturm' ich nur gerettet, beraubt des Vaters und der theuern Brüder, mit deren edlem Blute sich das verruchte Blut des grausamen Feindes vermischte; welche Leiden sind grösser als die deinen, o Ilia? Zwar habt ihr nun, ihr Götter, die Schmach meines Vaterlandes nach Wunsch gerächet: es sank die griechische Flotte, Idomeneus ward mit ihr von den Wellen zwar verschlungen: doch was frommt dieses mir nun? Bei'm ersten Anblick hat der Held Idamantes, der mich der Fluth entriss, mich schon besieget, gefesselt wird mein Herz, ohne die Bande, die es nun trägt, zu fühlen. Ha! welchen Aufruhr, ihr Götter! fühl' ich im Busen! Ha, wie kämpft ihr in mir beide, Hass und Liebe! Ihn muss ich rächen, dem ich das Leben danke; doch an dem, der dem Tode mich entrissen? O Ilia! O theurer Vater! Geliebter! O Schicksal! Qualenvolles Leben! Schmerz des Todes! Doch wie? Liebt er mich wieder? Ach nein! Glüht er nicht für Elektra? Ha, für Elektra, die verworfene Mörderschwester! Flüchtig aus Argos, kam sie zum Unglück her an diese Küste, den Geliebten raubt sie mir — sie raubt mir Alles! Ha! wie sie mich bestürmen, die Furien der Hölle! Wohlan! zerreisset, o Rache, Hass und Liebe, zerreisst dies Herz voll tausend Qualen!

Arie.

Vater! Geschwister!
Auf ewig seid ihr nun mir verloren!
Argos! du schufst meine Leiden,
Und eines Griechen Blick
Entzündet doch mein Herz?
O Vaterland, verzeihe!
Ganz fühl' ich mein Verbrechen,
Doch Idamanten hassen
Vermag ich ewig nicht.

Concert für das Pianoforte von L. van Beethoven (No. 5, Es dur), vorgetragen von Herrn *Wilhelm Speidel* aus München.

Recitativ und Arie aus der „Schöpfung“ von J. Haydn, gesungen von Frau *Nissen-Saloman*.

Recitativ.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Saamen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäss, die ihren Saamen in sich selbst haben auf der Erde; und es ward so.

Arie.

Nun beut die Flur das frische Grün
Dem Auge zur Ergötzung dar,
Den anmuthsvollen Blick erhöh't
Der Blumen sanfter Schmuck.
Hier düften Kräuter Balsam aus,
Hier sprosst den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der goldnen Früchte Last;
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Ouverture zur Oper: „Anacreon“, von L. Cherubini.

Zweiter Theil.

Die Weihe der Töne. Charakteristisches Tongemälde in Form einer Symphonie, nach einem Gedicht von Carl Pfeiffer componirt von Louis Spohr.

Inhalt.

Erster Satz.

Largo. Starres Schweigen der Natur vor dem Erschaffen des Tons.
Allegro. Reges Leben nach demselben. Naturlaute. Aufruhr der Elemente.

Zweiter Satz.

Wiegenlied. Tanz. Ständchen.

Dritter Satz.

Kriegsmusik. Fortziehen in die Schlacht. Gefühle der Zurückbleibenden. Rückkehr der Sieger. Dankgebet.

Vierter Satz.

Begräbnissmusik. Trost in Thränen.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Die Weihe der Töne.

Einsam lagen die Gefilde
In des Lenzes Blumenpracht;
Durch die schweigenden Gebilde
Wandelte der Mensch in Nacht,
Folgte nur dem wilden Triebe,
Nicht des Herzens sanfter Spur;
Keine Töne fand die Liebe,
Keine Sprache die Natur.

Da wollte sich des Ew'gen Liebe künden
Und hauchte in des Menschen Brust den Klang,
Und liess die Liebe eine Sprache finden,
Die ihm beseligend zum Herzen drang.
Ihn grüsst die Nachtigall in Liebestönen,
Es rauscht der Wald ihm Harmonieen zu,
Des Zephyr's Säuseln füllt die Brust mit Sehnen,
Des Baches Wellen flüstern ihn zur Ruh'.
Da schwinget bei der Töne heil'gem Wehen
Der Geist, befreit von jedem Erdenband,
Sich triumphirend zu des Himmels Höhen
Und grüsst der Träume schönes Vaterland.

Heil'ge Töne, Friedensklänge
Aus der unbekannten Welt!
In des Lebens Lust und Strenge
Seid ihr treu uns zugesellt!
Bei des Kindes ersten Schmerzen,
An der treuen Mutter Brust,
Dringt ihr schon zum kleinen Herzen
Und verkehrt den Schmerz in Lust.
Auf des Säuglings Wiege leise
Zaubert ihr die süsse Ruh',
Haucht mit sanfter Liebesweise
Gold'ne Traumgebild' ihm zu.

Auch zu der Jugend fröhlichem Reigen
Ladet ihr ein mit Allgewalt,
Und die finsteren Sorgen schweigen,
Wenn der jubelnde Tanz erschallt.
Schnell von der Stirn sind die Wolken entflogen,
Heiter wird der umdüsterte Sinn,
Leicht getragen von tönenden Wogen,
Schwebt der beflügelte Fuss dahin.

In der Nacht verschwieg'ner Hülle
Tönt ihr aus des Jünglings Mund,
Thuet seiner Liebe Fülle
Sehnend der Geliebten kund.

Heil'ge Töne! Liebesklänge!
Eure Zaubermacht erweicht
Des geliebten Herzens Strenge,
Und des Jünglings Klage schweigt.

Aber auch wild zum Getümmel der Schlachten
Rufet ihr mit der Begeist'rung Gewalt,
Lehret den Jüngling das Leben verachten,
Wenn die Trompete zum Kampfe erschallt.
Sorgen und Furcht und Gefahren entschwinden
Hinter den siegenden Tönen zurück,
Blutige Lorbeern der Stirn zu umwinden,
Wendet sich vorwärts der feurige Blick.

Doch wenn ihr kühn und wild begonnen
Mit Kampfesruf und Schlachtgesang,
Dann winkt ihr, ist der Sieg gewonnen,
Zurück mit sanftem Friedensklang.
Dann tragt ihr auf der Andacht Schwingen
Das Herz zum ew'gen Gott empor,
Und lehrt der Sieger frohem Chor,
Dem Gott der Schlachten Dank zu bringen.

Heil'ge Töne, euer Frieden
Folgt dem Müden noch hinab,
Wenn er, von der Welt geschieden,
Einsam niedersank in's Grab.
Seiner Lieben stummem Sehnen
Flüstert ihr Erhörung zu,
Gebt dem Thränenlosen Thränen,
Dem Geschied'nen ew'ge Ruh'.

Heil'ge Töne, seid ihr schöne Träume
Aus dem unbekannten Vaterland?
Seid ihr Kinder jener sel'gen Räume,
Uns als Friedensboten zugesandt?
O verlasst mich nimmer, holde Töne,
Sagt mir viel von jener schönen Welt,
Dass ich mich in eurer Heimath wähne,
Nicht der Fessel denke, die mich hält!

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Das 18. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 19. Februar 1857.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Sechstes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Montag, den 16. Februar 1857.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von Friedrich Hermann (Manuscript), vorgetragen von Herrn Concertmeister *David*, Herrn *Röntgen*, dem Componisten, und Herrn *Grützmacher*.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von F. Schubert (Dmoll, oeuvre posthume), vorgetragen von den Obengenannten.

Zweiter Theil.

Variationen, Scherzo und Marsch für das Pianoforte (Manuscript), componirt und vorgetragen von Herrn Prof. *J. Moscheles*.

Auf Verlangen: Serenade für Violine, Viola und Violoncell von L. van Beethoven, vorgetragen von den Herren *David*, *Hermann* und *Grützmacher*.

Marcia.
Adagio.
Menuetto.
Adagio, Scherzo.
Allegretto alla Polacca.
Andante con Variazioni.
Marcia.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Sechstes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Montag, den 16. Februar 1857.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von Friedrich Hermann (Manuscript), vorgetragen von Herrn Concertmeister David, Herrn Rontgen, dem Componisten, und Herrn Grützmacher.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von F. Schubert (D moll, oeuvre posthume), vorgetragen von den Obengenannten.

Zweiter Theil.

Variationen, Scherzo und Marsch für das Pianoforte (Manuscript), componirt und vorgetragen von Herrn Prof. A. Moscheles.

Auf Verlangen: Serenade für Violine, Viola und Violoncell von L. van Beethoven, vorgetragen von den Herren David, Herrmann und Grützmacher.

Mercia.
Adelgia.
Meraretta.
Adelgia, Schwester.

Allegretto alla Polacca.
Andante con Variazioni.
Mercia.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Achtzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 19. Februar 1857.

Erster Theil.

Symphonie (No. 4, Bdur) von N. W. Gade.

Concert-Arie von Richard Wuerst (neu), gesungen von Frau *Nissen-Salomon*.

Misera! dove sono?
L'aure del Erebo son queste ch'io respiro?
Per le strade m'aggiro
Di Tebe e d'Argo, o delle greche sponde,
Di tragedie feconde?
Le domestiche furie vennero a questi lidi,
Della prole di Cadmo e degli Atridi.
Là, d'un monarca ingiusto
L'ingrata crudeltà m'empie d'orrore;
D'un padre traditore
Quì la colpa m'agghiaccia,
E lo sposo innocente ho sempre in faccia.
Oh imagini funeste! oh memorie! oh martiro!
Ed io parlo?... infelice!... ed io respiro?
Ah nò!

Ah non son io, che parlo;
È il barbaro dolore,
Che mi divide il core,
Che delirar mi fà.
Non cura il ciel tiranno
L'affanno in cui mi vedo;
Un fulmine gli chiedo,
È un fulmine non hà.

Concert für Pianoforte, Violine und Violoncell mit Orchesterbegleitung von L. van Beethoven (Op. 56), vorgetragen von den Herren Prof. *J. Moscheles*, Concertmeister *David* und *Fr. Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper: „Leonore“ (No. 2), von L. van Beethoven.

Terzett und Duett aus derselben Oper.

(Diese beiden Stücke gehören zu den ersten Bearbeitungen der Oper „Leonore“ aus den Jahren 1805 und 1806. Sie wurden schon bei den Aufführungen im Jahre 1806, um den Gang der Handlung rascher zu machen, aber mit grossem Widerstreben von Seiten Beethoven's, ausgelassen. Erst bei der dritten unter dem Namen „Fidelio“ bekannten Bearbeitung vom Jahre 1814 wurden sie definitiv beseitigt.)

Terzett. Marzelline — Frl. *Brenken*. Jaquino — Herr *Schneider*. Rokko — Herr *Behr*.

Rokko.

Ein Bund ist leicht geschlossen,
Geschworen bald ein Eid,
Hat Manchen schon in Leid
Und bittre Reu' gestossen.
Bei frischen rothen Wangen
Kann Jeder leicht erglühn,
Oft endet das Verlangen
So schnell als sie verblühn.

Marzelline.

Ich kann mich nicht bezwingen,
Ich willige nicht ein;
Doch will er in mich dringen,
Dann sag' bestimmt ich nein.

Jaquino.

Jetzt muss es mir gelingen,
O wäre sie schon mein!
Jetzt will ich in sie dringen,
Sie sagt gewiss nicht nein.

Rokko.

Habt ihr das Ja gegeben,
Das, Kinder, merkt euch fein,
Dann hilft trotz Widerstreben
Euch nimmer das Nein, Nein.
Durch Eintracht nur der Herzen
Könnt ihr zufrieden sein,
Mit Ja ist nicht zu scherzen,
Drum rath' ich euch, sagt nein.

Marzelline.

Ihn kann ich leicht verschmerzen,
Fidelio wird mein,
Ihn trag' ich treu im Herzen,
Ihm sag' ich nicht nein, nein.

Jaquino.

Das heisst mein Glück verscherzen,
Sie willigt nimmer ein;
Es scheint, sie sagt von Herzen,
Sie sagt im Ernst nein, nein.

Rokko.

Durch Eintracht nur etc.

Marzelline.

Ihn kann ich leicht etc.

Jaquino.

Das heisst mein Glück etc.

Duett. Marzelline — Frl. *Brenken*. Leonore — Frl. *A. Koch*.

Marzelline.

Lass mich dir ganz mein Herz vertrauen,
Dir, dem ich schwöre treu zu sein,
Lass mich dir fest in's Auge schauen,
Treu in der Liebe, bin ich dein.

Leonore.

Ja, Treu' besteht in Angst und Pein!

Marzelline.

Nur, was du willst, das soll geschehen,
Ich gebe deinen Wünschen nach,

Und wie die Steinchen in dem Bach,
Sollst du in mir dein Bild nur sehen.

Leonore.

Dein Herz ist, Theure, klar und rein,
Wie glücklich werd' ich mit dir sein!
O schmerzlich ist, sie täuschen müssen,
Der Himmel wird es mir verzeihn.

Marzelline.

Das Leben wird uns sanft verfliessen,
Und Blumen nur will ich dir streu'n.

Leonore.

O schmerzlich ist, sie täuschen müssen!
Dich mag nur lachend Glück erfreu'n.

Marzelline.

Und stellen sich auch Sorgen ein,
Ich werde nie vor ihnen beben,
Nenn' ich doch dich, Fidelio, mein,
O das wird Himmelswonne geben.
Es weiss mein Herz in diesem Leben
Nichts Süss'res, keine gröss're Lust,
Als wenn Fidelio sein mich nennet,
Vor Freuden wein' ich, und es brennet
Wie Gluth die Freud' in meiner Brust.

Leonore.

O schmerzlich ist etc.

Marzelline.

Das Leben wird uns etc.

Lied vom Wein. Gedicht von Em. Geibel. Für Männerstimmen und Orchester in Musik gesetzt von Julius Rietz.

Die Soli gesungen von den Herren *Schneider* und *Behr*, der Chor ausgeführt von den Mitgliedern des Pauliner Sängervereins.

Nun grüss dich Gott, du Himmelsthau,
Du Ehrenpreis der Rebenau,
O Wein, du Kind der Sonne.
Wie blinkst Du mich so wohlgethan
Aus hellgeschliffnem Becher an
Als wie ein güldner Bronne!
O komm empor an meinen Mund
Und fülle mir das Herz zur Stund
Bis auf den Grund
Mit aller deiner Wonne.

So wie das Licht den Edelstein
Durchströmt mit seinem klaren Schein,
Sollst du den Sinn mir klären;
Und was noch trüb in meinem Muth,
Das soll hinweg die heil'ge Gluth
Der feuchten Flamme zehren.
Ich stimme dir dafür zum Zoll
Ein Lied an aller Freuden voll,
Das längst mir schwoll
Im Busen dir zu Ehren.

Ja, gross ist deiner Wunder Kraft
In Freud' und wo in Kummers Haft
Einsam ein Mann mag trinken;
Du bändigst mild den dumpfen Gram,
Lässt ihn, zu Thränen wundersam
Gelöst, im Kelch versinken.
O köstlich wird der Becher da,
Wie jener, drin Kleopatra
Die Perle sah
Zergehn mit klarem Blinken.

Es schläft in dir die alte Zeit,
Die hohe Lust, das süsse Leid,
Der Minne zartes Kosen;
Es schläft in dir das Lied verschämt,
Das Lied, das fromm den Sturm bezähmt,
Wenn Fluth und Leben tosen.
Die Jugend hebt sich wunderbar
Aus dir empor und kränzet klar
Das Silberhaar
Mit frischen Maienrosen.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Und was der Mensch, vom Gott bewegt,
So tiefgeheim im Busen trägt,
Als sei's der Welt versunken,
Du pochst mit goldnem Finger dran,
Bis dass der Schrein sich aufgethan,
Und seine Schätze prunken.
Da klingt herauf der Weisheit Wort,
Da taucht empor der Liebe Hort,
Um fort und fort
Zu glühn in hellen Funken.

Und bist du selber nicht, o Wein,
Ein Spiegel nur und Wiederschein
Vom Wandeln unsrer Tage?
Gebrochen, bis zum Kern versehrt,
Wirst du zu Glut und Geist verklärt,
Und selbst ein Bann der Plage.
Dein Feuer süss, das siegreich loht,
Spricht dann von Glorien nach der Noth,
Und dass aus Tod
Der Jugend Flamme schlage.

So komm denn her, du Himmelsthau,
Du Ehrenpreis der Rebenau,
Du feurig Kind der Sonne,
Du Weckemund zum Harfenton,
Du königlicher Sangeslohn,
Du güldner Freudenbronne.
Empor im Becher klar und rein!
Empor! lass segnend deine Wei'hn
Mir angedeihn,
Und alle deine Wonne!

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Donnerstag den 26. Februar wird das Concert zum Besten des Orchester-Pensionsfonds und am 5. März das neunzehnte Abonnement-Concert stattfinden.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Donnerstag, den 26. Februar 1857

CONCERT

zum

Besten des Orchester-Pensions-Instituts

im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil

unter Direction des Herrn Kapellmeister Julius Rietz.

Ouverture zu Goethe's Hermann und Dorothea von Robert Schumann. Op. 136. Nachgelassenes Werk. (Zum ersten male.)

Gebet aus der Oper: Genoveva von Schumann, vorgetragen von Frau *von Milde*, geb. Aghte, Grossherzogl. Hofsängerin aus Weimar.

Adagio und **Rondo** für die Violine von Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn *Grün* aus Pesth.

Zweiter Theil

unter Direction des Herrn Hof-Kapellmeister Dr. Franz Liszt.

(Sämmtliche Compositionen, mit Ausnahme des Duetts, sind von Franz Liszt. Die Ausführung der Harfen-Parthie hat Frau Dr. **Pohl** zu übernehmen die Güte gehabt.)

Les Préludes, Symphonische Dichtung für grosses Orchester.

Duett aus der Oper: der fliegende Holländer von Richard Wagner, vorgetragen von Herrn und Frau *von Milde*.

Concert für das Pianoforte (No. 1. Es dur), vorgetragen von Herrn *Hans von Bülow*.

Romanze, gesungen von Herrn *von Milde*.

Mazeppa, Symphonische Dichtung für grosses Orchester.

Billets à **1 Thlr.** und Sperrsitzmarken à **5 Ngr.** extra sind von Mittwoch den 25. Febr. an in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Concert-Abend an der Casse zu bekommen. Den Abonnenten des Abonnements-Concerts werden ihre Sperrsitze bis Dienstag Abend reservirt.

Textbücher sind an der Casse à 2½ Ngr. zu bekommen.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Donnerstag, den 26. Februar 1857

CONCERT

zum

Besten des Orchester-Pensions-Instituts

im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil.

unter Direction des Herrn Hof-Kapellmeister Dr. Franz Liszt.

Ouverture zu Goethe's Hermann und Dorothea von Robert Schumann.
Op. 136. *Nachgelassenes Werk. Zum ersten male.)*

Gebet aus der Oper: Genovefa von Schumann, vorgetragen von Frau
von Milde, geb. Agthe, Grossherzogl. Hofsängerin aus Weimar.

Adagio und **Rondo** für die Violine von Vieuxtemps, vorgetragen von
Herrn Grün aus Bonn.

Les Préludes, Symphonische Dichtung für grosses Orchester.

Duett aus der Oper: der fliegende Holländer von Richard Wagner, vor-
getragen von Herrn und Frau von Milde.

Concert für das Pianoforte (No. 1. Es dur), vorgetragen von Herrn
Hans von Bülow.

Romanze, gesungen von Herrn von Milde.

Mazeppa, Symphonische Dichtung für grosses Orchester.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitzkarten à 5 Ngr. extra sind von Mittwoch den 25. Febr. an in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und an Concert-Abend an der Casse zu bekommen. Den Abonnenten des Abonnements-Concerts werden ihre Sperrsitze bis Dienstag Abend reservirt.

Textbücher sind an der Casse à 2½ Ngr. zu bekommen.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Neunzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 5. März 1857.

Erster Theil.

Alexander's Fest oder die Gewalt der Musik. Ode nach dem Englischen des Dryden, componirt von Georg Friedrich Händel; mit der Instrumentirung von W. A. Mozart.

Die Soli gesungen von Frau *Nissen-Saloman*, den Herren *Rud. Otto* und *E. Sabbath* aus Berlin.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie und des Pauliner Sängervereins in Verbindung mit dem Thomanerchor übernommen.

Ouverture.

Recitativ.

Tenor. Beim königlichen Fest, nach Persiens Fall
Durch Philipps tapfern Sohn,
Sass hoch in stolzer Pracht der sieggekrönte Held
Auf seinem Herrscherthron.
Rings um ihn her der Feldherrn Schaar,
Mit Ros' und Myrthenzweig geschmückt das Haar,
Genoss des Krieg's verdienten Lohn.
Die holde Thais neben ihm,
Strahlend wie eine Perserbraut
In Jugendglanz, in Schönheitspracht.

Arie.

Selig, selig, selig Paar!
Nur unser Held
Verdient die Braut.

Chor.

Selig, selig, selig Paar! u. s. w.

Recitativ.

Tenor. Timotheus tritt hervor,
Umringt vom Sängerchor.
Er greift sein golden Saitenspiel,
Und schwebend steigt der Klang hervor,
Weckt seliges Gefühl.
Sopran. Sein Lied begann vom Zeus,
Wie er den Göttersitz verliess —
(Denn Alles weicht der Liebe Macht)—
Ein feurig Ungeheuer birgt den Gott;
Im Strahlenkreis fährt er hinab
Zur reizenden Olympia,
Sie, deren Schönheit ihn besiegt.
Der Sohn, den bald sie grüsset,
Er ist des Donn'rers Ebenbild,
Der zweite Herr der Welt.

Chor.

Die Menge lauscht entzückt des Liedes Schall.
Seht hier Zeus Ebenbild — ruft's überall.
Seht hier Zeus Ebenbild — tönt's laut im Wiederhall.

Arie.

Sopran. Der König lauscht
Mit stolzem Ohr,
Dünkt sich ein Gott,
Bewegt sein Haupt
Und wähnt, es bebt die Welt.

Recitativ.

Tenor. Des Bachus Lobgesang stimmt dann der Künstler an,
Des Bachus, ewig jung und schön.
Der Freudengott naht im Triumph;
Ertönt, Trompeten, Pauken, schallt!
In sanfter Röthe glüht sein lächelnd Angesicht —
Stimmt die Schalmeien an — er kommt, er kommt!

Arie.

Bass. Bachus, ewig jung und schön,
Hat den Freudentrank gebracht.
Bachus Schlauch ist unser Erbtheil,
Trinken ist der Krieger Labsal,
Reich das Erbtheil,
Süss das Labsal
Nach der Schlacht.

Chor.

Bachus Schlauch ist unser Erbtheil,
Trinken ist der Krieger Labsal u. s. w.

Recitativ.

Tenor. Stolz hört der König diesen Ton,
Sieht wieder sich im Schlachtgewühl,
Besieget dreimal seinen Feind,
Schlägt dreimal, den er schlug.
Der Meister merkt den innern Stolz,
Der Augen Glanz, der Wangen Glüh'n,
Und wie er Erd' und Himmel trotzt. —
Er ändert schnell den frohen Ton.
Sopran. Nun stimmt sein Lied voll Schmerz
Zu Mitleid sanft das Herz.

Arie.

Sopran. Er sang Darius, gross und gut,
Der durch des Schicksals Macht
Fällt von des Thrones Pracht
Und wälzet sich im Blut.
Verlassen an des Grabes Rand
Von Allen, die sein Reich vereint,
Dahin gestreckt auf öden Sand,
Kein Freund ihm nah, der ihn beweint!
Gesenkten Blicks horcht der gerührte Held,
Erkennet in bewegter Brust des ird'schen Glückes Wechsellauf;
Und schmerzlich tief seufzet er auf,
Und Thrän' auf Thräne fällt.

Chor.

Schaut an Darius, gross und gut,
Der durch des Schicksals Macht
Fällt von des Thrones Pracht
Und wälzet sich im Blut.
Von Allen, die sein Reich vereint,
Ist Keiner nah, der ihn beweint.

Recitativ.

Sopran. Der Töne Meister freudig sieht,
Welch' ein Gefühl im Helden glüht.
Verwandten Tons sein Lied erschallt
Und weckt nach Mitleid Liebe bald.

Arie.

Sanft erklang in Lyd'scher Weise
Seine Leier lieblich leise.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Arie.

Tenor. Ehre, sanger, schwindet flüchtig,
Kriegesruhm ist leer und nichtig,
Endet nimmer,
Wächset immer,
Muss verheeren,
Muss zerstören.
Sieh die Welt zu deinen Füssen,
Eile drum, sie zu geniessen.

Arie.

Sopran. Der König, kämpfend zwischen Lieb' und Scheu,
Blickt hin zu ihr, die ihn entzückt,
Und seufzt und blickt, und seufzt auf's Neu'.

Chor.

Die ganze Schaar erhebt ein Lobgeschrei:
Heil, Liebe, dir!
Dir, Tonkunst, Ehr' und Dank.

Recitativ.

Tenor. Noch einmal, gold'nes Saitenspiel,
Erschalle laut und lauter noch dein Ton,
Seines Schlummers Band zu sprengen.
Erschalle! schreck' ihn auf mit Donnerklängen.

Chor.

Brich die Bande seines Schlummers,
Stürm' ihn auf mit lautem Donner!

Recitativ.

Tenor. Horch, horch! der grause Ton
Hat schnell ihn aufgeschreckt;
Wie vom Tode erweckt,
Fährt er auf und starrt umher.

Arie.

Bass. Zur Rach', erschallt Timotheus Ton,
Zur Rache ruft er ihn.
Sieh der Furien Schaar,
Sieh die Schlangen im Haar,
Wie sie winken und drohn,
Wie von Flammen die Augen sprühn!
Und dort — ein Geisterchor
Hält die Fackeln empor.
Die Krieger, sie sind's,
Die Erschlag'nen im Streit,
Ihres Grabes beraubt,
Sie klagen dir ihr Leid.

Recitativ.

Tenor. Rache, Rache fordert dein tapfres Heer!
Blick' hin! Wie die Schaar die Brandfackel schwingt,
Wie sie hin nach Persepolis winkt,
Feindlicher Götter stolzen Tempeln zu!

Arie.

Sopran. Thais eilt voran
Und leuchtet durch die Nacht;
Helena gleich zerstört sie
Des zweiten Troja's Pracht.

Chor.

Die Fürsten, sie jauchzen in wilder Lust,
Und er greift nach der Fackel, den Tod in der Brust.
Thais eilt voran
Und leuchtet durch die Nacht;
Helena gleich zerstört sie
Des zweiten Troja's Pracht.

Recitativ.

Tenor. Vor langer Zeit,
Als noch der Orgel Wohllaut schwieg,
Sang so der Grieche schon,
Timotheus, zu der Flöten Hauch.
Der Saiten Ton
Erweckte Schmerz und Wuth
Und Leid und Liebesgluth.

Chor.

Doch endlich kam Cäcilia,
Erfand der Orgel Wunderbau;
Der Himmelstochter überirdisch Werk
Erweitert schnell das enge Reich,
Trägt Töne Menschenstimmen gleich;
Im tausendfachen Chor
Singt's ihren Preis empor.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Recitativ.

Tenor. Timotheus entsag' dem Preis.
Bass. Nein, Beide theilt den Kranz.
Er trug den Menschen himmelwärts,
Tenor. Sie zog den Gott herab.

Chor.

Timotheus entsag' dem Preis.
Nein, Beide theilt den Kranz.
Er trug den Menschen himmelwärts,
Sie zog den Gott herab.

Zweiter Theil.

Symphonie (No. 5, C moll) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Das Concert zum Besten der hiesigen Armen wird Donnerstag den 19. *März und das zwanzigste Abonnement-Concert Donnerstag den* 26. *März stattfinden.*

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Siebentes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Sonnabend, den 14. März 1857.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von **J. Haydn** (C dur, No. 42), vorgetragen von Herrn Concertmeister *David*, *Röntgen*, *Hermann* und Kapellmeister *Rietz*.

Quintett für 2 Violinen, Viola und 2 Violoncelle, von Franz Schubert (Op. 163, zum ersten Male), vorgetr. von den Herren Concertmeister *Dreyschock*, *Röntgen*, *Hermann*, *Grützmacher* und *Rietz*.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von **L. van Beethoven** (B dur, Op. 130), vorgetragen von den Herren *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher*.

1) *Adagio, Allegro.*
2) *Presto.*
3) *Andante. poco scherzoso.*
4) *Alla danza tedesca.*
5) *Cavatina.*
6) *Finale, Allegro.*

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Siebentes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Sonntag, den 13. März 1842

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn (C dur, No. 42), vorgetragen von Herrn Concertmeister David, Rontgen, Hermann und Kapellmeister Rietz.

Quintett für 2 Violinen, Viola und 2 Violoncelle, von Franz Schubert (Op. 163. zum ersten Male), vorgetr. von den Herren Concertmeister Dreyschock, Rontgen, Hermann, Grützmacher und Rietz.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (Dur. Op. 130), vorgetragen von den Herren David, Rontgen, Hermann und Grützmacher.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

zum

Besten der hiesigen Armen.

Donnerstag, den 19. März 1857.

Erster Theil.

Concert-Ouverture von Julius Tausch, Musikdirektor in Düsseldorf. (Manuscript. Zum ersten Male.)

Recitativ und Arie aus der Oper: „Semele“, von G. F. Händel, gesungen von Fräulein *Jenny Meyer* aus Berlin.

Recitativ.

Wach auf, Saturnia, aus dem Todesschlafe! Auf! die Buhlerin vernichtet! Von den Höh'n des Olymps stürze, deiner Wuth ein Opfer, sie tief, tief in die Fluth des Acheron, dass auf ewig sie sinkt in des Erebus grause Nacht, wo ihr nie glänzt des Tages Licht. Der Allmacht Scepter heb' ich auf, und schwör's beim Orkus; zittre der Erdkreis rings bei diesem Schwur: Vertilgt auf ewig sei Agenor's Brut!

Arie.

Fort! Fort! Mich hält keine Furcht,
Mich schrecket nicht Gefahr!
Fern von des Tags sanft erquickendem Licht,
Da wo die Nacht rings den Erdball umhüllt,
Dort eil' ich hin auf raschem Flug.
Dort soll der träge Schlaf
Verlassen seine Zell' und Lagerstatt,
Geweckt durch Ruf, Geräusch und Licht
Aus seiner stillen Ruh,
Die fern von seinem Auge sei verbannt,
Bis mir zur süssen Rach' er Hilfe leiht
Und, schläfernd ein, der Drachen Augen schliesst.

Concert für das Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn *Friedrich Grützmacher*.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Fräulein *Jenny Meyer*.

Suleika, comp. von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Ach, um deine feuchten Schwingen,
West, wie sehr ich dich beneide:
Denn du kannst ihm Kunde bringen
Was ich in der Trennung leide!

Die Bewegung deiner Flügel
Weckt im Busen stilles Sehnen;
Blumen, Augen, Wald und Hügel
Steh'n bei deinem Hauch in Thränen.

Doch dein mildes sanftes Wehen
Kühlt die wunden Augenlieder;
Ach, für Leid müsst' ich vergehen,
Hofft' ich nicht zu seh'n ihn wieder.

Eile denn zu meinem Lieben,
Spreche sanft zu seinem Herzen;
Doch vermeid' ihn zu betrüben
Und verbirg ihm meine Schmerzen.

Sag' ihm, aber sag's bescheiden:
Seine Liebe sei mein Leben,
Freudiges Gefühl von beiden
Wird mir seine Nähe geben.

Goethe.

Widmung, comp. von Robert Schumann.

Du meine Seele, du mein Herz,
Du meine Wonne, du mein Schmerz,
Du meine Welt, in der ich lebe,
Mein Himmel du, darein ich schwebe,
O du mein Grab, in das hinab
Ich ewig meinen Kummer gab.

Du bist die Ruh', du bist der Frieden,
Du bist vom Himmel mir beschieden;
Dass du mich liebst, macht mich mir werth,
Dein Blick hat mich vor mir verklärt,
Du hebst mich liebend über mich,
Mein guter Geist, mein bess'res Ich.

Du meine Seele, du mein Herz,
Du meine Wonne, du mein Schmerz,
Du meine Welt, in der ich lebe,
Mein Himmel du, darein ich schwebe,
Mein guter Geist,
Mein bess'res Ich!

Fr. Rückert.

Zweiter Theil.

L. van Beethoven's Musik zu dem Ballet: „Die Geschöpfe des Prometheus," mit poetischer Einleitung und Erläuterung von J. G. Seidl, gesprochen von Herrn *Ferdinand Wenzel.* (Zum ersten Male.)

(Diese Musik wurde um's Jahr 1800 componirt und am 28. März 1801 zum ersten Male in Wien aufgeführt. Der Theaterzettel gab den ganzen Titel folgendermaassen: „Die Geschöpfe des Prometheus. Ein heroisch-allegorisches Ballet in 2 Aufzügen, von der Erfindung und Ausführung des Herrn Salvatore Vigano. Die Musik ist von Herrn van Beethoven." Das Ballet wurde günstig aufgenommen und in den Jahren 1801 und 1802 oft wiederholt.)

Ouverture.

No. 1. *Tempesta. Adagio. Allegro.*
No. 2. *Adagio. Allegro con brio.*
No. 3. *Allegro vivace.*
No. 4. *Adagio. Allegretto. (Mit Soli für Flöte, Clarinette, Fagott und Violoncell.)*
No. 5. *Grave.*
No. 6. *Marcia. Allegro con brio.*

No. 7. *Adagio. Allegro molto.*
No. 8. *Pastorale. Allegro.*
No. 9. *Andante. Maestoso. Allegro.*
No. 10. *Allegro. Grotesk-Tanz.*
No. 11. *Andante. Allegretto. (Für Oboe und Bassethorn obligat.)*
No. 12. *Adagio. Allegro.*
No. 13. *Finale.*

Billets à 20 Ngr. und Sperrsitzmarken à extra 5 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner zu haben. An der Kasse kostet das Billet 1 Thaler.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Das 20. und letzte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 26. März.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zwanzigstes und letztes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 26. März 1857.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte," von W. A. Mozart.

Concertstück (*Larghetto affettuoso*, *Allegro passionato*, *Marcia*, *Rondo giojoso*) für das Pianoforte, von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn *Alex. Dreyschock.*

Concert-Arie von Carl Vollweiler, gesungen von Fräulein *Valentine Bianchi*, Grossherzoglicher Hofsängerin aus Schwerin. (Zum ersten Male.)

Recitativ.

Nacht ist's um mich her! Die Fülle blühender Knospen
Sendet berauschenden Duft!
Leise weht es in den Zweigen,
Abendwölkchen spielen am westlichen Himmel,
Bunte flatternde Genien
Um der Sonne donnernden Niedergang.
Und siehe, dort im dunkeln Osten
Beginnt ein leises Roth!
Ist es Feuer nächtlicher Hirten?
Ist es Schein brennender Städte?
Ahnungsvolles Erwarten!
Siehe, auf thun sich die Pforten des Himmels,
Und es erscheint die Königin der Nacht,
Die bleiche Luna.

Andante.

Freundlich Licht, wolkenumflossen,
Senke in's Herz mir Ruh'!
Riesenknospe, der Nacht entsprossen,
Fliegen möcht' ich wie du!
Was den Busen eng umzaget,
Was die Seele schmerzlich bewegt,
Alles, ach! dahin mich dränget,
Wo mich beflügelte Sehnsucht trägt,
Hinauf die Berge, wo lichtumwallend
Milden Mondes Leuchte steht,
Wo die Lawine bergab fallend
Von den Höhen niedergeht.
Freundlich Licht, wolkenumflossen,
Senke in's Herz mir Ruh'!
Schau zu dir hinauf so gern,
Auf den holden Abendstern.

Recitativ.

Was klinget an mein Ohr?
Verlorne Laute aus der Jugendzeit!
Wer bringt mir jene süssen Töne,
Die wunderbar mir Ruhe säuseln?

Wiegenlied.

Schlafe, süsses Leben,
Träumen hingegeben,
Ich bin neben dir!
Will dich kühlend fächeln,
Sollst im Traum mir lächeln,
Träume süss von mir!

Schlafe, süsses Leben!
Gold'ne Heil'ge schweben,
Halten ringsum Wacht!
Schlafe ohne Sorgen
Bis zum frühen Morgen,
Leise flieht die Nacht.

Allegro.

Ja, es sind die theuren Laute,
Die man meiner Jugend sang,
Ja, es ist der liebestraute,
Altgewohnte Heimathsklang!
Schnell verflogen sind die Sorgen,
Rasch entschieden ist die Wahl;
Hin zum Osten, hin zum Morgen
In mein süsses Heimaththal!

Rondo für das Pianoforte mit Orchesterbegleitung, componirt und vorgetragen von Herrn *Alex. Dreyschock.*

Recitativ und Arie aus der Oper „Cenerentola," von G. Rossini, gesungen von Fräul. *Bianchi.*

Recitativo.

Signor, perdona la tenera incertezza, che mi confonde ancor. Poc' anzi io stetti frà la cenere immonda, ed or sul trono un serto mi circonda. L' antiche ingiurie mi svanir dalla mente. Sul trono io salgo, e voglio starvi maggior del trono, e sarà mia vendetta il lor perdono.

Aria.

Nacqui all' affanno, al pianto,
Soffrì tacendo il core,
Ma per soave incanto
Dell' età mia nel fiore
Come un baleno rapido
La sorte mia cangiò.
Non più mesta accanto al fuoco
Starò sola a gorgheggiar;
Ah! fù un lampo, un sogno, un gioco
Il mio lungo palpitar.

Notturno (Op. 15, No. 2) von F. Chopin,

Rastlose Liebe, charakteristisches Stück von A. Dreyschock, für Pianoforte allein, vorgetragen von Herrn *Alexander Dreyschock.*

Zweiter Theil.

Symphonie (No. 3, A moll) von F. Mendelssohn Bartholdy.

Introduction und Allegro agitato,
Scherzo assai vivace,
Adagio cantabile,
Allegro guerriero und Finale maestoso.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die Inhaber von Sperrsitzen werden ersucht, im heutigen Concert ihre Sitznummern abzugeben.

Die Concert-Direktion.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Achtes

Abonnement-Quartett

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Dienstag, den 31. März 1857.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von Robert Volkmann, (Gmoll, zum ersten Male) vorgetragen von den Herren Concertmeister *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher*.

Präludium und Fuge von Joh. Seb. Bach, auf dem Pianoforte vorgetragen von Herrn *Hans von Bülow*.

Divertimento für Violine, Viola und Violoncell von W. A. Mozart, vorgetragen von den Herren *David*, *Hermann* und *Grützmacher*.

1) *Allegro.*
2) *Adagio.*
3) *Menuetto, Allegro.*
4) *Andante.*
5) *Menuetto, Allegretto.*
6) *Finale, Allegro.*

Zweiter Theil.

33 Veränderungen über einen Walzer von Diabelli, für das Pianoforte componirt von L. van Beethoven, (Op. 120) vorgetragen von Herrn *Hans von Bülow*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Abonnement-Concert.

Abonnement-Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn M. Klemm und an der Kasse zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Erstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 4. October 1857.

Erster Theil.

„Meeresstille und glückliche Fahrt," Ouverture von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Meeresstille.

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite
Reget keine Welle sich.

Glückliche Fahrt.

Die Nebel zerreissen,
Der Himmel ist helle,
Und Aeolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,
Es rührt sich der Schiffer.
Geschwinde! Geschwinde!
Es theilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne;
Schon seh' ich das Land!

Goethe.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Scene und Arie aus der Oper „Fidelio“, von L. van Beethoven, gesungen von Fräul. *Ida Krüger* aus Schwerin.

Recitativ.

Leonore.

Abscheulicher, wo eilst du hin?
Was hast du vor im wilden Grimme?
Des Mitleids Ruf, der Menschheit Stimme,
Rührt nichts mehr deinen Tigersinn?
Doch toben auch wie Meereswogen
Dir in der Seele Zorn und Wuth,
So leuchtet mir ein Farbenbogen,
Der hell auf dunklen Wogen ruht;
Der blickt so still, so friedlich nieder,
Der spiegelt alte Zeiten wieder,
Und neu besänftigt wallt mein Blut.

Arie.

Komm, Hoffnung, lass den letzten Stern
Der Müden nicht erbleichen;
Erhell' mein Ziel; sei's noch so fern,
Die Liebe wird's erreichen.
Ich folg' dem innern Triebe,
Ich wanke nicht,
Mich stärkt die Pflicht
Der treuen Gattenliebe.

Concert für das Pianoforte von L. van Beethoven (No. 5, Es dur), vorgetragen von Herrn *Hans von Bülow.*

Scene und Arie aus der Oper „Der Freischütz“, von C. M. v. Weber, gesungen von Fräul. *Krüger.*

Wie nahte mir der Schlummer,
Bevor ich ihn gesehn!
Ja, Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu gehn.
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?
Welch' schöne Nacht!

Leise, leise,
Fromme Weise,
Schwing' dich auf zum Sternenkreise!
Lied, erschalle,
Feiernd walle
Mein Gebet zur Himmelshalle!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

O wie hell die gold'nen Sterne,
Mit wie reinem Glanz sie glüh'n!
Nur dort in der Berge Ferne
Scheint ein Wetter aufzuziehn.
Dort am Wald auch schwebt ein Heer
Dunkler Wolken dumpf und schwer.

Zu dir wende
Ich die Hände,
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende.
Vor Gefahren
Uns zu wahren,
Sende deiner Engel Schaaren!

Alles pflegt schon längst der Ruh;
Trauter Freund, wo weilest du?
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,
Nur der Tannen Wipfel rauscht,
Nur das Birkenlaub im Hain
Flüstert durch die hehre Stille,
Nur die Nachtigall und Grille
Scheint der Nachtluft sich zu freu'n.
Doch wie! täuscht mich nicht mein Ohr?
Dort klingt's wie Schritte!

Dort aus der Tannen Mitte
Kommt was hervor!
Er ist's! Er ist's!
Die Flagge der Liebe mag wehn!
Dein Mädchen wacht
Noch in der Nacht!
Er scheint mich noch nicht zu sehn!
Gott! täuscht das Licht des Monds mich nicht,
So schmückt ein Blumenstrauss den Hut.
Gewiss! er hat den besten Schuss gethan!
Das kündet Glück für morgen an.
O süsse Hoffnung! neu belebter Muth!

All' meine Pulse schlagen
Und das Herz wallt ungestüm:
Süss entzückt entgegen ihm!
Konnt' ich das zu hoffen wagen?
Ja! es wandte sich das Glück
Zu dem theuren Freund zurück,
Will sich morgen neu bewähren.
Ist's nicht Täuschung? ist's nicht Wahn!
Himmel, nimm des Dankes Zähren
Für dies Pfand der Hoffnung an!

Ungarische Rhapsodie für das Pianoforte von Franz Liszt, vorgetragen von Herrn *Hans von Bülow*.

Zweiter Theil.

***Sinfonia eroica*, von L. van Beethoven.**

Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und aus diesem Grunde nicht gestattet werden kann.

Der Zutritt in den Saal so wie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concertdirection.

Das 2. Abonnement-Concert ist Sonntag den 11. October.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweites

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 11. October 1857.

Erster Theil.

Symphonie (Nr. 1, Es dur) von Joseph Haydn.

Recitativ und Arie aus der Oper „Figaro's Hochzeit", von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Ida Krüger*.

Recitativo.

Giunse alfin il momento,
Che godrò senza affanno
In braccio all' idol mio.
Timide cure, uscite dal mio petto,
A turbar non venite il mio diletto!
Oh come par, che all' amoroso foco
L'amenita del loco,
La terra e il ciel risponda!
Come la notte i furti mici seconda!

Cavatina.

Deh vieni, non tardar, o gioja bella!
Vieni ove amore per goder t'appella,
Finchè non splende in ciel notturna face,
Finchè l'aria è ancor bruna, e il mondo tace.
Quì mormora il ruscel, quì scherza l'aura,
Che col dolce susurro il cor ristaura;
Quì ridono i fioretti, e l'erba è fresca,
Ai piaceri d'amor quì tutto adesca.
Vieni, ben mio, tra queste piante ascose,
Ti vò la fronte incoronar di rose!

Concert für die Violine, von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn *Ferdinand Laub*, Königlich Preuss. Kammer-Virtuosen.

Zweiter Theil.

Hafis-Ouverture von Louis Ehlert (zum ersten Male).

In den Lüften, in den Wogen,
Im Gefild, auf Baum und Strauch
Alles ist beglückt und selig —
Menschenherz, o sei es auch!

Hafis.

Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung“, von J. Haydn, gesungen von Fräulein *Krüger*.

Recitativ.

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der Fülle hervor lebende Geschöpfe, die Leben haben, und Vögel, die über der Erde fliegen mögen in dem offenen Firmamente des Himmels.

Arie.

Auf starkem Fittige schwinget sich
Der Adler stolz, und theilet die Luft
Im schnellsten Fluge zur Sonne hin.
Den Morgen grüsst der Lerche frohes Lied
Und Liebe girrt das zarte Taubenpaar.

Aus jedem Busch und Hain erschallt
Der Nachtigallen süsse Kehle;
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,
Noch war zur Klage nicht gestimmt
Ihr reizender Gesang.

Fantasie über Motive aus der Oper „Otello“ für die Violine, von H. W. Ernst, vorgetragen von Herrn *Laub*.

Concert-Ouverture (Op. 7, Adur) von J. Rietz.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und aus diesem Grunde nicht gestattet werden kann.

Der Zutritt in den Saal so wie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concertdirection.

Das 3. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 22. October.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einnehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und uns diesem Grunde nicht gestattet werden kann.

Der Eintritt in den Saal so wie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesucher nur auf der Haupttreppe.

Die Thüren werden während des Concerts geschlossen.

Die Garderoben befinden sich im Parterre.

Das 3. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 22. October.

ANZEIGE.

Statt der Arie aus Haydn's „Schöpfung“ wird Fräulein *Krüger* folgende Lieder vortragen:

Suleika, componirt von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Ach, um deine feuchten Schwingen,
West, wie sehr ich dich beneide:
Denn du kannst ihm Kunde bringen
Was ich in der Trennung leide!

Die Bewegung deiner Flügel
Weckt im Busen stilles Sehnen;
Blumen, Augen, Wald und Hügel
Stehn bei deinem Hauch in Thränen.

Doch dein mildes sanftes Wehen
Kühlt die wunden Augenlider;
Ach, für Leid müsst' ich vergehen,
Hofft' ich nicht zu sehn ihn wieder.

Eile denn zu meinem Lieben,
Spreche sanft zu seinem Herzen;
Doch vermeid' ihn zu betrüben
Und verbirg ihm meine Schmerzen.

Sag ihm, aber sag's bescheiden:
Seine Liebe sei mein Leben,
Freudiges Gefühl von beiden
Wird mir seine Nähe geben.

Goethe.

An den Sonnenschein, componirt von Robert Schumann.

O Sonnenschein! o Sonnenschein!
Wie scheinst du mir in's Herz hinein,
Weckst drinnen lauter Liebeslust,
Dass mir so enge wird die Brust!

Und enge wird mir Stub' und Haus,
Und wie ich lauf' zum Thor hinaus,
Da lockst du gar in's frische Grün
Die allerschönsten Mädchen hin!

O Sonnenschein! Du glaubest wohl,
Dass ich wie du es machen soll,
Der jede schmucke Blume küsst,
Die eben nur sich dir erschliesst?

Hast doch so lang' die Welt erblickt,
Und weisst, dass sich's für mich nicht schickt;
Was machst du mir denn solche Pein?
O Sonnenschein! o Sonnenschein!

R. Reinick.

Wohin? comp. von Franz Schubert.

Ich hört' ein Bächlein rauschen
Wohl aus dem Felsenquell,
Hinab zum Thale rauschen
So frisch und wunderhell.

Ich weiss nicht, wie mir wurde,
Nicht, wer den Rath mir gab,
Ich musste auch hinunter
Mit meinem Wanderstab.

Hinunter und immer weiter,
Und immer dem Bache nach,
Und immer heller rauschte
Und immer heller der Bach.

Ist das denn meine Strasse?
O Bächlein, sprich, wohin?
Du hast mit deinem Rauschen
Mir ganz berauscht den Sinn.

Was sag' ich denn vom Rauschen?
Das kann kein Rauschen sein:
Es singen wohl die Nixen
Tief unten ihren Reihn.

Lass singen, Gesell, lass rauschen,
Und wandre fröhlich nach!
Es gehn ja Mühlenräder
In jedem klaren Bach.

Wilh. Müller.

Zweites Abonnement-Concert den 11. *October* 1857.

Die Concert-Direction.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Drittes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 22. October 1857.

Erster Theil.

Sinfonie (No. 6, Gmoll) von Niels W. Gade. Neu. Manuscript.

Andantino. Allegro molto vivace.
Andante sostenuto.
Allegro moderato e energico.
Andantino quasi Allegretto. Allegretto vivace ed animato.

Arie mit obligater Violine von J. S. Bach, gesungen von Fräulein *Jenny Meyer* aus Berlin.

Erbarme dich,
Mein Gott, um meiner Zähren willen!
Schaue hier,
Herz und Auge weint vor dir
Bitterlich.
Erbarme dich,
Mein Gott, um meiner Zähren willen!

Concert für das Pianoforte (G moll) von J. Moscheles, vorgetragen von Herrn *Louis Brassin*.

Zweiter Theil.

Ouverture zu Calderon's Lustspiel „Dame Kobold", von Carl Reinecke.

Scene und Arie aus der Oper „*I Montecchi e Capuletti*", von Bellini, gesungen von Fräulein *Meyer*.

Recitativo.

Romeo.

Lieto del dolce incarco
A cui m'elegge de' Ghibellini il duce,
Io mi presento, nobili Guelfi, a voi.
Lieto del pari possa udirmi ciascun,
Poichè verace favella io parlo,
D'amistade e pace. Ascolta:

Se Romeo t'uccise un figlio,
In battaglia a lui diè morte,
Incolpar ne dei la sorte,
Ei ne pianse, e piange ancor.
Deh, ti placa, e un altro figlio
Troverai nel mio signor.

Aria.

La tremenda ultrice spada
A brandir Romeo s'appresta,
E qual folgore funesta
Mille morti apporterà.
Ma v'accusi il ciel irato
Tanto sangue invan versato,
E su voi ricada il sangue,
Che alla patria costerà.

Berceuse **von F. Chopin und**
Rhapsodie **von L. Brassin, für das Pianoforte allein, vorgetragen von Herrn *Brassin*.**

Ouverture zur Oper „Genovefa“ von Rob. Schumann.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und aus diesem Grunde nicht gestattet werden kann.

Der Zutritt in den Saal so wie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concertdirection.

Das 4. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 29. October.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Viertes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 29. October 1857.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Oberon“, von C. M. v. Weber.

Scene und Arie aus derselben Oper, gesungen von Fräulein *Caroline Lehmann* aus Copenhagen.

Ocean! du Ungeheuer! Schlangen gleich
Hältst du umschlungen rings die ganze Welt.
Dem Auge bist ein Anblick voll Grösse du,
Wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst.
Doch wenn in Wuth du dich erhebst, o Meer,
Und schlingst die Knoten um dein Opfer her,
Malmend das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr,
Dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild vor.

Noch seh' ich die Wellen toben,
Durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,
An der Brandung, wild gehoben,
Jede Lebenshoffnung scheitern! —
Doch still! seh' ich nicht Licht dort schimmern,
Ruhend auf der fernen Nacht?
Wie des Morgens blasses Flimmern,
Wenn vom Schlaf er erwacht!
Heller schon empor es glühet
In den Sturm, dess Nebelzug
Wie zerrissne Wimpel fliehet,
Wie flücht'gen Rosses Mähnenflug.
Und nun die Sonn' geht auf! — Die Winde lispeln leis'!
Gestillter Zorn wogt nur im Wellenkreis.
Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne
Auf die Purpurwellen nieder,
Wie ein Held nach Schlachtenwonne
Im Triumph sein Zelt sucht wieder.

Ach! vielleicht erblicket nimmer
Wieder dieses Aug' ihr Licht!
Lebe wohl, du Glanz, für immer!
Denn für mich erstehst du nicht. —
Doch, was glänzt dort schön und weiss?
Hebt sich mit der Wellen Heben?
Ob ein Vogel schwebt im Kreis,
Wo die Fluth geraubt ein Leben?
Nein! — kein Vogel ist's! — Es naht!
Heil! es ist ein Boot — ein Schiff!
Und ruhig segelt's seinen Pfad,
Ungestört, durch das Riff.
O Wonne! — Mein Hüon! zum Ufer herbei!
Schnell! Schnell! Dieser Schleier! Er weht! O Gott! sende Rath!
Sie sehn mich! — Schon Antwort! Sie rudern mit Macht!
Hüon! — Mein Hüon! — Mein Gatte! — Die Rettung naht!

Concert für die Clarinette von F. David, vorgetragen von Herrn *B. Landgraf*, Mitglied des Orchesters.

Scene und Duett aus der Oper „Die Hugenotten“, von G. Meyerbeer, gesungen von Fräulein *Lehmann* und Herrn *Behr*.

Valentine.

Ha, welch ein Schreck! Ich halte mich noch aufrecht kaum.
Was hört' ich! Ist es Wahrheit? Ist's ein Traum?
Verborgen stand ich dort und hielt den Athem an,
Und so vernahm ich den verruchten Plan.
Sein Leben in Gefahr! ich muss ihn ja befreien,
Und thu' ich's nicht für ihn, doch für des Vaters Ehre.
Wie unterricht' ich Raoul?

Marcel.

Ich warte hier,
Und fällst du, theurer Herr, fall' ich mit dir.
In der düstern Nacht so stille,
Horch! Geräusch! und ich allein!
Vorsicht räth mir, schweigend harren
Und von fern gewärtig sein.

Valentine.

Grosser Gott, sieh' meine Leiden!
Bald wird sich sein Loos entscheiden;
Doch wie soll ich ihm verkünden
Die Gefahr, die jetzt ihm droht?

Marcel.

Wer ist hier?

Valentine.

O Glück! ich irre nicht:
Das ist Marcel. Nur still, Marcel —

Marcel.

Wer spricht
In dieser Stunde hier mit mir?

Valentine.

Komm hierher!

Marcel.

Gebet erst die Losung mir,
Sonst seid Ihr verloren.

Valentine.

Raoul!

Marcel.

Raoul! ja, ganz gut!
Näher denn! Ein Weib ist's, und verschleiert!

Valentine.

Hast du Furcht?

Marcel.

Wer, ich? Ich bin Marcel,
Treu dem alten Israel
Und dem Herrn mit Leib und Seel'.

Valentine.

So höre mich! Dein Herr wird sich hierher begeben
Zu einem Kampf —

Marcel.

Ja, ja; für Ehr' und Recht!
Und dazu wird ihm Gott auch seinen Segen geben.

Valentine.

Mit sicherem Geleit nur komm' er zum Gefecht!
Ach, dies Herz, das ihn erwählet,
Hat gekränkt er und gequälet,
Und doch ist es noch immer beseelet
Von der heftigsten Liebe für ihn.
Schützend will ich ob ihm walten,
Will das Leben ihm erhalten,
Oder gib mir, Gott,
Auch mit ihm den Tod!

Marcel.

Schon enteilt' ich, die Nachricht ihm schnell zu verkünden,
Dass kein Haar auf dem Haupte ihm werde verletzt;
Aber Himmel, wo werd' ich den Theuren jetzt finden,
Seiner harren soll ich, er befahl's, auf dem Platze hier jetzt.
Ach! Gott, ich vergass, wenn ich hier mich entferne
Ist vielleicht hier für ihn Alles verloren;
Wenn die Schaar etwa kommt ihm die Brust zu durchbohren,
Und er rufet nach mir, ach umsonst, 's ist geschehn,
Und er muss untergehn!
Nein! Ich warte auf ihn! Doch allein kann ich ihn ja nicht retten!
Doch getreu meiner Pflicht kann ich mit ihm an seiner Seite fallen,
Ja, mit ihm sterben hier.
Gott! lass mich die Schuld der Treue bezahlen,
Und schenke mir Kraft, ihm beizusteh'n.

Valentine.

Du weisst nun Alles; lebe wohl!

Marcel.

Nein! sage erst noch, wer du bist.

Valentine.

Ich bin ein Mädchen, das ihn liebt
Und das sein Leben willig für ihn gibt.
Ach, Du kannst nicht begreifen, nicht fühlen
Die Qualen, die mich durchwühlen,
Diese Flammen, die nicht mehr zu kühlen,
Diesen Kampf zwischen Liebe und Pflicht.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Dass von ihm die Gefahren ich kehre
Und dem Dolche der Mörder wehre
Hab' verrathen ich Vater und Ehre,
Ja, den Tod selbst scheute ich nicht.
Doch gewiss, es verzeihet mir Armen
Der Gott, der die Herzen erkennt.

Marcel.

Nicht darfst du dein Opfer bereuen';
Der Himmel segnet die Treuen,
Er wird Kraft und Muth dir verleihen;
Meine Tochter, baue auf Gott!
Segnend leg' ich meine Hände
Auf dein Haupt, dass er dir sende
Seinen Strahl und gnädig wende
Von deinem Haupte Qual und Tod.

Fantasie-Caprice für die Violine von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Fräulein *Euphrosine Bordy* aus Mailand.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 7, A dur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 5. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 5. November.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Fünftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 5. November 1857.

Zur Erinnerung an Felix Mendelssohn Bartholdy,

gestorben den 4. November 1847.

Erster Theil.

Der 95. Psalm. Die Soli gesungen von Fräulein *Rosa Mandl*, Königl. Preuss. Hofopernsängerin aus Berlin, Fräulein *Auguste Koch* und Herrn *Rudolph Otto* aus Berlin.

Solo. Kommt, lasst uns anbeten und knieen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

Chor. Kommt, lasst uns anbeten u. s. w. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand.

Chor. Kommet herzu! Lasst uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils. Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen.

Chor. Denn der Herr ist ein grosser Gott, und ein grosser König über alle Götter!

Duett. Denn in seiner Hand ist was die Erde bringt, und die Höhen der Berge sind auch sein. Kommt, lasst uns anbeten und knieen vor dem Herrn!

Chor und *Solo.* Denn sein ist das Meer und er hat es gemacht, und seine Hände haben das Trockne bereitet. Kommt, lasst uns anbeten und knieen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

Solo. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht; wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüste;

Da mich eure Väter versuchten, fühlten und sahen meine Werke;

Da ich vierzig Jahre Mühe hatte mit diesem Volk, und sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen;

Da ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen!

Chor. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Ouverture „Die Hebriden“.

Concert für die Violine, vorgetragen von Herrn *Joseph Joachim*, Königl. Hannover'schem Concertmeister.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 4, A dur).

Allegro vivace.
Andante con moto.
Menuetto. Con moto moderato.
Saltarello. Presto.

Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley.“

Lenore — Fräul. *Mandl*.

(Lenore, Pflegekind eines Fischers zu Bacharach am Rheine, ist auserkoren, an der Spitze ihrer Gespielinnen bei der Vermählung des Pfalzgrafen vom Rhein das fürstliche Paar zu beglückwünschen. Sie erkennt im Pfalzgrafen ihren eigenen Geliebten, der ihr früher immer nur als Jäger verkleidet genaht war, und sieht sich von ihm betrogen. Verzweifelt und um Rache schreiend irrt sie in der Nacht am Ufer des Rheins umher, wo sie von Luft- und Wassergeistern belauscht wird, welche ihr, um den Preis, sich ihnen für immerdar zu weihen, Rache geloben. Dieser Moment bildet den Inhalt dieses Finales.)

Chor der Luft- und Wassergeister vom Rhein und Bodensee.

Chor.

Sopr. u. Alt.
Woher, woher, am dunkeln Rhein?
Vom Drachenfels, vom Wolkenstein!
Und ihr, woher?
Vom Bodensee,
Wir sind noch kühl vom Gletscherschnee!
Wollen uns wärmen
In luftigen Schwärmen
Im flüchtigen Lauf;
Die dort unten wecken wir auf.
Rheingeschlecht! Herauf! Herauf!

Ten. Bass.
In des Stromes Felsennischen
Ruhn wir an krystallnen Tischen.

Sopr. Alt.
Auf, und lasst den Strudel zischen!

Ten. Bass.
Hin der Abend, hin sein Frieden,
Fels muss donnern, Fluth muss sieden.

Sopr. Alt.
Rheingeschlecht! Herauf! Herauf!

Allgem. Chor.

Auf feuchten Flügeln
Ziehn wir daher,
Brausen auf, brausen ab
Ueber Land und Meer.
Da reissen die Segel, die Eichen zerschell'n,
Denn der Wind und der Sturm sind wilde Gesell'n.
In Stromes Tiefen,
In funkelnder Pracht,
Bei dem blutigen Hort
Wir halten die Wacht,
Wir locken den Schiffer mit Saitenspiel
Und ziehn in den Wirbel den berstenden Kiel!
Doch bei Nacht, doch bei Nacht, ohne Mond, ohne Stern,
Da führen mitsammen den Reigen wir gern.
Wie sausen die Lüfte, wie sprudelt der Gischt,
Wenn Wolk' und Wind und Welle sich mischt!

Horch? wer naht? ein Menschenbild,
Dem vom Aug' die Thräne quillt!

Lenore.

Wehe!
Betrogen! unerhört betrogen!
Von den Gipfeln des Lebens
Hinabgeschleudert
In den Abgrund!
Und das der Preis der Liebe?
Das der Treue Lohn?
O wer schafft Rache?
Wer schafft Vergeltung
Meiner Qual?

Chor.

Wer schafft Rache,
Wer schafft Vergeltung?

Lenore.

Wo ist die Gerechtigkeit droben,
Von der sie sagen,
Dass sie mit eherner Wage
Wäge die Schuld?
Ich hab' ihr Wandeln
Nicht vernommen,
Noch ihre Blitze gesehn
Ueber dem schuldigen Haupt!
Wo ist die Gerechtigkeit droben? —

Chor.

Wo ist die Gerechtigkeit droben? —

Lenore.

So rufe ich euch,
Ihr Kräfte der Tiefe,
Euch, ihr düstern Gewalten,
In Fels und Wasser,
In Luft und Wind!
Steiget empor!
Höret mich! Helft mir!
Steiget empor!

Chor.

Du hast gerufen,
Wir kommen, wir kommen
Aus Fels und Wasser,
Aus Luft und Wind!
Rede, rede!
Was ist dein Begehr!

Lenore.

Vergeltung! Rache!
Für meine Liebe
Hat er mich zertreten.
Weil ich ihm Alles gab,
Däucht' ich ihm nichts!
Rache an ihm,
An seinem Geschlecht!
Mögen sie fühlen
Den Hohn der Liebe,
Der Sehnsucht Feuer,
Die Qual des Herzens,
Das sich verzehrt!

Chor.

Rache, Rache schaffen wir dir!

Lenore.

Gebt mir Schönheit, Männer verblendende!
Gebt mir die Stimme, süss zum Verderben!
Gebt mir tödtliche Liebesgewalt!

Chor.

Schönheit, Schönheit, Liebesgewalt
Sollst du empfangen,
Rache, Rache schaffen wir dir!

Lenore.

Wohlauf denn, ihr furchtbaren Rufer,
Nennt den Preis mir
Des dunkeln Werkes,
Fordert, begehrt!
Was ich bin, was ich habe,
Ich bring' es euch dar!

Chor.

Sollst dein Herz zum Lohn uns geben,
Sollst uns opfern deine Liebe!

Lenore.

Soll euch opfern meine Liebe! —

Chor.

Braut des Rheines sollst du werden,
Braut des Rheins im Felsenschloss!

Lenore.

Es sei! Es sei!
Wie ich den Schleier hier zerreisse,

So sei zerrissen meine Liebe!
Flattre sie hin in den Lüften!
Dem Wind, dem Sturme
Vermach' ich sie.
Mein Herz versteine
Wie dieser Felsen,
Fühllos starrend!
Dir, o Strom,
Verlob' ich mich an.
Wenn sich das Werk
Der Rache vollendet,
Bin ich dein und gehöre dir an!

Chor.

Wie du den Schleier hier zerrissen,
So sei zerrissen deine Liebe!
Flattre sie hin in den Lüften!

Lenore.

Nimm hin zum Pfande,
Nimm hin den Brautring.
Dir, o Strom,
Brausender, kalter,
Zum Preis der Vergeltung
Verlob' ich mich an!
Wenn sich das Werk
Der Rache vollendet,
Bin ich dein und gehör' ich dir an!

Chor.

Heil, Heil der mächtigen Sterblichen!
Heil, Heil der Schönheitverderblichen!
Rache, Rache geloben wir dir.

Lenore.

Rache, Rache gelobet ihr mir.

Sämmtliche Compositionen sind von *Felix Mendelssohn Bartholdy.*

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie, des Paulinergesangvereins und der Thomanerchor übernommen.

Die Sperrsitze im Saale Nr. 319 bis mit 382 können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 6. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 12. November.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Erste
ABEND-UNTERHALTUNG
für Kammermusik,
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Montag, den 9. Novbr. 1857.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn (Dmoll), vorgetragen von den Herren Concertmeister *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher*.

Trio für Pianoforte, Violine u. Violoncell von Anton Rubinstein, (No. 3. Bdur, neu,) vorgetragen von dem Componisten und den Herren *David* und *Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Quintett für Streichinstrumente von W. A. Mozart (Gmoll), vorgetragen von den Herren *David*, *Röntgen*, *Hermann*, *Hunger* und *Grützmacher*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Erste

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Montag, den 9. Novbr. 1857.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn (D moll),
vorgetragen von den Herren Concertmeister David,
Bonheur, Herrmann und Grützmacher.

Trio von [illegible] Violine, Violoncell von Anton Rubinstein (No. 3. B dur, neu.) vorgetragen von dem Componisten und den Herren David und Grützmacher.

Zweiter Theil.

Quintett für Streichinstrumente von W. A. Mozart (G moll),
vorgetragen von den Herren David, Bonheur, Herrmann,
Hunger und Grützmacher.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Kistner und an Hauptsingtagen des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von C. Kästner und Hartel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Sechstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 12. November 1857.

Erster Theil.

Sinfonie von A. Rubinstein. Fdur. Manuscript. Zum ersten Male.

Scene und Arie aus der Oper „Faust“, von L. Spohr, gesungen von Fräulein *Rosa Mandl*, Königl. Preuss. Hofopernsängerin aus Berlin.

Die stille Nacht entweicht,
Mit ihr der Träume Gaukelbilder.
Im Wechsel immerdar, gleich Finsterniss und Licht,
Mit Qualen bald und bald mit Lust,
Umlagern sie allnächtlich mir die angstbewegte Seele.
Ha! Welch' ein Traum hat diese Nacht
Vom Schlummer mich aufgeschreckt!
Den Geliebten sah ich, meinen theuren Hugo, —
Er stand vor mir, ausgebreitet die Arme,
Liebend mich zu umfassen; doch ach!
Sein Antlitz war blass und kalt, — im starren Auge
Erloschen der Liebe Sehnsucht, — und — wehe mir!
Aus seinem treuen Herzen
Quoll ein blutig dunkler Strom!
Doch nein! Es war nur eines Traumes leer Gebild,
Der heissen Phantasie trugvolles Spiel,
Das mich aufgeschreckt im unruhvollen Schlafe.
Noch lebt er ja, mein Hugo, — mich zu rächen
An dem Verworfnen, der mich hält gefangen,
Bald mit Drohen, bald mit Schmeicheln mich

Zur Liebe will bewegen. O, der Qual!
Aber grösser nur und stärker wird mein Hass
Und fester meine Treue,
Die ich, Hugo, dir geschworen.

Ja, ich fühl' es, treue Liebe
Giebt dem Herzen Muth und Kraft,
An ihr scheitert das Getriebe
Frecher List und Leidenschaft.

Selbst Gewalt muss vor ihr weichen
Und der Tod in Schanden stehn,
Keine Macht kann sie erreichen,
Sie entstammt aus Himmels Höh'n.

Wohlan, wohlan, Tyrann,
Versuche deine Waffen!
Eh' wird dein Grimm erschlaffen,
Als Treue wanken kann.

Ja, dir nur, dir allein
Bin, Hugo, ich ergeben;
Dir einzig will ich leben
Und dein im Tode sein.

Concert für das Pianoforte von L. van Beethoven (No. 4, G dur), vorgetragen von Herrn *Otto Goldschmidt*.

Zweiter Theil.

Ouverture „Die Waldnymphe", von William Sterndale-Bennett.

Recitativ und Arie aus der Oper „Lucia von Lammermoor", von G. Donizetti, gesungen von Fräulein *Rosa Mandl*.

Quella fonte, oh! mai senza tremar non veggo.
Ah! tu lo sai, un Ravenswood, ardendo
Di geloso furor, l'amata donna colà tradisse,
E l'infelice cadde nell' onda ed ivi
Rimanea sepolta. M'apparve l'ombra sua.

Alisa, ascolta!
Regnava nel silenzio
Alto la notte bruna,
Colpiò la fonte un pallido
Raggio di tetra luna,
Quando un sommesso gemito
Fra l'aure udir si fè,
Ed ecco su quel margine
L'ombra mostrarsi a me!
Qual di chi parla, muoversi
Il labbro suo vedea,
E con la mano esanime
Chiamarmi a se parea.
Stette un momento immobile,
Poi ratta dileguò,
E l'onda pria sì limpida
Di sangue rosseggiò.
Ah! presagio orrendo è questo!
Cancellar dovrei dal petto
Il fatale amato oggetto,
Ma nol posso, e la mia luce
E conforto al mio penar.
Quando rapita in estasi
Del più cocente ardore
Col favellar del core
Mi giura eterna fè,
Gli affanni miei dimentico,
Gioja diviene il pianto.
Parmi che a lui d'accanto
Si schiuda il ciel per me.

Etude,
Thema mit Variationen für Pianoforte allein, componirt und vorgetragen von Herrn *O. Goldschmidt*.

Ouverture zur Oper „Anacreon“, von L. Cherubini.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Dienstag, den 17. November wird das Concert zum **Besten des Orchester-Pensionsfonds** und Donnerstag den 26. November das siebente Abonnements-Concert stattfinden.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

CONCERT

zum

Besten des Orchester-Pensionsfonds

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Dienstag, den 17. November 1857.

Mit gütiger Unterstützung der Frau Jenny Goldschmidt, geb. Lind.

Erster Theil.

Symphonie (No. 8, Fdur) von L. van Beethoven.

Scene und Arie aus der Oper „Der Freischütz“, von C. M. v. Weber, gesungen von Frau *Jenny Goldschmidt*.

Wie nahte mir der Schlummer,
Bevor ich ihn gesehn!
Ja, Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu gehn.
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?
Welch' schöne Nacht!
Leise, leise,
Fromme Weise,
Schwing' dich auf zum Sternenkreise!
Lied, erschalle,
Feiernd walle
Mein Gebet zur Himmelshalle!
O wie hell die gold'nen Sterne,
Mit wie reinem Glanz sie glüh'n!
Nur dort in der Berge Ferne
Scheint ein Wetter aufzuziehn.
Dort am Wald auch schwebt ein Heer
Dunkler Wolken dumpf und schwer.
Zu dir wende
Ich die Hände,
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende!
Vor Gefahren
Uns zu wahren,
Sende deiner Engel Schaaren!
Alles pflegt schon längst der Ruh';
Trauter Freund, wo weilest du?
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,
Nur der Tannen Wipfel rauscht,
Nur das Birkenlaub im Hain
Flüstert durch die hehre Stille,
Nur die Nachtigall und Grille
Scheint der Nachtluft sich zu freu'n.
Doch wie! täuscht mich nicht mein Ohr?
Dort klingt's wie Schritte!
Dort aus der Tannen Mitte
Kommt was hervor!
Er ist's! Er ist's!
Die Flagge der Liebe mag wehn!
Dein Mädchen wacht
Noch in der Nacht!
Er scheint mich noch nicht zu sehn!
Gott! täuscht das Licht des Monds mich nicht,
So schmückt ein Blumenstrauss den Hut.
Gewiss! er hat den besten Schuss gethan!
Das kündet Glück für morgen an.
O süsse Hoffnung! neu belebter Muth!
All' meine Pulse schlagen
Und das Herz wallt ungestüm,
Süss entzückt entgegen ihm!
Konnt' ich das zu hoffen wagen?
Ja! es wandte sich das Glück
Zu dem theuren Freund zurück,
Will sich morgen neu bewähren.
Ist's nicht Täuschung? ist's nicht Wahn?
Himmel, nimm des Dankes Zähren
Für dies Pfand der Hoffnung an!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Fantasie für das Violoncell über Motive aus der Oper „*Santa Chiara*“, componirt und vorgetragen von Herrn *Fr. Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Lustspiel-Ouverture von Julius Rietz.

Recueil de Mazourkas (4 Mazurkas) von F. Chopin, arrangirt für die Singstimme mit italienischem Text und obligatem Pianoforte von O. Goldschmidt, gesungen von Frau *Jenny Goldschmidt*.

Scherzo und Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Frau *Jenny Goldschmidt*.

a) Frühlingsfahrt, comp. von R. Schumann.

Es zogen zwei rüst'ge Gesellen
Zum ersten Mal vom Haus,
So jubelnd recht in die hellen
Klingenden, singenden Wellen
Des vollen Frühlings hinaus.

Die strebten nach hohen Dingen,
Die wollten, trotz Lust und Schmerz,
Was Rechts in der Welt vollbringen,
Und wem sie vorübergingen,
Dem lachten Sinnen und Herz.

Der Erste, der fand ein Liebchen,
Die Schwieger kauft' Hof und Haus;
Der wiegte gar bald ein Bübchen,
Und sah aus heimlichem Stübchen
Behaglich in's Feld hinaus.

Dem Zweiten sangen und logen
Die tausend Stimmen im Grund,
Verlockend' Sirenen, und zogen
Ihn in der buhlenden Wogen
Farbig klingenden Schlund.

Und wie er auftaucht' vom Schlunde,
Da war er müde und alt,
Sein Schifflein das lag im Grunde,
So still war's rings in die Runde,
Und über die Wasser weht's kalt.

Es singen und klingen die Wellen
Des Frühlings wohl über mir;
Und seh' ich so kecke Gesellen,
Die Thränen im Auge mir schwellen —
Ach Gott, führ' uns liebreich zu dir!

J. v. Eichendorff.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

b) Schilflied, componirt von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Auf dem Teich, dem regungslosen,
Weilt des Mondes holder Glanz,
Flechtend seine bleichen Rosen
In des Schilfes grünen Kranz.

Hirsche wandeln dort am Hügel,
Blicken in die Nacht empor;
Manchmal regt sich das Geflügel
Träumerisch im tiefen Rohr.

Weinend muss mein Blick sich senken;
Durch die tiefste Seele geht
Mir ein süsses Deingedenken,
Wie ein stilles Nachtgebet.

N. Lenau.

c) Wiegenlied aus den Kinderliedern, componirt von W. Taubert.

Sonne hat sich müd' gelaufen, spricht: „Nun lass' ich's sein!"
Geht zu Bett und schliesst die Augen und schläft ruhig ein.
Sum sum sum sum.
Mein Kindchen macht es eben so, mein Kindchen ist nicht dumm!

Bäumchen, das noch eben rauschte, spricht: „Was soll das sein?
„Will die Sonne nicht mehr scheinen, schlaf' ich ruhig ein!"
Sum sum sum sum.
Mein Kindchen macht es eben so, mein Kindchen ist nicht dumm.
Sum sum sum sum.

Vogel, der im Baum gesungen, spricht: „Was soll das sein?
„Will das Bäumchen nicht mehr rauschen, schlaf' ich ruhig ein." —
Sum sum sum sum.
Mein Kindchen macht es eben so, mein Kindchen ist nicht dumm.

Häschen spitzt die langen Ohren, spricht: „Was soll das sein?
„Hör' ich keinen Vogel singen, schlaf' ich ruhig ein!"
Mein Kindchen macht es eben so, mein Kindchen ist nicht dumm.
Sum sum sum sum.

Jäger höret auf zu blasen, spricht: „Was soll das sein?
„Seh' ich keinen Hasen laufen, schlaf' ich ruhig ein!"
Sum sum sum sum.
Kommt der Mond und guckt herunter, spricht: „Was soll das sein?
„Kein Jäger lauscht?
„Kein Häschen springt?
„Kein Vogel singt?
„Kein Bäumchen rauscht?
„Kein Sonnenschein?
„Und's Kind allein
„Sollt' wach noch sein?"
Nein, nein, nein, nein!
Lieb Kindchen macht die Augen zu, lieb Kindchen schläft schon ein.
Sum sum sum sum, mein Kindchen schläft schon ein.

R. Reinick.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Friedr. Kistner zu bekommen. An der Kasse kostet das Billet 1 Thlr. 15 Ngr.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

15

Siebentes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 26. November 1857.

Erster Theil.

Ouverture zu „Egmont“ von L. van Beethoven.

Concert-Arie von F. Mendelssohn Bartholdy, gesungen von Fräulein *Emilie Krall*, Königl. Sächs. Hofopernsängerin aus Dresden.

Recitativ.

Unglücksel'ge! Er ist auf immer mir entfloh'n! Er wagte nicht in's Auge mir zu sehen, er wagte nicht zu leugnen sein Vergehen, und alle Lieb' und alle Treue ist dahin! Sei muthig, schwaches Herz! Vergiss den Falschen! Nie war er würdig meiner Liebe. Gedenke seiner Untreu', seiner gebrochnen Schwüre denke! Und dennoch — sein vergessen, wie könnt' ich's je? O nein, in meinem Herzen werdet ihr inniger leben, immer noch Trost mir geben, all' ihr vergangenen Stunden, ach, wie so schnell entschwunden!

Arie.

Kehret wieder, goldne Tage,
Wo zur Seite des Geliebten
Keine Zweifel mich betrübten;
Ihr entschwandet wie ein Traum.
Alles, was ich um mich sehe,
Mahnt mich nur an seine Nähe,
Alles ist von ihm erfüllt.
Das Murmeln jener Quelle,
Der Wiederschein der Welle
Malt immer nur sein Bild.
Kehret wieder, holde Tage,
Ihr entschwandet wie ein Traum!
Umsonst, vergebens!
Das Glück des Lebens
Ruft keine Klage je zurück.
Doch ach, diese Thränen,
Dies endlose Sehnen,
Es bleibt jetzt mein einziges Glück!

Concert für das Violoncell von B. Molique, vorgetragen von Herrn *Alfred Piatti* aus London.

Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von J. Haydn, gesungen von Fräulein *Krall*.

Recitativ.

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der Fülle hervor lebende Geschöpfe, die Leben haben, und Vögel, die über der Erde fliegen mögen in dem offenen Firmamente des Himmels.

Arie.

Auf starkem Fittige schwinget sich
Der Adler stolz, und theilet die Luft
Im schnellsten Fluge zur Sonne hin.
Den Morgen grüsst der Lerche frohes Lied
Und Liebe girrt das zarte Taubenpaar.

Aus jedem Busch und Hain erschallt
Der Nachtigallen süsse Kehle;
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,
Noch war zur Klage nicht gestimmt
Ihr reizender Gesang.

Phantasie für das Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn *A. Piatti*.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Fräulein *Krall*.

I. Das Veilchen, componirt von W. A. Mozart.

Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebückt in sich und unbekannt,
Es war ein herzig's Veilchen.
Da kam eine junge Schäferin,
Mit leichtem Schritt und muntrem Sinn,
Daher, daher,
Die Wiese her, und sang.

Ach! denkt das Veilchen, wär' ich nur
Die schönste Blume der Natur,
Ach, nur ein kleines Weilchen,
Bis mich das Liebchen abgepflückt,
Und an dem Busen matt gedrückt!
Ach nur, ach nur
Ein Viertelstündchen lang!

Ach! aber ach! das Mädchen kam
Und nicht in Acht das Veilchen nahm,
Ertrat das arme Veilchen.
Es sang und starb und freut sich noch:
Und sterb' ich denn, so sterb' ich doch
Durch sie, durch sie,
Zu ihren Füssen doch.

Goethe.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

2. Wohin? componirt von Franz Schubert.

Ich hört' ein Bächlein rauschen
Wohl aus dem Felsenquell,
Hinab zum Thale rauschen
So frisch und wunderhell.

Ich weiss nicht, wie mir wurde,
Nicht, wer den Rath mir gab,
Ich musste auch hinunter
Mit meinem Wanderstab.

Hinunter und immer weiter,
Und immer dem Bache nach,
Und immer heller rauschte
Und immer heller der Bach.

Ist das denn meine Strasse?
O Bächlein, sprich, wohin?
Du hast mit deinem Rauschen
Mir ganz berauscht den Sinn.

Was sag' ich denn vom Rauschen?
Das kann kein Rauschen sein:
Es singen wohl die Nixen
Tief unten ihren Reih'n.

Lass singen, Gesell, lass rauschen,
Und wandre fröhlich nach!
Es gehn ja Mühlenräder
In jedem klaren Bach.

Wilh. Müller.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 2, C dur) von Robert Schumann.

1. *Sostenuto assai* und *Allegro ma non troppo.*
2. *Scherzo. Allegro vivace.*
3. *Adagio espressivo.*
4. *Allegro molto vivace.*

Billets à 1 *Thaler und Sperrsitze à* 1 *Thlr.* 10 *Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.*

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 8. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 3. December.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Zweite

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Montag, den 30. Novbr. 1857.

Erster Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente (B dur, Op. 130) von L. v. Beethoven, vorgetragen von den Herren Concertmeister *David, Röntgen, Hermann* u. *Grützmacher*.

1) *Adagio, Allegro.*
2) *Presto.*
3) *Andante poco scherzoso.*
4) *Alla Danza tedesca.*
5) *Cavatina.*
6) *Finale Allegro.*

(Das Finale dieses Quartetts ist Beethovens letzte Composition.)

Grosse Fuge für Streichinstrumente (Op. 133) von L. v. Beethoven, zum ersten Male, vorgetragen von den Obengenannten.

(Diese Fuge war ursprünglich der 6. Satz des obigen Quartetts. Da es zu lang gefunden wurde, so liess sich Beethoven bestimmen sie unter dem Titel: Grande Fugue tantôt libre, tantôt recherchée, einzeln herauszugeben und einen neuen letzten Satz für das Quartett zu componiren.)

Zweiter Theil.

Quintett für Streichinstrumente (C dur, Op. 29) von L. v. Beethoven, vorgetragen von den Obengenannten und Herrn *Hunger*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Achtes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 3. December 1857.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 5, D dur) von W. A. Mozart.

Romanze für die Violine (Op. 40, G dur) von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn *Antonio Bazzini*, K. K. Österreichischem Kammer-Virtuosen.

Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von J. Haydn, gesungen von Fräulein *Malvine Strahl* aus Berlin.

Recitativ.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäss, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde, und es ward so.

Arie.

Nun beut die Flur das frische Grün
Dem Auge zur Ergötzung dar;
Den anmuthsvollen Blick erhöht
Der Blumen sanfter Schmuck.
Hier duften Kräuter Balsam aus;
Hier sprosst den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der gold'nen Früchte Last;
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Concert für die Violine (Nr. 4, Amoll, Manuscript), componirt und vorgetragen von Herrn *Antonio Bazzini*.

Zweiter Theil.

Ouverture (Cdur, Op. 115) von L. van Beethoven.

Cavatine aus der Oper „Robert le Diable“ von G. Meyerbeer, gesungen von Fräulein *Strahl*.

Va, dit-elle, va, mon enfant,
Dire au fils qui m'a delaissée
Qu'il eut la dernière pensée
D'un coeur qui s'éteint en l'aimant.
Adoucis sa douleur amère,
Il ne reste pas sans appui,
Car dans les cieux comme sur la terre
Sa mère va prier pour lui.
Dis-lui qu'un pouvoir ténébreux
Veut le pousser au précipice,
Sois son bon ange, pauvre Alice,
Il doit choisir entre vous deux.
Puisse-t-il fléchir la colère
Du dieu qui m'appelle aujourd'hui,
Et dans les cieux suivre sa mère,
Sa mère qui priera pour lui.

Geh', so sagte sie, geh', zaudre nicht,
Sage dem Sohn, der mich verlassen,
Dass ich im Tode noch seiner denke,
Ob mir dieses Herz jetzt auch bricht!
Mildre ihm seinen Schmerz, sein Bangen,
Ihm ist noch ein Schutz ja verliehn!
Denn dort bei Gott, wie hier auf Erden
Fleht seine Mutter ja für ihn!
Sag' ihm, dass des Abgrundes Qual
Abwärts ihn drängt, tief in's Verderben!
Sei du sein Engel, arme Alice,
Nur zwischen euch hat er die Wahl!
Möcht' er doch Gottes Zürnen sühnen,
Der mir meine Sünden verziehn!
Und zu dem Licht schwinge sich die Seele,
Wo seine Mutter fleht für ihn!

a) *L'Absence*, *Mélodie*,

b) *La Ronde des Lutins* (Neckende Geister), *Scherzo fantastique* für die Violine mit Begleitung des Pianoforte, componirt und vorgetragen von Herrn *Antonio Bazzini*.

Ouverture zur Oper „Die Abenceragen“ von L. Cherubini.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 10. December.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Neuntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 10. December 1857.

Erster Theil.

Ouverture, Scherzo und Finale von Rob. Schumann (Op. 52).

Arie aus der Oper „Ezio“ von G. F. Händel, gesungen von Frau *Franziska Wuerst* aus Berlin.

Caro padre, a me non dei
Rammentar, che padre sei.
Io lo so; ma in questi accenti
Non ritrovo il genitor.

Non son io, che ti consiglia
E rispetto d'un regnante,
E l'affetto d'una figlia,
E il rimorso del tuo cor.

Concertstück für die Oboe (Adagio, Intermezzo und Finale) von J. Rietz, vorgetragen von Herrn *Fr. Diethe*, Mitglied des Orchesters.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Frau *Wuerst*.

a. Frühlingsnacht, componirt von Robert Schumann.

Ueber'n Garten durch die Lüfte
Hört' ich Wandervögel ziehn,
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unten fängt's schon an zu blühn.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein!
Alte Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und in Träumen rauscht's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist deine, sie ist dein!

J. v. Eichendorff.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

b. Der Doppelgänger, componirt von Fr. Schubert.

Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,
In diesem Hause wohnte mein Schatz;
Sie hat schon längst die Stadt verlassen,
Doch steht noch das Haus auf demselben Platz.

Da steht auch ein Mensch und starrt in die Höhe,
Und ringt die Hände vor Schmerzensgewalt;
Mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe, —
Der Mond zeigt mir meine eigne Gestalt.

Du Doppelgänger, du bleicher Geselle!
Was äffst du nach mein Liebesleid,
Das mich gequält auf dieser Stelle,
So manche Nacht in alter Zeit?

H. Heine.

c. Rastlose Liebe, componirt von Fr. Schubert.

Dem Schnee, dem Regen,
Dem Wind entgegen,
Im Dampf der Klüfte,
Durch Nebeldüfte,
Immer zu! Immer zu!
Ohne Rast und Ruh!

Lieber durch Leiden
Möcht' ich mich schlagen,
Als so viel Freuden
Des Lebens ertragen.

Alle das Neigen
Von Herzen zu Herzen,
Ach! wie so eigen
Schaffet das Schmerzen!

Wie soll ich fliehen?
Wälderwärts ziehen?
Alles vergebens!
Krone des Lebens,
Glück ohne Ruh,
Liebe, bist du!

Goethe.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Dmoll) von Richard Wuerst. Manuscript. Zum ersten Male. Unter Direction des Componisten.

Largo. Allegro.
Larghetto.
Scherzo.
Finale. Allegro con fuoco.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

„Nachtgesang im Walde“, für Männerchor (ausgeführt von dem Pauliner Gesangverein) mit Begleitung von vier Hörnern von Franz Schubert.

Sei uns stets gegrüsst, o Nacht!
Aber doppelt hier im Wald,
Wo dein Aug' verstohl'ner lacht,
Wo dein Fusstritt leiser hallt!

Auf der Zweige Laubpocale
Giessest du dein Silber aus,
Hängst den Mond mit seinem Strahle
Uns als Lamp' ins Blätterhaus.

Säuselnde Lüftchen sind deine Reden,
Spinnende Strahlen sind deine Fäden!
Was nur dein Mund beschwichtigend traf,
Senket das Auge und sinket in Schlaf! —

Und doch, ist es zum Schlafen zu schön,
Drum auf, und weckt mit Hörnergetön,
Mit hellerer Klänge Wellenschlag,
Was früh betäubt im Schlummer lag!

Es regt in den Lauben des Waldes sich schon,
Die Vöglein, sie glauben, die Nacht sei entfloh'n!
Die wandernden Rehe verlieren sich zag,
Sie wähnen, es gehe schon bald an den Tag;
Die Wipfel des Waldes erbrausen mit Macht,
Vom Quell her erschallt es, als wär er erwacht!
Und rufen wir im Sange:
Die Nacht ist im Wald daheim,
So ruft auch Echo lange:
„Sie ist im Wald daheim!“
Drum sei uns doppelt hier im Wald
Gegrüsst, o holde, holde Nacht,
Wo Alles, was dich schön uns malt,
Uns noch weit schöner lacht.

G. Seidl.

Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

Billets à 1 *Thaler und Sperrsitze à* 1 *Thlr.* 10 *Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.*

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 10. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 17. December.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Zur Nachricht.

Die Reihenfolge der Musikstücke im heutigen Concert ist folgendermaassen verändert: Der Männerchor „Nachtgesang im Walde“ wird am Schlusse des ersten Concerttheils gesungen werden, die Gesänge mit Pianoforte kommen in den zweiten Theil.

Statt des Liedes „Der Doppelgänger“ von Schubert wird Frau *Wüerst* das untenstehende Lied von F. Mendelssohn Bartholdy vortragen.

Da lieg' ich unter den Bäumen,
Trüb' ist das Herz mir und schwer,
O sage, sag' mir getreulich
Mein Herz, was drückt dich so sehr?
Der Himmel ist düster umzogen,
Die Winde so schaurig weh'n,
Das bringt mir düstre Gedanken,
Drum muss in Trauer ich geh'n.

Du hast die Freunde verlassen,
Es schweift in die Ferne dein Blick,
O komm zurück zu den Frohen,
O kehre den Deinen zurück.
Es hat mich die Freude verlassen,
Wo Alles erstirbt in dem Hain,
Schon sinkt die herbstliche Sonne,
Bald bricht das Dunkel herein.

Lass schwinden die Tage der Wonne,
Lass fallen die Blätter herab!
Sie kehren ja alle dir wieder
Verjüngt aus dunkelem Grab.
Wohl klärt sich der Himmel,
Die Sonne ersteht, es verjüngt sich der Hain —
Mein Hoffen schwand und ersteht nicht!
Das mag meine Trauer wohl sein!

Neuntes Abonnement-Concert.
10. *December* 1857.

Die Concert-Direction.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

EINLADUNG

des Conservatoriums der Musik zu Leipzig

zur Feier des Geburtstages

seines erhabenen Protectors,

Sr. Majestät des Königs JOHANN.

Sonnabend den 12. December 1857

Abends halb 7 Uhr.

(Im Musiksaale des Conservatoriums.)

Symphonie von Joseph Haydn. (D dur.)

(Die Blasinstrumente nach der Partitur auf dem Pianoforte ausgeführt von Herrn *Wendelin Weissheimer* aus Osthoven bei Worms.)

Drei Stücke aus dem Oratorium „Elias", comp. von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Doppel-Quartett. Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuss nicht an einen Stein stossest.

Terzett. Hebe deine Augen auf zu den Bergen von welchen dir Hülfe kommt! Deine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuss nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Gesungen von Fräulein *Johanna von Vaernewyck* aus Pyrmont.
- *Caroline Lehmus* aus Fürth.
- *Bertha Nuhr* aus Königsberg.

Chor. Siehe der Hüter Israel's schläft noch schlummert nicht; wenn du mitten in Angst wandelst, so erquickt er dich.

Grosses Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, von L. van Beethoven. (B dur, Op. 97.)

Pianoforte (1. u. 2. Satz) Fräul. *Diana Ashton* aus Durham.
(3. u. 4. Satz) Fräul. *Elise Enzmann* aus Dresden.
Violine Herr *Johann Lindberg* aus Helsingfors.
Violoncell Herr *Edward Sidney Smith* aus Dorchester.

Zwei Capricen für die Violine von Nicolo Paganini, gespielt von Herrn *Bernhard Listemann* aus Schlotheim.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Sonate in Fis moll, Op. 11 für Pianoforte solo von R. Schumann (erster Satz), gespielt von Herrn *Herrmann Levi* aus Giessen.

Lied von Gellert, comp. von L. van Beethoven, gesungen von Fräulein *Bertha Nuhr*.

Gott, Deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen,
Du krönst uns mit Barmherzigkeit
Und eilst uns beizustehen.
Herr meine Burg, mein Fels, mein Hort,
Vernimm mein Fleh'n, merk auf mein Wort, —
Denn ich will vor Dir beten.

Salvum fac regem; a capella für Chor comp. von Julius Rietz.

Salvum fac regem, Domine!
Et benedic haereditati suae;
Halleluja. Amen!

Das Directorium

des Conservatoriums der Musik.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 17. December 1857.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.

Arie aus derselben Oper, gesungen von Frau *Jenny Goldschmidt*, geb. *Lind*.

Ach, ich fühl's, es ist verschwunden,
Ewig hin der Liebe Glück!
Nimmer kommt ihr Wonnestunden
Meinem Herzen mehr zurück.
Sieh, Tamino! diese Thränen
Fliessen, Trauter, dir allein.
Fühlst du nicht der Liebe Sehnen,
So wird Ruh' im Tode sein.

Concert pathétique für das Pianoforte von I. Moscheles, vorgetragen von Herrn *Hans von Bronsart*.

Arie aus der Oper „Il Turco in Italia“ von G. Rossini, gesungen von Frau *Goldschmidt*.

Squallida veste e bruna
D'affanno e pentimento
Fia l'unico ornamento
Che si vedrà con me.
Lutto non v'ha che basti
A chi l'onor perdè.

Caro padre, madre amata,
Quale affanno sentirete,
Quando sola e disprezzata
Vostra figlia rivedrete
Far ritorno sconsolata
All' antica povertà! —

Falsi amici, voi pur mi lasciate?
Ah! comincio a conoscervi appieno.
Voi restate se il cielo è sereno,
Voi fuggite se nero si fà.
L'infelice che opprime sventura,
Più sostegno e conforto non ha.

***a)* Ballade (Asdur) von Chopin,**

***b)* Sechste ungarische Rhapsodie von F. Liszt, für Pianoforte allein, vorgetragen von Herrn *von Bronsart*.**

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Frau *Jenny Goldschmidt*.

a) Auf Flügeln des Gesanges, comp. von F. Mendelssohn Bartholdy.

Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag' ich dich fort,
Fort nach den Fluren des Ganges,
Dort weiss ich den schönsten Ort.

Dort liegt ein rothblühender Garten
Im stillen Mondenschein;
Die Lotosblumen erwarten
Ihr trautes Schwesterlein.

Die Veilchen kichern und kosen,
Und schau'n nach den Sternen empor;
Heimlich erzählen die Rosen
Sich duftende Märchen in's Ohr.

Es hüpfen herbei und lauschen
Die frommen, klugen Gazell'n;
Und in der Ferne rauschen
Des heiligen Stromes Well'n.

Dort wollen wir niedersinken
Unter dem Palmenbaum,
Und Lieb' und Ruhe trinken,
Und träumen seligen Traum.

H. Heine.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

b) An den Sonnenschein, comp. von R. Schumann.

O Sonnenschein! o Sonnenschein!
Wie scheinst du mir in's Herz hinein,
Weckst drinnen lauter Liebeslust,
Dass mir so enge wird die Brust!

Und enge wird mir Stub' und Haus,
Und wie ich lauf' zum Thor hinaus,
Da lockst du gar in's frische Grün
Die allerschönsten Mädchen hin!

O Sonnenschein! du glaubest wohl,
Dass ich wie du es machen soll,
Der jede schmucke Blume küsst,
Die eben nur sich dir erschliesst?

Hast doch so lang' die Welt erblickt,
Und weisst, dass sich's für mich nicht schickt;
Was machst du mir denn solche Pein?
O Sonnenschein! o Sonnenschein!

R. Reinick.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 4, Bdur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Das 11. Abonnement-Concert ist Freitag den 1. Januar 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Dritte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Montag, den 21. Decbr. 1857.

Erster Theil.

Quartett für Sreichinstrumente von J. Haydn (G dur), vorgetragen von den Herren *Röntgen*, *Haubold*, *Hermann* und *Grützmacher*.

Fantasie für das Pianoforte von W. A. Mozart (C moll), vorgetragen von Herrn *Hans von Bronsart*.

Quartett für Streichinstrumente v. Rob. Volkmann (A moll, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren Concertmeister *David*, *Röntgen*, *Hermann* u. *Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. v. Beethoven (Es dur, Op. 70), vorgetragen von den Herren *von Bronsart*, *David* und *Grützmacher*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Dritte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Montag, den 21. Decbr. 1857.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn (Cdur), vorgetragen von den Herren Rontgen, Hunsdoll, Herrmann und Grützmacher.

Fantasie für das Pianoforte von W. A. Mozart (Cmoll), vorgetragen von Herrn Hans von Bronsart.

Quartett für Streichinstrumente v. Rob. Volkmann (A moll, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren Concertmeister David, Röntgen, Herrmann u. Grützmacher.

Zweiter Theil.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. v. Beethoven (Esdur, Op. 70), vorgetragen von den Herren von Bronsart, David und Grützmacher.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Hauptportale des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Elftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Freitag, den 1. Januar 1858.

Erster Theil.

„Verleih' uns Frieden." Gebet von Martin Luther, componirt von F. Mendelssohn Bartholdy.

Chor.

Verleih' uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten!
Es ist doch ja kein Andrer nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du unser Gott alleine.

Ouverture zum Oratorium „Paulus", von F. Mendelssohn Bartholdy.

Der 137. Psalm für Sopran-Solo und Chor, componirt von Ernst Friedr. Richter. (Zum ersten Male.)

Das Solo gesungen von Fräulein Auguste Koch.

Chor.

An den Wassern zu Babel sassen wir und weineten, wenn wir an Zion gedachten. Unsre Harfen hingen wir an die Weiden, die darinnen sind.

Daselbst hiessen uns singen, die uns gefangen hielten, in unserm Trauern fröhlich sein. „Lieber, singet uns ein Lied von Zion." Wie sollten wir des Herrn Lied singen, des Herrn Lied im fremden Lande?

Solo und Chor.

Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde ich meiner Rechten vergessen. Meine Zunge müsse vertrocknen, wenn ich dein nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Ouverture, Soli und Chöre aus dem Oratorium „Der Messias“, von G. F. Händel.

Die Soli gesungen von Fräulein Jenny Meyer aus Berlin und Fräulein A. Koch.

Chor.

Denn die Ehre des Herrn wird offenbaret; alles Fleisch miteinander wird sehen, dass Jehova's Mund geredet hat.

Recitativ.

Denn siehe! der Verheissene des Herrn ist auf Erden erschienen, dess Name heisst: Immanuel, Gott mit uns.

Arie.

O du, die Wonne verkündet in Zion, steig' empor zu der Höhe der Berge! O du, die Wonne verkündet in Jerusalem, erheb' die Stimme mit Macht, dein Gesang schalle getrost, verkünde den Städten Juda: Er kommt, euer Gott! O du, die Wonne verkündet in Zion, wohlan! strahle freudig umher, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

Chor.

O du, die Wonne verkündet in Zion, verkündet in Jerusalem, erhebe die Stimme mit Macht, wohlan! verkünde den Städten Juda: seht euren Gott! Wohlan! die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

Pastorale.

Recitativ.

Es waren Hirten beisammen auf dem Felde, die hüteten ihre Heerden des Nachts.

Und siehe! der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ich bring' euch grosse Freude, Wonn' und Hei. für alle Völker; denn euch ist heut in Davids Stadt der Heiland geboren, der Heiland, Christus der Herr.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen:

Chor.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Arie.

Er ward verschmähet und verachtet, von Allen verschmähet, ein Mann der Schmerzen und umgeben mit Qual. Er gab den Schlägen seinen Rücken, gab die Wange hin der bittern Feinde Wuth; er verbarg nicht sein Antlitz vor Schmach und Schande.

Chor.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und litt unsre Schmerzen; ward verwundet um unsre Sünde, ward zerschlagen um unsre Missethat; unsre Strafe liegt auf ihm zu unserm Frieden.

Durch seine Wunden sind wir geheilet.

Wie Schaafe gehn, floh'n wir zerstreut, denn wir wallten jeder seinen eignen Weg; und der Herr warf unser Aller Sünde auf ihn.

Recitativ.

Er ist dahin aus dem Lande der Lebenden, und um die Sünde seines Volkes ward er getödtet.

Arioso.

Doch du liessest ihn im Grabe nicht, du liessest nicht zu, dass dein Heiliger Verwesung sah.

Chor.

Halleluja, denn Gott der Herr regieret allmächtig! Halleluja! der Herr wird König sein, das Reich der Welt ist nun des Herrn und seines Christ, und er regieret von nun an auf ewig. Herr der Herr'n, der Götter Gott! Halleluja!

Zweiter Theil.

Sinfonie (C dur) von W. A. Mozart.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie, des Paulinergesangvereins und der Thomanerchor übernommen.

Die Sperrsitze im Saale Nr. 319 bis mit 382 können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Ende halb 9 Uhr.

Das 12. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 7. Januar 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zwölftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 7. Januar 1858.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Fidelio“ von L. van Beethoven.

Recitativ und Arie aus der Oper „Figaro's Hochzeit“, von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Maria Carl*, Herzogl. S. Coburg-Gotha'schen Hofsängerin.

Recitativ.

Und Susanne kommt nicht? Ach! was heisst das? Wüsst' ich nur, wie mein Gatte den Antrag aufgenommen! Kühn scheint es immer, was ich heut wagen will. Der Graf ist heftig, voll von Misstrau'n, er wird toben. Allein, was thut's? Ich wechsle meine Kleider; ich nehm' die von Susannen, sie nimmt die meinen, und die Nacht ist uns günstig.... O Himmel! zu welch' einer niedrigen Rolle bin ich gezwungen durch des Gatten Schuld! Er macht mir unerhörte Pein, hintergeht mein ihm treues Herz, und darf noch eifern. Einst war ich angebetet, dann verabsäumt, und nun betrogen; jetzt muss ich gar zu unwürd'gen Künsten schreiten!

Arie.

Nur zu flüchtig bist du verschwunden,
Freudenvolle, o sel'ge Zeit!
Hin sind jene Rosenstunden,
Treuer Liebe nur geweiht.
O dass noch für den Verbrecher
Dieses Herz so zärtlich spricht!
Schone seiner, grosser Rächer,
Strafe seinen Meineid nicht!

Ach, zu flüchtig bist du verschwunden u. s. w.

Liebe, führ', ach! aus Erbarmen
Ihn an meine Brust zurück!
Stehst du mir nicht bei, mir Armen,
O dann stirbt mein ganzes Glück.

Concert für das Pianoforte von J. N. Hummel (H moll), vorgetragen von Herrn *E. Pauer* aus London.

Recitativ und Duett aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn, gesungen von Fräulein *Carl* und Herrn *Behr*.

Recitativ.

Adam.

Nun ist die erste Pflicht erfüllt.
Dem Schöpfer haben wir gedankt.
Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens;
Ich leite dich, und jeder Schritt
Weckt neue Freud' in uns'rer Brust,
Zeigt Wunder überall.
Erkennen sollst du dann,
Welch unaussprechlich Glück
Der Herr uns zugedacht,
Ihn preisen immerdar,
Ihm weihen Herz und Sinn.
Komm, folge mir, ich leite dich.

Eva.

O du, für den ich ward!
Mein Schirm, mein Schild, mein All!
Dein Will' ist mir Gesetz.
So hat's der Herr bestimmt.
Und dir gehorchen bringt
Mir Freude, Glück und Ruhm.

Duett.

Adam.

Holde Gattin, dir zur Seite
Fliessen sanft die Stunden hin.
Jeder Augenblick ist Wonne;
Keine Sorge trübe sie.

Eva.

Theurer Gatte, dir zur Seite
Schwimmt in Freuden mir das Herz,
Dir gewidmet ist mein Leben;
Deine Liebe sei mein Lohn.

Adam.

Der thauende Morgen, o wie ermuntert er! —

Eva.

Die Kühle des Abends, o wie erquicket sie!

Adam.

Wie labend ist der runden Früchte Saft! —

Eva.

Wie reizend ist der Blumen süsser Duft! —

Beide.

Doch ohne dich, was wäre mir

Adam.

Der Morgenthau,

Eva.
Der Abendhauch,
Adam.
Der Früchte Saft,
Eva.
Der Blumen Duft!
Beide.
Mit dir erhöht sich jede Freude,
Mit dir geniess' ich doppelt sie.
Mit dir ist Seligkeit das Leben;
Dir sei es ganz geweiht.

Pastorale von E. Pauer,
Scherzo (Nr. 2) von F. Chopin, für das Pianoforte allein,
vorgetragen von Herrn *E. Pauer*.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Fräulein *Carl*.

a. Mondnacht, comp. von R. Schumann.

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blüthen-Schimmer
Von ihm nur träumen müsst'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Aehren wogten sacht,
Es rauschten leis' die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

J. v. Eichendorff.

b. Frühlingslied, comp. von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Es brechen im schallenden Reigen
Die Frühlingsstimmen los,
Sie können's nicht länger verschweigen,
Die Wonne ist gar zu gross!
Wohin — sie ahnen es selber kaum,
Es rührt sie ein alter, ein süsser Traum.

Die Knospen schwellen und glühen
Und drängen sich an das Licht,
Und warten in sehnendem Blühen,
Dass liebende Hand sie bricht.
Wohin — sie ahnen es selber kaum,
Es rührt sie ein alter, ein süsser Traum.

Und Frühlingsgeister, sie steigen
Hinab in der Menschen Brust,
Und führen da drinnen den Reigen
Der ew'gen Jugendlust.
Wohin — wir ahnen es selber kaum,
Es rührt uns ein alter, ein süsser Traum.

C. Klingemann.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 1, B dur) von R. Schumann.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Ende halb 9 Uhr.

Das 13. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 14. Januar 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Dreizehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 14. Januar 1858.

Erster Theil.

Sinfonie von Joseph Haydn (Nr. 12, Bdur).

Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von J. Haydn, gesungen von Herrn *Julius Krause*, Königl. Preuss. Hof-Opernsänger aus Berlin.

Recitativ.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor lebende Geschöpfe nach ihrer Art, Vieh und kriechendes Gewürm, und Thiere der Erde nach ihren Gattungen.

Gleich öffnet sich der Erde Schooss, und sie gebiert auf Gottes Wort Geschöpfe jeder Art, in vollem Wuchs und ohne Zahl. Vor Freude brüllend steht der Löwe da. Hier schiesst der gelenkige Tiger empor. Das zackige Haupt erhebt der schnelle Hirsch. Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt voll Muth und Kraft das edle Ross. Auf grünen Matten weidet schon das Rind in Heerden abgetheilt. Die Triften deckt, als wie gesäet, das wollenreiche sanfte Schaaf. Wie Staub verbreitet sich in Schwarm und Wirbel das Heer der Insekten. In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.

Arie.

Nun scheint im vollen Glanze der Himmel,
Nun prangt in ihrem Schmucke die Erde,
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,
Die Wässer schwellt der Fische Gewimmel,
Den Boden drückt der Thiere Last.
Doch war noch Alles nicht vollbracht.
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,
Das Gottes Werke dankbar sehn,
Des Herren Güte preisen soll.

Ouverture zur Oper „Titus“ von W. A. Mozart.
Arie aus derselben Oper, gesungen von Fräulein *Jenny Meyer* aus Berlin.

Ach, nur einmal noch im Leben
Lass dein Herz mir offen stehn!
Ruhiger, hast du vergeben,
Werd' ich dann zum Tode geh'n.
Zwar verdien' ich nicht Erbarmen,
Bange Furcht heischt mein Vergeh'n;
Dennoch zürntest du gelinder,
Könnt'st du meine Reue sehn.
Ach, verzweifelnd werd' ich sterben,
Aber nicht vor Todeszagen;
Ich, Verirrter, konnt' es wagen,
Treulos gegen dich zu sein!
Das ist mehr als Todeszagen,
Ja noch mehr als Höllenpein.

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.
Scene und Arie aus derselben Oper, gesungen von Herrn *Krause*.

Recitativ.

Wo berg' ich mich? Wo find' ich Fassung wieder?
Ha, toller Frevelwahn! Du warst es ja,
Der sie als leichte Beute sah.
Ihr Felsen, stürzt auf mich hernieder!
Du Widerhall, ruf' nicht das Ach
Des hoffnungslosen Strebens nach.
Nie wird sie mein! —
O ew'ger Qualen Hyder!

Schweigt, glüh'nden Sehnens wilde Triebe!
Ihr Auge sucht den Himmel nur,
In ihr wohnt Unschuld, Anmuth, Liebe,
Ganz ist sie Wahrheit, ganz Natur.
Was soll mir ferner Gut und Land?
Die Welt ist arm und öde ohne sie.
Mein ihre Huld — mein wird sie nie.
Vergiss, Unseliger, entflieh'!
Sie liebt ihn!
Und er sollte leben?
Ich schmachtend beben?
Im Staube Sieg ihm zugestehn?
Nein, nein! er darf nicht leben,
Ich mord' ihn unter tausend Weh'n.
Doch, Hölle, du kannst sie mir auch nicht geben!
Sie liebt ihn! — ich muss untergehn.
So weih' ich mich den Rachgewalten,
Sie rufen mich zu blut'ger That.
Der Todeskeim muss sich entfalten,
Geworfen ist des Unheils Saat.
Zertrümmre, schönes Bild!
Fort, letzter, süsser Schmerz!
Nur sein Verderben füllt
Dies sturmbewegte Herz.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Concert-Allegro für die Violine von **A. Bazzini**, vorgetragen von Herrn ***Georg Haubold*** (Mitglied des Orchesters).

Duett aus der Oper „**Semiramide**“ von **J. Rossini**, gesungen von Fräulein ***Jenny Meyer*** und Herrn ***Krause***.

Duett.

Arsace. Bella imago degli Dei,
Sola Azema adoro in lei:
E più caro a me d'un soglio
E l'impero del suo cor.

Assuro. Dell' Assiria a' Semidei
Aspirar sol lice a lei:
D'uno Scita il folle orgoglio
Mal contende a me quel cor.

Arsace. Questo Scita in cor non cede
Ad Assuro Semideo.

Assuro. Quell' ardir, quel fasto eccede;
Chi son io, rammenta omai:
Amo Azema....

Arsace. Tu? — non sai,
Non conosci cosa è amor.
D'un tenero amore,
Constante, verace,
Quel fiero tuo core
Capace non è.
I dolci suoi moti
Ignoti a te sono,
Non ami che il trono
Ch'è tutto per te.
Il core d'Azema
È tutto per me.

Assuro. Se m'arde furore
Contr' anima audace,
Di freno il mio core
Capace non è.
Gli arditi tuoi voti
Già noti mi sono,
Ma invano a quel trono
Tu aspiri con me.
Rinunzia ad Azema,
O trema per te.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Arsace. Io tremar di te? — m'avvio
Alla reggia, all' idol mio.

Assuro. Là il poter d'Assur vedrai,
In tal dì forse tuo rè.

Arsace. Regnar forse un dì potrai,
Ma giammai sarai mio rè.

Assuro. La mia sposa Azema....

Arsace. Azema! —
Mi giurò, mi serba fè.

a 2 Va, superbo, in quella reggia
Al trionfo io già m'appresto.
Sì, per me fia giorno questo
Di contenti e di splendor,
Ma tremendo, ma funesto
A te giorno di rossor.

Billets à 1 *Thaler und Sperrsitze à* 1 *Thlr.* 10 *Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.*

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Ende halb 9 Uhr.

Das 14. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 21. Januar 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zur Nachricht.

Fräulein **Jenny Meyer** wird statt der angezeigten Arie aus „Titus“ eine andere aus derselben Oper:

„Feurig eil' ich zur Rache etc.“

singen.

Zum Schlusse des heutigen Concerts: Ouvertüre zum „Wasserträger“ von L. Cherubini.

13. Ab.-Conc. den 14. Januar 1858.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Sonnabend, den 16. Januar 1858

CONCERT

im Saale des Gewandhauses

gegeben von

HANS VON BRONSART

unter gefälliger Direction der Herren Capellmeister **RIETZ**
und Concertmeister **DAVID**
und Mitwirkung von Fräulein **Ida Krüger**, sowie der Kammervirtuosen
Frau **Dr. Pohl** und Herrn **Cossmann** aus Weimar.

Erster Theil.

Fantasie (C dur) von Franz Schubert, für Piano und Orchester von Franz Liszt, vorgetragen vom *Concertgeber*.

Arie aus dem Barbier von Sevilla von Rossini, gesungen von Fräulein *Ida Krüger*.

Trio für Piano, Violine und Violoncell von Hans von Bronsart, vorgetragen vom *Concertgeber*, Herrn Concertmeister *David* und Herrn *Cossmann*.

Drei Lieder von Robert Franz

Stille Sicherheit,
Das traurige Mädchen,
Vöglein, wohin so schnell,

gesungen von Fräulein *Ida Krüger*.

Zweites Concert (A dur) für Piano mit Orchester von Franz Liszt, vorgetragen vom *Concertgeber*.

Zweiter Theil.

Frühlingsfantasie für Orchester von Hans von Bronsart.

1) *Lento e vivace.*
2) *Adagio.*
3) *Allegro grazioso.*
4) *Lento e Allegro maestoso.*

Billets à **20 Ngr.** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** zu haben.
An der Casse kostet das Billet **1 Thlr.**

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Sonntabend, den 16. Januar 1858

CONCERT

im Saale des Gewandhauses

zu

HANS VON BRONSART

unter gefälliger Mitwirkung der Herren k. preußischer **RIETZ**

und Concertmeister **DAVID**

und Mitwirkung von Fräulein Ida Berger, sowie der Kammervirtuosen

Herr Dr. Zoll und Herrn Gebrüder aus Wien.

Erster Theil.

1. Fantasie (C dur) von Franz Schubert, für Piano und Orchester von Franz Liszt, vorgetragen von Concertgeber.
2. Arie aus dem Barbier von Sevilla von Rossini, gesungen von Fräulein
3. Trio für Piano, Violine und Violoncell von Franz von Bronsart, vorgetragen von Concertgeber, Herrn Concertmeister David und Herrn
4. Drei Lieder von Robert Franz.
5. Zweites Concert (A dur) für Piano mit Orchester von Franz Liszt, vorgetragen vom Concertgeber.

Zweiter Theil.

Preisaufgabestücke für Orchester von Hans von Bronsart.

1. Canto e vivace. 3) Allegro grazioso.
2. Adagio. 4) Canto e Allegro scherzoso.

Billets à 20 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner zu haben.
An der Casse kostet das Billet 1 Thlr.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Vierzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 21. Januar 1858.

Erster Theil.

Ouverture (Op. 124) von L. van Beethoven.

Arie aus dem Oratorium „Elias“ von F. Mendelssohn Bartholdy, gesungen von Fräulein *Rosa Mandl*.

Höre, Israel, höre des Herrn Stimme! Ach, dass du merktest auf sein Gebot! Aber wer glaubt unsrer Predigt, und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart?

So spricht der Herr, der Erlöser Israels, sein Heiliger zum Knecht, der unter den Tyrannen ist: Ich, Ich bin euer Tröster. Weiche nicht, denn ich bin dein Gott, ich stärke dich! Wer bist du denn? dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben, und vergissest des Herrn, der dich gemacht hat, und den Himmel ausbreitet und die Erde gründet!

Concert für das Pianoforte von F. Chopin (Nr. 2, Fmoll), vorgetragen von Herrn *Ferdinand Breunung* aus Cöln.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Recitativ und Arie aus der Oper „Der Zweikampf mit der Geliebten“, von L. Spohr, gesungen von Frl. *Mandl.*

Recitativ.

Die Stunde der Entscheidung schlägt.
Beschlossen ist's! ich will um meine Ruhe kämpfen!
Sein oder mein Tod soll den Aufruhr dämpfen,
Der wild in meiner Brust sich regt!
Gern hätt' ich ihm verzieh'n! der Liebe süsse Stunden,
Gern hätt' ich sie in seinem Arm verlebt
Und doppelt froh des Daseins Reiz empfunden.
Doch ach! zerstört ist dieser süsse Wahn;
In Nacht verwandelt sich das heitre Leben;
Verschwunden ist der Liebe schöner Traum!
Nur Rache findet jetzt in meinem Herzen Raum!
Ihr weih' ich diese Hand!

Arie.

Sie naht, der Rache süsse Stunde,
Sie treffe des Verräthers Haupt,
Der mit dem Frevel treu im Bunde
Die schnöde That sich frech erlaubt.

Er durfte Lieb' um Liebe wählen,
Und ach! er wählte List und Trug!
Ach, wie konnt' er ein Herz so quälen,
Das nur für ihn, für ihn nur schlug?

Zum Kampfe denn, zum Kampf der Rache!
Doch fall' ich von des Frevlers Hand,
Dann, Dämon der Rache, auf! erwache,
Und jag' ihn über Meer und Land!
Mein Bild mit blutigen Zügen
Verfolge rastlos seinen Geist,
Bis unter der Verzweiflung Flüchen
Der Hölle Angst sein Herz zerreisst!

Er durfte Lieb' etc.

Sie naht', der Rache süsse Stunde etc.

a) **Notturno von F. Breunung,**

b) **Impromptu von F. Hiller, für Pianoforte allein, vorgetragen von Herrn *Breunung*.**

Zweiter Theil.

Sinfonia pastorale **(Erinnerung an das Landleben) von L. van Beethoven.**

1. Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande.
2. Scene am Bach.
3. Lustiges Zusammensein der Landleute.

   Gewitter. Sturm.

   Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.

Billets à 1 *Thaler und Sperrsitze à* 1 *Thlr.* 10 *Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.*

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Ende halb 9 Uhr.

Das 15. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 28. Januar 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweiter Theil.

Sinfonia pastorale (Erinnerung an das Landleben) von L. van Beethoven.

1. Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande.
2. Scene am Bach.
3. Lustiges Zusammensein der Landleute.
   Gewitter. Sturm.
   Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalien-handlung des Herrn Fr. Kistner und an Hauptkassenabende des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 15. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 28. Januar 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zur Nachricht.

Am Schlusse des ersten Theils des heutigen Concertes wird Herr **Vincenzo Colasanti** aus Neapel folgende Stücke auf der Ophycleïde vortragen:

Adagio nach einem Motive aus der Oper: il trovatore von Verdi.

Introduction und **Variationen** über ein neapolitanisches Lied.

14. Ab.-Conc. d. 21. Januar 1858.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Fünfzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 28. Januar 1858.

Erster Theil.

Ouverture zu „Leonore“ (Nr. 1) von L. van Beethoven.

Recitativ und Arie aus „Don Juan“ von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Rosa Mandl.*

Recitativo.

Crudele! Ah nò, mio bene!
Troppo mi spiace allontanarti un ben
Che lungamente la nostra alma desia.
Ma il mondo, oh Dio! — Non sedur la mia costanza
Del sensibil mio core,
Abbastanza per te mi parla amore.

Aria.

Non mi dir, bell' idol mio,
Che son io crudel con te;
Tu ben sai quant' io t'amai,
Tu conosci la mia fè.
Calma, calma il tuo tormento,
Se di duol non vuoi ch'io mora;
Forse un giorno il cielo ancora
Sentirà pietà di me.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Concert für die Violine (Nr. 9, D moll — erster Satz) von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Dr. *Leopold Damrosch* aus Weimar.

Recitativ und Romanze aus der Oper „Wilhelm Tell“ von J. Rossini, gesungen von Frl. *Rosa Mandl.*

Recitativ.

Endlich bin ich allein, dir nah, o du mein Leben,
Mein ahnend Herz betrog mich nicht!
Er folgte meiner Spur, es naht mein Augenlicht!
Er naht, mich fasst süsses Beben.
Wie füllt die Zaubermacht der Liebe mich mit Lust!
Muss, Arnold, mich dein Bild, du Theurer, stets umschweben?
Dir, Arnold, glüht dieses Herz,
Du störtest meines Busens Frieden;
Dir blühen meiner Liebe Blüthen,
Die Brust erfüllst du mir mit süssem Wonneschmerz!
Dir nur erblühen sie, die holden Triebe,
Nur dir die reinste Liebe!
Du rettetest mein Leben,
Dir bleibt in Ewigkeit Mathildens Herz geweiht.

Romanze.

Du stiller Wald, Lust umhaucht deinen Schatten;
Was gilt Palast, was des Hofs eitler Glanz?
Hier wohnt das Glück, es entblüht diesen Matten,
Windet mir den holden Myrthenkranz.
Echo, dir nur vertraut sich meine Brust!

Du Abendstern, strahlst so licht meiner Wonne,
Du leuchtest mild, unsern Bund einzuweihn,
Segnend schaust du herab vom Himmelsthrone,
Lächelst so hold dem seligsten Verein.
Echo, dir nur vertraut sich meine Brust.

Canzonette,
Tarantelle für die Violine, componirt und vorgetragen von Herrn *Damrosch.*

Ouverture zu „Leonore“ (Nr. 3) von L. van Beethoven.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 3, Es dur) von Julius Rietz.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 16. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 4. Februar 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 3. Es-dur) von Julius Rietz.

Billets à 1 Thaler und Loge à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Fr. Kistner und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 10. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 4. Februar 1858.

Zur Nachricht.

Statt der angezeigten **Tarantelle** wird Herr **Damrosch** ein andres Stück seiner Composition:

Improvisation über das Schumann'sche Lied:
„Wenn ich ein Vöglein wär"

vortragen.

15. Ab.-Conc. d. 28. Januar 1858.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Sechszehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 4. Februar 1858.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 4, B dur) von Niels W. Gade.

Recitativ und Arie zu Cherubini's „Lodoiska", componirt von C. M. v. Weber, gesungen von Fräulein *Rosa Mandl.*

Recitativ.

Was hör' ich? Schaudern macht mich der Gedanke!
Weh mir! ihm droht Verrath —
Ihn spornt vielleicht sein Muth zu kühner That,
Indess ich muthlos schwanke.

Arie.

Fern von ihm, in öden Mauern
Quälte mich der Trennung Schmerz;
Gram der Sehnsucht war mein Trauern,
Hoffnungslos erlag mein Herz.
Neu beseelt mich seine Nähe,
Freundlich lacht der Hoffnungsstrahl;
Doch, dass ich bedroht ihn sehe,
Mischt die Freude noch mit Qual.
Sich're meines Retters Leben,
Schütz', o Gott, ihn vor Gefahr!
Lautrem Glück dahin gegeben,
Preis't dich dann ein sel'ges Paar.

Concert für das Pianoforte von R. Schumann, vorgetragen von Herrn *Alfred Jaell*, Königl. Hannoverschem Hof-Pianisten.

Zweiter Theil.

Ouverture zu „Sophonisbe“, Trauerspiel von Röber, von Carl Reinecke. Manuscript. Zum ersten Male. Unter Direction des Componisten.

„Der Hirt auf dem Felsen,“ Gedicht von N. Vogl, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte und der Clarinette componirt von Franz Schubert, gesungen von Fräulein *Mandl*, die Clarinettpartie vorgetragen von Herrn *Landgraf*.

Wenn auf dem höchsten Fels ich steh',
In's tiefe Thal herniederseh',
Und singe,
Fern aus dem tiefen dunkeln Thal
Schwingt sich empor der Widerhall
Der Klüfte.

Je weiter meine Stimme dringt,
Je heller sie mir wiederklingt
Von unten.
Mein Liebchen wohnt so weit von mir,
Drum sehn' ich mich so heiss nach ihr
Hinüber.

In tiefem Gram verzehr' ich mich,
Mir ist die Freude hin.
Auf Erden mir die Hoffnung wich,
Ich hier so einsam bin.

So sehnend klang im Wald das Lied,
So sehnend klang es durch die Nacht,
Die Herzen es zum Himmel zieht
Mit wunderbarer Macht.

Der Frühling will kommen,
Der Frühling, meine Freud';
Nun mach' ich mich fertig,
Zum Wandern bereit.

Je weiter meine Stimme u. s. w.

a) **Berceuse,**

b) **Walzer für Pianoforte allein von F. Chopin, vorgetragen von Herrn *Jaell*.**

Ouverture zur Oper „Olympia" von G. Spontini.

Billets à 1 *Thaler und Sperrsitze à* 1 *Thlr.* 10 *Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.*

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 17. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 11. Februar 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vierte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Sonnabend, den 6. Februar 1858.

Erster Theil.

Quartett für Sreichinstrumente von L. Cherubini (Es dur), vorgetragen von den Herren Concertm. *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher*.

Trio für Pianoforte, Violine u. Violoncell von Carl Reinecke (D dur, zum ersten Male), vorgetragen von dem Componisten und den Herren *David* und *Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Variationen über ein Thema von Joh. Seb. Bach für das Pianoforte, comp. und vorgetragen von Herrn *Reinecke* (zum ersten Male).

Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn (D moll), vorgetragen von den Herren *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

ABEND-UNTERHALTUNG

VIOLA

Herr Kammermusik.

im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Sonntag, den 6. Februar 1828.

ERSTER THEIL.

Ouverture (Es dur) von L. Cherubini (Es dur).

Concert für Violine mit Begleitung des Orchesters von H. Ernst (D moll), vorgetragen von dem Concertmeister Herrn Ernst aus Brünn.

(Neue eigene Musik).

Pastorale comb. und vorgetragen von Herrn Kammermusik Herrmann und Cantabile.

Variationen über ein Thema von Joh. Seb. Bach für die Violine allein, vorgetragen von dem Concertmeister Herrn Ernst aus Brünn.

(D dur. Neue eigene Musik), vorgetragen von dem Componisten und Herrn Kammermusik Herrmann und Cantabile.

ZWEITER THEIL.

Ouverture (Es dur) von L. Cherubini (Es dur).

Concert für Violine mit Begleitung des Orchesters von H. Ernst (D moll), vorgetragen von dem Concertmeister Herrn Ernst aus Brünn.

(Neue eigene Musik).

Pastorale comb. und vorgetragen von Herrn Kammermusik Herrmann und Cantabile.

Variationen über ein Thema von Joh. Seb. Bach für die Violine allein, vorgetragen von dem Concertmeister Herrn Ernst aus Brünn.

(D dur. Neue eigene Musik), vorgetragen von dem Componisten und Herrn Kammermusik Herrmann und Cantabile.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und an Hauptcassenabende des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Hasselberg und Kistner in Zwickau.

Siebzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 11. Februar 1858.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 4, Dmoll): Introduction, Allegro, Romanze, Scherzo und Finale in einem Satze von Robert Schumann.

Scene mit Chor und Arie aus der Oper „Orpheus und Euridice“ von Chr. von Gluck, gesungen von Frau *Pauline Viardot-Garcia*.

Coro.

Chi mai dal Erebo
Fra le caligini
Sull' orme d'Ercole
E di Piritoo
Conduce il piè,
D'orror l'ingombrino
Le fiere Eumenidi,
E lo spaventino
Gli urli di cerbero,
Se un Dio non è.

Orfeo.

Deh, placatevi con me,
Furie! Larve!

Coro.

Nò!

Orfeo.

Ombre sdegnose,
Vi renda almen pietose
Il mio barbaro dolor!

Coro.

Misero giovine,
Che vuoi, che mediti?
Altro non abita
Che lutto e gemito
In queste orribili
Soglie funeste!

Orfeo.

Mille pene, ombre sdegnose,
Come voi sopporto anch' io,
Ho con me l'inferno mio,
Me lo sento in mezzo al cor.

Coro.

Ah! quale incognito
Affetto flebile
Dolce a sospendere
Vien l'implacabile
Nostro furor!

Orfeo.

Men tiranne, ah, voi sareste
Al mio pianto, al mio lamento,
Se provaste un sol momento
Cosa sia languir d'amor.

Coro.

Ah! quale incognito
Affetto flebile
Dolce a sospendere
Vien l'implacabile
Nostro furor!
Le porte stridano
Su neri cardini
E il passo lascino
Sicuro e libero
Al vincitor.

Aria.

Che farò senza Euridice?
Dove andrò senza il mio ben?
Euridice! oh Dio! rispondi!
Io son pure il tuo fedele.
Che farò senza etc.

Ah! non m'avanza più soccorso,
Più speranza nè dal mondo
Nè dal ciel!
Che farò senza Euridice?
Dove andrò senza il mio ben?

Concert für die Violine (Nr. 7, Emoll) von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Concertmeister *R. Dreyschock.*

Arie aus der Oper „Brittanicus" von C. Graun, gesungen von Frau *Viardot-Garcia.*

Mi paventi il figlio indegno,
O l'atroce mio disdegno
Si prepari ad incontrar.
Sono madre, e madre augusta,
Ma del figlio l'alma ingiusta
Me dal trono vuol scacciar.

Zweiter Theil.

Ouverture zu „König Stephan“ von L. van Beethoven.

Arie aus der Oper „Cenerentola“ von G. Rossini, gesungen von Frau *Viardot-Garcia*.

Nacqui all' affanno, al pianto,
Soffrì tacendo il core,
Ma per soave incanto
Dell' età mia nel fiore
Come un baleno rapido
La sorte mia cangiò.
Non più mesta accanto al fuoco
Starò sola a gorgheggiar;
Ah! fù un lampo, un sogno, un gioco
Il mio lungo palpitar.

Romanze für die Violine (Fdur) von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn Concertmeister *Dreyschock*.

Spanische Nationallieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Frau *Viardot-Garcia*.

Billets à 1 *Thaler und Sperrsitze à* 1 *Thlr.* 10 *Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.*

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Ende halb 9 Uhr.

Das 18. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 18. Februar 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Achtzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 18. Februar 1858.

Erster Theil.

Ouverture zum Märchen von der „schönen Melusine“, von F. Mendelssohn Bartholdy.

Arie aus der Oper „Titus“ von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Jenny Meyer* aus Berlin.

Ach, nur einmal noch im Leben
Lass dein Herz mir offen stehn!
Ruhiger, hast du vergeben,
Werd' ich dann zum Tode geh'n.
Zwar verdien' ich nicht Erbarmen,
Bange Furcht heischt mein Vergeh'n;
Dennoch zürntest du gelinder,
Könnt'st du meine Reue sehn.
Ach, verzweifelnd werd' ich sterben,
Aber nicht vor Todeszagen;
Ich Verirrter konnt' es wagen,
Treulos gegen dich zu sein!
Das ist mehr als Todeszagen,
Ja noch mehr als Höllenpein.

Concert für das Violoncell (Nr. 2, G dur), componirt und vorgetragen von Herrn *Friedrich Grützmacher*. Neu (Manuscript).

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Recitativ und Arie aus der Oper „Die Italienerin in Algier“ von G. Rossini, gesungen von Fräul. *Meyer*.

Recitativo.

Amici, in ogni evento m'affido a voi!
Ma già fra poco io spero, senza rischio e contesa,
Di trarre a fin la meditata impresa.
Perchè tremi, Taddeo? Or non è tempo di mostrare viltà!
Tu impallidisci, schiavo gentil? Ah, se pietà ti desta
Il mio periglio, il mio tenero amor, se parlano al tuo core
Patria, dovere e onore,
Dagli altri apprendi a mostrarti Italiano,
E alle vicende della volubil sorte
Una donna t'insegni ad esser forte.

Aria.

Pensa alla patria, e intrepido
Il tuo dover adempi,
Vedi per tutta Italia
Rinascere gli esempi
D'ardir e di valor.
Come! tu tremi ancor?
Vanne, mi fai dispetto;
Caro, ti parli in petto
Amor, dovere, onor!
Vicino è già il momento;
Se poi va male il gioco,
L'ardir trionferà.
Qual piacer! Fra pochi istanti
Rivedrem le patrie arene;
Nel periglio del mio bene
Coraggiosa amor mi fà.

Zweiter Theil.

Sinfonie (C dur) von Franz Schubert.

Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 19. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 25. Februar 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweiter Theil.

Sinfonie (C dur) von Franz Schubert.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Ende halb 9 Uhr.

Das 19. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 25. Februar 1858.

Neunzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 25. Februar 1858.

Zum ersten Male und unter Leitung des Componisten:

Jephtha und seine Tochter.

Oratorium in zwei Theilen nach dem alten Testament componirt von

Carl Reinthaler.

Die Soli gesungen von Fräulein *Mandl*, Fräulein *Koch*, und Frau *Dreyschock*, von den Herren *Otto* und *Sabbath* aus Berlin, die Chöre ausgeführt von den Mitgliedern der Singakademie, dem Pauliner Sängerverein und dem Thomanerchor.

Billets à 1 Thaler sowie Textbücher à 2 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Die Sperrsitze im Saale Nr. 319 bis mit 382 können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Wegen des auf den 5. März fallenden Busstages findet das 20ste Abonnements-Concert erst Donnerstag den 11. März Statt.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Abonnement-Concert.

Neunzehntes

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 29. Februar 1828.

Zum ersten Male:

Zehnte und letzte Symphonie.

Componirt

in zwei Theilen nach dem alten Testamente

von

Die Soli gesungen von Fräulein Wundt, Fräulein Koch,

und Herrn Dreyschock, von den Herren Otto und Schuppanzigh aus

Berlin, die Chöre ausgeführt von den Mitgliedern der Sing-

akademie, dem Fräulein Schnorr und dem Thomaskantor.

Billets à 1 Thlr. sowie Textbücher à 5 Ngr. sind in der Musikalien-

handlung des Herrn Fr. Kistner, und am Haupteingange des Saales

zu haben.

Die Symphonie im Saale Nr. 316 bis mit 328 kommen wegen Vergrös-

serung des Orchesters nicht benutzt werden.

Anfang 6 Uhr.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Abonnements-Concert findet Donnerstag den 11. März statt.

Dieses Werk ist durch das Privilegium des Königl. Sächsischen Ober-Appellations-Gerichts zu Leipzig gegen Nachdruck und Nachstich auf 10 Jahre sicher gestellt.

CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

zum

Besten der hiesigen Armen.

Sonntag, den 7. März 1858, Vormittags 11 Uhr.

Erster Theil.

Ouverture zu Shakespeare's „Sommernachtstraum“ von F. Mendelssohn Bartholdy.

Arie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini, gesungen von Frau *Pauline Viardot-Garcia*.

Una voce, poco fa,
Qui nel cor mi risuonò;
Il mio cor ferito è già,
E Lindor fù che il piagò!
Sì, Lindoro mio sarà,
Lo giurai, la vincerò.
Il tutor ricuserà,
Io l'ingegno agguzzerò,
Alla fin s'accheterà,
E contenta io resterò.
Io sono docile, son rispettosa,
Sono obbedienfe, dolce, amorosa,
Mi lascio reggere, mi fò guidar.
Ma se mi toccano dov' è il mio debole,
Sarò una vipera, e cento trappole
Prima di cedere farò giocar.

Introduction und Variationen über ein russisches Thema für die Violine, componirt und vorgetragen von Herrn Concertmeister *F. David*.

Arie aus der Oper „Brittanicus“ von C. Graun, gesungen von Frau *Viardot-Garcia*.

Mi paventi il figlio indegno,
O l'atroce mio disdegno
Si prepari ad incontrar.
Sono madre, e madre augusta,
Ma del figlio l'alma ingiusta
Me dal trono vuol scacciar.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Fantasie für das Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn *Fr. Grützmacher*.

Schluss-Scene aus der Oper „Die Nachtwandlerin“ von V. Bellini, gesungen von Frau *Viardot-Garcia*

Ah! non credei mirarti
Si presto estinto, o fiore!
Passasti al par d'amore
Che un giorno sol durò.
Potrà novel vigore
Il pianto mio recarti . . .
Ma ravvivar l'amore
Il pianto mio non può. —

Ah! non giunge uman pensiero
Al contento ond' io son piena:
A' miei sensi io credo appena,
Tu mi affida, o mio tesor.
Oh! mi abraccia, e sempre insieme,
Sempre uniti in una speme,
Della terra in cui viviamo
Ci formiamo un ciel d'amor.

a) Musette, französisches Lied aus dem 17. Jahrhundert,

b) Margoton, französisches Lied aus dem 15. Jahrhundert, mit Begleitung des Pianoforte gesungen von Frau *Viardot-Garcia*.

Musette.

A l'ombre d'un ormeau Lisette
Filait du lin tranquillement.
Son berger, la trouvant seulette,
S'en vint lui dire tendrement:
„Brunette, mes amours,
„Languirai-je toujours?“

Si quelquefois sur ma musette
Je me plains de ta cruauté,
C'est des plaintes qu'au vent je jette,
Tu ne m'as jamais écouté!
„Brunette, mes amours,
„Languirai-je toujours?“

Quand seul dans nos bois je soupire
Sensible à mon cruel tourment,
Zephir à l'Echo va le dire,
L'Echo répond en soupirant. . .
„Brunette, mes amours,
„Languirai-je toujours?“

Margoton.

Margoton va à l'eau
Avecque son cruchon.
La fontaine était creuse,
Elle est tombée au fond.
Aïe! Aïe! se dit Margoton.

Par là ils passèrent
Trois beaux jeunes garçons.
„Que donnez-vous, la belle,
„Si nous vous retirons?“
Aïe! Aïe! se dit Margoton.

„Que donnez-vous, la belle,
„Si nous vous retirons?“
„A mon sauveur,“ dit-elle,
„De mon coeur ferai don!“
Aïe! Aïe! se dit Margoton.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 5, Cmoll) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thlr. 10 Ngr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 15 Ngr. sind am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um halb 11 Uhr. Anfang 11 Uhr. Ende 1 Uhr.

Das 20. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 11. März 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Zwanzigstes und letztes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 11. März 1858.

Erster Theil.

Introduction und Schluss-Scene des ersten Aktes aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner.

(Elsa, Herzogin von Brabant, von Graf Telramund fälschlich des Brudermords angeklagt, erscheint vor König Heinrich dem Vogler, welcher befiehlt, dass ein Gottesurtheil im Zweikampf den Streit entscheiden soll. Lohengrin, auf einem Nachen von einem Schwan gezogen, kommt als Streiter für Elsa.)

Elsa: Fräulein *Mandl.* — Ortrud: Frau *Dreyschock.* — Lohengrin: Herr *Otto* (aus Berlin). — Telramund: Herr *Gitt.* — König Heinrich und der Heerrufer: Herr *Sabbath* (aus Berlin).

Alle Männer und Frauen.

Gegrüsst! gegrüsst, du gottgesandter Held!

(Elsa hat sich umgewandt und bei Lohengrin's Anblick einen hellen Schrei des Entzückens ausgestossen. Friedrich blickt sprachlos auf Lohengrin hin. Ortrud, die während des ganzen Gerichtes in kalter, stolzer Haltung verblieben, geräth bei Lohengrin's und des Schwanes Anblick in tödtlichen Schreck, und heftet während des Folgenden starr den Blick auf den Ankömmling.)

(Als Lohengrin sich anlässt, den Kahn zu verlassen, geht plötzlich der laute Jubel des Volkes in das gespannteste Schweigen über.)

Lohengrin

(mit einem Fusse noch im Nachen, neigt sich zum Schwane).

Nun sei bedankt, mein lieber Schwan!
Zieh' durch die weite Fluth zurück
Dahin, woher mich trug dein Kahn,
Kehr' wieder nur zu unserm Glück!
Drum sei getreu dein Dienst gethan!
Leb wohl, leb wohl, mein lieber Schwan!

(Der Schwan wendet den Nachen und schwimmt den Fluss zurück; Lohengrin sieht ihm eine Weile nach.)

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Die Männer und Frauen

(voll Rührung und im leisesten Flüstern).

Wie fasst uns selig süsses Grauen!
Welch' holde Macht hält uns gebannt! —
Wie ist er schön und hehr zu schauen,
Den solch' ein Wunder trug an's Land!

Lohengrin

(ist langsam und feierlich in den Vordergrund vorgeschritten, wo er sich vor dem König verneigt).

Heil König Heinrich! Segenvoll
Mög' Gott bei deinem Schwerte stehn!
Ruhmreich und gross dein Name soll
Von dieser Erde nie vergehn!

König.

Hab' Dank! erkenn' ich recht die Macht,
Die dich in dieses Land gebracht,
So kommst du uns von Gott gesandt?

Lohengrin

(mehr in die Mitte tretend).

Zum Kampf für eine Magd zu stehn,
Der schwere Klage angethan,
Bin ich gesandt: nun lass mich sehn,
Ob ich zurecht sie treffe an! —
So sprich denn, Elsa von Brabant!
Wenn ich zum Streiter dir ernannt,
Willst du wohl ohne Bang' und Grau'n
Dich meinem Schutze anvertrau'n?

Elsa

(die, seit sie Lohengrin erblickte, regungslos, wie von süssem Zauber festgebannt, ihr Auge auf ihn geheftet hatte, sinkt, gleichsam durch seine Ansprache erweckt, von wonnigem Gefühle überwältigt, zu seinen Füssen hin).

Mein Held! mein Retter! nimm mich hin!
Dir geb' ich Alles was ich bin!

Lohengrin.

Wenn ich im Kampfe für dich siege,
Willst du, dass ich dein Gatte sei?

Elsa.

Wie ich zu deinen Füssen liege,
Geb' ich dir Leib und Seele frei.

Lohengrin.

Elsa, soll ich dein Gatte heissen,
Soll Land und Leut' ich schirmen dir,
Soll nichts mich wieder von dir reissen,
Musst Eines du geloben mir:
Nie sollst du mich befragen,
Noch Wissen's Sorge tragen,
Woher ich kam der Fahrt,
Noch wie mein Nam' und Art!

Elsa.

Nie, Herr, soll mir die Frage kommen.

Lohengrin.

Elsa! hast du mich wohl vernommen?
Nie sollst du mich befragen,
Noch Wissen's Sorge tragen,
Woher ich kam der Fahrt,
Noch wie mein Nam' und Art!

Elsa

(mit grosser Innigkeit zu ihm aufblickend).

Mein Schirm! mein Engel! mein Erlöser,
Der fest an meine Unschuld glaubt!
Wie gäb' es Zweifels Schuld, die grösser,
Als die an dich den Glauben raubt?
Wie du mich schirmst in meiner Noth,
So halt' in Treu' ich dein Gebot.

Lohengrin

(ergriffen und entzückt Elsa an seine Brust erhebend).

Elsa, ich liebe dich!

Der König. Die Männer und Frauen

(leise und gerührt).

Welch' holde Wunder muss ich sehn?
Ist's Zauber, der mir angethan?
Ich fühl' das Herze mir vergehn,
Schau' ich den wonniglichen Mann.

Lohengrin

(nachdem er Elsa der Hut des Königs übergeben, feierlich in die Mitte tretend).

Nun hört! euch Volk und Edlen mach' ich kund:
Frei aller Schuld ist Elsa von Brabant.
Dass falsch dein Klagen, Graf von Telramund,
Durch Gottes Urtheil werd' es dir bekannt!

Brabantische Edle

(erst einige, dann immer mehrere, leise zu Friedrich).

Steh' ab vom Kampf! wenn du ihn wagst,
Zu siegen nimmer du vermagst!
Ist er von höchster Macht geschützt,
Sag', was dein tapf'res Schwert dir nützt?
Steh' ab! wir mahnen dich in Treu'!
Dein harret Unsieg, bittre Reu'!

Friedrich

(der bisher unverwandt und forschend seinen Blick auf Lohengrin geheftet, mit leidenschaftlich schwankendem und endlich sich entscheidem, innerem Kampfe).

Viel lieber todt als feig! —
Welch Zaubern dich auch hergeführt,
Fremdling, der mir so kühn erscheint,
Dein stolzes Droh'n mich nimmer rührt,
Da ich zu lügen nie vermeint.
Den Kampf mit dir drum nehm' ich auf,
Und hoffe Sieg nach Rechtes Lauf!

Lohengrin.

Nun, König, ord'ne unsern Kampf!

Der König.

So tretet vor, zu drei für jeden Kämpfer,
Und messet wohl den Ring zum Streite ab.

(Drei sächsische Edle treten für Lohengrin, drei brabantische für Friedrich vor: sie messen mit feierlichem Schritte den Kampfplatz aus und stecken ihn durch ihre Speere ab.)

Der Heerrufer

(von der Mitte aus zu den Versammelten).

Nun höret mich, und achtet wohl!
Den Kampf hier Keiner stören soll!
Dem Hage bleibet abgewandt,
Denn wer nicht wahrt des Friedens Recht,
Der Freie büss' es mit der Hand,
Mit seinem Haupt büss' es der Knecht!

Alle Männer.

Der Freie büss' es mit der Hand,
Mit seinem Haupt büss' es der Knecht!

Der Heerrufer

(zu Lohengrin und Friedrich).

Hört auch, ihr Streiter vor Gericht!
Gewahrt in Treue Kampfespflicht!
Durch bösen Zaubers List und Trug
Stört nicht des Urtheils Eigenschaft!
Gott richtet euch nach Recht und Fug,
Drum trauet ihm, nicht eurer Kraft!

Lohengrin und Friedrich.

Gott richte mich nach Recht und Fug,
Drum trau' ich ihm, nicht meiner Kraft!

Der König

(der feierlich in die Mitte geschritten ist).

Mein Herr und Gott, nun ruf' ich dich,
Dass du dem Kampf zugegen sei'st!
Durch Schwertes Sieg ein Urtheil sprich,
Das Trug und Wahrheit klar erweis't.
Des Reinen Arm gieb Heldenkraft,
Des Falschen Stärke sei erschlafft:
So hilf uns, Gott, zu dieser Frist,
Weil uns're Weisheit Einfalt ist!

Elsa und Lohengrin.

Du kündest nun dein wahr' Gericht,
Mein Herr und Gott, drum zag' ich nicht.

Friedrich.

Ich geh' in Treu' vor dein Gericht:
Herr Gott, verlass' mein' Ehre nicht!

Ortrud.

Ich baue fest auf seine Kraft,
Die, wo er kämpft, ihm Sieg verschafft.

Alle Männer.

Des Reinen Arm gieb Heldenkraft,
Des Falschen Stärke sei erschlafft:
So künde uns dein wahr' Gericht,
Du Herr und Gott, nun zögre nicht!

(Auf das Zeichen des Heerrufers fallen die Heerhörner mit einem langen Kampfrufe ein. Der König zieht sein Schwert aus der Erde und schlägt damit dreimal an seinen aufgehängten Schild: beim ersten Schlage nehmen Lohengrin und Friedrich die Kampfstellung ein; beim zweiten ziehen sie die Schwerter und legen sich aus; beim dritten Schlage beginnen sie den Kampf. Nach mehren ungestümen Gängen streckt Lohengrin seinen Gegner mit einem Streiche zu Boden.)

Lohengrin

(sein Schwert auf Friedrich's Hals setzend.)

Durch Gottes Sieg ist jetzt dein Leben mein:
Ich schenk' es dir! mög'st du der Reu' es weihn!

(Der König führt Elsa Lohengrin zu, die ihm im höchsten Entzücken an die Brust sinkt. Mit Friedrich's Fall haben die Sachsen und Thüringer ihre Schwerter aus der Erde gezogen, die Brabanter die ihrigen aufgenommen. Jubelnd brechen alle Edlen und Männer in den Kreis, so dass dieser von der Masse dicht erfüllt wird.)

Die Männer und die Frauen.

Sieg! Sieg!

Elsa.

O fänd' ich Jubelweisen,
Die deinem Ruhme gleich,
Die, würdig dich zu preisen,
An höchstem Lobe reich!
In dir muss ich vergehen,
Vor dir schwind' ich dahin,
Soll ich mich selig sehen,
Nimm Alles was ich bin!

Lohengrin.

Den Sieg hab' ich erstritten
Durch deine Rein' allein!
Nun soll, was du gelitten,
Dir reich vergolten sein!

Friedrich

(sich am Boden qualvoll windend).

Weh! mich hat Gott geschlagen,
Durch ihn ich sieglos bin!
Am Heil muss ich verzagen,
Mein' Ehr' und Ruhm ist hin!

Ortrud

(die Friedrich's Fall mit Wuth gesehen.)

Wer ist's, der ihn geschlagen,
Durch den ich machtlos bin?
Sollt' ich vor ihm verzagen,
Wär' all' mein Hoffen hin?

Der König. Die Männer und Frauen.

Ertöne, Siegesweise,
Dem Helden laut zum Preise!
Ruhm deiner Fahrt!
Preis deinem Kommen!
Heil deiner Art,
Schützer der Frommen!
Dich nur besingen wir,
Dir schallen unsre Lieder!
Nie kehrt ein Held gleich dir
In diese Lande wieder!

(Die Sachsen erheben Lohengrin auf seinem Schilde, die Brabanter Edlen Elsa auf dem Schilde des Königs, auf den sie ihre Mäntel geworfen; Beide werden so unter Jauchzen davongetragen. —)

Zweiter Theil.

Grosse Symphonie mit Schlusschor über Schillers „Lied an die Freude“, componirt von L. van Beethoven. (No. 9, Dmoll.)

Die Soli gesungen von Fräulein *Mandl*, Frau *Dreyschock*, den Herren *Otto* und *Sabbath*.

I. Allegro maestoso.
II. Molto vivace.
III. Allegro molto e cantabile.
IV. Finale.

O Freunde! Nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,
Und freudenvollere:

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum!
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur;
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muss ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt!
Ueber Sternen muss er wohnen.
Freude, schöner u. s. w.
Seid umschlungen, u. s. w.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie, des Pauliner Sängervereins und des Thomanerchors übernommen.

Die Sperrsitze im Saale No. 319 bis mit 382 können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die Inhaber von Sperrsitzen werden ersucht, im heutigen Concert ihre Sitznummern abzugeben.

Die Concert-Direction.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Fünfte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag, den 18. März 1858.

Erster Theil.

Quartett für Sreichinstrumente von Franz Schubert (A moll, Op. 29), vorgetragen von den Herren Concertm. *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher* sen.

Quintett für Streichinstrumente von Felix Mendelssohn Bartholdy (B dur, Op. 87), vorgetragen von den Obengenannten und Herrn *Hunger*.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (A moll, Op. 132), vorgetragen von den Herren *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher*.

a) *Assai sostenuto; Allegro.*
b) *Allegro ma non tanto.*
c) *Adagio:* Canzona di ringraziamento in modo lidico, offerta alla divinità da un guarito; *Andante:* Sentendo nuova forza.
d) *Allegro Marcia; Allegro appassionato.*

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Fünfte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag, den 18. März 1858.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von Franz Schubert (A moll, Op. 29), vorgetragen von den Herren Concertm. Dreyschock, Hermann und Grützmacher.

Quintett für Streichinstrumente von Felix Mendelssohn Bartholdy (B dur, Op. 87), vorgetragen von den Concertmeistern und Herrn Klengel.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (A moll, Op. 132), vorgetragen von den Herren Dreyschock, Hermann und Grützmacher.

a) Assai sostenuto; Allegro.
b) Allegro ma non tanto.
c) Adagio: Canzona di ringraziamento in modo lidico, offerta alla divinità da un guarito; Andante: Sentendo nuova forza.
d) Allegro-Marcia; Allegro appassionato.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Hofmeister und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

(I. Prüfung.)

Einladung und Programm

zur

HAUPT-PRÜFUNG

im

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Sonntag, den 21. März 1858.

Im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil.

Septett von Hummel (D moll, erster Satz), vorgetragen von Fräulein *Victoria Munns* aus Braunschweig (Pianoforte), Herrn *Johann Lindberg* aus Helsingfors (Violine), Herrn *Eusebius Kaeslin* aus Beckenried (Viola), Herrn *William Cramer* aus London (Violoncello).

Arie aus der Schöpfung, gesungen von Fräulein *Caroline Lehmus* aus Fürth.

Recitativ.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäss, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde, und es ward so.

Arie.

Nun beut die Flur das frische Grün
Dem Auge zur Ergötzung dar;
Den anmuthsvollen Blick erhöht
Der Blumen sanfter Schmuck.
Hier duften Kräuter Balsam aus;
Hier sprosst den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der gold'nen Früchte Last;
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Concert für die Violine (A moll, erster Satz) von Molique, vorgetragen von Herrn *Johann Lindberg*.

Sonata quasi una fantasia für Pianoforte (Cismoll) von L. v. Beethoven, vorgetragen von Fräulein *Elise Enzmann* aus Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Hymne für eine Sopran-Stimme mit Chor von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Soloparthie gesungen von Fräulein *Johanna von Vaernewyk* aus Holzhausen bei Pyrmont.

Solo.

Hör' mein Bitten, Herr neige dich zu mir, auf deines Kindes Stimme habe Acht!
Ich bin allein! wer wird mir Tröster und Helfer sein? Ich irre ohne Pfad in dunkler Nacht.

Chor. Hör mein Bitten, Herr neige dich zu mir!

Solo mit Chor.

Die Feinde sie droh'n und heben ihr Haupt,
Wo ist nun der Retter an den ihr geglaubt?
Sie lästern dich täglich, sie stellen uns nach,
Und halten die Frommen in Knechtschaft und Schmach.

Mich fasst des Todes Furcht bei ihrem Dräun!
Sie sind unzählige, ich bin allein!
Mit meiner Kraft kann ich nicht widersteh'n,
Herr, kämpfe du für mich, Gott, hör mein Fleh'n!

O könnt ich fliegen wie Tauben dahin,
Weit hinweg vor dem Feinde zu flieh'n!
In die Wüste eilt ich dann fort,
Fände Ruh am schattigen Ort.

Zweiter Theil.

Notturno für Violoncello (F dur) von F. Grützmacher, vorgetragen von Herrn *Julius Nagel* aus Gotha.

Variationen über ein Thema von Joh. Seb. Bach für Pianoforte (H dur) von C. Reinecke, vorgetr. von Herrn *Peter Steinhagen* aus Lübeck.

Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung, componirt von Herrn Hermann Levi aus Giessen, gesungen von Fräul. *Bertha Nuhr* aus Königsberg.

1. Das zerbrochne Ringlein.

In einem kühlen Grunde
Da geht ein Mühlenrad;
Mein' Liebste ist verschwunden,
Die dort gewohnet hat.

Sie hat mir Treu' versprochen,
Gab mir ein'n Ring dabei; —
Sie hat die Treu' gebrochen,
Mein Ringlein brach entzwei.

Ich möcht als Spielmann reisen
Weit in die Welt hinaus
Und singen meine Weisen
Und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht' als Reiter fliegen
Wohl in die blutige Schlacht,
Um stille Feuer liegen
Im Feld, bei dunk'ler Nacht.

Hör ich das Mühlrad gehen,
Ich weiss nicht, was ich will;
Ich möcht am liebsten sterben —
Da wär's auf einmal still.

J. von Eichendorff.

2. Verrathene Liebe.

Als Nachts wir uns küssten, o Mädchen,
Hat keiner uns zugeschaut;
Die Sterne standen am Himmel,
Wir haben den Sternen vertraut.

Da ist ein Stern gefallen,
Der hat dem Meer uns verklagt,
Da hat das Meer es dem Ruder,
Das Ruder dem Schiffer gesagt.

Da sang der selbige Schiffer
Es seiner Liebsten vor,
Nun singen's auf Strassen und Märkten
Die Knaben und Mädchen im Chor.

A. von Chamisso.

3. Der letzte Gruss.

Ich kam vom Walde hernieder,
Da stand noch das alte Haus,
Mein Liebchen, sie schaute wieder,
Wie sonst, zum Fenster hinaus.

Sie aber schaute erschrocken
Noch lange Zeit nach mir hin,
Und schüttelte sinnend die Locken
Und wusste nicht, wer ich bin.

Sie hat einen Anderen genommen,
Ich war draussen in Schlacht und Sieg;
Nun ist Alles anders geworden,
Ich wollt', es wär' wieder Krieg.

Da droben stand ich am Baume,
Da rauschten die Wälder so sacht,
Mein Waldhorn, das klang wie im Traume
Herüber die ganze Nacht.

Am Wege dort spielte ihr Kindlein,
Das glich ihr recht auf ein Haar,
Ich küsst's auf sein rothes Mündlein:
Gott segne dich immerdar.

Und als die Vögelein sangen
Frühmorgens, sie weinte so sehr,
Ich aber war weit schon gegangen,
Nun sieht sie mich nimmermehr.

J. von Eichendorff.

Othello-Fantasie für die Violine von H. Ernst, vorgetragen von Herrn *Bernhard Listemann* aus Schlotheim.

Concert für Pianoforte (F moll, erster Satz) von Chopin, vorgetragen von Herrn *Sebastian Bach Mills* aus Cirencester in England.

Einlaß halb 6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Das Directorium.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

(II. Prüfung.)

Einladung und Programm

zur

HAUPT-PRÜFUNG

im

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mittwoch, den 24. März 1858.

Im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil.

Symphonie für Orchester (3 Sätze), componirt von Herrn *Hermann Levi* aus Giessen.

Andante. Allegro molto.
Andante espressivo.
Allegretto scherzando con moto.

Scene und **Arie** aus dem Freischütz von C. M. v. Weber, gesungen von Fräulein *Bertha Nuhr* aus Königsberg.

Wie nahte mir der Schlummer,
Bevor ich ihn gesehn!
Ja, Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu gehn!
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?
Welch' schöne Nacht! —

Leise, leise,
Fromme Weise,
Schwing' dich auf zum Sternenkreise!
Lied, erschalle!
Feiernd walle
Mein Gebet zur Himmelshalle!

O wie hell die goldnen Sterne,
Mit wie reinem Glanz sie glühn!
Nur dort in der Berge Ferne
Scheint ein Wetter aufzuziehn.
Dort am Wald auch schwebt ein Heer
Dunkler Wolken dumpf und schwer.

Zu dir wende
Ich die Hände,
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende!
Vor Gefahren
Uns zu wahren,
Sende deiner Engel Schaaren! —

Alles pflegt schon längst der Ruh';
Trauter Freund, wo weilest du?
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,
Nur der Tannen Wipfel rauscht,
Nur das Birkenlaub im Hain
Flüstert durch die hehre Stille;
Nur die Nachtigall und Grille
Scheint der Nachtluft sich zu freun.

Doch wie? täuscht mich nicht mein Ohr?
Dort klingt's wie Schritte —
Dort aus der Tannen Mitte
Kommt was hervor — —

Er ist's! Er ist's!
Die Flagge der Liebe mag wehn!
Dein Mädchen wacht
Noch in der Nacht —
Er scheint mich noch nicht zu sehn —
Gott! Täuscht das Licht
Des Monds mich nicht,
So schmückt ein Blumenstrauss den Hut —
Gewiss, er hat den besten Schuss gethan!
Das kündet Glück für morgen an!
O süsse Hoffnung! Neu belebter Muth!
All' meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm
Süss entzückt entgegen ihm!
Konnt' ich das zu hoffen wagen?
Ja, es wandte sich das Glück
Zu dem theuren Freund zurück.
Will sich morgen treu bewähren,
Ist's nicht Täuschung, ist's nicht Wahn?
Himmel, nimm des Dankes Zähren
Für dies Pfand der Hoffnung an!

Concert für die Violine (erster Satz) von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn *Eusebius Kaeslin* aus Beckenried (Canton Unterwalden).

Concert für Pianoforte (Es dur. erster Satz) von I. Moscheles, vorgetragen von Herrn *Theodor Beggrow* aus Petersburg.

Zweiter Theil.

Souvenir de Spa. Fantasie für Violoncello von F. Servais, vorgetragen von Herrn *Edward Sidney Smith* aus Dorchester.

Grosse Sonate für Pianoforte solo von L. v. Beethoven (C moll, Op. 111), vorgetragen von Herrn *Hermann Levi*.

Maestoso. Allegro.
Arietta con Variazioni.

Recitativ und **Arie** der Gräfin aus Figaro von Mozart, gesungen von Fräulein *Johanna von Vaernewyk* aus Pyrmont.

Recitativ.

Und Susanna kommt nicht? Ach! was heist das? Wüsst' ich nur, wie mein Gatte den Antrag aufgenommen! Kühn scheint es immer, was ich heut wagen will. Der Graf ist heftig, voll von Misstrau'n, er wird toben. Allein, was thut's? Ich wechsle meine Kleider; ich nehm' die von Susannen, sie nimmt die meinen, und die Nacht ist uns günstig . . . . O Himmel! zu welch' einer niedrigen Rolle bin ich gezwungen, durch des Gatten Schuld! Er macht mir unerhörte Pein, hintergeht mein ihm treues Herz, und darf noch eifern. Einst war ich angebetet, dann verabsäumt, und nun betrogen! jetzt muss ich gar zu unwürd'gen Künsten schreiten!

Arie.

Nur zu flüchtig bist du verschwunden,
Freudenvolle, o sel'ge Zeit,
Hin sind jene Rosenstunden,
Treuer Liebe nur geweiht.
O dass noch für den Verbrecher
Dieses Herz so zärtlich spricht!
Schone seiner, grosser Rächer,
Strafe seinen Meineid nicht!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Ach, zu flüchtig bist du verschwunden u. s. w.

Liebe führ', ach! aus Erbarmen
Ihn an meine Brust zurück!
Stehst du mir nicht bei, mir Armen,
O dann stirbt mein ganzes Glück.

Concert für Pianoforte (G dur, erster Satz) von L. van Beethoven, vorgetragen von Fräulein *Jenny Hering* aus Leipzig.

Duo für 2 Violinen mit Orchester von Alard, vorgetragen von den Herren *Friedrich* und *Bernhard Listemann* aus Schlotheim.

Einlaß halb 6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Das Directorium.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Sechste

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Freitag, den 26. März 1858.

Erster Theil.

Quintett für Clarinette und Sreichinstrumente von **W. A. Mozart (Op. 108)**, vorgetragen von den Herren *Landgraf*, Concertm. *David*, *Haubold*, *Röntgen* und *Grützmacher* sen.

Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente von **Robert Schumann (Op. 44)**, vorgetragen von Fräulein *Louise Hauffe* und den Herren *David*, *Haubold*, *Röntgen* und *Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Septett für Violine, Viola, Clarinette, Horn, Fagott, Violoncell und Contrabass, von **L. van Beethoven (Op. 20)**, vorgetragen von den Herren *David*, *Röntgen*, *Landgraf*, *Lindner*, *Weissenborn*, *Grützmacher* und *Backhaus*.

a) *Adagio; Allegro con brio.*
b) *Adagio cantabile.*
c) *Tempo di Menuetto.*
d) *Andante con Variazioni.*
e) *Scherzo Allegro molto e vivace.*
f) *Presto.*

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Siebente

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Freitag, den 20. März 1868.

Erster Theil.

Quintett für Clarinette und Streichinstrumente von W. A. Mozart (Op. 108), vorgetragen von den Herren Lauterbach, Concertm. Dorn, Hiedboth, Hentges und Grützmacher aus Dresden.

Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente von Robert Schumann (Op. 44), vorgetragen von Fräulein Louise Dreyschock und den Herren Concertm. David, Hiedboth, Hentges und Grützmacher.

Zweiter Theil.

Septett für Violine, Viola, Clarinette, Horn, Fagott, Violoncell und Contrabass, von L. van Beethoven (Op. 20), vorgetragen von den Herren Concertm. David, Hentges, Lauterbach, Kindler, Wiesenthal, Grützmacher und Brechlau.

a) Adagio; Allegro con brio;
b) Adagio cantabile.
c) Tempo di Menuetto.
d) Andante con Variazioni.
e) Scherzo Allegro molto e vivace.
f) Presto.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn F. Hofmeister und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Sonnabend, den 10. April 1858.

CONCERT

von

Frau Pauline Viardot-Garcia

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

mit gefälliger Unterstützung der Herren Kapellmeister **Rietz,** Concertmeister **David, Röntgen, Hermann** und **Grützmacher.**

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von Joseph Haydn.

Arie aus Samson v. Händel, gesungen v. Frau Pauline Viardot-Garcia.

Chaconne für die Violine von Sebastian Bach, vorgetragen von Herrn Concertmeister F. David.

Rondo aus der Oper „die Italienerin in Algier" von Rossini, gesungen von Frau Viardot-Garcia.

Zweiter Theil.

Scherzo für Streichinstrumente von F. Mendelssohn Bartholdy.

Erlkönig von Franz Schubert, gesungen von Frau Viardot-Garcia.

Capriccio für die Violine, componirt und vorgetragen von Herrn Concertmeister David.

Aria di bravura a. d. Oper „Niobe" von Paccini, } gesungen von Frau
Mazurka's von F. Chopin, } Viardot-Garcia.

Billets zu 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** zu haben.
An der Casse kostet das Billet 1 Thlr. 10 Ngr.

Einlass halb 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Fünftes CONCERT

von

Fräul. Pauline Viardot-García

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Sonntag, den 10. April 1838.

Erstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 3. October 1858.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Anacreon“ von L. Cherubini.

Concert-Arie von Felix Mendelssohn Bartholdy, gesungen von Fräulein *Katharine Deutz* aus Cöln.

Recitativ.

Unglücksel'ge! Er ist auf immer mir entfloh'n! Er wagte nicht in's Auge mir zu sehen, er wagte nicht zu leugnen sein Vergehen! Er ist dahin, er ist auf ewig mir dahin! Sei muthig, schwaches Herz! Vergiss den Falschen! Nie war er würdig meiner Liebe. Gedenke seiner Untreu', seiner gebrochnen Schwüre denke! Und dennoch — sein vergessen, wie könnt' ich's je? O nein! in meinem Herzen werdet ihr immer leben, immer noch Trost mir geben, Bilder vergangner Stunden, ach, wie so schnell entschwunden!

Arie.

Kehret wieder, goldne Tage,
Wo zur Seite des Geliebten
Keine Zweifel mich betrübten;
Ihr entschwandet wie ein Traum.
Alles, was ich um mich sehe,
Mahnt mich nur an seine Nähe,
Alles ist von ihm erfüllt.
Das Murmeln jener Quelle,
Der Widerschein der Welle
Malt immer nur sein Bild.
Kehret wieder, goldne Tage,
Ihr entschwandet wie ein Traum!
Umsonst, vergebens!
Das Glück des Lebens
Ruft keine Klage je zurück.
Doch ach, diese Thränen,
Dies endlose Sehnen
Es bleibt jetzt mein einziges Glück!

Concert für die Violine von Carl Reinecke (neu, Mscrpt.), vorgetragen von Herrn Concertmeister *Ferd. David*.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Recitativ und Arie aus „Figaro's Hochzeit“ von Mozart, gesungen von Fräulein *Katharine Deutz*.

Recitativ.

Endlich naht sich die Stunde,
Wo ich dich, o Geliebter,
Bald ganz besitzen werde.
Aengstliche Sorgen, entfliehet, weicht auf immer!
Störet nicht mehr die Freude meines Herzens!
Ha! um mich her scheint Alles mir so heiter!
Hesperus blickt so freundlich,
So freundlich auf meine Liebe.
Komm doch, mein Trauter!
Stille der Nacht beschützt uns.

Arie.

O säume länger nicht, geliebte Seele!
Sehnsuchtsvoll harret deiner hier die Freundin!
Noch leuchtet nicht des Mondes Silberfackel.
Ruh' und Friede herrschen auf den Fluren.
Des Westwinds Säuseln und des Baches Rieseln
Stimmen jede Nerve zur Entzückung.
Die Blumen duften auf den bunten Wiesen;
Alles lockt uns zu Liebe, Freud' und Wonne.
Komm doch, mein Trauter! Lass länger mich nicht harren!
Komm, Trauter, dass ich mit Rosen kränze dein Haupt!

Sonate (genannt: *Le trille du diable*) für die Violine von Giuseppe Tartini, vorgetragen von Herrn Concertmeister *David*.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 7, Adur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und daher nicht gestattet werden kann.

Der Zutritt in den Saal sowie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 2. Abonnement-Concert ist Sonntag den 10. October 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Zweites

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 10. October 1858.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.

Scene und Arie mit obligatem Pianoforte von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Jenny Meyer* aus Berlin; die Pianofortepartie gespielt von Frl. *Louise Haufe*.

Recitativo.

Ch'io mi scordi di te, che a lui mi doni,
Puoi consigliarmi? E puoi voler, che invita — —
Ah nò, sarebbe il viver mio di morte
Assai peggior! — Venga la morte,
Intrepida l'attendo! — Ma, ch'io possa
Struggermi ad altra face, ad altro oggetto
Donar gl' affetti miei,
Come tentarlo? — Ah, di dolor morrei! —

Aria.

Non temer, amato bene,
Per te sempre il cor sarà!
Più non regge a tante pene,
L'alma mia mancando va.

Tu sospiri: Oh duol funesto!
Pensa almen, che istante è questo . . . .
Non mi posso, oh Dio! spiegar.
Stelle barbare, spietate!
Perchè mai tanto rigor?

Alme belle, che vedete
Le mie pene in tal momento,
Dite voi, s'egual tormento
Può soffrir un fido cor?

Fantasie für die Harfe von Parish-Alvars, vorgetragen von Fräulein *Marie Mösner* aus Salzburg.

Scene und Arie aus der Oper „*La Donna del lago*“ von J. Rossini, gesungen von Fräulein *Jenny Meyer*.

Recitativo.

Mura felici, ove il mio ben s'aggira,
Dopo più lune io vi riveggo.
Ah, voi più al guardo mio non siete,
Come lo foste un dì, ridenti e liete!
Quì nacque, fra voi crebbe l'innocente
Ardor! — Quanto soave
Fra voi scorrea mia vita,
Al fianco di colei
Che rispondea pietosa a' voti miei!
Nemico nembo or vi rattrista e agghiaccia
Il povero cor. Mano crudele
A voi toglie, a me invola, oh rio martiro,
La vostra abitatrice, il mio tesoro.

Aria.

Elena! Oh tu ch'io chiamo,
Deh, vola a me un istante,
Tornami a dir: io t'amo,
Serbami la tua fè!
E allor di te sicuro,
Anima mia, lo giuro,
Ti toglierò al più forte,
O morirò per te.
Grata a me fia la morte,
S' Elena mia non è.
Oh! quante lagrime
Finor versai,
Lungi languendo
Da tuoi bei rai!
Ogn' altro oggetto
E a me funesto,
Tutto è imperfetto,
Tutto detesto;
Di luce il cielo,
Nò, più non brilla,
Più non sfavilla
Astro per me.
Cara, tu sola
Mi dai la calma,
Tu rendi all' alma
Grata mercè.

Zwei Stücke für die Harfe von Godefroi, vorgetragen von Fräulein *Mösner*.

a) Les gouttes de rosée.
b) Danse des Sylphes.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 3, Amoll) von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Introduction und *Allegro agitato,*
Scherzo assai vivace,
Adagio cantabile,
Allegro guerriero und *Finale maestoso.*

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und daher nicht gestattet werden kann.

Der Zutritt in den Saal sowie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 3. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 21. October 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Drittes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 21. October 1858.

Erster Theil.

Serenade für 2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Bassetthörner, 2 Fagotte, 4 Waldhörner, Violoncell und Contrabass von W. A. Mozart.

Largo. Molto Allegro.
Menuetto.
Adagio.
Andante con Variazioni.
Finale. Molto Allegro.

Ouverture zur Oper „Die Abenceragen“ von L. Cherubini.

Concert für die Harfe mit Begleitung des Orchesters von Parish-Alvars, vorgetragen von Fräul. *Marie Mösner*.

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper „Jessonda“
Sinfonie (Nr. 3, Cmoll) } **von Louis Spohr.**

Andante grave. Allegro.
Larghetto.
Scherzo.
Finale. Allegro.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 4. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 28. October 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Drittes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 21. October 1858.

Erster Theil.

Serenade für 2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Bassethörner, 2 Fagotte, 4 Waldhörner, Violoncell und Contrabass von W. A. Mozart.

Largo. Molto Allegro.
Menuetto.
Adagio.
Andante con Variazioni.
Finale. Molto Allegro.

Ouverture zur Oper „Die Abencerragen" von L. Cherubini.

Concert für die Harfe mit Begleitung des Orchesters von Parish-Alvars, vorgetragen von Frau. Marie Moerner.

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper „Jessonda" } von Louis Spohr.
Sinfonie (Nr. 3, C moll)

Andante grave. Allegro.
Larghetto.
Scherzo.
Finale. Allegro.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn F. Kistner und an Hauptcassenabend des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 4. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 28. October 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Viertes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 28. October 1858.

Erster Theil.

Ouverture zu „Coriolan“ von L. van Beethoven.

Arie aus der Oper „Titus“ von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Clara Hinckel*.

Deh per questo istante solo
Ti ricorda il primo amor,
Che morir mi fà di duolo
Il tuo sdegno, il tuo rigor.

Di pietade indegno, è vero,
Sol spirar io deggio orror.
Pur saresti men severo,
Se vedessi questo cor.

Disperato vado a morte;
Mà il morir non mi spaventa,
Il pensiero mi tormenta
Che fui teco un traditor.
Tanto affanno soffre un core,
Nè si more di dolor.

Concert für die Violine von F. David (Nr. 5, Dmoll), vorgetragen von Herrn Concertmeister *R. Dreyschock*.

Arie aus der Oper „La Favorite“ von G. Donizetti, gesungen von Fräulein *Hinckel.*

O mon Fernand, tous les biens de la terre,
Pour être à toi mon coeur eut tout donné,
Mais mon amour plus pur que la prière
Au désespoir, hélas! est condamné.
Tu sauras tout! et par toi méprisée
J'aurai souffert tout ce qu'on peut souffrir;
Si la justice est alors appaisée,
Mon Dieu, fais moi mourir!
Venez, cruels! qui vous arrête?
Mon arrêt descend du ciel,
Venez tous, c'est une fête!
De bouquets parez l'autel,
Qu' une tombe aussi s'apprête,
Et jetez un voile noir
Sur la triste fiancée
Qui, maudite et repoussée,
Sera morte avant ce soir.

„Im Hochlande.“ Schottische Ouverture von N. W. Gade.

Zweiter Theil.

Sinfonie in fünf Sätzen von Rob. Schumann (Nr. 3, Es dur).

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 5. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 4. November 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Fünftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 4. November 1858.

Erster Theil.

Sinfonia eroica von L. van Beethoven.

Zweiter Theil.

Felix Mendelssohn Bartholdy's Musik zu „Athalia", Tragödie von Racine, mit Zwischenreden, verfasst von Eduard Devrient, gesprochen von Herrn *Alexander Köckert*.

Die Soli vorgetragen von Frau *Rosalie von Milde*, Grossherzoglich Sachsen-Weimarischer Kammersängerin, Fräulein *Auguste Koch* und Fräulein *Clara Hinckel*. Die Harfenpartie ausgeführt von Fräulein *Marie Mösner*.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie und des Pauliner Sängervereins in Verbindung mit dem Thomanerchor übernommen.

Text der Gesänge.

Nr. 1.

Chor.

Herr, durch die ganze Welt ist deine Macht verkündet;
Anbetung, Lob und Dank sei ewig dir gebracht!
Eh' noch die Zeit entstand, war schon dein Reich gegründet!
Wir preisen deinen Ruhm, lobsingen deiner Macht.

SLUB Wir führen Wissen. LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Eine Stimme.

Vergebens will der Feind uns zwingen,
Im Tempel unsers Herrn nicht Psalmen mehr zu singen;
Sein Lob kann nimmer untergehn.
Der Tag erzählt dem Tag, wie fest sein Reich gegründet;
Denn durch die ganze Welt ist seine Macht verkündet.
Anbetung und Dank sei ewig ihm gebracht!

Chor.

Herr, durch die ganze Welt ist deine Macht verkündet,
Wir preisen deinen Ruhm, lobsingen deiner Macht.

Eine Stimme.

Du schenkst den Blumen ihrer Farben Reize,
Du rufst das Grün hervor und schmückst die Au,
Auf dein Geheiss strahlt warm die Sonne nieder,
Dann in der Nacht mit Maass schickst du den kühlen Thau,
Und bald bringt jedes Korn uns volle Aehren wieder.

Eine andere Stimme.

Du befiehlst, dass das Licht am Himmelsraum erscheine,
Dass die Gestirne ihre Bahnen ziehn; —
Doch dein Gesetz, das heil'ge, das reine,
Ist uns das höchste Gut, das deine Hand verliehn!

Chor.

O Sinai! Gedenk' der heil'gen, grossen Stunde,
Wo deinem Haupte Gott in Wolken sich genaht!
Wo Moses deine Höhe betrat,
Ihm in dem Feuermeer der Herr sich offenbart,
Wo unser Auge traf ein Strahl von seinem Glanze!

Sag' an, was kündete der Donnerschläge Droh'n,
Der Blitz, das Meer von Rauch und der Posaunenton?
Zürnte Gott in den Wettern?
Warf sein Beschluss die Welt in's alte Nichts zurück?
Kam er, im Augenblick
Der Erde Vesten zu zerschmettern?

Eine Stimme.

Er kam, mit seinem Volk zu schliessen einen Bund,
Den er für alle Zeit aufrecht erhalten wollte;
Er kam, und that den Seinen die Gebote kund,
Befahl, dass ihn sein Volk auf ewig lieben sollte.

Chor.

O welch' heilig, göttliches Gebot!
Wie überschwänglich reich ist seine Gnade!
Kommt, lasst uns wallen auf seinem Pfade,
Und Treue ihm halten bis in den Tod.

Eine Stimme.

Die Väter macht' er von der Knechtschaft frei,
Gab ihnen Manna in der Wüstenei;
Uns giebt er sein Gesetz, will sich zu uns erniedern,
Er will, dass wir nur Liebe ihm erwidern.

Chor.

O welch' heilig, göttliches Gebot!

Eine Stimme.

Zum Meer spricht er: Hier legt sich deine Wuth!
Den Fels verwandelt er in Wasserfluth;
Doch will er sich zu uns aus Liebe selbst erniedern,
Und will dafür, dass wir Liebe ihm erwidern.

Chor.

O welch' heilig, göttliches Gebot!
Wie überschwänglich reich u. s. w.

Drei Stimmen.

Ihr wollet nur die Furcht, und nicht die Hoffnung hören;
Und seine Güt' erzeigt er täglich doch auf's Neu!
Warum ist es so schwer, ihm Liebe zu gewähren,
Ihm treu zu sein für seine Treu'?
Der Sklave bebt vor des Tyrannen Grimme,
Doch liebt das Kind des Vaters Warnungsstimme;
Dem Gott, der euch erschuf, der euch befreit vom Joch,
Ihm widerstrebt ihr noch!

Chor.

O welch' heilig, göttliches Gebot! u. s. w.
Herr, durch die ganze Welt ist deine Macht verkündet,
Anbetung und Dank sei ewig dir gebracht!

Nr. II.

Ein Theil des Chors.

O seht, welch ein Stern uns erschienen!
Welch' Wunder wird sich noch durch dieses Kind erneu'n!
Es achtet nicht der Stolzen Dräu'n,
Nur seinem Gotte will es dienen,
Bleibt unbestrickt von falschem Schein.

Ein anderer Theil des Chors.

Athalia's Götzenaltären
Zu opfern, strömt das Volk herbei;
Von diesem Knaben muss sie hören,
Dass nur der Herr allmächtig sei;
Und diese Jesabel zu belehren
Wagt er, wie ein Elias, frei.

Ein anderer.

Dies Räthsel deines Stamms, wer kann es offenbaren?
Gehörest du, mein Kind, zu den Prophetenschaaren?

Ein anderer.

So war die fromme Jugend Samuels;
Still wuchs er auf im Heiligthume,
Dem Volke des Herrn zur Ehre, zum Ruhme.

Der ganze Chor.

Kämest du auch als Tröster Israels!

Zwei Stimmen.

O wie selig ist das Kind,
Das der Herr in Schutz genommen!
Denn die Kinder, die ihm folgsam sind,
Lässt er zu seinem Frieden kommen.
Sie blühen still, entfalten sich zum Heil,
Vom Herrn geliebt; nichts kann sie stören,
Und aller Feinde gift'ger Pfeil
Wird fromme Unschuld nicht versehren.

Chor.

Sel'ge, sel'ge Kindertage,
Die von dem Herrn beschützt hinfliessen ohne Klage!

Zwei Stimmen.

So sehen wir im stillen Thal
Eine Lilie rein sich entfalten
Sanft an der Sonne Strahl;
Sie ist beschirmt vor wilder Stürme Gewalten.

Eine Stimme.

Sie blühet einsam auf, entfaltet sich zum Heil,
Vom Herrn geschmückt; nichts kann sie stören,
Und ihrer Feinde gift'ger Pfeil
Wird ihre Blüthen nicht versehren.

Eine andere.

O wie selig ist das Kind, das der Herr in Schutz genommen!
Denn Kinder, die ihm folgsam sind,
Lässt er zu seinem Frieden kommen.

Chor.

Sel'ge, sel'ge Kinderzeit,
Die von dem Herrn beschützt hinfliesset ohne Leid!

Eine Stimme.

Mein Gott, warum ist auf den Wegen
Zu dir so viel Gefahr, so kurz die Ruhezeit?
Warum wirkt alle Welt den Deinen stets entgegen,
Stört sie in ihrer Sicherheit?
Wie stark sind der Gottlosen Schaaren,
Wie klein die Zahl der Frommen heut!
Wohin man blickt, neue Gefahren!

Eine andere.

Weh Davids Königshaus! Weh dir, du heil'ge Stadt!
Du Berg, den Gott sich selbst zum Sitz erkoren hat!
Ach, er hat über euch nun seinen Zorn ergossen.

Eine andere.

Du schweigst, Zion, du schweigst! wenn diese Fremde schon
Dir gottlos entwendet der Väter heil'gen Thron!

Chor.

Du schweigst, Zion, du schweigst! u. s. w.

Eine Stimme.

Verstummt ist das liebliche Lied,
Das David einst dir sang
Hier bei der Harfe Klang!
Verstummt ist Gottes Lied
In seines Tempels Hallen!

Chor.

Du schweigst, Zion, du schweigst! wenn du die Götzen schaust,
Die sie dir hergebracht!
Wenn sie den Gott verlacht,
Dem du vertraust!

Eine Stimme.

Wie lange noch, o Herr, wie lange soll es dauern,
Dass wider dich die Bösen erheben das Haupt?
Bis in des Tempels Mauern
Dringt ihres Frevels Trotz! Das Volk, das an dich glaubt,
Ist unterthan dem Feind; soll es denn ewig trauern?

Chor.

Wie lange noch, o Herr, wie lange soll es dauern,
Dass wider dich die Bösen erheben das Haupt?

Eine Stimme.

Wohl taub ist euer Gott, spricht jene Schaar mit Höhnen!
Was hat euch je genützt
Der Tugend eitles Wähnen?
Euer Gott hat euch niemals beschützt.

Eine andere.

Drum lacht und singt, so sprechen sie, verbannt die Sorgen,
Durch Freudetaumel scheucht die Reue aus der Brust.
Von Lust zu Lust!
Was kümmert uns das Morgen?
Alles ist bald dahin, was uns freut und betrübt,
Lasst uns nur heute noch das Leben frisch geniessen!
Wer weiss, ob es ein Morgen giebt?

Chor.

O Herr! Wie lange noch!
Nur Angst und Wehgeschrei, nur Furcht und banges Zittern,

Send' ihnen, Herr, und strafe sie mit deines Zorns Gewittern!
Sie gehen nie zu deinen Höfen ein!
Wir aber singen dir, o Gott, im vollen Chore,
Uns öffnest du die Thore,
Dein Lob soll stets in meinem Munde sein.

Eine Stimme.

Von all' der wüsten Lust, die hier das Herz umfangen,
Was bleibt davon zurück?

Chor.

Nur Angst und Wehgeschrei, nur Furcht und banges Zittern u. s. w.

Eine Stimme.

Wie die Nacht, ist bald sie vergangen!
Und kommt der Tag (o grauenvoller Tag!),
Rufst du zu dem Tische den Armen,
Nimmst in Gnaden ihn auf, willst dich seiner erbarmen;
Doch die Schaar der Verbrecher
Leert aus an jenem Tag, am Tage des Gerichts,
Der Vergeltung vollen Becher,
Und all' ihr Hoffen versinkt in nichts.

Chor.

O grauenvoller Tag!
O Irrwahn der Verbrecher!
O Stunde des Gerichts!

Nr. III.

Chor.

Lasst uns dem heil'gen Worte Gottes lauschen!
Dem Wort, das unsres Herzens Kraft belebt,
Wie frischer Morgenwinde Rauschen
Der Frühlingsblumen Kelche hebt.

Nr. IV.

Chor.

Ist es Glück, ist es Leid, was uns sein Wort verkündet?
Ach, Verheissung und Fluch sind uns wechselnd prophezeiht.
Wer sagt uns an, wie sich verbindet
Schmachvoller Tod mit Herrlichkeit?

Chor I.

Weh, Zion! deine Burg wird er herniederreissen!
Des Stammes Wurzeln sind verdorrt.

Chor II.

Heil, Zion! dich beschützt dein Gott, vertrau' dem Wort!
Er hat es dir verheissen.

Chor I.

Ich seh' Zions Glanz und Ruhm vom Feind geraubt.

Chor II.

Ich sehe Zions Glanz aufs Neue sich beleben.

Chor I.

Sie wird sich nimmermehr vom tiefen Fall erheben.

Chor II.

Schon ragt in die Wolken ihr Haupt.

Chor I.

Bejammernswerthe Schmach!

Chor II.

Unsterblichkeit und Ehre!

Chor I.

Ach, welch ein Schmerzensschrei!

Chor II.

Frohlocken! Siegeschöre!

Chor I.

Ist es Glück, ist es Leid, was uns sein Wort verkündet?

Eine Stimme.

Lasst ab von eurer Furcht! Erharret in Geduld,
Was unser Gott für uns beschieden.

Chor I und II.

Wir harren aus in Frieden,
Vertrauen fest auf seine Huld.

Drei Stimmen und Chor.

Ein Herz voll Frieden
Hat Trost in jedem Augenblick,
Sieht nur auf Gott und sein Gebot hienieden,
Nicht auf sich selbst zurück;
Und sind Leiden ihm auch beschieden:
Trotz allem Missgeschick
Bleibt doch das wahre Glück
Ein Herz voll Frieden.

Nr. V.

Chor I.

So geht, ihr Kinder Aarons, geht!
Wie stritten eurer Väter Heere
In besserm Kampf, zu höh'rer Ehre!
So geht, ihr Kinder Aarons, geht!
Für euren Königssohn, für Gott den Kampf besteht!

Chor II.

Wir gehn u. s. w.

Eine Stimme.

Herr, uns zu helfen, erwache!
Sind dir denn die Frommen ein Spott?
Bist du nicht der eifrige Gott?
Bist du nicht der Gott der Rache?

Eine andere.

Gott unsrer Väter, so sprich, ist deine Liebe vorbei?
Sollen die Wunder nie sich erneuen?
Hörest du denn nimmermehr auf unser Angstgeschrei?
Kannst du den Sündern nicht verzeihen?

Chor.

Gott unsrer Väter, so sprich, ist deine Liebe vorbei?

Eine Stimme.

Gegen dich und die dich verehren,
Erhebet sich der Schwarm in wildem Uebermuth.
Schon sprechen sie voll Wuth:
„Lasst uns den Tempel zerstören,
„Werft von euch ab sein Joch,
„Werft's ab auf immerdar,
„Mordet des Herren Volk, stürzt nieder den Altar,
„Von seinem Ruhm darf hier auf Erden
„Nicht eine Spur geduldet werden,
„Weder er noch sein Geist soll herrschen über uns!"
Gott unsrer Väter, so sprich, ist alle Liebe vorbei?

Chor.

Herr, uns zu helfen, erwache! u. s. w.

Eine Stimme.

Einziger, letzter Spross,
Knospe, die einsam noch blüht am Stamme der Fürsten!
Weh uns, die Mutter sehn nach deinem Blut wir dürsten,
Das einmal schon der Dolch der Mörderin vergoss!
Hat ein Engel dich da in der Wiege bedeckt
Mit seinem Flügel, vor der Feinde Wuth geborgen?
Hat aus dem Grab dich erweckt
Des ew'gen Gottes Ruf zu neuem Lebensmorgen?

Eine andere.

O Herr, rächst du an ihm der Väter Frevelrache,
Die schwere Missethat, die sie an dir gethan?
Hast du kein Mitleid mehr? Willst du denn nie verzeihen?

(Athalia's Trompeten in der Ferne.)

Chor.

Gott unsrer Väter, erwache!
Ist deine Liebe vorbei?
Hörst du nicht unser Angstgeschrei?
Bist du nicht der Gott der Rache?

Nr. VI.

Chor.

Ja, durch die ganze Welt ist deine Macht verkündet,
Anbetung, Lob und Dank sei ewig dir gebracht!

Die Sperrsitze im Saale Nr. 319 bis einschliesslich 382 können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 6. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 11. November 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Anzeige.

Da Frau *von Milde* plötzlich erkrankt ist, so hat Frau Dr. *Reclam* in Rücksicht auf die Feier des Abends die grosse Gefälligkeit gehabt, das erste Sopran-Solo zu übernehmen.

5. Abonnement-Concert
den 4. Novbr. 1858.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Sechstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 11. November 1858.

Erster Theil.

Symphonie (Nr. 4, Bdur) von N. W. Gade.

Concert für das Pianoforte (Nr. 4, Edur) von J. Moscheles, vorgetragen von Fräulein *Ingeborg Stark* aus Petersburg.

Ouverture zur Oper „Genovefa," von R. Schumann.

Polonaise für das Pianoforte von F. Chopin, vorgetragen von Fräulein *Stark*.

Zweiter Theil.

Symphonie (Cdur) von Franz Schubert.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Wegen des auf den 19. fallenden Busstages findet das 7. Abonnement-Concert erst Donnerstag den 25. November Statt.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Soobatos

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 11. November 1858.

Erster Theil.

Symphonie (Nr. 4, Bdur) von N. W. Gade.

Concert für das Pianoforte (Nr. 4, Edur) von A. Moscheles, vorgetragen von Fräulein Krebsky Mark aus Petersburg.

Ouverture zur Oper „Genovefa“ von R. Schumann.

Polonaise für das Pianoforte von F. Chopin, vorgetragen von Fräulein Mark.

Zweiter Theil.

Symphonie (Cdur) von Franz Schubert.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn F. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Wegen des auf den 19. fallenden Bustages findet das 7. Abonnement-Concert erst Donnerstag den 25. November Statt.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Erste
ABEND-UNTERHALTUNG
für Kammermusik,
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Montag, den 15. November 1858.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von **J. Haydn** (Es dur, **No. 71** der Leipziger Ausgabe), vorgetragen von den Herren Concertmeister ***F. David***, ***Röntgen***, ***Hermann*** und ***Grützmacher***.

Quintett für Streichinstrumente von **W. A. Mozart** (D dur, **No. 4**), vorgetragen von den Obengenannten und Herrn ***Hunger***.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von **L. van Beethoven** (E moll, **Op. 59**), vorgetragen von den Herren ***David***, ***Röntgen***, ***Hermann*** und ***Grützmacher***.

Allegro.
Molto adagio.
Allegretto, Thème russe.
Finale Presto.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Erste

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

in Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Montag, den 15. November 1858.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn (Es dur, No. 71 der Leipziger Ausgabe), vorgetragen von den Herren Concertmeister F. David, Rontgen, Hermann und Grützmacher.

Quintett für Streichinstrumente von W. A. Mozart (D dur, No. 4), vorgetragen von den Obengenannten und Herrn Klinger.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (E moll, Op. 59), vorgetragen von den Herren David, Rontgen, Hermann und Grützmacher.

Allegro.
Molto adagio.
Allegretto. Thème russe.
Finale Presto.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Dienstag den 23. November Abends 7 Uhr

im Saale des Hôtel de Saxe

SOIRÉE MUSICALE

gegeben unter gütiger Mitwirkung der Frau **von Bock** (Schröter-Devrient), des Königlichen Concertmeisters Herrn **Schubert,** sowie der Kgl. Kammermusiker Hrn. **Börner, Lorenz, Müller** und **Riccius**

von

Heinrich Hübler,

erster Waldhornist der Königlichen Kapelle.

PROGRAMM.

1) **Zwei Quartette** für 4 Waldhörner:
   a. Reverie von H. Hübler,
   b. Andante von Mendelssohn-Bartholdy,
   vorgetragen von den Herren Börner, Müller, Lorenz und dem Concertgeber.
2) **Der Wanderer,** Lied von F. Schubert, gesungen von Frau von Bock.
3) **Reminiscenses du Pirate,** Caprice für das Waldhorn, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
4) **Zwei Lieder;**
   a. Am Meer, von F. Schubert,
   b. Ich grolle nicht, von R. Schumann,
   gesungen von Frau von Bock.
5) **Tarentelle** für Violine, componirt und vorgetragen von Herrn Concertmeister Schubert.
6) **Zwei Quartette** für 4 Waldhörner:
   a. Andante, von Cherubini,
   b. Jagdstück von H. Hübler,
   vorgetragen von den Obengenannten.
7) **Zwei Lieder:**
   a. Die Post, von F. Schubert,
   b. Bächlein lass dein Rauschen sein, von Curschmann,
   gesungen von Frau von Bock.

Billets zu numerirten Plätzen à 1⅓ Thlr. und 1 Thlr., sowie zu Stehplätzen à 20 Ngr., sind in der Kunst- und Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel** (früher W. Paul) Schlossstrasse No. 17. zu haben.

Druck von Liepsch & Reichardt.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Siebentes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 25. November 1858.

Erster Theil.

Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt," von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Meeresstille.

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite
Reget keine Welle sich.

Glückliche Fahrt.

Die Nebel zerreissen,
Der Himmel ist helle,
Und Aeolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,
Es rührt sich der Schiffer.
Geschwinde! Geschwinde!
Es theilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne;
Schon seh' ich das Land!

Goethe.

Arie aus der Oper „Armide" von C. von Gluck, gesungen von Frau *Wilhelmine Platzhoff* aus Düsseldorf.

Ah! si la liberté me doit être ravie,
Est-ce à toi d'être mon vainqueur?
Trop funeste ennemi du bonheur de ma vie,
Faut-il que malgré moi tu règnes dans mon coeur?
Le désir de ta mort fut ma plus chère envie,
Comment as-tu changé ma colère en langueur?
Envain de mille amans je me voyais suivie,
Aucun n'a fléchi ma rigueur;
Se peut-il que Renaud tienne Armide asservie?

Concert für die Violine von N. Paganini (erster Satz), vorgetragen von Herrn *Edmund Singer*, Grossherzogl. Weimarischem Kammer-Virtuosen.

Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von J. Haydn, gesungen von Frau *Platzhoff*.

Recitativ.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäss, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde, und es ward so.

Arie.

Nun beut die Flur das frische Grün
Dem Auge zur Ergötzung dar;
Den anmuthsvollen Blick erhöht
Der Blumen sanfter Schmuck.
Hier duften Kräuter Balsam aus;
Hier sprosst den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der gold'nen Früchte Last;
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

Die Liebesfee. Charakterstück für eine Solovioline und kleines Orchester von Joachim Raff, vorgetragen von Herrn *E. Singer*. (Zum ersten Male.)

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Frau *Platzhoff*.

1. Das Veilchen, componirt von W. A. Mozart.

Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebückt in sich und unbekannt;
Es war ein herzig's Veilchen.
Da kam eine junge Schäferin,
Mit leichtem Schritt und muntrem Sinn,
Daher, daher,
Die Wiese her, und sang.

Ach! denkt das Veilchen, wär' ich nur
Die schönste Blume der Natur,
Ach, nur ein kleines Weilchen,
Bis mich das Liebchen abgepflückt,
Und an dem Busen matt gedrückt!
Ach nur, ach nur
Ein Viertelstündchen lang!

Ach! aber ach! das Mädchen kam
Und nicht in Acht das Veilchen nahm,
Ertrat das arme Veilchen.
Es sang und starb und freut sich noch:
Und sterb' ich denn, so sterb' ich doch
Durch sie, durch sie,
Zu ihren Füssen doch.

Goethe.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

2. Wartend, componirt von F. Mendelssohn Bartholdy.

Sie trug einen Falken auf ihrer Hand,
Und hat ihn über den See gesandt.
Komme du bald!

Er kam mit dem Falken wohl über den See,
Und blies in's Hifthorn vor Lust und Weh.
Komme du bald!

Der Falk flog weit in Wald und Nacht —
Vom Morgentraum ist das Fräulein erwacht.
Komme du bald!

Droysen.

3. Geheimes, componirt von Franz Schubert.

Ueber meines Liebchens Aeugeln
Stehn verwundert alle Leute;
Ich, der Wissende, dagegen
Weiss recht gut was das bedeute.

Denn es heisst: ich liebe diesen,
Und nicht etwa den und jenen.
Lasset nur, ihr guten Leute,
Euer Wundern, euer Sehnen!

Ja, mit ungeheuren Mächten
Blicket sie wohl in die Runde.
Doch sie sucht nur zu verkünden
Ihm die nächste süsse Stunde.

Goethe.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 2, Ddur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 8. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 2. December 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Donnerstag den 25. November 1858.

DRITTES
SINFONIE-CONCERT
der
K. S. musikalischen Kapelle.

PROGRAMM.

Concert (G-dur) für Streichinstrumente von J. S. Bach.

Sinfonie (D-dur) von J. Haydn.

Ouverture zu dem Schauspiele Manfred von Byron, von R. Schumann.

Sinfonie Nr. 4 (B-dur) v. L. van Beethoven.

Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Liepsch & Reichardt.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Achtes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 2. December 1858.

Erster Theil.

Sinfonie von Carl Reinecke. (Neu, Manuscript.)

Scene und Arie aus der Oper „Hans Heiling," von H. Marschner, gesungen von Fräulein *Katharine Deutz* aus Cöln.

Recitativ.

Weh mir! Wohin ist es mit mir gekommen?
Wie schlägt mein Herz so ängstlich und beklommen!
Mein froher Muth beginnt zu wanken,
Und mit einander streiten die Gedanken.

Adagio.

Einst war so tiefer Friede mir im Herzen,
Ich kannte keine Sehnsucht, keine Schmerzen,
War so harmlos, war so fröhlich.
Seit ich geliebt bin,
Ist mein Friede hin;
Und nun ich liebe, bin ich unglückselig!

Allegro.

Wohin mich wenden?
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein?
Dem Bräutigam hab' ich mein Wort gegeben,
Es hängt sein ganzes Leben
An meinem Treuversprechen;
Kann ich es brechen?
Und dennoch hab' ich jetzt es erst verstanden,
Was so mit mächt'gen Banden
Die Herzen zu einander zieht,
Dass Seel' an Seel' erglüht.
An Konrad's Liebe denk' ich mit Entzücken,
Da schreckt mich Heiling's Bild mit Vorwurfsblicken,
Und doch bin ich in meiner Brust
Mir keiner Schuld bewusst.
Wohin mich wenden?
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein?

Concert für das Violoncell (Nr. 3, Emoll), componirt und vorgetragen von Herrn *Friedrich Grützmacher*. (Zum ersten Male.)

Gesänge für vierstimmigen Männerchor, ausgeführt vom Pauliner Sängerverein.

a. Die Studenten, componirt von N. W. Gade.

Ihr Wandervögel in der Luft,
Im Aetherglanz, im Sonnenduft,
In blauen Himmelswellen,
Euch grüss' ich als Gesellen!
Ein Wandervogel bin ich auch,
Mich trägt ein freier Lebenshauch,
Und meines Sanges Gabe
Ist meine liebste Habe.

Im Beutel rastet mir kein Geld,
Das rennt wie ich in alle Welt,
Die ganze Welt durchfliegen
Ist besser als verliegen.
Dem blanken und dem frischen gar
Dem gönn' ich gern die Wanderjahr',
Das muss mit allem andern
Gleich wieder weiter wandern.

Wo mir ein voller Becher blinkt —
Den möcht ich sehen, der mich zwingt,
Dass ich das Gottgeschenke
Nicht voller Freuden tränke!
Beim Schopfe nimm den Augenblick!
Das ist mein Spruch, das ist mein Schick,
Ich hasse was da staubig,
Nur an das Frische glaub' ich! *O. Roquette.*

b. Die Lotosblume, componirt von R. Schumann.

Die Lotosblume ängstigt
Sich vor der Sonne Pracht,
Und mit gesenktem Haupte
Erwartet sie träumend die Nacht.

Der Mond das ist ihr Buhle,
Er weckt sie mit seinem Licht,
Und ihm entschleiert sie freundlich
Ihr frommes Blumengesicht.

Sie blüht und glüht und leuchtet,
Und starret stumm in die Höh';
Sie duftet und weinet und zittert
Vor Liebe und Liebesweh'. *H. Heine.*

c. Morgenlied, componirt von Julius Rietz. (Mscpt.)

Kein Stimmlein noch schallt von allen
In frühester Morgenstund';
Wie still ist's noch in den Hallen
Durch den weiten Waldesgrund!
Ich stehe hoch überm Thale
Stille vor grosser Lust,
Und schau' nach dem ersten Strahle,
Kühl schauernd in tiefster Brust.

Wie sieht da zu dieser Stunde
So anders das Land herauf!
Nichts hör' ich da in der Runde
Als von ferne der Ströme Lauf.
Und ehe sich alle erhoben
Des Tages Freuden und Weh,
Will ich, Herr Gott, dich loben
Hier einsam in stiller Höh'! —

Nun rauschen schon stärker die Wälder,
Morgenlicht funkelt herauf,
Die Lerche singt über den Feldern,
Schöne Erde, nun wache auf! *J. von Eichendorff.*

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zweiter Theil.

Concert-Ouverture von Woldemar Bargiel (neu, Mscpt).

Scene und Duett aus der Oper „Fernand Cortez," von G. Spontini, gesungen von Fräulein *Deutz* und Herrn *Paul Schmidt* aus Bremen.

Recitativ.

Amazili. Höre mich an, theurer Telasco!
Telasco. Ha, Sclavin Cortez',
Du? was kann ich von dir hören?
Fern von unsrer Altäre Glanz
Jagten hinweg wir die feindliche Rotte,
Wuthvoller kehrt sie zu uns wieder,
Zu stürzen unser Reich, unsers Gottes Altar;
Ach, und du, meine Schwester,
Du führst ihre Schaaren!
Amaz. So gedenkst Du nicht mehr, wie ich im Schoos der Heimath,
Ach! an der Mutter Hand, vor deinem Blick,
Eines wüthenden Priesters Rache kaum entging?
Nur ein Held schützte mir das Leben,
Und ihm, zum Dank, bleibt es geweiht!
Telasco. Dich treibt nicht Pflicht, nein, dich treibt nur die Liebe.
Amaz. Diese Liebe, Telasco, ist mein Stolz!
Ihn, der Menschen Ersten, lieb' ich, und bald
Dankt auch mit mir ihm unser Volk die Freiheit.
Telas. Eine elende Sclavin, liebst du die Fessel,
Die schimpflich dich drückt.
O schau' hin auf die Mauern, die einst dich geboren.
Amaz. O schau' hin auf der Rache Tempel! dort wacht dein Gott,
Der rastlos mich verfolgt.
Telas. Bald will seinen Zorn ich entwaffnen;
Das Leben schütz' ich dir.
Amaz. Konntest du der Mutter es schützen?
Ach! dir drohet selber der Tod!
Telas. Er harret deiner Gebieter.
Amaz. Ein mächt'ger Gott beschützet sie!
Telas. Verkennest du die Gottheit unsrer Väter?
Amaz. Es färbt das Blut der Unglücklichen sie!

Duett.

Telas. Gott Mexico's, der streng die Bosheit rächt,
Du siehst die Schmach, die tief mich beuget;
Nimm sie hin, du bist gerecht,
Bestrafe sie, die keine Reue zeiget.
Amaz. O Christen-Gott! sieh meinen Schmerz!
Mein Bruder zürnt, taub meinem Flehen;
Besänft'ge ihn, du kennst mein Herz,
Du weisst, ob es sich kann vergehen!

Telas. Ein Zufluchtsort bleibt dir noch offen;
In's Land der Ottomer kann ich geleiten dich.
Ja, dieser Ort bleibt dir noch offen;
Dein Bruder bittet; darf er hoffen?

Amaz. Ihn, den ich liebe, flieh'n?
Nein, dies darfst du nicht hoffen,
Nein, nein, verschone mich!
Ihn sollt' ich flieh'n, den ich so innig liebe?
Nein, nein, verschone mich!

Amazili.

O Christen-Gott! sieh meinen Schmerz!
Mein Bruder zürnet, taub meinem Flehen;
Ja, Liebe mir gebeut,
Und frei sind und noch heut'
Das Vaterland, die Meinen.
Dein Zürnen ehr' ich sehr
(Was ich dir auch mag scheinen),
Als Tugend hoch und hehr.

Telasco.

Gott Mexico's! Du siehst die Schmach,
Die keine Reue zeiget.
Wenn Liebe dir gebeut,
So opfere noch heut'
Das Vaterland, die Deinen.
Es beugt mich tief und schwer
Dein frevelndes Verneinen;
Ich kenne dich nicht mehr!

Adagio und Rondo aus dem Emoll-Concert für Pianoforte von F. Chopin, vorgetragen von Herrn *Sebastian Mills* aus Cirencester in England.

Jubel-Ouverture von C. M. von Weber.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 9. December 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweite
ABEND-UNTERHALTUNG
für Kammermusik,
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,
Sonnabend, den 4. December 1858.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente (in A) von Felix Mendelssohn Bartholdy, vorgetragen von den Herren Concertmeister *R. Dreyschock, Röntgen, Hermann* u. *F. Grützmacher*.

Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von R. Schumann, vorgetragen von Fräulein *Louise Hauffe* und den Herren Concertmeister *David, Hermann* und *Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente (G dur, nachgelassenes Werk) von Franz Schubert, vorgetragen von den Herren *Dreyschock, Röntgen, Hermann* und *Grützmacher*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Neuntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 9. December 1858.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 5, Ddur) von Joseph Haydn.

Recitativ und Arie aus der Oper „Persée," von J. B. Lulli (1682), gesungen von Frau *Pauline Viardot-Garcia.*

Méduse.

Recitativ.

J'ai perdu la beauté qui me rendit si vaine,
Je n'ai plus ces cheveux si beaux
Dont autrefois le Dieu des eaux
Sentit lié son coeur d'une si douce chaîne.
Pallas, la barbare Pallas
Fut jalouse de mes appas,
Et me rendit affreuse autant que j'étais belle.
Mais l'excès étonnant de la difformité
Dont me punit sa cruauté,
Fera connaître en dépit d'elle
Quel fut l'excès de ma beauté.
Je ne puis trop montrer sa vengeance cruelle,
Ma tête est fière encore d'avoir pour ornement
Des serpents dont le sifflement
Excite une frayeur mortelle.

Arie.

Je porte l'épouvante et la mort en tous lieux,
Tout se change en rocher à mon aspect horrible.
Les traits que Jupiter lance du haut des cieux,
N'ont rien de si terrible qu'un regard de mes yeux.
Les plus grands Dieux du ciel, de la terre et de l'onde
Du soin de se venger se reposent sur moi!
Si je perds la douceur d'être l'amour du monde,
J'ai le plaisir nouveau d'en devenir l'effroi.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Concert für die Violine von B. Molique (Amoll), vorgetragen von Herrn *Ludwig Straus* aus Wien.

Recitativ und Arie aus der Oper „Die Italienerin in Algier," von G. Rossini, gesungen von Frau *Viardot-Garcia*.

Recitativo.

Amici, in ogni evento m'affido a voi!
Ma già fra poco io spero, senza rischio e contesa,
Di trarre a fin la meditata impresa.
Perchè tremi, Taddeo? Or non è tempo di mostrare viltà!
Tu impallidisci, schiavo gentil? Ah, se pietà ti desta
Il mio periglio, il mio tenero amor, se parlano al tuo core
Patria, dovere e onore,
Dagli altri apprendi a mostrarti Italiano,
E alle vicende della volubil sorte
Una donna t'insegni ad esser forte.

Aria.

Pensa alla patria, e intrepido
Il tuo dover adempi,
Vedi per tutta Italia
Rinascere gli esempi
D'ardir e di valor.
Come! tu tremi ancor?
Vanne, mi fai dispetto;
Caro, ti parli in petto
Amor, dovere, onor!
Vicino è già il momento;
Se poi va male il gioco,
L'ardir trionferà.
Qual piacer! Fra pochi istanti
Rivedrem le patrie arene;
Nel periglio del mio bene
Coraggiosa amor mi fà.

Zweiter Theil.

Ouverture zu „Leonore“ (Nr. 3), von L. van Beethoven.

Recitativ und Arie aus der Oper „*Cosi fan tutte*,“ von W. A. Mozart, gesungen von Frau *Viardot-Garcia*.

Recitativo.

Ei parte.... Senti! .... Ah nò! .... Partir si lasci,
Si tolga ai sguardi miei l'infausto oggetto
Della mia debolezza. — A qual cimento
Il barbaro mi pose! — Un premio è questo
Ben dovuto a mie colpe. — In tale istante
Dovea di nuovo amante
I sospiri ascoltar? L'altrui querele
Dovea volger in gioco? Ah, questo core
A ragione condanni, o giusto amore!
Io ardo, e l'ardor mio non è più effetto
D'un amor virtuoso, è smania, affanno,
Rimorso, pentimento,
Leggerezza, perfidia, e tradimento.

Aria.

Per pietà, ben mio, perdona
All' error d'un' alma amante;
Fra quest' ombre e queste piante
Sempre ascosa, oh Dio, sarà.

Svenerà quest' empia voglia
L'ardir mio, la mia costanza
Perderà la rimembranza,
Che vergogna e orror mi fà.
A chi mai mancò di fede
Questo vano, ingrato cor!
Si dovea miglior mercede,
Caro bene, al tuo candor!

***Les arpèges*, Caprice für die Violine von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn *Straus*.**

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Mazurkas von F. Chopin, für die Singstimme mit Begleitung des Pianoforte eingerichtet und gesungen von Frau *Viardot-Garcia*.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 10. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 16. December 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

EINLADUNG

des Conservatoriums der Musik zu Leipzig

zur Feier des Geburtstages

seines erhabenen Protectors

Sr. Majestät des Königs Johann

Sonntag den 12. December 1858

Nachmittag halb 5 Uhr.

(Im Musiksaale des Conservatoriums.)

Lied, gedichtet von F. Oser, für Chor comp. von E. F. Richter.

Sei still dem Herrn und wart' auf ihn!
Verbarg er auch sein Angesicht,
Und ob vor Leid das Herz dir bricht,
Wirf deinen Glauben doch nicht hin.

O warte! bald tritt er herein
In seiner ganzen Freundlichkeit;
Wie flieht vor seinem Grusse weit
Und kehrt in Freude sich die Pein!

Du aber sinkst zur Erde hin
Und rufst beschämt: Mein Gott, mein Herr!
Und glaubst und zweifelst nimmermehr.
So sei ihm still und wart' auf ihn.

Quartett für Streichinstrumente von Felix Mendelssohn Bartholdy (Esdur, Op. 12) gespielt von den Herren *Simon Jacobsohn* aus Mitau, *Friedrich Hegar* aus Basel, *Eugen Albrecht* aus Petersburg und *Friedrich Hilpert* aus Nürnberg.

Sonate für Pianoforte solo, von L. van Beethoven (Edur, Op. 109), gespielt von Herrn *John Francis Barnett* aus London.

Concert für die Violine von F. David, (Edur, No. 4, erster Satz) gespielt von Herrn *Max Stamm* aus Altenburg.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello von Jos. Haydn (Edur, No. 10) gespielt von Fräulein *Amalie Svensen* aus Bergen in Norwegen, Herrn *Nep. Rauch* aus Frauenfeld in der Schweiz und Herrn *Friedr. Hilpert.*

„Salvum fac regem" für Chor comp. von J. Moscheles.

Salvum fac regem, Domine!
Et benedic haereditati suae;
Halleluja. Amen.

Das Directorium
des Conservatoriums der Musik.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Zehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 16. December 1858.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Medea," von L. Cherubini.

Scene und Arie aus der Oper „Titus" von W. A. Mozart, gesungen von Frau *Pauline Viardot-Garcia*.

Recitativo.

Ecco il punto, o Vitellia,
D'esaminar la tua costanza. Avrai
Valor, che basti a rimirare esangue
Il tuo Sesto fedel? Sesto, che t'ama
Più della vita sua? che per tua colpa
Divenne reo? Che t'ubbidì, crudele?
Che, ingiusta, t'adorò? Che in faccia a morte
Sì gran fede ti serba? E tu frattanto,
Non ignota a te stessa, andrai tranquilla
Al talamo d'Augusto? Ah! mi vedrei
Sempre Sesto d'intorno, e l'aure, e i sassi
Temerei che loquaci
Mi scoprissero a Tito. A' piedi suoi
Vadasi, il tutto a palesar. Si scemi
Il delitto di Sesto,
Se scusar non si può col fallo mio.
D'impero e d'imenei speranze, addio!

Aria.

Non più di fiori
Vaghe catene
Discenda Imene
Ad intrecciar.

Stretta fra barbare
Aspre ritorte
Veggo la morte
Ver me avanzar.

Infelice, qual orrore!
Ah! di me che si dirà?
Chi vedesse il mio dolore,
Pur avria di me pietà.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Concertino für die Clarinette von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn *B. Landgraf*.

Romanze, Recitativ und Arioso aus der Oper „Otello“ von G. Rossini, gesungen von Frau *Viardot-Garcia*.

Assisa al piè d'un salice,
Immersa nel dolore,
Gemea trafitta Isaura
Dal più crudele amore.
L'aura fra i rami flebile
Ne ripetea il suon.
I ruscelletti limpidi
Da' caldi suoi sospiri
Il mormorio mesceano
De' lor diversi giri.
L'aura fra i rami flebile
Ne ripetea il suon.
Salce, d'amor delizia,
Ombra pietosa appresta
Di mie sciagure immemore
All' urna mia funesta,
Ne più ripeta l'aura
De' miei lamenti il suon...
Che dissi? Ah, m'ingannai!
Non è del canto questo il lubugre fin,
M'ascolta! — — Oh Dio!
Qual mai strepito è questo?
Qual presagio funesto?
Io credeva che alcuno... Oh come il ciel
S'unisce a miei lamenti!
Ascolta il fin de' dolorosi accenti.
Ma stanca alfin di spargere
Lesti sospiri e pianti,
Morì l'afflitta vergine
Ahi, di quel salce accanto.....
Che duol! L'ingrato....
Ahimè, che il pianto
Proseguir non mi fà, —
Parti, ricevi da' labbri dell' amica
Il bacio estremo!
Addio! oh come tremo! —
Deh calma, oh ciel, nel sonno
Per poco le mie pene,
Fà che l'amato bene
Mi venga a consolar.
Se poi son vani i prieghi,
Di mia fredd' urna in seno
Di pianto venga almeno
Il cenere a bagnar.

Fantasie für die Harfe von Parish-Alvars, vorgetragen von Fräulein *Marie Mösner*.

Arie aus der Oper „Brittanicus“ von C. Graun, gesungen von Frau *Viardot-Garcia*. (Auf Verlangen.)

Mi paventi il figlio indegno,
O l'atroce mio disdegno
Si prepari ad incontrar.
Sono madre, e madre augusta,
Ma del figlio l'alma ingiusta
Me dal trono vuol scacciar.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 1, Bdur) von R. Schumann.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 11. Abonnement-Concert ist Sonnabend den 1. Januar 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Elftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonnabend, den 1. Januar 1859.

Erster Theil.

Der 98. Psalm, für achtstimmigen Chor, Harfe und Orchester, zur Feier des Neujahrstages componirt von F. Mendelssohn Bartholdy.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er thut Wunder. Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil verkündigen. Vor den Völkern lässt er seine Gerechtigkeit offenbaren. Er gedenket an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel. Aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet. Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Psalmen, mit Drommeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem Könige. Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdboden, und die darauf wohnen. Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn, denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Recht.

Concert für die Violine von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn *Joseph Joachim*, Königl. Hannöverschem Concertmeister.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zwei Kirchenstücke für Chor und Orchester von Moritz Hauptmann.

1.

Und Gottes Will' ist dennoch gut,
Und muss zum Heil gedeihn:
Was Gott an seinen Kindern thut,
Kann nichts als Liebe sein.

Und Gottes Will' ist dennoch gut,
Dein Friede nur sein Rath,
Hältst du nur an voll Glaubensmuth
Mit Flehen früh und spat.

Und Gottes Will' ist dennoch gut
Trotz allem Hohn der Welt,
Wenn schäumend auch die Trübsalsfluth
Dein höchstes Glück zerschellt.

Und Gottes Will' ist dennoch gut,
Glaub's deinem Herrn auf's Wort:
Sieht's hier noch nicht dein Fleisch und Blut,
Wohlan, du siehst es dort!

2.

Nicht so ganz wirst meiner du vergessen,
Nicht verlor'n wird meine Hoffnung sein!
Deinen Namen kenn' ich; nein, o nein!
Nicht so ganz wirst meiner du vergessen!
Sollt' ich murren wider dich vermessen?
Heft'ger nur will, Gott, ich zu dir schrein!
Ach, nicht ganz wirst meiner du vergessen,
Nicht verlor'n wird meine Hoffnung sein!

Friedrich Oser.

Sonate für die Violine von Joh. Seb. Bach (Nr. 5, C dur), vorgetragen von Herrn *Joseph Joachim*.

Frühlings-Botschaft. Concertstück für Chor und Orchester von Niels W. Gade. (Neu. Zum ersten Male.)

Willkommen, heller Frühlingsklang!
Nach langem bangem Winterschweigen
Willkommen, heller Frühlingsklang!
Nun rührt der Saft sich in den Zweigen,
Und in der Seele der Gesang.
Es wandelt, unter Blüthenbäumen,
Die Hoffnung über's grüne Feld;
Ein wundersames Zukunftsträumen
Fliesst wie ein Segen durch die Welt.

So wirf denn ab, was mit Beschwerden,
O Seele, dich gefesselt hielt;
Du sollst noch wie der Vogel werden,
Der mit der Schwing' im Blauen spielt.
Der aus den kahlen Dornenhecken
Die rothen Rosen blühend schafft,
Er kann und will auch dich erwecken
Aus tiefem Leid zu junger Kraft.

Und sind noch dunkel deine Pfade,
Und drückt dich schwer die eig'ne Schuld:
O glaube, grösser ist die Gnade,
Und unergründlich ist die Huld.
Lass nur zu deines Herzens Thoren
Der Pfingsten vollen Segen ein,
Getrost, und du wirst neugeboren
Aus Geist und Feuerflammen sein.

Willkommen, heller Frühlingsklang!

Em. Geibel.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 5, C moll) von L. van Beethoven.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie und des Pauliner Sängervereins in Verbindung mit dem Thomanerchor übernommen.

Die Sperrsitze im Saale Nr. 319 *bis einschliesslich* 382 *können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.*

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 12. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 13. Januar 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Dritte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Freitag, den 7. Januar 1859.

Erster Theil.

Quintett für **2** Violinen, Viola, Violoncell und Contrabass von **G. Onslow** (**A** moll, **Op. 34**), vorgetragen von den Herren Concertmeister *F. David*, *Röntgen*, *Hermann*, *Fr. Grützmacher* und *Backhaus*.

Quartett für Streichinstrumente von **L.** Cherubini (**No. 3**, **D** moll), vorgetragen von den Herren *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher*.

Zweiter Theil.

L. van Beethoven,

Op. 133: Grosse Fuge für Streichinstrumente, vorgetragen von den Obengenannten; und

Op. 25: Serenade für Flöte, Violine und Viola, vorgetragen von den Herren *W. Zizold* aus Braunschweig, *David* und *Hermann* (zum ersten Male).

a) *Entrata,*
b) *Tempo d'un Minuetto,*
c) *Allegro molto,*
d) *Andante con Variazioni,*
e) *Allegro scherzando e vivace,*
f) *Adagio, Allegro vivace e disinvolta.*

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Freitag, den 1. Januar 1830.

Quintett (Es dur) für 2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabass von L. van Beethoven.

Op. 130: Grosse Fuge für Streichinstrumente, vorgetragen von den Herren M. Nicolai aus Petersburg, Dunkl, Hampl und Wiest (zum ersten Male).

a) Entwurf.
b) Tempo di Minuetto.
c) Allegro molto.
d) Andante con Variazioni.
e) Allegro assai.
f) Adagio. Allegro ritmo e tempo.

Quintett (Es dur) für 2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabass von L. Cherubini (No. 3 Dmoll), vorgetragen von den Herren Dunkl, Hampl, Hermann und Cartellieri.

Quintett (Es dur) für Streichinstrumente von C. Onslow (A moll, Op. 38), vorgetragen von den Herren Cartellieri und Buchholz.

Quintett (Es dur) für 2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabass von L. van Beethoven.

Op. 29: Grosses Quintett für Streichinstrumente, vorgetragen von den Herren Dunkl, Hampl, Wiest, Hermann und Cartellieri.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Hauptcassenplatze des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Freitag, den 7. Januar 1859.

FÜNFTES
SINFONIE-CONCERT

der

K. S. musikalischen Kapelle.

PROGRAMM.

Ouverture zum Trauerspiele Coriolan, von L. van Beethoven.

Sinfonie Es-dur von J. Haydn.

Ouverture zur Oper Faust, von L. Spohr.

Sinfonie pastorale (Nr. 6) F-dur von L. van Beethoven.

Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Liepsch & Reichardt.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Zwölftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 13. Januar 1859.

Erster Theil.

Sinfonie (Gmoll) von W. A. Mozart.

Concert-Arie (Des Seemanns Braut) von Joh. Hager, gesungen von Fräulein *Emilie Krall*, Königl. Sächsischer Hof-Opernsängerin aus Dresden.

Schon sinkt die Sonne, ihr sterbender Strahl zerreisst die dunkeln Wolken. Ausgetobt hat das Gewitter, doch brausend rollen noch die kämpfenden Fluthen den Strand hinan. — Ach, so weit der Blick des liebenden Auges reicht, schäumende Wellen nur, und tiefer und tiefer senkt sich auf schwarzen Flügeln herab die feindliche Nacht! Alle, alle sind heimgekehrt, heim in die Hütte zu ihren Lieben — Er nur allein, er zögert noch, gedenkt nicht meiner, die in Qualen seiner harret, für ihn betet und weinet!

Wilde Wellen, tragt die Thränen,
Tragt des Herzens banges Sehnen
Hin zu ihm, der all mein Glück!
Hin zu ihm in Sturmeswehen
Dringe der Verlass'nen Flehen,
Ihr Gebet: O kehr' zurück!
Ach, der fernen Brandung dumpfes Rauschen
Ist meiner Klage einz'ger Widerhall!
Nicht durchdringt das Auge die dunkle Unendlichkeit,
Doch mit Zittern ahnt das Herz: Wenn sein verwegner Muth
Dort an die zackigen Felsen ihn geführt!
Schütze ihn, Mutter der Gnade,
Schütze, Erbarmende, vor Verzweiflung mich!
Still, Herz! zage nicht! über den Wassern schwebt
Mächtiger als sie des Ewigen Wille!

Ist's ein Strahl deiner Gnade, der silbern dort
Der Wolke Rand umsäumet?
Hernieder fliesst auf Land und Meer
Des Mondes stiller Glanz.
Und siehe dort, dort blinkt es! —
Keiner falschen Welle Schaum, ein weisses Segel ist's.
Und näher und näher klingt
Sein heller Ruf aus froher Brust.
Seigegrüsst, mein Licht, mein Leben,
Meine Seele, sei gegrüsst!
Mit des Herzens süssem Beben
Sei umschlungen, sei geküsst!
Angst und Qualen sind entschwunden
Und die Nacht ist klar und rein;
Was es Bitt'res auch empfunden,
Wonne füllt dies Herz allein!

Otto Prechtler.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Rêveries für die Harfe von Parish-Alvars, vorgetragen von Fräulein *Marie Mösner*.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Fräulein *Krall*.

a) Suleika, componirt von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Ach, um deine feuchten Schwingen,
West, wie sehr ich dich beneide:
Denn du kannst ihm Kunde bringen
Was ich in der Trennung leide!

Die Bewegung deiner Flügel
Weckt im Busen stilles Sehnen;
Blumen, Augen, Wald und Hügel
Stehn bei deinem Hauch in Thränen.

Doch dein mildes sanftes Wehen
Kühlt die wunden Augenlieder;
Ach, für Leid müsst' ich vergehen,
Hofft' ich nicht zu sehn ihn wieder.

Eile denn zu meinem Lieben,
Spreche sanft zu seinem Herzen;
Doch vermeid' ihn zu betrüben
Und verbirg ihm meine Schmerzen.

Sag ihm, aber sag's bescheiden:
Seine Liebe sei mein Leben,
Freudiges Gefühl von beiden
Wird mir seine Nähe geben.

Goethe.

b) Gretchen am Spinnrade, componirt von Franz Schubert.

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab'
Ist mir das Grab,
Die ganze Welt
Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf
Ist mir verrückt,
Mein armer Sinn
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Nach ihm nur schau' ich
Zum Fenster hinaus,
Nach ihm nur geh' ich
Aus dem Haus.

Sein hoher Gang,
Sein' edle Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt,

Und seiner Rede
Zauberfluss,
Sein Händedruck,
Und ach sein Kuss!

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer,
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt
Sich nach ihm hin.
Ach dürft' ich fassen
Und halten ihn!

Und küssen ihn
So wie ich wollt',
An seinen Küssen
Vergehen sollt'!

Goethe.

Zweiter Theil.

Ouverture zu Struensee (Tragödie von Michael Beer), componirt von G. Meyerbeer.

Arie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Krall*.

Ach! ich liebte, war so glücklich,
Kannte nicht der Liebe Schmerz,
Schwur ihm Treue, dem Geliebten,
Gab dahin mein ganzes Herz.
Doch wie schnell schwand meine Freude!
Trennung war mein banges Loos,
Und nun schwimmt mein Aug' in Thränen,
Kummer ruht in meinem Schooss.
Ach! ich liebte, war so glücklich, u. s. w.
Doch wie schnell schwand u. s. w.

Notturno von F. Chopin,
L'inquiétude, Concertstück von A. Dreyschock, für Pianoforte allein, vorgetragen von Fräulein *A. Zadrobilek* aus Prag.

Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 13. Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 20. Januar 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Dreizehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 20. Januar 1859.

Erster Theil.

Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine, von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Erlkönigs Tochter, Ballade nach dänischen Volkssagen, für Solo, Chor und Orchester, von N. W. Gade.

Die Soli gesungen von Fräulein *Auguste Brenken*, Fräulein *Hinckel* und Herrn *P. Schmidt*.

Prolog.

Herr Oluf Abends hielt an sein Ross;
Die Nebel, die tief sich senkten,
Die duftende Blume, das grünende Gras
Den Sinn zur Ruhe lenkten.

Er lehnte sein Haupt an die Erlenhöh',
Sein' Augen begannen zu sinken.
Da kamen gegangen zwei Jungfrau'n schön,
Die thäten ihm lieblich winken.

Die Eine ihm streichelt die blasse Wang',
Die Andre ihm flüsterte leise:
„Wach auf, du schöner Jüngling, auf!
Und tanz' mit mir im Kreise!"

Sie sangen ein Lied, so hold und süss,
Still horchte der Strom am Raine,
Fischlein scherzt' in heller Flut,
Und Vöglein zwitschert im Haine.

Hätte Gott da nicht zu seinem Glück
Den Hahn lassen rühren die Schwingen,
Dort wär' er blieben in Erlenhöh',
Wo Erlenjungfrauen singen.

I.

Chor.

In's blaue Meer die Sonne sinkt
Bei Nachtigallenschlage.
Morgen Herrn Olufs Hochzeit winkt
Mit Trink- und Festgelage.

Oluf.

Zäum' auf mein Ross mit goldner Kett',
Mein Ross, das schnellste, beste!
Mir fehlt ein Gast, den gern ich hätt'
Bei meinem Hochzeitsfeste.

Die Mutter Olufs.

Mein Sohn, es neigt sich schon der Tag,
Die langen Schatten schreiten!

Oluf.

Mir fehlt ein Gast, den gern ich hätt'
Bei meinem Hochzeitsfeste.

Die Mutter.

Was bittest du für Gäste noch
So spät bei Abendzeiten?

Oluf.

Es zieht mich fort, es zieht mich hin,
Ich kann nicht länger weilen;
Mein Herz ist krank, und schwer mein Sinn,
Nur Morgenstrahl wird heilen.

Die Mutter.

Mein Sohn, es neigt sich schon der Tag!

Chor.

In's blaue Meer die Sonne sinkt
Bei Nachtigallenschlage.
Morgen Herrn Olufs Hochzeit winkt
Mit Trink- und Festgelage.

Oluf.

So oft mein Auge die Fluren schaut
Im frischen Morgengewande,
Sehnt sich mein Herz nach der holden Braut,
Der schönsten Jungfrau im Lande.

So oft ich reit' über Flur und Au',
Wo Blumen im Korn sich schaaren,
Denk' ich an ihre Aeuglein blau
Wohl unter den goldnen Haaren.

So oft ich wand're am Erlenstrauch
Bei der Sterne hellem Karfunkel,
Denke ich an ein schwarzes Aug'
Und die Lockenfülle so dunkel.

Die tiefste Wunde zusammenheilt,
Geschlagen von Feindeshänden.
Es ist mir, als wäre mein Herz getheilt —
Die Qual wird doch einst wohl enden!

Oluf.

Zäum' auf mein Ross mit goldner Kett',
Mein Ross, das schnellste, beste!

Die Mutter.

Oluf! o hüt' dich vor Erlenhöh'! —
O reite nicht zur Geisterstund',
Da herrschen nächtliche Schaaren;
Du weisst es, Herr Oluf, im Erlengrund,
Da drohn dem Herzen Gefahren.

Oluf.

Fürchte nimmer, still ist's im Erlengrund,
Nur Nebelstreifen dort schwanken!

Die Mutter.

Oluf! o hüt' dich vor der Erlenhöh'!

Oluf.

Frisch auf, mein Rappe, flieg' um die Wett'
Mit meinen wüsten Gedanken!

Chor.

Schon stampft der Rappe, schon eilt er hinaus
Ueber Feld und wilde Haide!
Herr Oluf reitet von Heerd und Haus,
Zu bitten die Hochzeitleute!
Frühmorgen wir ziehen beim Glockenklang
Zum Hochzeitfest mit Spiel und Sang!

II.

Oluf.

Nacht, o wie stille! Der Mond allein
Blickt auf die einsamen Hagen;
Im Dickicht flötet ein Vogel gar fein,
Doch zu horchen ich darf nicht wagen!
Dort glänzt ein Gewand! — schon schwand es fort —
Wie seltsam! — reden die Lüfte?
Mein Herz sie fesseln an diesen Ort,
Mich hauchen in Schlummer die Düfte.

Die Erlenmädchen.

Leicht nun schwebt der Tanz durch die Haine!

Oluf.

Dort höre ich singen, mein Herz wird gefangen —
Es sind Erlenmädchen! — flieh mit Bangen!

Die Erlenmädchen.

Leicht nun schwebt der Tanz durch die Haine!

Oluf.

Da tanzen drei, da tanzen vier, —
Erlenkönigs Tochter sie winket mir!

Erlkönigs Tochter.

Willkommen, Herr Oluf! was eilst du von hier?
Tritt her in den Reihen und tanze mit mir!

Oluf.

Ich nimmer darf, ich nimmer mag,
Frühmorgen ist mein Hochzeittag.

Erlkönigs Tochter.

Ein seiden Hemd ich gebe dir fein,
Das bleichte meine Mutter bei Mondenschein.

Oluf.

Versuche mich nicht mit süsser Red',
Ich darf nicht tanzen, wie gern ich's thät.

Erlkönigs Tochter.

Hör' du, Herr Oluf, tritt tanzen mit mir,
Einen silbernen Panzer dann gebe ich dir!

Oluf.

Ich nimmer darf, ich nimmer mag,
Frühmorgen ist mein Hochzeittag.

Erlkönigs Tochter.

Und wenn du nicht willst tanzen mit mir,
Seuch' und Krankheit soll folgen dir.

Oluf.

Ha! — hilf mir Gott! jetzt fasst sie mich an!
Erlkönigs Tochter hat mir ein Leid's gethan!

Erlkönigs Tochter.

Der Wange bleich entströmt das Blut,
So meine Hand dich schlagen thut.
Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

Die Erlenmädchen.

Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

Oluf.

Entflieh, mein Rappe, das Leben mir rett'!
Sonst wird das Grab mein Hochzeitbett!

Erlkönigs Tochter und Erlenmädchen.

Reit' beim zum Liebchen in Scharlachroth!
Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

Oluf.

Entflieh, mein Rappe, entflieh von hier!
Als Hochzeitsgast folgt der Tod mit mir!

Erlkönigs Tochter und Erlenmädchen.

Herr Oluf, frühmorgen bist du todt!

III.

Morgengesang.

Im Osten geht die Sonne auf,
Sie färbt die goldne Wolk',
Zieht über Meer und Bergeshöh',
Zieht über Land und Volk.

Sie kommt vom fernen, schönen Strand,
Aus Paradieses Schoos,
Sie bringet Leben, Licht und Lust
Für Alle, Klein und Gross.

Ja, Gottes Sonn' erfüllt die Erd'
Mit Wonn' und Himmelspracht,
Sie schenket Lind'rung jedem Schmerz,
Erhellt des Kummers Nacht.

Die Mutter.

Ich wartet' an des Hauses Thür,
Die Sterne all' erblichen;
Es ist, seit Oluf ritt von hier,
Der Schlaf von mir gewichen.
Herr Oluf, wo treibt's in der Nacht dich hin?
Wie füllest mit Angst du der Mutter Sinn!

Chor.

Wir schenken Meth, wir schenken Wein!
Wann kommt Herr Oluf zum Liebchen sein?

Die Mutter.

Vom Schooss der Nacht beginnt sich leicht
Das Morgenroth zu heben,
Und wie die Sonn' am Himmel steigt,
Steigt meine Angst, mein Beben.
Herr Oluf, wo treibt's in der Nacht dich hin?
Wie füllest mit Angst du der Mutter Sinn!

Chor.

Wir schenken Meth, wir schenken Wein!
Wann komm Herr Oluf zum Liebchen sein?

Die Mutter.

Wer reitet dort durch's hohe Korn? —
Stösst laut, stösst laut in's goldne Horn?
Es ist Herr Oluf selbst, die Sehnsucht
schenkt ihm Flügel,
Er schwingt sich wie ein Edelfalk' herab
von jenem Hügel!

Chor.

Er reitet schnell, er eilt nach Haus',
Rings Stein und Funken stieben!

Die Mutter.

Herr Oluf, halt' an deine Zügel!

Chor.

Wo ist des Helmes weisser Strauss?
Wo ist sein Schild geblieben?

Die Mutter.

Herr Oluf, halt' an deine Zügel!

Chor.

Es träufelt Blut von dem goldnen Bügel!
Herr Oluf, halt' an deine Zügel!

Die Mutter.

Hör' du, Herr Oluf, sag' an mir gleich!
Wie ist die Wange so blass und bleich?

Oluf.

Wie sollt' sie nicht sein blass und bleich?
Ich war die Nacht im Erlenreich!

Die Mutter.

Und hör' du, Herr Oluf, mein Sohn so traut!
Was sag' ich nun deiner jungen Braut?

Oluf.

Ihr sagt, ich sei in den Wald gegangen,
Den Hirsch mit den Rüden einzufangen.

Chor.

Wo sind die Gäste, o lass uns sie schauen!

Oluf.

NurEiner mit mir sah denMorgen ergrauen.

Die Mutter und Chor.

Und wer ist der Eine, der mitgegangen?

Oluf.

Des Todes Grau'n, das mein Herze umfangen!

Die Mutter und Chor.

Hilf, milder Christ, hilf in Qual und in Noth! —
Er sinket, — erblasset — Herr Oluf ist todt! —

Epilog.

Drum rath' ich jedem Jüngling an,
Der reiten will im Haine,
Er reite nicht nach der Erlenhöh',
Zu schlummern im Mondenscheine.
Hüt' dich, o hüt' dich vor Erlenhöh',
Wo Erlenjungfrauen singen.

Zweiter Theil.

Grosse Symphonie mit Schlusschor über Schillers „Lied an die Freude“, von L. van Beethoven (No. 9, D moll).

Die Soli gesungen von Fräulein *Brenken*, Fräulein *Hinckel*, Herrn *W. John* und Herrn *P. Schmidt*.

I. Allegro maestoso
II. Molto vivace,
III. Allegro molto e cantabile.
IV. Finale.

O Freunde! Nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,
Und freudenvollere:

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum!
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur;
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muss ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt!
Ueber Sternen muss er wohnen.

Freude, schöner u. s. w.
Seid umschlungen, u. s. w.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie, des Pauliner Sängervereins und des Thomanerchors übernommen.

Die Sperrsitze im Saale Nr. **319** *bis einschliesslich* **382** *können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.*

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 14. Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 27. Januar 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vierzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 27. Januar 1859.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Elisa“ von L. Cherubini.

Ave Maria von L. Cherubini, gesungen von Fräulein *Auguste Brenken*.

Ave! Maria, gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui, Jesus! Sancta Maria, mater Dei, ora pro nobis peccatoribus, nunc et in hora mortis nostrae. Amen!

Concert für das Pianoforte (Maestoso, Adagio, Rondo), componirt und vorgetragen von Herrn *Johannes Brahms* (Manuscript).

Scene und Arie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber, gesungen von Fräulein *A. Brenken.*

Wie nahte mir der Schlummer,
Bevor ich ihn gesehn!
Ja, Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu gehn.
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?
Welch' schöne Nacht!

Leise, leise,
Fromme Weise,
Schwing' dich auf zum Sternenkreise!
Lied erschalle,
Feiernd walle
Mein Gebet zur Himmelshalle!

O wie hell die gold'nen Sterne,
Mit wie reinem Glanz sie glüh'n!
Nur dort in der Berge Ferne
Scheint ein Wetter aufzuzieh'n.
Dort am Wald auch schwebt ein Heer
Dunkler Wolken dumpf und schwer.

Zu dir wende
Ich die Hände,
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende.
Vor Gefahren
Uns zu wahren,
Sende deine Engel-Schaaren!

Alles pflegt schon längst der Ruh';
Trauter Freund, wo weilest du?
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,
Nur der Tannen Wipfel rauscht,
Nur das Birkenlaub im Hain
Flüstert durch die hehre Stille,
Nur die Nachtigall und Grille
Scheint der Nachtluft sich zu freu'n.
Doch wie! täuscht mich nicht mein Ohr?
Dort klingt's wie Schritte!
Dort aus der Tannen Mitte
Kommt was hervor!
Er ist's! Er ist's!
Die Flagge der Liebe mag wehn!
Dein Mädchen wacht
Noch in der Nacht!
Er scheint mich noch nicht zu sehn!
Gott! täuscht das Licht des Monds mich nicht,
So schmückt ein Blumenstrauss den Hut.
Gewiss! er hat den besten Schuss gethan!
Das kündet Glück für morgen an.
O süsse Hoffnung! neu belebter Muth!
All' meine Pulse schlagen
Und das Herz wallt ungestüm,
Süss entzückt entgegen ihm!
Konnt' ich das zu hoffen wagen?
Ja! es wandte sich das Glück
Zu dem theuren Freund zurück,
Will sich morgen treu bewähren.
Ist's nicht Täuschung? ist's nicht Wahn?
Himmel, nimm des Dankes Zähren
Für dies Pfand der Hoffnung an!

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 7, Cdur) von Joseph Haydn.

Duett, Türkischer Marsch, Derwisch-Chor, Lied und Einzugs-Chor aus dem Festspiel „Die Ruinen von Athen“, von L. van Beethoven.

Die Solopartieen gesungen von Fräulein *Brenken* und Herrn *Schmidt*. Die Chöre ausgeführt vom Pauliner Sängerverein in Verbindung mit dem Thomanerchore.

a) *Duett.*

Ein junger Grieche.

Ohne Verschulden
Knechtschaft dulden,
Harte Noth!
Alle Tage
Neue Plage
Um das kümmerliche Brot!

Eine junge Griechin.

Von den Zweigen
Winkt der Feigen
Süsse Frucht!
Nicht dem Knechte,
Der sie pflegte,
Nur dem Herren, dem er flucht!

Beide.

Hingegeben wilden Horden,
Tiefgebeugt durch ihre Hand,
Ach, was ist aus uns geworden!
Armes, armes Vaterland!

b) *Türkischer Marsch.*

c) *Derwisch-Chor.*

Du hast in deines Aermels Falten
Den Mond getragen, ihn gespalten!
Kaaba! Kaaba!
Mahomet! Mahomet!
Du hast den strahlenden Borak bestiegen,
Zum siebenten Himmel aufzufliegen.
Grosser Prophet!
Kaaba! Kaaba!

d) *Lied für den Chor.*

Wir tragen empfängliche Herzen im Busen,
Wir geben uns willig der Täuschung hin!
D'rum weilet gern, ihr holden Musen,
Bei einem Volke mit offenem Sinn.

e) *Einzugs-Chor.*

Schmückt die Altäre!
Sie sind geschmückt.
Streuet Weihrauch!
Er ist gestreut.
Pflücket Rosen!
Sie sind gepflückt.
Harret der Kommenden!
Wir harren der Kommenden.
Seid bereit!
Wir sind bereit.
Empfanget uns!
Geschmückt sind die Altäre.
Heil uns Beglückten,
Dreimal uns Heil!
Rein im schönen holden Verein
Kehren die Musen bei uns ein!
Edlere Freude, höhere Lust
Schwellt uns beseeligend künftig die Brust.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 15. Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 3. Februar 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Freitag, den 28. Januar 1859.

SECHSTES

und letztes

SINFONIE-CONCERT

der

K. S. musikalischen Kapelle.

PROGRAMM.

Ouverture zu Esther, von G. F. Händel (componirt zu London 1720.)

Sinfonie C-dur (mit der Fuge) von W. A. Mozart.

Ouverture zum Trauerspiele König Lear, von H. Berlioz.

Sinfonie eroica (Nr. 3) von L. van Beethoven.

Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Liepsch & Reichardt.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Fünfzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 3. Februar 1859.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 4, Bdur) von L. van Beethoven.

Zweiter Theil.

Erster Theil aus dem Oratorium „Paulus“ von

Felix Mendelssohn Bartholdy.

(Geboren den 3. Februar 1809).

Die Soli gesungen von Fräulein *Ida Dannemann* aus Elberfeld, Fräulein *Hinckel*, den Herren *Otto* und *Sabbath* aus Berlin, *Schmidt* und *Gebhard*.

Die Chöre ausgeführt von den Mitgliedern der Singakademie, des Pauliner Sängervereins und des Thomanerchors.

Ouverture

(über den Choral: Wachet auf, ruft uns die Stimme).

Chor.

Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer gemacht hat! Die Heiden lehnen sich auf, Herr, wider dich und deinen Christ! Und nun, Herr, siehe an ihr Droh'n, und gib deinen Knechten, mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort.

Choral.

Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
Und Dank für seine Gnade,
Darum, dass nun und nimmermehr
Uns rühren kann kein Schade.
Ganz unermess'n ist seine Macht,
Nur das geschieht, was er bedacht;
Wohl uns, wohl uns des Herren!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Recitativ.

Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Stephanus aber, Glauben und Kräfte, that Wunder vor dem Volk, und die Schriftgelehrten vermochten nicht zu widerstehn der Weisheit und dem Geist, aus welchem er redete; da richteten sie zu etliche Männer, die da sprachen:

Die falschen Zeugen.

„Wir haben ihn gehört Lästerworte reden wider diese heil'ge Stätte und das Gesetz."

Recitativ.

Und bewegten das Volk und die Aeltesten, und traten hinzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath, und sprachen:

Chor. Das Volk.

Dieser Mensch hört nicht auf, zu reden Lästerworte wider Mosen und wider Gott! Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, dass ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre!

Männer-Chor.

Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Mose gegeben hat.

Recitativ.

Und sie sahen auf ihn alle, die im Rathe sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Da sprach der Hohepriester: „Ist dem also!"

Stephanus sprach: „Lieben Brüder und Väter, höret zu! Gott der Herrlichkeit erschien unsern Vätern, errettete das Volk aus aller Trübsal und gab ihnen Heil — aber sie vernahmen es nicht!"

„Er sandte Mosen in Egypten, da er ihr Leiden sah und hörete ihr Seufzen. — Aber sie verleugneten ihn, und wollten ihm nicht gehorsam werden, und stiessen ihn von sich, und opferten den Götzen Opfer!"

„Salomo baute ihm ein Haus; aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind: der Himmel ist sein Stuhl und die Erde seiner Füsse Schemel; hat nicht seine Hand das Alles gemacht?"

„Ihr Halsstarrigen! Ihr widerstrebt allezeit dem heil'gen Geist! Wie eure Väter also auch ihr! Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, dessen Mörder ihr geworden seid?"

„Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habt es nicht gehalten!"

Chor. Das Volk.

Weg, weg mit dem! Er lästert Gott! und wer Gott lästert, der soll sterben!

Recitativ. Stephanus.

„Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes steh'n!"

Arie.

Jerusalem! Jerusalem! die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt! Wie oft hab' ich nicht deine Kinder versammeln wollen, und ihr habt nicht gewollt!

Recitativ.

Sie aber stürmten auf ihn ein, und stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn, und schrieen laut:

Chor. Das Volk.

„Steiniget ihn! Er lästert Gott, und wer Gott lästert, der soll sterben!"

Recitativ.

Und sie steinigten ihn; er kniete nieder und schrie laut: „Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!"

Und als er das gesagt, entschlief er.

Choral.

Dir, Herr, dir will ich mich ergeben,
Dir, dessen Eigenthum ich bin.
Du nur allein, du bist mein Leben,
Und Sterben wird mir dann Gewinn.
Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Sei du nur mein, so gnügt es mir.

Recitativ.

Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hiess Saulus; der hatte Wohlgefallen an seinem Tode.

Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer, und hielten eine grosse Klage über ihn.

Chor.

Siehe wir preisen selig, die erduldet haben! denn ob der Leib gleich stirbt, doch wird die Seele leben.

Recitativ.

Saulus aber zerstörte die Gemeinde und wüthete mit Drohen und Morden wider die Jünger, und lästerte und sprach:

Arie. Paulus.

Vertilge sie, Herr Zebaoth, wie Stoppeln vor dem Feuer. Sie wollen nicht erkennen, dass du mit deinem Namen heissest Herr allein, der Höchste in aller Welt! Lass deinen Zorn sie treffen, verstummen müssen sie!

Recitativ.

Und zog mit einer Schaar gen Damascus und hatte Macht und Befehl von den Hohenpriestern, Männer und Weiber gebunden zu führen gen Jerusalem.

Arioso.

Doch der Herr vergisst der Seinen nicht, er gedenkt seiner Kinder! Fallt vor ihm nieder, ihr Stolzen, denn der Herr ist nahe!

Recitativ mit Chor.

Und als er auf dem Wege war und nahe zu Damascus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: „Saul, Saul! was verfolgst du mich?“

Er aber sprach: „Herr, wer bist du?“ Der Herr sprach zu ihm: „Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst!“

Und er sprach mit Zittern und Zagen: „Herr, was willst du, dass ich thun soll?“ Der Herr sprach zu ihm: „Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst.“

Chor.

Mache dich auf, werde Licht! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

Denn siehe, Finsterniss bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker! Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

Choral.

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter, sehr hoch auf der Zinne.
Wach' auf, du Stadt Jerusalem!
Wacht auf, der Bräut'gam kommt,
Steht auf! die Lampen nehmt,
Halleluja!
Macht euch bereit
Zur Ewigkeit!
Ihr müsset ihm entgegen gehn.

Recitativ.

Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarrt, denn sie hörten eine Stimme, und sahen Niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sah er Niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damascus, und war drei Tage nicht sehend und ass nicht und trank nicht.

Arie. Paulus.

„Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmherzigkeit. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir. Ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.“

„Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren! Herr! thue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige.“

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

„Und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmherzigkeit! Herr! verwirf mich nicht.“

Recitativ.

Es war aber ein Jünger zu Damascus mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr: „Ananias, stehe auf und frage nach Saul von Tarse, denn siehe, er betet! Dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.“

Arie mit Chor. Paulus.

„Ich danke dir, Herr mein Gott, von ganzem Herzen ewiglich, denn deine Güte ist gross über mich und hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.“

Chor.

Der Herr wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen, denn der Herr hat es gesagt.

Recitativ.

Und Ananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: „Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege da du herkamst, dass du wieder sehend und mit dem heil'gen Geist erfüllet werdest.“ Und alsbald fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er ward wieder sehend und stand auf und liess sich taufen, und alsbald predigte er Christum in den Schulen und bewährte es, dass dieser ist der Christ.

Chor.

O! welch' eine Tiefe des Reichthums, der Weisheit und Erkenntniss Gottes. Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Ihm sei Ehre in Ewigkeit, Amen.

Die Sperrsitze im Saale Nr. 319 *bis einschliesslich* 382 *können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.*

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Donnerstag, den 10. Februar, wird das Concert zum Besten des Orchester-Pensionsfonds und Donnerstag, den 17. Februar, das sechszehnte Abonnement-Concert stattfinden.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vierte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag, den 10. Februar 1859.

Erster Theil.

Quintett für Streichinstrumente von **W. A. Mozart** (C dur), vorgetragen von den Herren Concertmeister ***David***, ***Röntgen***, ***Hermann***, ***Hunger*** und ***Fr. Grützmacher***.

Quartett für Streichinstrumente von **Max Bruch** (C moll, neu, Manuscript), vorgetragen von den Herren ***David***, ***Röntgen***, ***Hermann*** und ***Grützmacher***.

Zweiter Theil.

Grosses Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von **Franz Schubert** (Es dur, Op. 100), vorgetragen von Fräulein ***Louise Hauffe*** und den Herren ***David*** und ***Grützmacher***.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vierte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag, den 10. Februar 1859.

Erster Theil.

Quintett für Streichinstrumente von W. A. Mozart (C dur),
vorgetragen von den Herren Concertmeister David,
Hentzen, Dreyssig, Heyner und Pr. Grützmacher.

Quartett für Streichinstrumente von Max Bruch (C moll,
neue Manuscript), vorgetragen von den Herren David,
Hentzen, Dreyssig und Grützmacher.

Zweiter Theil.

Grosses Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von
Franz Schubert (Esdur, Op. 100), vorgetragen von
Fraulein Louise Dreyße und den Herren David und
Grützmacher.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und
an Eingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Sechzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 17. Februar 1859.

Erster Theil.

Sinfonie (D dur, ohne Menuett) von W. A. Mozart.

Concert für das Pianoforte (Nr. 5, Es dur) von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn Kapellmeister *Alexander Dreyschock*.

Ouverture zur Oper „Lodoiska“ von L. Cherubini.

Fuge von F. Mendelssohn Bartholdy,

Romanze von A. Dreyschock, für Pianoforte allein, vorgetragen von Herrn *A. Dreyschock*.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 3, Amoll) von N. W. Gade.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 17. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 24. Februar 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

ABONNEMENT-CONCERT.

Im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 17. Februar 1859.

Sechzehntes

Abonnement-Concert.

Donnerstag, den 17. Februar 1859.

Die Concert-Direction.

wegen, den Anfang aus dem Saale nehmen wollen.

Textbuch (Nr. 2. Anmeld) von W. W. Gabe.

Zweites Theil.

Symphonie (D dur, ohne Menuett) von W. A. Mozart.

Concert für das Pianoforte (Nr. 2. Es dur.) von L. van Beethoven.

Allegro. Adagio. Rondo. Vivace.

Ouverture zum Oper „Iphigenia“ von L. Cherubini.

Lied von F. Mendelssohn Bartholdy.

Romanze von A. Dregschock, für Pianoforte allein, vorgetragen von Herrn A. Dregschock.

Billets à 1 Thlr. und Abonnementsbillets à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalien-handlung des Herrn F. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Ende halb 9 Uhr.

Dieses Textbuch ist bei Herrn Kistner zu haben.

Geschichtliches Programm

zum

CONCERT

des

Universitäts-Gesangvereins

der Pauliner.

Unter gütiger Mitwirkung des Herrn **H. v. Bülow**, königl. preuss. Hofpianisten, des Herrn Capellmeister **Julius Rietz** und des **Gewandhaus-Orchesters.**

Montag, den 21. Februar 1859.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Der deutsche Männergesang, eine einflussreiche Schöpfung unseres Jahrhunderts, verbreitet durch unzählbare Vereine überall, wo die deutsche Zunge erklingt, erreichte in diesen Tagen die Zeit seines **fünfzigjährigen Bestehens** ohne dass seine Pfleger, Förderer und Freunde dieses Zeitereignisses eingedenk wurden.

Am 24. Januar 1809 traten unter dem Dirigenten der Berliner Singacademie und nach dessen Aufforderung die ersten 24 Mitglieder der „Zelterschen Liedertafel" zur Pflege des Männergesanges zusammen und fand derselbe in solch freier Vereinigung geistig bedeutender, hochgebildeter Männer seine deutsche Wiege.

In dankbarer Erinnerung an jene Männer, die mit ihrem Genius die Gabe des Gesanges als gottgegebenes Mittel zur Volksveredelung benutzten und die Heranbildung des Männergesanges zu einem würdigen Kunstzweig förderten, hat der Universitäts-Gesangverein bei Wahl seiner Lieder der hervorragendsten Grössen auf dem Gebiete des Männergesanges gedacht, wohl fühlend, dass er nur mit Entsagung Namen und Lied manch verehrten Künstlers ob der kurzen Spanne Zeit verschweigen muss. —

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Erster Theil.

Religiöses Lied für vier Männerstimmen von Adam Gumpeltzhaimer.

Obwohl es unserm Jahrhundert vorbehalten war, den mehrstimmigen, insbesondere den vierstimmigen Gesang für Männerstimmen als selbstständige Kunstgattung auszubilden, so finden sich doch schon in der Blüthezeit des religiösen Liedes vereinzelte Erscheinungen für ähnliche Verwendung der Männerstimmen. — Das deutsche Lied von Gumpeltzhaimer ist sicher eine der ersten Compositionen für 2 Tenöre und 2 Bässe und trägt die religiöse Würde seiner Zeit in sich. — Adam Gumpeltzhaimer (geb. 1559 zu Trosperg in Baiern, gest. 16–) war Cantor an der St. Annenkirche zu Augsburg und sehr geschätzter Componist zahlreicher geistlicher Lieder.

Jesu, dir sei ewig Preis,
Der du uns erlöset
Und durch deinen bittern Tod
Uns hast Gott versöhnet.
Deine Liebe ohne Maass
Liess uns nicht verderben,
Nein, es brannt ein Herz in dir
Für die Feind' zu sterben.

Lehr' einst in der Todesnacht,
Wenn die Augen brechen
Mich dein Wort: „es ist vollbracht"
Auch mit Freuden sprechen.
Hilf, dass ich mein Vaterland
Dann im Geist erblicke
Und mich in des Vaters Hand
Ew'ge Wonn' erquicke.

Ouverture (Op. 124) von L. van Beethoven.

Drei Lieder von H. Nägeli, Zelter und C. M. v. Weber.

Nachdem *Gluck* den Männerchor in: Iphigenie in Tauris (1779 comp.) eingeführt, und *Mozart, Paer, Spontini, Cherubini, Beethoven* denselben mit Glück in ihren Meisterwerken verwendet hatten, liess hauptsächlich das geſellige Element den mehrstimmigen Männergesang als selbstständige Kunstform erstehen. —

Mich. Haydn, (geb. 1737, Bruder des Joseph Haydn) liess 1788 in Salzburg 14 Männerquartette ohne Begleitung drucken; ihm gebührt der Ruhm der erste Componist auf diesem Gebiete zu sein. Ihm folgten *Hacker* (geb. 1769) und *L. v. Call* (gest. 1805), dieser mit 16 Sammlungen drei- und vierstimmiger Männergesänge. Die Gesänge dieser Componisten, wie die im gleichen Tone gehaltenen von *Eisenhofer* (erschienen von 1805–1813) tragen so ziemlich alle den Charakter grosser Harmlosigkeit. Anspruchlos und gefällig, wie sie erdacht, würde man ihnen heute noch Beifall schenken, wären ihre Texte nicht allzu süss und langweilig.

Dies die Vorgänger der am Schlusse des ersten Jahrzehents unsres Jahrhunderts sich bildenden, stehenden Vereinigungen für Männergesang: Zelters Liedertafel, gegr. am 24. Jan. 1809, und der Züricher Männerchor von H. Nägeli 1810 gegründet.

Es sei Nägeli's zunächst gedacht, weil seine Bestrebungen für die Erziehung des Volks zur Kunst schon mit dem Jahre 1800 beginnen. Hans Georg Nägeli 1773 zu Wetzikon im Kanton Zürich geboren, gründete, nachdem er im Hause seines Vaters den gemeinschaftlichen Gesang lieben gelernt, und sich später am Stu-

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

dium Seb. Bach's und Gluck's für die Kunst begeistert hatte, 1805 ein Singinstitut, welches auch Kinder von 11—14 Jahren heranbildete. Nägeli's ganzes musikalisches Streben weist auf die Ausführung seiner Lebensaufgabe: die musikalische Kunst im Volke auszubreiten und durch sie die Bildung und Erziehung des Volkes zu unternehmen. „Der Chorgesang ist das Eine, allgemein mögliche Volksleben im Reiche der höhern Kunst." — „Fast da beginnt das Zeitalter der Musik, wo nicht blos Repräsentationen die höhere Kunst ausüben, wo die höhere Kunst zum Gemeingute des Volks, der Nation geworden. Das wird nur möglich durch Beförderung des Chorgesangs". Diese Gedanken bilden den Mittelpunkt von Nägeli's Streben. Besonders begeisterten ihn Luther's Kern- und Kraftsprüche zu seiner Aufgabe das Populäre und das Ideale in demselben Kunstwerk zu vereinigen, und deshalb schwebte ihm bei seinem Schaffen Luther's Worte: „Die Noten machen den Text lebendig" treu vor. Seine weithin wirksamen Mittel zu höheren Zwecken waren das grossartige Singinstitut, eine Musteranstalt für die später errichteten, die Gesangbildungslehre nach Pestalozzi'schen Grundsätzen (1810), die Gesangbildungslehre für den Männerchor und die Chorgesangschule, letztere drei Werke reichlich und systematisch mit den nothwendigen Gesangstoffen begleitet. Mit der Gesangbildungslehre für den Männerchor wurde Nägeli der erste Begründer des Männerchorgesanges. Deshalb findet ein Lied aus diesem Werke heute seine Wiederholung, das vor Jahrzehnten ein Lieblingslied der Männergesangvereine — uns heute noch Nägeli's männliches Kraftgefühl und seine Männerwürde bei dem grossen Gedanken der Vaterlandsliebe zeigt, es sei auch gewählt weil Max v. Schenkendorf der Lieblingsdichter Nägeli's war.

Das Lied vom Rhein, comp. von H. G. Nägeli.

Es klingt ein heller Klang
Ein schönes deutsches Wort
In jedem Hochgesang
Der deutschen Männer fort:
Ein alter König hochgeboren,
Dem jedes deutsche Herz geschworen,
Wie oft sein Name wiederkehrt
Man hat ihn nie genug gehört:

Das ist der heil'ge Rhein,
Ein Herrscher reich begabt,
Dess Namen schön, wie Wein,
Die treue Seele labt.
Es regen sich in aller Herzen
Viel vaterländ'sche Lust u. Schmerzen,
Wenn man das deutsche Lied beginnt
Vom Rhein, dem hohen Felsenkind.

Wir huld'gem unserm Herrn,
Wir trinken seinen Wein
Die Freiheit sei der Stern!
Die Losung sei der Rhein!
Wir wollen ihm aufs Neue schwören:
Wir müssen ihm, er uns gehören.
Vom Felsen kommt er frei und hehr:
Er fliesse frei in Gottes Meer.

Versus memoriales von Göthe, comp. von Zelter.

Zelter (1758—1832) der verdienstvolle Leiter der Berliner Singacademie in 32 Jahren, eine kräftige, deutsche Natur, fasste in Gesellschaft seiner Freunde bei einem Abschiedsabende den Gedanken eine Liedertafel zu stiften und zwar aus Mitgliedern der Academie. An Göthe berichtet er bald Folgendes: „Vierundzwanzig Mitglieder kommen all vier Wochen an einem Dienstag Abend zusammen, um bei einem Abendmahle von zwei Gerichten sich an gefälligen deutschen Gesängen zu vergnügen, doch müssen die Mitglieder Dichter, Sänger oder Componisten sein." „Statt hängenden matten Lebens tritt ein muntrer gestärkter Sinn hervor, den Keiner vorher zu zeigen wagte." — Bei dem Reize der Neuheit der Zelter'schen Stiftung und bei ihrer geistigen Bedeutung fehlte es nicht, dass dieselbe grosses Aufsehen machte; hier eingeführt zu werden, war eine Ehre, die nur hervorragenden Männer der Kunst und Wissenschaft wiederfuhr. Nägeli's Wirken war auf die weitesten Kreise des Volks gerichtet, die Berliner beschränkten sich auf ihre Tafel-

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

runde; doch wurde für Dichtkunst und Musik die Liedertafel eine fruchtbare Stätte. Viele schöpften Anregung und Bildung im treffenden Urtheile der Freunde und im vertraulichen Umgange; Göthe dichtete ihnen manch Lied und war, wenn auch nur unmittelbar und ermunternd, gewiss thätig bei Gründung der Liedertafel.

Invocavit wir rufen laut:
Reminiscere mir juckt die Haut!
Die Oculi geh'n hin und her,
Laetare drüber nicht so sehr.
O Judica uns nicht so streng,
Palmarum streuen wir die Meng'.
Auf Ostereier freu'n sich hie
Viel Quasimodogeniti,
Misericordias brauchen wir All'
Jubilate ist ein seltner Fall.
Cantate freut des Menschen Sinn:
Rogate bringt nicht viel Gewinn.
Exaudi uns zu dieser Frist,
Spiritus, der du der letzte bist.

Der Gesang, comp. von C. M. v. Weber.

Wie beengt auch die Wirksamkeit der Zelter'schen Liedertafel durch ihre Einrichtungen war, so fand sie doch bald Nachahmung, zunächst in Frankfurt a. d. O. und 1815 gründete der verdienstvolle Kunstfreund Limburger mit Fr. Schneider u. a. die erste Leipziger Liedertafel aus 12 Mitgliedern bestehend (unter ihnen Rochlitz und Fink) und umgeben mit enggezogenen Schranken nach Art ihres Musters.

Eine freiere Entfaltung dieser Vereine, eine kräftige Grundlage wurde nicht allein durch die ergreifende Macht des Gesanges selbst gewonnen, sondern die rasche Entwickelung der Zeit drängte dahin. In Deutschlands trauriger Zeit der Erniedrigung fanden sich beim tröstenden Gesange edle Männer, sie richteten sich an ihm empor und begeisterten sich für die Erhebung gegen des Vaterlandes Feind. Die ergreifenden Vaterlandslieder eines Max v. Schenkendorf, Moritz Arndt waren nicht für wenige Glieder der Liedertafeln gesungen; die begeisterte Leyer Theodor Körner's, die zum ruhmvollen Kampfe aufrief, ertönte für die gesammte deutsche Männerwelt. Auch die Kreise, wo man die Gesangskunst pflegte öffneten sich und hier fand Körner seinen Meister *C. M. v. Weber.*

Ueberall, wo seine sechs Lieder aus Leyer und Schwert erklangen, erregten sie höchste Begeisterung und erringen heute noch den Bestrebungen der Sänger frohe Zustimmung. Vorgetragen wurden sie zum ersten Male im Theater zu Prag 1814, wo zu dieser Zeit Weber Musikdirektor war. Er hatte sie vom 13. September bis 30. Novbr. desselben Jahres geschrieben. Manch schöne Blüthe seines Geistes hat Weber dem Männergesang gewidmet und wenn man dem trefflichen Liede „Schöne Ahnung ist erglommen" (aus Webers Festliedern) Worte unterlegte, die dem Sänger eine Aufforderung werden sollen „zu singen, dem Gesang zu Ehren" so st die Wahl dieses Weber'schen Liedes eine wohlgeeignete.

Singet dem Gesang zu Ehren!
Er verschönert uns den Wein;
Wer uns will zu singen wehren,
Ach, der wehrt uns froh zu sein.
Freudig fühlen wir es wieder:
Bei dem Klange froher Lieder
Strömt durch die erhobne Brust
Neues Leben, neue Lust!

Manches wackern Meisters Weise,
Sinnig und mit Kunst verwebt,
Hat uns schon in diesem Kreise
Tief ergriffen, froh belebt.
Darum dreifach Heil der Stunde,
Wo die frohe Tafelrunde
Für harmonischen Gesang
Sich zum schönen Kranze schlang!

Und wie immer, so auch heute!
Ja wir trogen uns noch nie,
Suchten wir und fanden Freude
In dem Reich der Harmonie.
Froh vom Anfang bis zum Ende
Reicht sich alles froh die Hände,
Eilt dann seiner Hütte zu:
„Gute Nacht und süsse Ruh!"

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Concert für das Pianoforte (No. 4, Op. 58) von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn *H. v. Bülow*.

Die Kapelle, componirt von C. Kreutzer.

Den Charakter der Abgeschlossenheit konnten bei der wachsenden Theilnahme für Männergesang die Liedertafeln nicht beibehalten, und wo es geschah bildeten sich jüngere Liedertafeln, wie die zu Berlin von B. Klein und Lud. Berger 1819 gegründete. Und mussten sich die ersten Vereine die Lieder selbst schaffen, so wuchs in erfreulicher Weise der Liederstoff, der über die Grenzen der Geselligkeit hinaustrat. Der religiöse Gesang, der patriotische Gesang wurden durch Bernh. Klein (geb. 1794 zu Köln, † 1832), Lud. Berger (geb. 1777, † 1839), Rungenhagen, Methfessel, Berner, Schicht (er widmete dem 1822 gegründeten Universitäts-Gesangverein in Leipzig seine erste Motette) in kräftiger Art gefördert; das Lied aber feierte bald Triumphe durch *Konradin Kreutzer* (geb. 1782 in Mösskirch in Schwaben, † zu Riga 1849) und *Fr. Schneider* (geb. 1786, †1853). Kreutzer nimmt unter den Tonsetzern für Männergesang durch seine zahlreichen, (es erschienen 135 Gesänge für Männerstimmen) sangbaren, gemüthvollen Werke eine der ersten Stellen ein. Am grössten steht er durch die Compositionen da, die er zu einer sehr grossen Zahl der Lieder Uhland's schuf: ein verwandtes, poetisches Gemüth, hat er überall den rechten Klang zu den Dichtungen seines grossen Landsmannes gefunden. Reinste, edele Poesie in Wort und Klang bietend, tragen sie die Bürgschaft für ihre Dauer, so lange der deutsche Männergesang ertönt. Man gedenke der Lieder: „Das ist der Tag des Herrn", „Die Kapelle" (2 mal comp. in fis- und cis moll), „Ständchen", „Siegesbotschaft", „Märznacht" u. a. m.

Gleichzeitig mit Kreutzer wirkte ein andrer wahrhaft deutscher Liedermeister: *Fr. Schneider*, der populärste Tonsetzer in Mittel- und Nord-Deutschland. Die deutschen Singvereine danken ihm schöne Blüthen des geselligen Gesanges, in kräftiger, gesunder Art gegeben. Und wie seine treffliche Laune sein Lied belebte soauch die Sängermassen, die sich bei unzähligen Liederfesten um diesen markigen Führer eifrig und mit Vorliebe versammelten. Seine Liederspenden sind in wohl 20 Sammlungen erschienen. Seine Hymnen und religiösen Lieder sind nicht weniger bedeutend. Vom deutschen Sänger sei eines seiner vorzüglichen altdeutschen Lieder gesungen, doch ist es Pflicht die wohlklingenden Namen eines Marschner, Spohr, Reissiger und Fr. Schubert hier zu nennen.

Droben stehet die Kapelle,
Schauet still ins Thal hinab,
Drunten singt bei Wies' und Quelle
Froh und hell der Hirtenknab'.

Traurig tönt das Glöcklein nieder,
Schauerlich der Leichenchor;
Stille sind die frohen Lieder,
Und der Knabe lauscht empor.

Droben bringt man sie zu Grabe,
Die sich freuten in dem Thal;
Hirtenknabe, Hirtenknabe!
Dir auch singt man dort einmal.

Vergeb'ne Liebes-Müh'. Altdeutsches Lied, componirt von Fr. Schneider.

Denk' ich alleweil', denk' ich alleweil'
Schön Schätzlein wär mein,
Jetzt seh' ich's vor Augen,
Es kann ja nicht sein.

Wo ich stehe, wo ich gehe,
Das Herzlein thut weh,
Den Leuten ist's zuwider,
Wenn ich mit ihr nur geh'.

Herzlich' Schätzlein, bist du drinnen,
Geh' 'raus und mach auf
Es friert mich an mein Fingerle,
Bin sonst nicht wohl auf.

Friert Dich's an Deine Fingerle,
Zieh Handschuh'le an,
So kannst Du recht klopfen,
Klopf nur einmal an.

Was hilft mir mein Klopfen,
Du machst mir nicht auf,
Du thust mich vexiren
Und lachst mich nur aus.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zweiter Theil.

Chöre (3. Scene des II. Actes) aus: **Lohengrin** von Richard Wagner.

Der Heerrufer — gesungen von Herrn *Schmidt.*

Die Edlen und Mannen.

In Früh'n versammelt uns der Ruf,
gar viel verheisset wohl der Tag!
Der hier so hehre Wunder schuf,
manch neue That vollbringen mag.

Der Heerrufer.

Des Königs Wort und Will' thu' ich euch kund,
drum achtet wohl, was euch durch mich er sagt!
In Bann und Acht ist Friedrich Telramund,
weil untreu er den Gotteskampf gewagt:
wer sein noch pflegt, wer sich zu ihm gesellt,
nach Reiches Recht derselben Acht verfällt.

Die Männer.

Fluch ihm! dem Ungetreuen,
den Gottes Urtheil traf!
Ihn soll der Reine scheuen,
es flieh' ihn Ruh' und Schlaf!

Der Heerrufer.

Und weiter kündet euch der König an,
dass er den fremden gottgesandten Mann,
den Elsa zum Gemahle sich ersehnt,
mit Land und Krone von Brabant belehnt.
Doch will der Held nicht Herzog sein genannt,
ihr sollt ihn heissen: Schützer von Brabant!

Die Männer.

Hoch der ersehnte Mann!
Heil ihm, den Gott gesandt!
Treu sind wir unterthan
dem Schützer von Brabant.

Der Heerrufer.

Nun hört, was Er durch mich euch künden lässt!
Heut' feiert er mit euch sein Hochzeitfest;

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

doch morgen sollt ihr kampfgerüstet nah'n,
zur Heeresfolg' dem König unterthan.
Er selbst verschmäht der süssen Ruh' zu pflegen,
er führt euch an zu hehren Ruhmes Segen!

Die Männer.

Zum Streite säumet nicht,
führt euch der Hehre an!
Wer muthig mit ihm ficht,
dem lacht des Ruhmes Bahn.
Von Gott ist er gesandt
zur Grösse von Brabant!

Was einst Nägeli ahnend aussprach: Die Kunstgattung des Männerchores ist an sich weit und gross, sie wird erweitrungsfähig durch productive Künstler, hat seine Erfüllung in *F. Mendelssohn-Bartholdy* gefunden. — Ist es doch, als ob in der Zeit seiner Geburt ein Theil seiner Mission angedeutet liege! Wenige Tage nach der Gründung der Zelter'schen Liedertafel erblickte Mendelssohn das Licht der Welt. Durch den grossen Meister der jüngsten Periode war dem Männergesang eine bedeutende Weiterentwickelung beschieden. Er belebte und beherrschte den engen Umfang der Männerstimmen wie es vor ihm kein Künstler vermochte. Seine Werke, von den Chören zu Antigone bis zu den jetzt gesammelten Liedern seines Nachlasses bilden einen grossen unentbehrlichen Schatz edelster Gaben, der, nachdem er unser eigen geworden, immer aufs Neue die wärmste Dankbarkeit für das unsterbliche Wirken des Meisters erstehen lässt.

Ein anderer hochstehender Meister der Kunst der neuen Zeit wendete ebenfalls seine Thätigkeit dem Männergesange zu, mit Mendelssohn hohe Anforderungen stellend, um Hohes zu erreichen: die wahre Kunst im Bereiche des Männergesangs zu fördern. Die Zahl der Werke des früh geschiedenen *Robert Schumann* ist klein, die Schwierigkeiten ihrer Ausführung nicht gering; doch ist es Pflicht der Sänger, die Perlen, die sein Genius bot, zu suchen, wenn auch der Schwierigkeiten manche zu überwinden sind. Schumann's „Lotosblume", „Die Frühlingsglocken", „Die Minnesänger", „Die Ritornelle", „Der Waldgesang" aus der Rose Pilgerfahrt sind würdige Kunstgaben und lohnen reichlich die Mühen des Studirens.

Wanderlied, componirt von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Vom Grund bis zu den Gipfeln,
So weit man sehen kann,
Jetzt blüht's in allen Wipfeln,
Nun geht das Wandern an.
Die Quellen von den Klüften,
Die Ström' auf grünem Plan,
Die Lerchen hoch in Lüften,
Die ziehen frisch voran.

Und die im Thal verderben
In trüber Sorgen Haft,
Die will der Frühling werben
Zu dieser Wanderschaft.
Und von den Bergen nieder
Erschallt sein Ruf in's Thal;
Und die zerstreuten Brüder,
Sie hören's allzumal!

Da wird die Welt so munter
Und nimmt die Reiseschuh;
Das Liebchen mitten drunter,
Sie nickt uns heimlich zu
Und über Felsenwände,
Und auf dem grünen Plan,
Das wirrt und jauchzt ohn' Ende,
Nun geht das Wandern an.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Die Minnesänger, von H. Heine, comp. von Rob. Schumann.

Zu dem Wettgesange schreiten
Minnesänger jetzt herbei;
Ei, das giebt ein seltsam Streiten,
Ein gar seltsames Turnei!

Phantasie, die schäumend wilde,
Ist des Minnesängers Pferd,
Und die Kunst dient ihm zum Schilde,
Und das Wort, das ist sein Schwert.

Hübsche Damen schauen munter
Vom beteppichten Balkon
Doch die Rechte ist nicht drunter
Mit des Siegers Myrthenkron'.

Andre Leute, wenn sie springen
In die Schranken, sind gesund,
Aber Minnesänger bringen
Dort schon mit die Todeswund'.

Zu dem Wettgesange schreiten
Minnesänger jetzt herbei;
Ei, das giebt ein seltsam Streiten,
Ein gar seltsames Turnei.
Ei, ei, ei!

Capriccio über Motive aus Beethoven's Ruinen von Athen für Clavier und Orchester (Manuscript), vorgetragen von *H. v. Bülow*.

So überreich auch die Literatur für den Männergesang in der neuesten Zeit ist, so dürfen wir nicht verschweigen, dass der Beschaffenheit der Werke nach nur der geringste Theil dem Kunstgebiet angehört. Ein Kraftlied, das frisch durchschlägt und zündet, ist jetzt eine seltene Erscheinung; jetzt, wo jede kindische Wendung für Humor, Lieder, läppischen und zweideutigen Inhalts für geeignete Kost der Männergesangvereine gehalten werden. — Doch noch gross ist die Zahl der Künstler, welche die wahre Kraft in sich tragen ein frisches Gedeihen des Männergesangs durch entsprechende Gaben zu fördern.

Mögen die Werke eines *Dürrner, Esser, Gade, Hiller, Lachner, Messer, Otto* (Franz und Julius), *Petschke, Pohlentz, Reinecke, Rietz, Silcher, Speier, Zöllner* und weniger anderer in hohen Ehren gehalten werden. Wir begrüssen heute mit Freuden einen der bedeutendsten Liedercomponisten der neuesten Zeit auf dem Gebiete des Männergesanges: *Rob. Franz.* Möge sein Genius ihn auch hier mit gleichem Erfolge leiten!

Die Blumen im Walde, Schottisches Volkslied, componirt von J. Dürrner.

Einst war mir Frieden und Ruhe beschieden,
Wie priess ich so innig, so froh mein Geschick!
Süss, ohne Klage verflossen die Tage,
Doch kehren sie nie, ach! nie mehr zurück.
Wie war ich selig, wie lachten so fröhlich
Die Blumen vom Walde mir Glücklichen zu!
Sie hauchten in die Lüfte die lieblichsten Düfte
Und füllten die Seele mit Frieden und Ruh'!

Oft fand der Morgen mich froh ohne Sorgen,
Ich ahndete nichts von den Stürmen der Nacht;
Klar rann die Welle des Baches, doch schnelle
Ach! war sie vertrocknet, noch eh' ich's gedacht.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Alles erneut sich, doch nimmer erfreut mich
Der Vögel Gesang, das erwachende Grün;
Mir kehren die Lieder und Freude nicht wieder,
Denn die Blumen vom Wald' sind auf ewig dahin.

Unter dem Wort „Wald" ist in diesem Gedicht ein Distrikt Schottlands verstanden, welcher in alten Zeiten so genannt wurde auch zuweilen jetzt noch so genannt wird. In der Schlacht bei Floddenfield 1513, wurden alle Blumen (Männer) des Waldes hinweggerafft, und ihrem Andenken gilt dies Lied: „The flowers of the forest."

Ueberall bin ich zu Hause, componirt von R. Franz. (Manuscript, zum ersten Male.)

Ueberall bin ich zu Hause,
Ueberall bin ich bekannt,
Macht das Glück im Norden Pause,
Ist der Süd mein Vaterland!
Lustig hier und lustig da,
Ubi bene ibi patria!

Federleicht ist mein Gepäcke
Und mein Blut so jung und frisch!
Ob ich in Palästen decke,
Ob im Freien meinen Tisch:
Lustig hier und lustig da,
Ubi bene ibi patria!

Alles, was ich eigen habe,
Trag' ich in der Tasche fort,
Und es muss mit mir zum Grabe,
Muss mir bleiben hier und dort!
Lustig hier und lustig da,
Ubi bene ibi patria!

Ruft mich hinterm vollen Glase
Einst Freund Heim hervor zum Streit,
Streck' ich mich zum kühlen Grase,
Bin zu jeder Stund' bereit.
Erde hier und Erde da,
Ubi bene ibi patria!

Schlachtlied von Klopstock für 2 Männerchöre mit Orchester (Op. 56, dem Pauliner-Vereine gewidmet) von C. Reinecke. (Zum ersten Male aufgeführt.)

Mit unserm Arm ist nichts gethan,
Steht uns der Mächtige nicht bei,
Der Alles ausführt!
Umsonst entflammt uns kühner Muth,
Wenn uns der Sieg von dem nicht wird,
Der Alles ausführt!
Vergebens fliesset unser Blut
Fürs Vaterland, wenn der nicht hilft,
Der Alles ausführt!
Vergebens sterben wir den Tod
Fürs Vaterland, wenn der nicht hilft,
Der Alles ausführt!
Ström' hin o Blut und tödt', o Tod
Fürs Vaterland! Wir trauen dem,
Der Alles ausführt!
Auf, in den Flammendampf hinein!
Wir lächelten dem Tode zu
Und lächeln, Feind', euch zu!
Der Tanz, den unsre Trommel schlägt,

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Der laute schöne Kriegestanz,
Er tanzet hin nach Euch!
Die dort trompeten, hauet ein,
Wo unser rother Stahl das Thor
Euch weit hat aufgethan!
Den Flug, den die Trompete bläst,
Den lauten schönen Kriegesflug,
Fliegt, fliegt ihn schnell hinein!
Wo unsre Fahnen vorwärts weh'n,
Da weh' auch die Standart' hinein,
Da siege Ross und Mann!
Seht ihr den hohen weissen Hut?
Seht ihr das aufgehobne Schwert?
Des Feldherrn Hut und Schwert?
Fern ordnet er die kühne Schlacht,
Und jetzo, da's Entscheidung gilt,
Thut er's dem Tode nah.
Durch ihn und uns ist nichts gethan,
Steht uns der Mächtige nicht bei,
Der Alles ausführt!
Dort dampft es noch, hinein, hinein!
Wir lächelten dem Tode zu
Und lächeln, Feind', euch zu!

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Siebzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 24. Februar 1859.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 4, Dmoll) Introduction, Allegro, Romanze, Scherzo und Finale in einem Satze von Robert Schumann.

Arie aus der Oper „Aëtius“, von G. F. Händel, gesungen von Herrn *Julius Stockhausen*.

Scenen aus Goethe's „Faust“ (erster Theil), componirt von Robert Schumann. Nachgelassenes Werk. Zum ersten Male.

Die Soli gesungen von Fräulein *Ida Dannemann*, Frl. *Hinckel*, Herrn *J. Stockhausen* und Herrn *Schmidt*.

Ouverture.

Nr. 1. Scene im Garten.

Faust.

Du kanntest mich, o kleiner Engel, wieder,
Gleich als ich in den Garten kam?

Gretchen.

Sah't ihr es nicht? ich schlug die Augen nieder.

Faust.

Und du verzeihst die Freiheit, die ich nahm,
Was sich die Frechheit unterfangen,
Als du jüngst aus dem Dom gegangen?

Gretchen.

Ich war bestürzt, mir war das nie geschehn.

Faust.

Und du verzeihst?

Gretchen.

Es konnte Niemand von mir Uebles sagen.
Ach! dacht' ich doch, hat er in deinem Betragen
Was Freches, Unanständiges gesehn?
Es schien ihn gleich nur anzuwandeln,
Mit dieser Dirne gradehin zu handeln.
Gesteh ich's doch, ich wusste nicht was sich
Zu eurem Vortheil hier zu regen gleich begonnte.

Faust.

Süss Liebchen! —

Gretchen.

Lasst einmal! —

Faust.

Was soll das? einen Strauss?

Gretchen.

Nein! es soll nur ein Spiel —

Faust.

Wie?

Gretchen.

Geht, ihr lacht mich aus!

Faust.

Was murmelst du?

Gretchen.

Er liebt mich — liebt mich nicht —
Er liebt mich — liebt mich nicht —
liebt mich —
Liebt mich nicht — liebt mich nicht —
Er liebt mich!

Faust.

Ja, mein Kind! lass dieses Blumenwort
Dir Götterausspruch sein! er liebt dich!
Verstehst du, was das heisst? er liebt dich!

Gretchen.

Mich überläuft's —

Faust.

O schaudre nicht! lass diesen Blick,
Lass diesen Händedruck dir sagen,
Was unaussprechlich ist:
Sich hinzugeben ganz und eine Wonne
Zu fühlen, die ewig sein muss!

Mephistopheles.

Es ist wohl Zeit zu scheiden!

Martha.

Ja, es ist spät, mein Herr!

Faust.

Darf ich euch nicht geleiten?

Gretchen.

Die Mutter würde mich — lebt wohl!

Faust.

Muss ich denn gehn? lebt wohl!

Martha.

Ade! —

Gretchen.

Auf baldiges Wiedersehn!

No. 2. Gretchen vor dem Bilde der Mater dolorosa.

Gretchen.

Ach neige,
Du Schmerzenreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Noth!
Das Schwert im Herzen,
Mit tausend Schmerzen,
Blickst auf zu deines Sohnes Tod!

Zum Vater blickst du
Und Seufzer schickst du
Hinauf um sein' und deine Noth.

Wer fühlet,
Wie wühlet,
Der Schmerz mir im Gebein?
Was mein armes Herz hier banget,
Was es zittert, was verlanget,
Weisst nur du, nur du allein!

Wohin ich immer gehe,
Wie weh, wie weh, wie wehe
Wird mir im Busen hier!
Ich bin, ach, kaum alleine,
Ich wein', ich wein', ich weine,
Das Herz zerbricht in mir.

Die Scherben vor meinem Fenster
Bethaut' ich mit Thränen, ach!
Als ich am frühen Morgen,
Dir diese Blumen brach.

Schien hell in meine Kammer
Die Sonne früh herauf,
Sass ich in allem Jammer
In meinem Bett schon auf!

Hilf! rette mich von Schmach und Tod!
Ach neige,
Du Schmerzenreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Noth!

Nr. 3. Scene im Dom.

Böser Geist.

Wie anders, Gretchen, war dir's,
Als du noch voll Unschuld
Hier zum Altar trat'st,
Aus dem vergriffnen Büchelchen
Gebete lalltest,
Halb Kinderspiele,
Halb Gott im Herzen!

Gretchen.

Weh! —

Böser Geist.

Gretchen! wo steht dein Kopf?

Gretchen.

Weh! wär' ich der Gedanken los, !

Böser Geist.

In deinem Herzen
Welche Missethat!

Gretchen.

Der Gedanken, die mir herüber
Und hinüber gehen
Wider mich!

Böser Geist.

Bet'st du für deiner Mutter Seele, die
Durch dich zur langen, langen Pein
hinüberschlief?

Gretchen.

Weh, weh, wär' ich der Gedanken los!

Böser Geist.

Auf deiner Schwelle, wessen Blut?
Und unter deinem Herzen
Regt sich's nicht quillend schon
Und ängstigt dich und sich
Mit ahnungsvoller Gegenwart?

Gretchen.

Weh! Weh!

Chor.

Dies irae, dies illa
Solvet saeclum in favilla.

Böser Geist.

Grimm fasst dich!
Die Posaune tönt!
Die Gräber beben!
Und dein Herz,
Aus Aschenruh'
Zu Flammenqualen
Wieder aufgeschaffen,
Bebt auf!

Gretchen.

Wär' ich hier weg!
Mir ist, als ob die Orgel mir
Den Athem versetzte,
Gesang mein Herz
Im Tiefsten lös'te.

Chor.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit,
Nil inultum remanebit.

Gretchen.

Mir wird so eng!
Die Mauernpfeiler
Befangen mich,
Das Gewölbe
Drängt mich! — Luft!

Böser Geist.

Verbirg dich, Sünd' und Schand'
Bleibt nicht verborgen.
Luft? Licht?
Weh dir?

Chor.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Böser Geist.

Ihr Antlitz wenden
Verklärte von dir ab.
Die Hände dir zu reichen,
Schauert's den Reinen!
Weh!

Chor.

Quid sum miser tunc dicturus?

Gretchen.

Nachbarin! euer Fläschchen! —

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper „Fidelio“ von L. van Beethoven.

Arie aus der Oper „La fête du village voisin“, von A. Boieldieu, gesungen von Herrn *J. Stockhausen.*

Concert für zwei Pianoforte von W. A. Mozart, vorgetragen von Fräulein *Louise Hauffe* und Fräulein *Jenny Hering.*

Lieder von Franz Schubert mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Herrn *J. Stockhausen.*

Am Feierabend.

Hätt' ich tausend
Arme zu rühren!
Könnt' ich brausend
Die Räder führen!
Könnt' ich wehen
Durch alle Haine,
Könnt' ich drehen
Alle Steine!
Dass die schöne Müllerin
Merkte meinen treuen Sinn!

Ach, wie ist mein Arm so schwach!
Was ich hebe, was ich trage,
Was ich schneide, was ich schlage,
Jeder Knappe thut es nach.
Und da sitz' ich in der grossen Runde,
In der stillen kühlen Feierstunde,
Und der Meister spricht zu Allen:
Euer Werk hat mir gefallen;
Und das liebe Mädchen sagt
Allen eine gute Nacht.

W. Müller.

Der Neugierige.

Ich frage keine Blume,
Ich frage keinen Stern,
Sie können mir alle nicht sagen,
Was ich erführ' so gern.

Ich bin ja auch kein Gärtner,
Die Sterne stehn zu hoch;
Mein Bächlein will ich fragen,
Ob mich mein Herz belog.

O Bächlein meiner Liebe,
Wie bist du heut so stumm!
Will ja nur Eines wissen,
Ein Wörtchen um und um.

Ja, heisst das eine Wörtchen,
Das andre heisset Nein,
Die beiden Wörtchen schliessen
Die ganze Welt mir ein.

O Bächlein meiner Liebe,
Was bist du wunderlich!
Will's ja nicht weiter sagen,
Sag', Bächlein, liebt sie mich?

W. Müller.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Ungeduld.

Ich schnitt es gern in alle Rinden ein,
Ich grüb' es gern in jeden Kieselstein,
Ich möcht' es sä'n auf jedes frische Beet
Mit Kressensamen, der es schnell verräth,
Auf jeden weissen Zettel möcht' ich's schreiben:
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

Ich möcht' mir ziehen einen jungen Staar,
Bis dass er spräch die Worte rein und klar,
Bis er sie spräch' mit meines Mundes Klang,
Mit meines Herzens vollem, heissen Drang,
Dann säng' er hell durch ihre Fensterscheiben:
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

Den Morgenwinden möcht' ich's hauchen ein,
Ich möcht' es säuseln durch den regen Hain;
O, leuchtet' es aus jedem Blumenstern!
Trüg' es der Duft zu ihr von nah und fern!
Ihr Wogen, könnt ihr nichts als Räder treiben?
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben.

Ich meint', es müsst' in meinen Augen stehn,
Auf meinen Wangen müsst' man's brennen sehn,
Zu lesen wär's auf meinem stummen Mund,
Ein jeder Athemzug gäb's laut ihr kund;
Und sie merkt nichts von all dem bangen Treiben:
Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben!

W. Müller.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 18. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 3. März 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

17. Abonnement-Concert.

Den 24. Februar 1859.

Arie aus der Oper „Aëtius“ von G. F. Händel.

Folle è colui che al tuo favor si fida,
Instabile fortuna, pur troppo infida sorte!
Nasce al bosco in rozza cuna
Un felice pastorello,
E con l'aura de fortuna
Giunge i regni a dominar.

Presso al trono in regie fascie
Sventurato un altro nasce,
E fra l'ire della sorte
Va gli armenti a pascolar.

Cavatine aus der Oper „La fête du village voisin“ von A. Boieldieu.

Simple, innocente et joliette,
N'emprunte pas d'autres secours,
Rose, pour me plaire toujours,
Sois toujours Perrette.
Si pourtant quelqu' esprit malin,
Trop jaloux de notre conquête,
S'en venait troubler à dessein
Le bonheur qui pour nous s'apprête,
A ton tour, je te le permets,
Sois rusée et même coquette,
Pour confondre de tels projets
Redeviens soubrette.

Die Concert-Direction.

Nächsten Montag, den 28. Februar, findet das Concert zum Besten unsers Fonds, mit gefälliger Unterstützung der Frau *Schröder Devrient*, im Saale des Gewandhauses statt.

Die Mitglieder des Orchester-Pensions-Instituts.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

15. Abonnement-Concert.

Den 24. Februar 1859.

Arie aus der Oper „Aetius“ von G. F. Händel.

Instabile fortuna, pur troppo infida sorte!
Nasce al bosco in rozza cuna
Un tellor pastorello,
E con l'aura de fortuna
Giunge i regni a dominar.

Presso al trono in regie fasce
Sventurato un altro nasce.
E fra l'ire della sorte
Va gli presenti a paragon.

Cavatine aus der Oper „La fête du village voisin“ von A. Boieldieu.

Simple, innocente et jolie,
N'emprunte pas d'autres secours,
Rose, pour me plaire toujours,
Sois toujours Perrette.
Si pourtant quelqu' esprit malin,
Trop jaloux de notre conquête,

S'en venait troubler à dessein
Le bonheur qui pour nous s'apprête,
A ton tour, je te le permets,
Sois rusée, et même coquette,
Pour confondre de tels projets
Redevions soumette.

Die Concert-Direction.

Nächsten Montag, den 28. Februar, findet das Concert zum Besten unseres Fonds, mit gefälliger Unterstützung der Frau Schröder Devrient, im Saale des Gewandhauses statt.

Die Mitglieder des Orchester-Pensions-Instituts.

CONCERT

zum

Besten des Orchester-Pensionsfonds

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Montag, den 28. Februar 1859.

Mit gütiger Unterstützung der Frau von Bock (Schroeder-Devrient) u. des Herrn Kapellmeisters Alexander Dreyschock.

Erster Theil.

Symphonie von Franz Schubert, nach dem Duo für Pianoforte zu 4 Händen in Cdur für Orchester eingerichtet von Joseph Joachim. Zum ersten Male.

Recitativ und Cavatine aus der Oper „Euryanthe“ von C. M. von Weber, gesungen von Frau *von Bock*.

Recitativ.

So bin ich nun verlassen,
So muss ich hier erblassen
Im öden Felsenthal,
In Einsamkeit und Qual!
Was rieselst du im Haine,
Du Quelle mildiglich?
Was blickst mit goldnem Scheine
So lieblich, Mond, auf mich?
Nicht sieget deine Pracht
Ob meiner Leiden Nacht!
Wo irr' ich hin?
Ach! nirgend hin!
Die ganze Welt ist öd' und leer —
Mir blühet keine Heimath mehr!

Cavatine.

Hier dicht am Quell, wo Weiden stehn,
Die Sterne hell durchschauen,
Da will ich mir den Tod erflehn,
Mein stilles Grab mir bauen.
Wohl kommt auch er einst weit daher,
Und findet kaum die Stätte mehr;
Dann rauscht ihm sanft die Weide zu:
Sie fand von Lieb' und Leide Ruh'.
Die Blum' im Thaue spricht:
Nein! sie verrieth dich nicht!

Marche triomphale (Hommage à Vienne), Concertstück für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters, componirt und vorgetragen von Herrn Kapellmeister *Alexander Dreyschock*. (Zum ersten Male.)

Zweiter Theil.

Ouverture zu Schiller's „Jungfrau von Orleans" von Ignaz Moscheles.

Gesänge am Pianoforte vorgetragen von Frau *von Bock*.

a. Ihr Bild, comp. von Fr. Schubert.

Ich stand in dunklen Träumen
Und starrt' ihr Bildniss an,
Und das geliebte Antlitz
Heimlich zu leben begann.

Um ihre Lippen zog sich
Ein Lächeln, wunderbar,
Und wie von Wehmuthsthränen
Erglänzte ihr Augenpaar.

Auch meine Thränen flossen
Mir von den Wangen herab —
Und ach, ich kann es nicht glauben,
Dass ich dich verloren hab'!

H. Heine.

b. Der Doppelgänger, comp. von Fr. Schubert.

Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,
In diesem Hause wohnte mein Schatz;
Sie hat schon längst die Stadt verlassen,
Doch steht noch das Haus auf demselben Platz.

Da steht auch ein Mensch und starrt in die Höhe,
Und ringt die Hände mit Schmerzensgewalt;
Mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe, —
Der Mond zeigt mir meine eigne Gestalt.

Du Doppelgänger, du bleicher Geselle!
Was äffst du nach mein Liebesleid,
Das mich gequält auf dieser Stelle,
So manche Nacht in alter Zeit?

H. Heine.

c. „Ich grolle nicht“ von Rob. Schumann.

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,
Ewig verlornes Lieb, ich grolle nicht.
Wie du auch strahlst in Diamantenpracht,
Es fällt kein Strahl in deines Herzens Nacht.
Das weiss ich längst.
Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht.

Ich sah dich ja im Traume,
Und sah die Nacht in deines Herzens Raume,
Und sah die Schlang', die dir am Herzen frisst,
Ich sah, mein Lieb, wie sehr du elend bist.
Ich grolle nicht.

H. Heine.

Nocturne, Op. 120,
Toccata
Invitation à la Polka } **für das Pianoforte, componirt und vorgetragen von Herrn *A. Dreyschock.***

Lieder am Pianoforte gesungen von Frau *von Bock.*

a. Bewunderung. Schottisches Nationallied, mit Begleitung von Flöte, Violine und Violoncell comp. von C. M. v. Weber.

Mein Mädchen ist so rein und hold,
So heiter, lieb und schön,
Wie Demantlicht und Sonnengold
Und Schmelz der Frühlingshöhn.
Doch wenn sie einem Andern lacht,
Wird's dunkel plötzlich um mich her,
Und seufzend ruf' ich aus der Nacht:
Kind, thu' mir das nicht mehr!

Kehrt freundlich dann zu mir ein Blick,
Hell wie der Morgenstern,
So denk' ich, preisend mein Geschick,
Die Sonne ist nicht fern.
Ich grüsse jubelnd jeden Strahl
Der durch die dunkle Wimper bricht:
Geh' auf, o Sonne, noch einmal,
Ach! und verschwinde nicht!

Wo ist der Ton so zaubervoll
Wie ihrer Stimme Laut,
Wenn er dem Herzen tief entquoll,
Spricht, dass sie mir vertraut?
Da rauscht's wie süsse Melodie,
Ein Mitgefühl durch Flur und Hain:
Du Einzig-Liebe! zweifle nie,
Ja! dein, auf ewig dein!

b. Die Post, componirt von Fr. Schubert.

Von der Strasse her ein Postborn klingt.
Was hat es, dass es so hoch aufspringt,
Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich:
Was drängst du denn so wunderlich,
Mein Herz?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinübersehn,
Und fragen, wie es dort mag gehn,
Mein Herz?

W. Müller.

c. Frühlingsnacht, comp. von Rob. Schumann.

Ueber'n Garten durch die Lüfte
Hört' ich Wandervögel ziehn.
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unten fängt's schon an zu blühn.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein!
Alte Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und in Träumen rauscht's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist deine, sie ist dein!

J. v. Eichendorff.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn *Friedrich Kistner* zu bekommen. An der Kasse kostet das Billet 1 Thlr. 15 Ngr.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zur Nachricht.

Statt der Cavatine aus Euryanthe wird Frau **von Bock** zwei Lieder aus: Frauenliebe und Leben von Robert Schumann singen.

Concert f. d. Orchester-Pensionsfonds
28. Februar 1859.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Achtzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 3. März 1859.

Erster Theil.

Cantate von Joh. Seb. Bach.

Die Solopartie gesungen von Herrn *Julius Stockhausen.*

Chor.

Du Hirte Israel, höre, der du Joseph hütest wie die Schaafe; erscheine, der du sitzest über Cherubim.

Recitativ.

Ja, dieses Wort ist meiner Seelen Speise,
Ein Labsal meiner Brust,
Die Speise, die ich meine Lust,
Des Himmels Vorschmack, ja mein Alles heisse.
Ach! sammle nur, o guter Hirte,
Uns Arme und Verwirrte,
Ach, lass den Weg nur bald geendet sein,
Und führe uns in deine Wohnung ein.

Arie.

Beglückte Heerde, Jesu Schaafe,
Die Welt ist euch ein Himmelreich.
Hier schmeckt ihr Jesu Güte schon,
Und hoffet noch des Glaubens Lohn
Nach einem sanften Todesschlafe.

Choral.

Der Herr ist mein getreuer Hirt,
Dem ich mich ganz vertraue.
Zur Weid' er mich, sein Schäflein, führt
Auf schöner grüner Aue.
Zum frischen Wasser leit' er mich,
Mein' Seel' zu laben kräftiglich
Durch's selig Wort der Gnade.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Sinfonie (Nr. 1, C dur) von L. van Beethoven.

Arie aus der Oper „Jean de Paris“ von A. Boieldieu, gesungen von Herrn *Julius Stockhausen*.

Qu'à mes ordres ici
Tout le monde se rende!
C'est moi, grand-sénéchal,
Moi qui parle et commande.
Puisqu'en ce lieu c'est à moi d'ordonner,
J'ordonne donc qu'on serve le dîner.
C'est la princesse de Navarre
Que je vous annonce en ces lieux,
C'est la merveille, la plus rare,
Qu'ait pu former la main des Dieux.
La princesse trouvant
Tout prêt en arrivant,
De son grand-sénéchal
Reconnaîtra le zèle;
Bravo, s'écrira-t'elle;
Puis avec cette grâce
Qui ne saurait l'abandonner,
Elle dira: Qu'on serve le dîner!
C'est la princesse de Navarre
Que je vous annonce en ces lieux,
C'est la merveille, la plus rare,
Qu'ait pu former la main des Dieux.
En ces lieux que pour elle
On redouble d'ardeur!
Par vos soins, par votre zèle
Méritez sa faveur.

Zweiter Theil.

Ouverture zu Ruy Blas von F. Mendelssohn Bartholdy.

Recitativ und Duett aus der Oper „Faust“ von L. Spohr, gesungen von Fräulein *Ida Dannemann* und Herrn *J. Stockhausen*.

Recitativ.

Faust.

O weine nicht, du holdes Mädchen, blick' wieder heiter in das Leben, denn ihm gehörst du an!

Röschen.

Der Mutter, die im Grabe schläft, ihr fliessen meine Thränen; mein Lebensglück verschwand mit ihr.

Faust.

O, nimm Ersatz von meiner Liebe.

Röschen.

Weckt Liebe auch die Todten auf?

Faust.

Sie pflanzet Blumen auf die Gräber und giebt dem Leben neue Freuden. O folge mir! entfernt von hier wird uns, an treuer Liebe Hand, das höchste Lebensglück erblühen.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Röschen.

Ach, dürft' ich deinen Worten glauben! bei dir wird milder schon mein Schmerz. Doch wenn du mich verlassen könntest —

Faust.

Der Tod allein wird mich dir rauben.

Duett.

Faust.

Folg' dem Freunde mit Vertrauen,
Auf, erheitre deinen Sinn!
Fort von hier auf stille Auen
Lass uns froh, Geliebte, ziehn!

Röschen.

Ja, ich folge mit Vertrauen,
Furcht und Zweifel schwinden hin.
Fort von hier auf stille Auen
Werd' ich gern, Geliebter, ziehn!

Beide.

Froh bewegt es mir die Brust,
Dort mit dir vereint zu leben,
Herz dem Herzen treu ergeben,
Reich an Liebe, reich an Lust.

Faust.

Keines Zwanges Fessel bindet
Dort uns ferner Aug' und Mund.

Röschen.

Was die Seele frei empfindet,
Thut sie frei und offen kund.

Beide.

Froh bewegt es mir die Brust,
Dort mit dir vereint zu leben,
Herz dem Herzen treu ergeben,
Reich an Liebe, reich an Lust.

Concertstück (Adagio und Allegro capriccioso) für das Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn *Fried. Grützmacher*.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Herrn *J. Stockhausen*.

a. Nachtstück, comp. von Franz Schubert.

Wenn über Berge sich der Nebel breitet,
Und Luna mit Gewölken kämpft,
So nimmt der Alte seine Harfe
Und schreitet und singt waldeinwärts und gedämpft:
Du heil'ge Nacht,
Bald ist's vollbracht,
Bald schlaf' ich ihn, den langen Schlummer,
Der mich erlös't von allem Kummer.
Die grünen Bäume rauschen dann:
Schlaf süss, du guter alter Mann;
Die Gräser lispeln wankend fort:
Wir decken seinen Ruheort,
Und mancher liebe Vogel ruft:
O lasst ihn ruhn in Rasengruft.
Der Alte horcht, der Alte schweigt,
Der Tod hat sich zu ihm geneigt.

J. Mayerhofer.

b. Frühlingslied, componirt von F. Mendelssohn Bartholdy.

Es brechen im schallenden Reigen
Die Frühlingstimmen los,
Sie können's nicht länger verschweigen,
Die Wonne ist gar zu gross.
Wohin? — sie ahnen es selber kaum,
Es rührt sie ein alter, ein süsser Traum.

Die Knospen schwellen und glühen,
Und drängen sich an das Licht,
Und warten in sehnendem Blühen,
Dass liebende Hand sie bricht.
Wohin? — sie ahnen es selber kaum,
Es rührt sie ein alter, ein süsser Traum.

Und Frühlingsgeister, sie steigen
Hinab in der Menschen Brust,
Und regen da drinnen den Reigen
Der ewigen Jugendlust.
Wohin? — sie ahnen es selber kaum,
Es rührt sie ein alter, ein süsser Traum.

C. Klingemann.

c. Waldgespräch, comp. von R. Schumann.

Es ist schon spät, es ist schon kalt,
Was reit'st du einsam durch den Wald?
Der Wald ist lang, du bist allein,
Du schöne Braut, ich führ' dich heim!

So reich geschmückt ist Ross und Weib,
So wunderschön der junge Leib;
Jetzt kenn' ich dich, Gott steh' mir bei,
Du bist die Hexe Loreley.

„Gross ist der Männer Trug und List,
Vor Schmerz mein Herz gebrochen ist.
Wohl irrt das Waldhorn her und hin,
O flieh', du weisst nicht, wer ich bin!"

„Du kennst mich wohl, vom hohen Stein
Schaut still mein Schloss tief in den Rhein;
Es ist schon spät, es ist schon kalt,
Kommst nimmermehr aus diesem Wald."

J. von Eichendorff.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 19. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 10. März 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Neunzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 10. März 1859.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 8, Fdur) von L. van Beethoven.

Concert-Arie von W. A. Mozart, gesungen von Herrn *Julius Stockhausen*.

Mentre ti lascio, o figlia,
In sen mi trema il core.
Ahi! che partenza amara!
Provo nel mio dolore
Le smanie ed il terror.
Parto; tu piangi? oh Dio!
Ti chiedo un sol momento.
Oh Dio, che fier tormento!
Ah mi si spezza il cor.

Concert für das Pianoforte, componirt und vorgetragen von Herrn *Aug. Dupont*, Professor am Königl. Conservatorium in Brüssel.

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper „Tell“ von J. Rossini.

Arie aus der Oper „La gazza ladra“ von J. Rossini, gesungen von Herrn *J. Stockhausen.*

Il mio piano è preparato
E fallire non potrà.
Pria di tutto con destrezza
Le solletico l'orgoglio;
Nò, non posso; ohime! non voglio,
Deh, partite, Podestà.
Ciance solite e ridicole,
Formolario omai smaccato,
Ma frattanto il cor piegato
Un bel sì dicendo va.
Sì, sì, Ninetta,
Sola soletta
Ti troverò.
Quel caro viso
Brillar d'un riso
Jo ti farò.
È poi ch'in estasi
Di dolce amore
Ti vedrò stendere
La mano al core,
Rinvigorito,
Ringiovanito,
Ringalluzzito,
Rimbaldanzito
Trionferò;
Ah tutto in giubilo
Jo già men vò.

La danse des ombres,
Chanson Hongroise,
Le staccato perpétuel,

für Pianoforte allein, componirt und vorgetragen von Herrn *A. Dupont.*

Lieder am Pianoforte, gesungen von Herrn *J. Stockhausen.*

a. Reiselied, comp. von F. Mendelssohn Bartholdy.

Der Herbstwind rüttelt die Bäume,
Die Nacht ist feucht und kalt;
Gehüllt in grauen Mantel,
Reite ich einsam im Wald!

Und wie ich reite, so reiten
Mir die Gedanken voraus;
Sie tragen mich leicht und luftig
Nach meiner Liebsten Haus.

Die Hunde bellen, die Diener
Erscheinen mit Kerzengeflirr;
Die Wendeltreppe stürm' ich
Hinauf mit Sporengeklirr.

Im leuchtenden Teppichgemache,
Da ist es so duftig und warm,
Da harret meiner die Holde —
Ich fliege in ihren Arm.

Es säuselt der Wind in den Blättern,
Es spricht der Eichenbaum:
Was willst du, thörichter Reiter,
Mit deinem thörichten Traum?

H. Heine.

b. Mondnacht, comp. von Rob. Schumann.

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blüthenschimmer
Von ihm nur träumen müsst'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Aehren wogten sacht,
Es rauschten leis' die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

J. von Eichendorff.

c. Die böse Farbe, comp. von F. Schubert.

Ich möchte ziehn in die Welt hinaus,
Hinaus in die weite Welt,
Wenn's nur so grün, so grün nicht wär'
Da draussen in Wald und Feld!

Ich möchte die grünen Blätter all'
Pflücken von jedem Zweig,
Ich möchte die grünen Gräser all'
Weinen ganz todtenbleich.

Ach Grün, du böse Farbe du,
Was siehst mich immer an,
So stolz, so keck, so schadenfroh,
Mich armen weissen Mann?

Ich möchte liegen vor ihrer Thür,
In Sturm und Regen und Schnee,
Und singen ganz leise bei Tag und Nacht
Das eine Wörtchen Ade!

Horch, wenn im Wald ein Jagdhorn ruft,
Da klingt ihr Fensterlein,
Und schaut sie auch nach mir nicht aus,
Darf ich doch schauen hinein.

O binde von der Stirn dir ab
Das grüne, grüne Band,
Ade, Ade! und reiche mir
Zum Abschied deine Hand!

W. Müller.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 20. und letzte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 17. März 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Nachricht.

Herr Prof. *A. Dupont* wird im heutigen Abonnement-Concert folgende Stücke vortragen:

Im ersten Theile:

Symphonisches Concert für das Pianoforte:
Allegro,
Ballade,
Finale: Menuett, Scherzo,
componirt von A. Dupont.

Im zweiten Theile:

Walzer von F. Chopin mit zwei ungedruckten Sätzen,
Gavotte von J. S. Bach,
Staccato perpétuel, componirt von A. Dupont.

Statt der ersten beiden angezeigten Lieder wird Herr *J. Stockhausen* vortragen:

a) Eifersucht und Stolz, comp. von F. Schubert.

Wohin so schnell, so kraus, so wild, mein lieber Bach?
Eilst du voll Zorn dem frechen Bruder Jäger nach?
Kehr' um, kehr' um, und schilt erst deine Müllerin
Für ihren leichten, losen, kleinen Flattersinn.
Sahst du sie gestern Abend nicht am Thore stehn,
Mit langem Halse nach der grossen Strasse sehn?
Wenn von dem Fang der Jäger lustig zieht nach Haus,
Da steckt kein sittsam Kind den Kopf zum Fenster 'naus.
Geh', Bächlein, hin und sag' ihr das, doch sag' ihr nicht,
Hörst du, kein Wort von meinem traurigen Gesicht;
Sag' ihr: Er schnitzt bei mir sich eine Pfeif' aus Rohr,
Und bläst den Kindern schöne Tänz' und Lieder vor.

W. Müller.

b) Die liebe Farbe, comp. von F. Schubert.

In Grün will ich mich kleiden,
In grüne Thränenweiden,
Mein Schatz hat's Grün so gern.
Will suchen einen Cypressenhain,
Eine Haide von grünem Rosmarein,
Mein Schatz hat's Grün so gern.

Wohlauf zum fröhlichen Jagen!
Wohlauf durch Haid' und Hagen!
Mein Schatz hat's Jagen so gern.
Das Wild, das ich jage, das ist der Tod,
Die Haide, die heiss' ich die Liebesnoth,
Mein Schatz hat's Jagen so gern.

Grabt mir ein Grab im Wasen,
Deckt mich mit grünem Rasen,
Mein Schatz hat's Grün so gern.
Kein Kreuzlein schwarz, kein Blümlein bunt,
Grün, Alles grün so rings und rund!
Mein Schatz hat's Grün so gern.

W. Müller.

Die Concert-Direktion.

19. Abonnement-Concert.
Leipzig, den 10. März 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zur Nachricht.

Fünfte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag, den 17. März 1859.

(Mit Rücksicht auf die heutige Theater-Vorstellung hat das Programm in folgender Weise geändert werden müssen.)

Erster Theil.

Compositionen von L. van Beethoven.

Sonate für Pianoforte und Violine (C moll, Op. 30), vorgetragen von den Herren *A. Dupont* aus Brüssel und Concertmeister *David*.

Sonate für das Pianoforte (Op. 111), vorgetragen von Herrn *Dupont*.

Zweiter Theil.

Grosses Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (B dur, Op. 97), vorgetragen von den Herren *Dupont*, *David* und *F. Grützmacher*.

Die Concert-Direction.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zur Nachricht.

Fünfte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag, den 17. März 1859.

(Mit Rücksicht auf die heutige Theater-Vorstellung hat das Programm in folgender Weise geändert werden müssen.)

Erster Theil.

Compositionen von L. van Beethoven.

Sonate für Pianoforte und Violine (C moll, Op. 30), vorgetragen von den Herren A. Dupont aus Brüssel und Concertmeister David.

Sonate für das Pianoforte (Op. 111), vorgetragen von Herrn Dupont.

Zweiter Theil.

Grosses Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (B dur, Op. 97), vorgetragen von den Herren Dupont, David und K. Grützmacher.

Die Concert-Direction.

Fünfte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag, den 17. März 1859.

Erster Theil.

Quintett für Streichinstrumente von Veit (C moll, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren Concertmeister *R. Dreyschock*, *Röntgen*, *Hermann*, *F.* und *L. Grützmacher*.

Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente von R. Schumann, vorgetragen von den Herren *A. Dupont* aus Brüssel, Concertmeister *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *F. Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (C dur), vorgetragen von den Herren *Dreyschock*, *Röntgen*, *Hermann* und *F. Grützmacher*.

Sonate für das Pianoforte von L. van Beethoven (Op. 111), vorgetragen von Herrn *Dupont*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Fünfte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstag, den 17. März 1859.

Erster Theil.

Quintett für Streichinstrumente von Veit (C moll, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren Concertmeister R. Dreyschock, Rontgen, Hermann, F. und L. Grützmacher.

Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente von R. Schumann, vorgetragen von den Herren J. Dupont aus Brüssel, Concertmeister Davïd, Rontgen, Hermann und F. Grützmacher.

Zweiter Theil.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (C dur), vorgetragen von den Herren Dreyschock, Rontgen, Hermann und F. Grützmacher.

Sonate für das Pianoforte von L. van Beethoven (Op. 111), vorgetragen von Herrn Dupont.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

zum

Besten der hiesigen Armen.

Donnerstag, den 24. März 1859.

Erster Theil.

Robert Schumann's Musik zu Lord Byron's dramatischem Gedichte: Manfred. Zum ersten Male.

Das Gedicht (nach der Uebersetzung von Posgaru) gesprochen von Frau *Wohlstadt* (Alpenfee, Nemesis, Astarte), Herrn *Rösicke* (Manfred) und Herrn *Werner* (Gemsenjäger, Ariman, Abt); die Gesangsoli ausgeführt von Fräul. *Dannemann*, Fräul. *Hinckel*, Herrn *Wiedemann*, den Herren *Schmidt* und *Gebhardt*, die Chöre von den Mitgliedern der Singakademie, des Pauliner Sängervereins und des Thomanerchors.

Ouverture.

Erste Abtheilung.

Das Gebirge der Jungfrau. Nacht.

Manfred allein.

Gesang.

Erster Geist.

Dein Gebot zieht mich heraus
Aus dem hohen Wolkenhaus,
Das, erbaut von Dämmerluft,
Goldig glänzt in Abendduft;
Ob auch ruchlos dein Begehr,
Flog auf Sternenstrahl ich her,
Der Beschwörung unterthan, —
Sag' mir deinen Wunsch nun an! —

Zweiter Geist.

In des Wassers blauer Tiefe,
Wo die Welle sich nicht bewegt,
Wo der Wind ist ein Fremdling,
Sich die Schlange der See nur regt,
Wo das Meerweib mit Muscheln
Das Haar sich schmückt,
Hat, wie Sturm auf dem Wasser,
Dein Bann mich durchzückt. —
Wohlan, dem Geist des Meeres
Sag' an, was du gewollt! —

Dritter Geist.

Wo die Wurzeln der Anden
Sich senken im Lauf,
Wie die Gipfel zum Himmel
Sich recken hinauf;
Den Geburtsort verliess ich,
Dein Spruch zog mich fort,
Dein Rufen bezwang mich,
Mein Herr ist dein Wort!

Vierter Geist.

Der Sonnenball ist Heimath mir!
Warum mit Dunkel quälst mich hier?

Die vier Geister.

Luft, Wasser, Erd' und Feuer zeugen
Von uns'rer Kraft; wir sind dein eigen
Und schauen gewärtig deines Winks auf dich, —
Was willst du von uns, Sohn des Staubes? Sprich!

Manfred. Geist.

Ein anderer Geist erscheint in Gestalt eines schönen Weibes. Die Gestalt verschwindet. Manfred stürzt besinnungslos zu Boden.

Gesang.

Zauberspruch.

Geisterstimmen.

Wenn der Mond auf stiller Welle
Und im Grase der Glühwurm scheint,
Und der Flamm' auf Grabesstelle
Sich des Sumpfes Irrlicht eint;
Schiesst der Stern in schnellem Fall,
Eule ruft im Widerhall,
Ruhen schweigend Büsch' und Matten
In des Hügels stillem Schatten:
Dann soll deine Seele mein
Durch Gewalt und Zauber sein.

Eine Stimme.

Von deinen Thränen kocht' ich Saft,
In ihm wohnt sichre Todeskraft;
Aus deinem Herzen zapft' ich Blut,
Aus schwarzen Quells tief-schwarzer Fluth;
Ich fing des Lächelns Schlange weg,
Die lauernd dort lag im Versteck;
Ich nahm der Lippen Reiz dir ab,
Der stärkste Giftkraft Allem gab;
Ich prüfte jedes Gift: allein
Ich fand, das giftigste war dein.

Alle Stimmen.

Die Schaale giess' ich auf dich aus,
Sie weiht dein Haupt dem Zaubergraus;
Nicht der Schlummer, noch der Tod
Löse dich aus dieser Noth;
Ob der Tod erwünscht dir sei,
Fasse dich doch Todesscheu;
Sieh', das Zauberwort umwand dich,
Kette, tonlos, nun umband dich;
Durchfuhr dir durch Herz und Sinn
Dieser Spruch — nun welke hin!

Manfred erwacht aus seiner Ohnmacht. Die Morgendämmerung bricht an und beleuchtet die höchsten Felsenspitzen.

Man hört eine Hirtenschalmei in der Ferne.

Manfred und der Gemsenjäger.

Zweite Abtheilung.

Zwischenmusik.

Scene vor der Hütte des Gemsenjägers. Malerische Fernsicht, Wasserfall.

Manfred und der Gemsenjäger.

Anrufung der Alpenfee.

Melodram.

Auf Manfreds Beschwörung steigt die Alpenfee unter dem Regenbogen des Wasserstroms auf.

Manfred und die Alpenfee.

Die Alpenfee verschwindet.

Die Halle Ariman's. Ariman auf seinem Throne, einem Feuerballe, umgeben von den Geistern.

Hymnus der Geister.

Heil unserm Meister! Herrn der Erd' und Luft!
Auf Wolk' und Welle wandelnd, — seine Hand
Regiert die Elemente, die
In's alte Nichts sein hoher Wille bannt!
Er athmet — Sturm zerwühlt der Wogen Tanz;
Er spricht — der Donner rollt aus Wolkenflammen;
Er blickt — der Sonnenstrahl flieht seinen Glanz;
Er regt sich — bebend bricht die Welt zusammen!
Vulkane spriessen seinem Fusstritt auf;
Pest ist sein Schatten; durch der Himmel Gluth
Herolden die Kometen seinen Lauf;
Planeten brennt zu Asche seine Wuth.
Ihm opfert Krieg auf blutigem Altar;
Ihm zollt der Tod; das Leben ist ganz sein,
Bringt ihm endlose Todeskämpfe dar; —
Sein ist der Geist in einem jeden Sein!

Ariman. Nemesis. Die Parzen. Manfred.

Chor der Geister.

Wirf in den Staub dich, den verdammten Staub,
Geburt der Erde, oder Schlimmes fürchte!
Zermalmt den Wurm,
Zertrümmert ihn in Stücken!

Melodram.

Das Schattenbild der **Astarte** *steigt auf. Rede Manfreds während der Musik. Astarte's Geist verschwindet. Manfred verlässt die Halle.*

Dritte Abtheilung.

Halle in Manfreds Schloss.

Melodram.

Manfred *allein. Dann der* **Abt.** *Die Gestalt des bösen Genius steigt auf, zuerst undeutlich, dann immer stärker hervortretend. Später steigen andere Geister auf.* **Manfred** *stirbt.*

Klostergesang aus der Ferne.

Requiem aeternam
Dona eis!
Et lux perpetua
Luceat eis!

Zweiter Theil.

Ouverture zu Shakespeare's „Heinrich IV.“, zweiter Theil, comp. von Joseph Joachim. Manuscript. Zum ersten Male.

Fantasie für Pianoforte, Chor und Orchester von L. van Beethoven. Das Pianoforte gespielt von Fräulein *Jenny Hering*.

Drei weibliche Solostimmen.

Schmeichelnd hold und lieblich klingen
Unsres Lebens Harmonie'n,
Und dem Schönheitssinn entschwingen
Blumen sich, die ewig blühn;
Fried' und Freude gleiten freundlich
Wie der Wellen Wechselspiel;
Was sich drängte rauh und feindlich,
Ordnet sich zu Hochgefühl.

Drei männliche Solostimmen.

Wenn der Töne Zauberwalten
Und des Wortes Weihe spricht,
Muss sich Herrliches gestalten,
Nacht und Stürme werden Licht;
Aeussre Ruhe, innre Wonne
Herrschen für den Glücklichen;
Doch der Künste Frühlingssonne
Lässt aus beiden Licht entstehn.

Chor.

Grosses, das in's Herz gedrungen,
Blüht dann neu und schön empor,
Hat ein Geist sich aufgeschwungen,
Hall't ihm stets ein Geisterchor.
Nehmt denn hin, ihr schönen Seelen,
Froh die Gaben schöner Kunst.
Wenn sich Lieb' und Kraft vermählen,
Lohnt den Menschen Göttergunst.

Billets à 20 Ngr. und Sperrsitze à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner zu haben. An der Kasse kostet das Billet 1 Thlr. 10 Ngr.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 20. und letzte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 31. März 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Sechste und letzte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Dienstag, den 29. März 1859.

Erster Theil.

Quintett für Streichinstrumente von Veit (C moll, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren Concertmeister *R. Dreyschock*, *Röntgen*, *Hermann*, *F.* u. *L. Grützmacher*.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (C dur), vorgetragen von den Herren *Dreyschock*, *Röntgen*, *Hermann* und *F. Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Doppel-Quartett von L. Spohr (D moll), vorgetragen von den Herren *Dreyschock*, *Röntgen*, *Hermann*, *F. Grützmacher*, *Haubold*, *Maczewski*, *Hunger* und *L. Grützmacher*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Siebente und letzte

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Dienstag, den 29. März 1859.

Erster Theil.

Quintett für Streichinstrumente von Veit (C moll, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren Concertmeister R. Dreyschock, Rontgen, Herrmann, M. u. L. Grützmacher.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (C dur), vorgetragen von den Herren Dreyschock, Rontgen, Herrmann und L. Grützmacher.

Zweiter Theil.

Doppel-Quartett von L. Spohr (D moll), vorgetragen von den Herren Dreyschock, Rontgen, Herrmann, M. Grützmacher, Humbold, Mierzwski, Hinze und L. Grützmacher.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und im Eingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zwanzigstes und letztes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 31. März 1859.

Erster Theil.

Auf allgemeines Verlangen:

Robert Schumann's Musik zu Lord Byron's dramatischem Gedichte: Manfred.

Das Gedicht (nach der Uebersetzung von Posgaru) gesprochen von Frau *Wohlstadt* (Alpenfee, Nemesis, Astarte), Herrn *Rösicke* (Manfred) und Herrn *Werner* (Gemsenjäger, Ariman, Abt); die Gesangsoli ausgeführt von Fräul. *Dannemann,* Fräul. *Hinckel,* den Herren *Schmidt* und *Gebhardt,* die Chöre von den Mitgliedern der Singakademie, des Pauliner Sängervereins und des Thomanerchors.

Ouverture.

Erste Abtheilung.

Das Gebirge der Jungfrau. Nacht.

Manfred allein.

Gesang.

Erster Geist.

Dein Gebot zieht mich heraus
Aus dem hohen Wolkenhaus,
Das, erbaut von Dämmerluft,
Goldig glänzt in Abendduft;
Ob auch ruchlos dein Begehr,
Flog auf Sternenstrahl ich her,
Der Beschwörung unterthan, —
Sag' mir deinen Wunsch nun an! —

Zweiter Geist.

In des Wassers blauer Tiefe,
Wo die Welle sich nicht bewegt,
Wo der Wind ist ein Fremdling,
Sich die Schlange der See nur regt,
Wo das Meerweib mit Muscheln
Das Haar sich schmückt,
Hat, wie Sturm auf dem Wasser,
Dein Bann mich durchzückt. —
Wohlan, dem Geist des Meeres
Sag' an, was du gewollt! —

Dritter Geist.

Wo die Wurzeln der Anden
Sich senken im Lauf,
Wie die Gipfel zum Himmel
Sich recken hinauf;
Den Geburtsort verliess ich,
Dein Spruch zog mich fort,
Dein Rufen bezwang mich,
Mein Herr ist dein Wort!

Vierter Geist.

Der Sonnenball ist Heimath mir!
Warum mit Dunkel quälst mich hier?

Die vier Geister.

Luft, Wasser, Erd' und Feuer zeugen
Von uns'rer Kraft; wir sind dein eigen
Und schauen gewärtig deines Winks auf dich, —
Was willst du von uns, Sohn des Staubes? Sprich!

Manfred. Geist.

Ein anderer Geist erscheint in Gestalt eines schönen Weibes. Die Gestalt verschwindet. Manfred stürzt besinnungslos zu Boden.

Gesang.

Zauberspruch.

Geisterstimmen.

Wenn der Mond auf stiller Welle
Und im Grase der Glühwurm scheint,
Und der Flamm' auf Grabesstelle
Sich des Sumpfes Irrlicht eint;
Schiesst der Stern in schnellem Fall,
Eule ruft im Widerhall,
Ruhen schweigend Büsch' und Matten
In des Hügels stillem Schatten:
Dann soll deine Seele mein
Durch Gewalt und Zauber sein.

Eine Stimme.

Von deinen Thränen kocht' ich Saft,
In ihm wohnt sichre Todeskraft;
Aus deinem Herzen zapft' ich Blut,
Aus schwarzen Quells tief-schwarzer Fluth;
Ich fing des Lächelns Schlange weg,
Die lauernd dort lag im Versteck;
Ich nahm der Lippen Reiz dir ab,
Der stärkste Giftkraft Allem gab;
Ich prüfte jedes Gift: allein
Ich fand, das giftigste war dein.

Alle Stimmen.

Die Schaale giess' ich auf dich aus,
Sie weiht dein Haupt dem Zaubergraus;
Nicht der Schlummer, noch der Tod
Löse dich aus dieser Noth;
Ob der Tod erwünscht dir sei,
Fasse dich doch Todesscheu;
Sieh', das Zauberwort umwand dich,
Kette, tonlos, nun umband dich;
Durchfuhr dir durch Herz und Sinn
Dieser Spruch — nun welke hin!

Manfred erwacht aus seiner Ohnmacht. Die Morgendämmerung bricht an und beleuchtet die höchsten Felsenspitzen.

Man hört eine Hirtenschalmei in der Ferne.

Manfred und der Gemsenjäger.

Zweite Abtheilung.

Zwischenmusik.

Scene vor der Hütte des Gemsenjägers. Malerische Fernsicht, Wasserfall.

Manfred und der Gemsenjäger.

Anrufung der Alpenfee.

Melodram.

Auf Manfreds Beschwörung steigt die Alpenfee unter dem Regenbogen des Wasserstroms auf.

Manfred und die Alpenfee.

Die Alpenfee verschwindet.

Die Halle Ariman's. Ariman auf seinem Throne, einem Feuerballe, umgeben von den Geistern.

Hymnus der Geister.

Heil unserm Meister! Herrn der Erd' und Luft!
Auf Wolk' und Welle wandelnd, — seine Hand
Regiert die Elemente, die
In's alte Nichts sein hoher Wille bannt!
Er athmet — Sturm zerwühlt der Wogen Tanz;
Er spricht — der Donner rollt aus Wolkenflammen;
Er blickt — der Sonnenstrahl flieht seinen Glanz;
Er regt sich — bebend bricht die Welt zusammen!
Vulkane spriessen seinem Fusstritt auf;
Pest ist sein Schatten; durch der Himmel Gluth
Herolden die Kometen seinen Lauf;
Planeten brennt zu Asche seine Wuth.
Ihm opfert Krieg auf blutigem Altar;
Ihm zollt der Tod; das Leben ist ganz sein,
Bringt ihm endlose Todeskämpfe dar; —
Sein ist der Geist in einem jeden Sein!

Ariman. Nemesis. Die Parzen. Manfred.

Chor der Geister.

Wirf in den Staub dich, den verdammten Staub,
Geburt der Erde, oder Schlimmes fürchte!
Zermalmt den Wurm,
Zertrümmert ihn in Stücken!

Melodram.

Das Schattenbild der **Astarte** *steigt auf. Rede Manfreds während der Musik. Astarte's Geist verschwindet. Manfred verlässt die Halle.*

Dritte Abtheilung.

Halle in Manfreds Schloss.

Melodram.

Manfred *allein. Dann der* **Abt.** *Die Gestalt des bösen Genius steigt auf, zuerst undeutlich, dann immer stärker hervortretend. Später steigen andere Geister auf.* **Manfred** *stirbt.*

Klostergesang aus der Ferne.

Requiem aeternam
Dona eis!
Et lux perpetua
Luceat eis!

Zweiter Theil.

Der Frühling aus den „Jahreszeiten“ von Joseph Haydn. Die Soli gesungen von Fräulein *Dannemann*, Herrn *Rud. Otto* aus Berlin und Herrn *Schmidt*.

Ouverture.

Recitativ.

Simon. Seht, wie der strenge Winter flieht!
Zum fernen Pole zieht er hin.
Ihm folgt, auf seinen Ruf,
Der wilden Stürme brausend Heer
Mit grässlichem Geheul.

Lucas. Seht, wie vom schroffen Fels der Schnee
In trüben Strömen sich ergiesst!

Hannchen. Seht, wie vom Süden her,
Durch laue Lüfte sanft gelockt,
Der Frühlingsbote streicht.

Chor.

Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!
Aus ihrem Todesschlaf
Erwecke die Natur!

Weiber. Er nahet sich, der holde Lenz;
Schon fühlen wir den linden Hauch;
Bald lebet Alles wieder auf.

Männer. Frohlocket ja nicht allzufrüh!
Oft schleicht, in Nebel eingehüllt,
Der Winter wohl zurück, und streut
Auf Blüth' und Keim sein starres Gift.

Alle. Komm, holder Lenz!
Des Himmels Gabe, komm!
Auf unsre Fluren senke dich!
O weile länger nicht!

Recitativ.

Simon. Vom Widder strahlet jetzt
Die helle Sonn' auf uns herab.
Nun weichen Frost und Dampf,
Und schweben warme Dünst' umher;
Der Erde Busen ist gelöst,
Erheitert ist die Luft.

Arie.

Schon eilet froh der Ackersmann
Zur Arbeit auf das Feld;
In langen Furchen schreitet er
Dem Pfluge flötend nach.

In abgemessnem Gange dann
Wirft er den Samen aus,
Den birgt der Acker treu und reift
Ihn bald zur goldnen Frucht.

Recitativ.

Lucas. Der Landmann hat sein Werk vollbracht,
Und weder Müh' noch Fleiss gespart,
Den Lohn erwartet er
Aus Händen der Natur,
Und fleht darum den Himmel an.

Bittgesang.

Sei nun gnädig, milder Himmel!
Oeffne dich, und träufe Segen
Ueber unser Land herab!
Lass deinen Thau die Erde wässern!

Sim. Lass Regenguss die Furchen tränken!
Hannch. Lass deine Lüfte wehen sanft!
Lass deine Sonne scheinen hell!
Alle drei. Uns spriesset Ueberfluss alsdann,
Und deiner Güte Dank und Ruhm.

Chor.

Sei nun gnädig u. s. w.

Recitativ.

Hannch. Erhört ist unser Flehn.
Der laue West erwärmt und füllt
Die Luft mit feuchten Dünsten an.

Sie häufen sich, — nun fallen sie
Und giessen in der Erde Schoos
Den Schmuck und Reichthum der Natur.

Freudenlied.

Hannch. O wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gefilde jetzt!
Kommt, ihr Mädchen,
Lasst uns wallen
Auf der bunten Flur!
Luc. O wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gefilde jetzt!
Kommt, ihr Bursche,
Lasst uns wallen
Zu dem grünen Hain!
Hannch. Seht die Lilie,
Seht die Rose,
Seht die Blumen all!
Luc. Seht die Auen,
Seht die Wiesen,
Seht die Felder all!

Chor.

O wie lieblich u. s. w.
Hannch. Seht die Erde,
Seht die Wasser,
Seht die helle Luft!
Luc. Alles lebet,
Alles schwebet,
Alles reget sich.
Hannch. Seht die Lämmer,
Wie sie springen!
Luc. Seht die Fische,
Welch' Gewimmel!
Hannch. Seht die Bienen,
Wie sie schwärmen!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Luc. Seht die Vögel,
Welch Geflatter!

Chor.

Alles lebet,
Alles schwebet,
Alles reget sich.
Welche Freude,
Welche Wonne
Schwellet unser Herz!
Süsse Triebe,
Sanfte Reize
Heben uns're Brust.

Sim. Was ihr fühlet,
Was euch reizet,
Ist des Schöpfers Hauch.

Chor.

Lasst uns ehren,
Lasst uns loben,
Lasst uns preisen ihn!

Männerst. Lasst erschallen,
Ihm zu danken,
Eure Stimmen hoch!

Alle. Lasst erschallen,
Ihm zu danken,
Uns're Stimmen hoch!

Voller Chor.

Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

Hannch., Luc. u. Sim. Von deinem Segensmahle
Hast du gelabet uns,
Vom Strome deiner Freuden
Hast du getränket uns!

Chor.

Ehre, Preis und Lob sei dir,
Ewiger, gütiger, mächtiger Gott!

Die Sperrsitze im Saale Nr. 319 *bis einschliesslich* 382 *können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.*

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Die Inhaber von Sperrsitzen werden ersucht, im heutigen Concert ihre Sitznummern mitzubringen.

Die Concert-Direction.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Erstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 2. October 1859.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Euryanthe“ von C. M. von Weber.

Scene und Arie von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Ida Dannemann*.

Wehe mir! ach, wo bin ich? Schauer des Grabes, umweht mich deine Kühle? Ich durchirre die Strassen der Heimath-Städte, wandle an fernen Küsten. Ueberall bin ich einsam, nur die Furie: Bewusstsein folgt mir in Nacht und Dunkel, quält mit Schlangen der Hölle die bange Seele. Ach! hier erfüllt mich Schrecken, ich seh' die grause That, schaudre und weine! Und dort das Haupt des Vaters, Schuld bedeckt es und Schande — und das Bild meines Gatten will mich nicht lassen! Qual der Hölle nagt am Herzen, o Erinnerung! o Entsetzen! und ich lebe? ... Unglücksel'ge! ... kann ich nicht sterben? Ach nein!

Leben soll ich und leiden,
Verlassen einsam klagen;
Nie soll mir Hoffnung tagen,
Verzweiflung quält mein Herz.

Wohlan, erzürntes Schicksal!
Entfessle das Verderben!
Mit Freuden will ich sterben,
Tod endet meinen Schmerz.

Concert für das Pianoforte von Ludwig van Beethoven (Nr. 3, C moll), vorgetragen von Herrn Kapellmeister *Alexander Dreyschock*.

Concert-Arie von Felix Mendelssohn Bartholdy, gesungen von Fräulein *Dannemann*.

Recitativ.

Unglücksel'ge! Er ist auf immer mir entfloh'n! Er wagte nicht in's Auge mir zu sehen, er wagte nicht zu leugnen sein Vergehen! Er ist dahin, er ist auf ewig mir dahin! Sei muthig, schwaches Herz! Vergiss den Falschen! Nie war er würdig meiner Liebe. Gedenke seiner Untreu', seiner gebrochnen Schwüre denke! Und dennoch — sein vergessen, wie könnt' ich's je? O nein! in meinem Herzen werdet ihr immer leben, immer noch Trost mir geben, Bilder vergangner Stunden, ach, wie so schnell entschwunden!

Arie.

Kehret wieder, goldne Tage,
Wo zur Seite des Geliebten
Keine Zweifel mich betrübten;
Ihr entschwandet wie ein Traum.
Alles, was ich um mich sehe,
Mahnt mich nur an seine Nähe,
Alles ist von ihm erfüllt.
Das Murmeln jener Quelle,
Der Widerschein der Welle
Malt immer nur sein Bild.
Kehret wieder, goldne Tage,
Ihr entschwandet wie ein Traum!
Umsonst, vergebens!
Das Glück des Lebens
Ruft keine Klage je zurück.
Doch ach, diese Thränen,
Dies endlose Sehnen
Es bleibt jetzt mein einziges Glück!

Schlummerlied von A. Dreyschock,
Gavotte von J. S. Bach,
Rapsodie hongroise von F. Liszt, für Pianoforte allein,
vorgetragen von Herrn *A. Dreyschock*.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zweiter Theil.

Sinfonie (C dur) von Franz Schubert.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und daher nicht gestattet werden kann.

Der Zutritt in den Saal sowie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 2. Abonnement-Concert ist Sonntag den 9. October 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zweites

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 9. October 1859.

Erster Theil.

Concert-Ouverture von Julius Rietz.

Scene und Arie aus der Oper „Oberon", von C. M. von Weber, gesungen von Frau *Jenny Bürde-Ney*, Königl. Sächs. Hof-Opern- und Kammersängerin aus Dresden.

Ocean! du Ungeheuer! Schlangen gleich
Hältst du umschlungen rings die ganze Welt.
Dem Auge bist ein Anblick voll Grösse du,
Wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst.
Doch wenn in Wuth du dich erhebst, o Meer,
Und schlingst die Knoten um dein Opfer her,
Malmend das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr,
Dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild vor.

Noch seh' ich die Wellen toben,
Durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,
An der Brandung, wild gehoben,
Jede Lebenshoffnung scheitern! —
Doch still! seh' ich nicht Licht dort schimmern,
Ruhend auf der fernen Nacht?
Wie des Morgens blasses Flimmern,
Wenn vom Schlaf er erwacht!
Heller schon empor es glühet
In den Sturm, dess Nebelzug
Wie zerriss'ne Wimpel fliehet,
Wie flücht'gen Rosses Mähnenflug.
Und nun die Sonn' geht auf! — Die Winde lispeln leis'!
Gestillter Zorn wogt nur im Wellenkreis.
Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne
Auf die Purpurwellen nieder,
Wie ein Held nach Schlachtenwonne,
Im Triumph sein Zelt sucht wieder.

Ach! vielleicht erblicket nimmer
Wieder dieses Aug' ihr Licht!
Lebe wohl, du Glanz, für immer!
Denn für mich erstehst du nicht. —
Doch, was glänzt dort schön und weiss?
Hebt sich mit der Wellen Heben?
's ist die Möwe, schwebt im Kreis,
Wo die Fluth geraubt ein Leben!
Nein! — kein Vogel ist's! — Es naht!
Heil! es ist ein Boot — ein Schiff!
Und ruhig segelt's seinen Pfad,
Ungestört, durch das Riff.
O Wonne! — Mein Hüon! zum Ufer herbei!
Schnell! Schnell! Dieser Schleier! Er weht! O Gott! sende Rath!
Sie sehn mich! — Schon Antwort! Sie rudern mit Macht!
Hüon! — Mein Hüon! — Mein Gatte!
— Die Rettung naht!

Introduction und Variationen über ein russisches Thema für die Violine von F. David, vorgetragen von Herrn *S. Jacobsohn* aus Mitau.

Recitativ und Arie aus der Oper „Ernani“ von Verdi, gesungen von Frau *Bürde-Ney*.

Recitativo.

Sorta è la notte, e Silva non ritorna! Ah! non tornasse ei più! Questo odiato veglio, che quale immondo spettro ognor m'insegue col favellar d'amore, più sempre Ernani mi configge in core.

Aria.

Ernani! involami
All' abborrito amplesso!
Fuggiamo! . . . . Se teco vivere
Mi sia d'amor concesso,
Per antri e lande inospite
Ti seguirà il mio piè,
Un' Eden di delizia
Saran quegli antri a me.

Tutto sprezzo, che d'Ernani
Non favella a questo core,
Non v'ha gemma che in amore
Possa l'odio tramutar.
Vola, o tempo, e presto reca
Di mia fuga il lieto istante,
Vola, o tempo! al core amante
È supplizio l'indugiar.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 7, A dur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Die Inhaber der Sperrsitze werden ersucht, ihre Plätze zeitig vor dem Anfange des Concerts einzunehmen, weil der Eintritt in den Saal während der Dauer der Musikstücke Störung verursacht und daher nicht gestattet werden kann.

Der Zutritt in den Saal sowie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Concertbesuchende über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus dem Concerte abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung des Concerts auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse des Concerts in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemanden gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Die Concert-Direction.

Das 3. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 20. October 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Drittes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 20. October 1859.

Erster Theil.

Sinfonie von W. H. Veit. (Manuscript. Zum ersten Male.)

Andante. Allegro molto.
Adagio.
Scherzo.
Finale. Allegro assai.

Recitativ und Arie aus der Oper „Iphigenia auf Tauris“ von Christoph von Gluck, gesungen von Fräulein *Ida Dannemann.*

Recitativ.

Ach! arme Pelopiden! Du unglücksel'ges Geschlecht!
Bis zu der Frevler Fernstem hin straft Tantalus, den Frevler,
Des Himmels Zürnen noch.
Der Fürsten Erster, vom Stamme der Götter, Agamemnon,
Sinkt hin zur Nacht des Grabes!
Sein Sohn blieb meiner Hoffnung noch; er, sagt' ich tröstend mir,
Wird deine Leiden enden.
Geliebtester Orest, mein theurer Bruder,
Du trocknest nimmer nun der Schwester Thränen ab.
Nein, länger hoff' ich nicht! So lang' ich athme,
Hat der Götter Zorn mich stets verfolgt.
Mein Leben ist der Schmach, dem Unglück dargebracht;
Nun füllet sich das Maass, geraubt wird mir mein Bruder.

Arie.

O du, die mich vom Tod errettet,
Nimm fort ein Gut, das ich verachte, Diana!
Hör' mein Flehen, lass sinken mich in's Grab.
Lass dort mich wieder finden den unglücksel'gen Bruder!
Weh' mir, Alles rufet mir zu:
Der Tod ist mein einziger Retter.
Ich bin von den Göttern bedroht,
Verhasst meinem Volk, meinem Vater.
O du, die mich vom Tod errettet,
Nimm fort ein Gut, das ich verachte, Diana!
Hör' mein Flehen, lass sinken mich in's Grab.

Concert für das Pianoforte von Rob. Schumann, vorgetragen von Fräulein *Louise Hauffe*.

Zweiter Theil.

L. van Beethoven's Musik zu Goethe's „Egmont", mit verbindendem Gedicht von Mosengeil, gesprochen von Fräulein *Elise Schmidt*. Die Lieder gesungen von Fräulein *Dannemann*.

Ouverture.

Clärchens Lied.

Die Trommel gerühret!
Das Pfeifchen gespielt!
Mein Liebster gewaffnet
Dem Haufen befiehlt,
Die Lanze hoch führet,
Die Leute regieret.
Wie klopft mir das Herz!
Wie wallt mir das Blut!
O hätt' ich ein Wämmslein
Und Waffen und Hut!

Ich folgt' ihm zum Thor aus
Mit muthigem Schritt,
Ging durch die Provinzen,
Ging überall mit.
Die Feinde schon weichen,
Wir schiessen darein.
Welch' Glück ohne Gleichen,
Ein Mannsbild zu sein.

Entr'acte I. Andante. Allegro vivace.
Entr'acte II. Larghetto.

Clärchens Lied.

Freudvoll und leidvoll
Gedankenvoll sein;
Langen und bangen
In schwebender Pein;
Himmelhoch jauchzend,
Zum Tode betrübt;
Glücklich allein ist
Die Seele die liebt.

Entr'acte III. Allegro. Allegretto. Marcia vivace.
Entr'acte IV. Larghetto. Andante agitato.
Clärchens Tod bezeichnend.
Melodram.
Siegessinfonie.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 4. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 27. October 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Mittwoch den 26. October 1859.

Erstes

SINFONIE-CONCERT

der

K. S. musikalischen Kapelle.

PROGRAMM.

Ouverture zum Trauerspiele „Egmont“ von Göthe, von L. van Beethoven.

Sinfonie Nr. 6 G-dur von J. Haydn.

Ouverture zur Oper „Die Abenceragen“ von L. Cherubini.

Sinfonie Nr. 4 B-dur von L. van Beethoven.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen halb 9 Uhr.

Druck von Fiepsch und Reichardt in Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Viertes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 27. October 1859.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Anacreon“, von L. Cherubini.

Recitativ und Arie aus der Oper „Rinaldo“, von Georg Friedrich Händel (1710), gesungen von Fräulein *Ida Dannemann*.

Recitativo.

Armida! Dispietata! Colla forza d'abisso rapimmi al caro ciel di miei contenti, e quì con duolo eterno viva mi tiene in tormento d'inferno. Signor! Ah! per pietà, lasciami piangere.

Aria.

Lascia ch'io pianga
La dura sorte
E che sospiri
La libertà.

Il duol infranga
Queste ritorte
Di miei martiri
Sol per pietà.

Lascia ch'io pianga
La dura sorte
E che sospiri
La libertà.

Concert für die Violine (Nr. 4, Dmoll), componirt und vorgetragen von Herrn *Henri Vieuxtemps*.

Introduzione,
Adagio religioso,
Scherzo,
Marcia Finale.

Arie aus dem Oratorium „Elias“, von F. Mendelssohn Bartholdy, gesungen von Fräulein *Dannemann*.

Höre, Israel, höre des Herrn Stimme! Ach, dass du merktest auf sein Gebot! Aber wer glaubt unsrer Predigt, und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart?

So spricht der Herr, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zum Knecht, der unter den Tyrannen ist: Ich, Ich bin euer Tröster. Weiche nicht, denn ich bin dein Gott, ich stärke dich! Wer bist du denn? dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben, und vergissest des Herrn, der dich gemacht hat, und den Himmel ausbreitet und die Erde gründet!

Fantasie über slavische Volkslieder für die Violine, componirt und vorgetragen von Herrn *H. Vieuxtemps*.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 2, Cdur) von Robert Schumann.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 5. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 3. November 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Fünftes
ABONNEMENT-CONCERT
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 3. November 1859.

Erster Theil.

Requiem von W. A. Mozart.

Die Soli vorgetragen von Fräulein *Ida Dannemann*, Fräulein *Clara Hinckel*, den Herren Domsängern *Otto* und *Sabbath* aus Berlin.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie und des Pauliner Sängervereins in Verbindung mit dem Thomanerchor übernommen.

I. Chor.

Requiem æternam dona eis, Domine! Et lux perpetua luceat eis!	Ruhe, ewiglich gib ihnen, o Herr! und unendliches Licht erleuchte sie!
Te decet hymnus, Deus, in Sion, et tibi reddetur votum in Jerusalem!	Dir gebühret Lobgesang, Gott, in Zion, und Anbetung soll dir werden in Jerusalem.
Exaudi orationem meam! ad te omnis caro veniet.	Erhöre mein Gebet! zu dir kommt alles Fleisch.
Dona eis, Domine, requiem aeternam! Et lux perpetua luceat eis!	Gib ihnen, o Herr, Ruhe ewiglich, und unendliches Licht erleuchte sie!
Kyrie eleison! Christe eleison!	Kyrie eleison! Christe eleison!

II. Chor.

Dies irae, dies illa, Solvet saeclum in favilla, Teste David cum Sybilla.	Tag der Rache, Tag der Zukunft, Der die Welt in Asche wandelt, David zeugt dess' und Sybilla.
Quantus tremor est futurus, Quando Judex est venturus, Cuncta stricte discussurus.	Welch' ein Zittern wird mich fassen, Wenn der Richter dann wird kommen, Recht und Unrecht streng zu richten.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

III. Quartett.

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulchra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Die Posaune wundertönend
Durch der Gräber Regionen,
Fordert Alles vor den Richtstuhl.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Tod und Leben wird erschrecken,
Wann ersteht vom Tod, was lebte,
Gott, dem Richter, Red' zu stehen.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Ein geschrieben Buch erscheinet,
Worin Alles aufgezeichnet,
Das die Welt einst richten soll

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, adparebit,
Nil inultum remanebit.

Und der Richter wird dann sitzen,
Was verborgen war, erscheinet,
Nichts bleibt unentdeckt vor ihm.

Quid sum, miser, tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Wie werd' ich mich elend nennen!
Welchen Mittler soll ich rufen,
Wenn selbst der Gerechte zittert!

IV. Chor.

Rex, tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis!

Herr! ich zittre deiner Allmacht!
Doch du, aller Frommen Retter,
Rette mich, Urquell der Gnade.

V. Quartett.

Recordare, Jesu pie!
Quod sim causa tuae viae,
Ne me perdas illa die!

Ach! gedenke, treuer Jesu!
Was du einst für mich gelitten,
Lass mich nicht verloren werden!

Quaerens me sedisti lassus,
Redemisti crucem passus;
Tantus labor non sit cassus!

Müde, hast du mich gesuchet,
Und den Tod am Kreuz gefunden;
Lass die Müh' nicht fruchtlos sein.

Juste Judex ultionis,
Donum fac remissionis,
Ante diem rationis.

Richter, im Gericht der Rache
Lass vor dir mich Gnade finden,
Eh' der letzte Tag erscheinet.

Ingemisco, tanquam reus;
Culpa rubet vultus meus;
Supplicanti parce, Deus!

Ich beseufze mein Vergehen;
Schuldvoll röthet sich mein Antlitz;
Lass durch Reue dich versöhnen.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Der Marien losgesprochen,
Und den Frevler hat erhöret,
Wird auch mir die Hoffnung geben.

Praeces meae non sunt dignae,
Sed tu, bonus, fac benigne
Ne perenni cremer igne.

All' mein Fleh'n ist dein nicht würdig;
Doch du, Guter, bist barmherzig
Und entziehst der Rache mich.

Inter oves locum praesta,
Et ab hoedis me sequestra,
Statuens in parte dextra!

Lass mich unter deinen Schafen,
Von der Strafe freigesprochen,
Dir zur Rechten ewig stehen!

VI. Chor.

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis!

Wenn Empörung, Fluch und Rache
Wird gebüsst in heissen Flammen,
O! dann rufe mich zu dir!

Ora supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis!

Sieh! wie ich in Demuth bete,
Wie mein Herz in Staub gebeuget!
Lass mein Ende selig sein!

VII. Chor.

Lacrymosa dies illa!
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus:

Thränenvollster aller Tage!
Wenn empor sich hebt vom Staube
Sündenvoll die träge Menschheit:

Huic ergo parce, Deus!
Pie Jesu, Domine,
Dona eis requiem!
Amen.

O! dann, Weltenrichter! schone!
Lass sie dann vor deinem Throne
Ruhe finden ewiglich!
Amen.

VIII. Chor.

Domine, Jesu Christe!
Rex gloriae! Libera animas
omnium fidelium defunctorum
de poenis inferni et de
profundo lacu!

Herr Jesu Christ!
König der Ehren! Befreie die Seelen
aller treuen Abgeschiedenen
von den Strafen der Hölle und von
dem tiefen Abgrunde!

Libera eas de ore leonis!
ne absorbeat eas Tartarus,
ne cadant in obscurum;

Errette sie vom brüllenden Löwen!
Lass sie nicht von der Hölle verschlingen,
nicht fallen in die Tiefe;

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem
sanctam,

Sondern das Panier des heiligen Michael
begleite sie zum ewigen
Lichte,

Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Wie du verheissen hast Abraham
und seinem Geschlechte.

IX. Chor.

Hostias et praeces tibi, Domine,
laudis offerimus.

Opfer und Gebet bringen dir, Herr,
lobsingend wir dar.

Tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam
facimus,

Nimm es gnädig an, zum Gedächtniss
aller frommen
Seelen,

Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Wie du verheissen hast Abraham
und seinem Geschlechte.

X. Chor.

Sanctus! Sanctus! Sanctus!
Dominus Deus Sabaoth!
Pleni sunt coeli et terra
Gloria tua!

Heilig! Heilig! Heilig!
Herr! Gott Zebaoth!
Voll sind Himmel und Erde
Deines Ruhmes!

Osanna in excelsis!

Hosianna in der Höhe!

XI. Quartett.

Benedictus qui venit
in nomine domini!
Osanna etc.

Gesegnet sei, der da kommt
im Namen des Herrn!
Hosianna!

XII. Chor.

Agnus dei, qui tollis peccata mundi,
Dona eis requiem!

Lamm Gottes, der du trägest die Sünde
der Welt, gib ihnen Ruhe!

Lux aeterna luceat eis, Domine!
cum sanctis tuis, in aeternum,
quia pius es.

Unendliches Licht lass ihnen leuchten, Herr!
mit deinen Heiligen, in Ewigkeit,
denn du bist ewig gut.

Zweiter Theil.

Ouverture (Op. 124) von L. van Beethoven.

Der 42. Psalm, componirt von F. Mendelssohn Bartholdy.

Die Soli gesungen von Fräulein *Dannemann*, den Herren *Otto*, *Langer* und *Sabbath*.

Chor.

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Sopran-Solo.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gotte. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir saget: wo ist nun dein Gott?

Frauenstimmen.

Denn ich möchte gern hingehen mit dem Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und mit Danken unter dem Haufen, die da feiern.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Männerstimmen.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

Sopran-Solo.

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an dich! Deine Fluthen rauschen daher, dass hier eine Tiefe und dort eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehn über mich.

Quintett.

Männerstimmen. Der Herr hat des Tages verheissen seine Güte, und des Nachts singe ich zu ihm und bete zu dem Gotte meines Lebens.

Sopran-Solo. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir; warum hast Du meiner vergessen? Warum muss ich so traurig gehn, wenn mein Feind mich drängt?

Schluss-Chor.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit!

Die Sperrsitze im Saale No. 319 bis einschlieslich 382 können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Wegen der in nächster Woche stattfindenden Feierlichkeiten zu Schillers hundertjährigem Geburtstage und wegen des auf den 18. fallenden Busstages ist das 6. Abonnement-Concert erst Donnerstag den 24. November.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Schiller-Jubiläum zu Leipzig.

FEST-FEIER

im Saale des Gewandhauses

Freitag, den 11. November 1859.

Erster Theil.

Ouverture für die Festfeier componirt von Julius Rietz. Unter Direction des Componisten.

Fest-Rede, gehalten von Herrn Dr. Rudolph Gottschall aus Breslau.

Fest-Cantate. Dichtung von Adolar Gerhard, Musik von E. F. Richter. Unter Direction des Componisten.

Chor.

Schwebt empor, ihr Feierklänge,
Schwingt euch, jubelnde Gesänge,
Auf zum Aether, rein und hell!
Dort im Chor der selgen Geister
Grüsset den verklärten Meister
An des Lichtes ewgem Quell!

Einzelne Stimmen.

Durch der Erde Nebelschranken
Drang er früh zum Licht hinan;
Mit dem Banner der Gedanken
Brach sein Heldenstolz sich Bahn.

Falschen Götzen nicht zu fröhnen,
Zog's ihn nach der Wahrheit Land,
Zu dem Urbild alles Schönen
War sein Seherblick gewandt.

Und der Gottheit mächtig Walten
Ahnend leis' in tiefster Brust,
Schuf er edlere Gestalten,
Ewgen Daseins sich bewusst.

Was die Seele füllt mit Beben
Und mit freudgem Thatendrang,
Rief er wach — es athmet Leben
Im harmonischen Gesang.

Vier Solostimmen.

Hoher Sänger! edler Streiter!
Ob auch herbes Loos dir fiel,
Kämpftest du, ein Gottgeweihter,
Für der Menschheit goldnes Ziel.

Rastlos ringend, siegreich immer,
Heilgen Ernstes, reinster Glut,
War dir dieses Leben nimmer
Aller Güter höchstes Gut.

Chor.

Heil dir, der vollbracht die Sendung,
Eh' die Hülle sank in's Grab!
Schau in himmlischer Vollendung
Segnend heut' auf uns herab!

Solostimmen und Chor.

Deine Werke sind geblieben,
In den Herzen lebst du fort,
Lieben wird dein Volk dich, lieben
Bis zum letzten deutschen Wort!

Chor.

Schwebt empor, ihr Feierklänge,
Schwingt euch, jubelnde Gesänge,
Auf zum lichten Sternenkreis!
Und dir, höchster Geist der Geister,
Der du gabst uns diesen Meister,
Dir sei Ehr' und Ruhm und Preis!

Zweiter Theil.

Grosse Symphonie mit Schlusschor über Schiller's „Lied an die Freude", componirt von L. van Beethoven. (Nr. 9, Dmoll). Unter Direction des Herrn Kapellmeister Rietz.

I. *Allegro maestoso.*
II. *Molto vivace.*
III. *Allegro molto e cantabile.*
IV. *Finale.*

O Freunde! Nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,
Und freudenvollere;

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum!
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur;

Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet Brüder eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muss ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt!
Ueber Sternen muss er wohnen.

Freude, schöner u. s. w.
Seid umschlungen, u. s. w.

Die Soloparthien in der Fest-Cantate und der Symphonie haben Fräulein *Ida Dannemann*, Fräulein *Clara Hinkel* und die Herrn *Bernard* und *Bertram*, die Ausführung der Chöre aber die Mitglieder der Singakademie, des Pauliner Sängervereins und des Thomanerchors, die Ausführung des Orchesterparts die Mitglieder des grossen Concert-Orchesters gefälligst übernommen.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Billets à 1 *Thlr. und Sperrsitze à* 1 *Thlr.* 10 *Ngr. sind am* 10. *und* 11. *November Vormittags von* 10—12 *und Nachmittags von* 3—5 *Uhr im Hôtel de Pologne* 1. *Etage Nr.* 6, *so wie am Haupteingange des Saales zu haben.*

Der Zutritt in den Saal sowie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Besucher der Festfeier über beide Treppen. **Die Casse zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Haupttreppe.**

Die ihre Herrschaften aus der Festfeier abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung derselben auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Wartezimmern aufzuhalten, von wo sie beim Schlusse der Feier in die Corridore eingelassen werden. — Um das Gedränge beim Herausgehen möglichst zu vermeiden, ist während desselben das Heraufgehen oder Stehenbleiben auf den Treppen oder an denselben durchaus Niemandem gestattet. Die resp. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstleute hiernach und insbesondere auf **die Treppe** anzuweisen, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Das Fest-Comité.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet Brüder eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen.

Freude, schöner u. s. w.

Freude, schöner u. s. w.
Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muss ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn überm Sternenzelt!
Über Sternen muss er wohnen.

Freude, schöner u. s. w.
Seid umschlungen, u. s. w.

Die Solopartien in der Fest-Cantate und der Symphonie liegen Fräulein Ida Hanemann, Fräulein Clara Klafsky und die Herrn Bernard und Bertram, die Ausführung der Chöre aber die Mitglieder der Singakademie, des Pauliner Sängervereins und des Thomanerchors, die Ausführung des Orchesterparts die Mitglieder des grossen Concert-Orchesters gefälligst übernommen.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind am 10. und 11. November Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr im Hôtel de Pologne 1. Etage Nr. 6. zu nie um Hauptbibliothek des Saales zu haben.

Der Zutritt in den Saal sowie der Austritt aus demselben ist für sämmtliche Besucher der Festhalle über beide Treppen. **Die Thüre zum Billetverkauf befindet sich dagegen nur auf der Hauptstreppe.**

Die ihre Garderoben aus der Festhalle abholenden Dienstleute haben sich vor Beendigung derselben auf den beiden Treppen oder in den dort befindlichen Vestibülen aufzuhalten, von wo sie beim Eingange der Texte in die Corridore eingelassen werden. Sie werden ersucht, ihre Obliegenheiten hierdurch und insbesondere auf **die Treppe** aufzugeben, auf welcher sie selbst den Austritt aus dem Saale nehmen wollen.

Das Festcomité.

Mittwoch den 16. November 1859.

Zweites

SINFONIE-CONCERT

der

K. S. musikalischen Kapelle.

PROGRAMM.

Ouverture zum Melodram „Yelva“
von C. G. REISSIGER.

Sinfonie (G-moll) von W. A. Mozart.

Ouverture zur Oper „Iphigenia in Aulis“ von C. Gluck. (Schluss von R. Wagner.)

Ouverture „Die Waldnymphe“ von W. Sterndale-Bennet.

Sinfonie (Nr. 4 D-dur) von J. Haydn.

Anfang $7\frac{1}{4}$ Uhr. Ende gegen $\frac{3}{4}9$ Uhr.

Druck von Hiepsch und Reichardt in Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Sechstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 24. November 1859.

Erster Theil.

Compositionen von LOUIS SPOHR.

Geboren den 5. April 1784 in Braunschweig, gestorben den 22. October 1859 in Cassel.

Ouverture zur Oper „Jessonda".

Introduction, Recitativ und Duett aus derselben Oper.

Die Soli gesungen von Frl. *Dannemann*, Frl. *Büschgens*, Herrn *Bernard* und Herrn *Freny*, Königl. Sächsischem Hof-Opernsänger aus Dresden.

Introduction.

Chor der Braminen und Bajaderen.

Kalt und starr, doch majestätisch
Auf der Bahre liegt der Rajah,
Und die Augen fest geschlossen,
Und das Schweigen seines Mundes
Geben kund,
Dass der Sohn von India
Seiner Tage letzten sah.

Bajaderen.

Nach dem Sonnenbrand erfrischend
Holde Quellen lieblich tönen,
Doch sein Ohr vernimmt sie nicht.
Frühling geht mit seinen Rosen,
Herbst mit seiner Pracht vorüber,
Doch sein Auge sieht sie nicht.

Dandau.

Brama nahm ihn von der Erde,
Doch sein Geist, gehüllt in Nacht,
Irret an dem Saum der Himmel,
Unstät trauernd,
Hin und her.

Chor.

Pforten des Lichts
Verschlossen für ihn!
Thäler der Erde
Verblühet für ihn.

Solo.

Von den Engeln,
Von den Menschen
Gleich geschieden,
Weint er in Qualen der Einsamkeit,
Findet nimmer, nimmer Ruh',

Chor.

Bis der Holzstoss wird errichtet,
Bis das göttergleiche Weib
Auf das Leben kühn verzichtet,
Opfernd ihren süssen Leib.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Bajaderen.

Seele des Gatten,
Dir nahet Erlösung,
Schwächen des Alters
Streifest du ab;
Schwebst in der Jugend
Blühender Schöne,
Wie ein Bräut'gam entgegen der Braut.

Chor.

Lasst uns Brama, Brama loben,
Unsern hehren, starken Gott.

Solo.

Ist das Irdische verzehrt,
Leben durch den Tod verklärt,
Schwinget sich der Geist nach oben,
Von dem Feuer unversehrt.

Chor.

Lasst uns Brama, Brama loben,
Unsern hehren, starken Gott.

Recitativ.

Dandau.

Nadori! du hast dem Opfer dich entzogen.

Nadori.

Still lag ich an des Sees Fluthen,
Den ihr den heil'gen nennt, und las im Veda.
Viel schwere Pflichten übet der Bramin,
Die schwersten aber ruhen auf der Sekte,
Zu der ich selbst gehöre,
Gezwungen nur, ach, nicht durch meine Wahl!

Dandau.

Entrückt den irdischen Genüssen,
Vernahmst du früh der Geister Gruss.
Des Lebens Tand, der Frauen eitle Schöne
Lag fern von jener Welt,
Die dich umfing in stillen Tempelhallen.
Heut waffne dich mit Ernst und mit Entsagung;
Du sollst zum ersten Mal in's Leben treten.

Nadori.

Was sagst du? in das Leben!

Dandau.

Gestorben ist der Rajah;
Ihm folgend, muss nach altem Brauche
Die Gattin sich in's Grab der Flammen stürzen;
Geh' denn zu ihr, Tod kündend.
Doch zuvor
Vernimm der Warnung Stimme.

Nadori.

Ich lernte früh schon zu gehorchen!
Soll ewig wie des Donners Hallen
Sein Herrscherwort in's Ohr mir dringen?

Duett.

Dandau.

Aus dieses Tempels heil'gen Mauern,
O Jüngling, ruft dich heut die Pflicht.

Nadori.

Sie ruft! ich seh' in Freudenschauern
Den Strahl, der hell durch Wolken bricht.

Dandau.

Du musst an grünen Lebensauen
Gesenkten Blick's vorübergehn.

Nadori.

So darf ich nicht die Blüthen schauen,
Die glänzend mir entgegenwehn?

Beide.

Wer Brama's Dienste sich ergeben,
Bekämpf' den Feind in eigner Brust!
Es stirbt der Leib, der Geist wird leben,
Nach Erdenschmerz in Himmelslust.

Dandau.

Hast du den Auftrag ernst vollzogen,
Zum Tempel kehre schnell zurück.

Nadori.

Auf Erdenglanz und Lebenswogen
Nur einen einz'gen flücht'gen Blick!

Dandau.

Den Priestern, die die Gottheit ehren,
Bringt Frauenschöne nicht Gefahr.

Nadori.

Es standen selbst die Bajaderen
Verhüllt am flammenden Altar.

Beide.

Den Trieb der Erde zu bekriegen,
Mit Geisseln {schlage deine / schlag' ich meine} Brust.
Erliegt der Leib, der Geist wird siegen,
Durch Schmerz verklärt zu Himmelslust.

Dandau.

Geh' denn! des Todes heil'ger Schauer
Begleite, Priester, deinen Schritt!

Nadori.

Gleich Schatten ziehn die stumme Trauer,
Der Schrecken und der Wahnsinn mit.

Dandau.

Sobald der Todesbot' erschienen,
Schnell stürzt das Leben in das Grab.

Nadori.

Ich hör', ich seh', es mäh'n Braminen
Der Erde Blumen lächelnd ab.

Beide.

Wir {schleudern / Sie} aus dem Schooss der Nächte
In {unsrer / ihrer} Macht, zu {unserm / ihrem} Ruhm
Fluch oder Segen auf Geschlechte;
Es {blüh', / blüht,} es {herrsch' / herrscht} das Priesterthum!

Concert für die Violine (No. 6, Gmoll, zum ersten Male), vorgetragen von Herrn Concertmeister *Ferd. David.*

Allegro maestoso. Recitativ und Adagio. Alla spagnola.

Ouverture zur Oper „Faust".

Recitativ und Duett aus derselben Oper, gesungen von den Herren *Bertram* und *Freny.*

Faust.

In Sinnenlust so sinnlos leben,
Ein elend Gaukelspiel!
Hinweg mit Schmaus und Tanz,
Mit diesen schaalen Festen,
Geweiht der Völlerei!
Hinweg!

Mephistopheles.

Du hast in weicher Ueppigkeit
Den Abend königlich verschwelget,
Und schmähst nun diese Feste,
Die lüstern du heute noch gesucht.

Faust.

Hinweg! Mit ekler Sättigung
Beladen sie, und lassen
Wüst und leer das Herz,
Ersticken jedes höhere Gefühl,
Und löschen aus in der Seele
Das heiss erglühende Verlangen.
War das mein Ziel?

Mephistopheles.

Der Erdenwurm! — kaum aus dem Schlamm
Hervorgekrochen, will droben baden
Im Aetherglanz des Himmels,
Und schmausen an der Götter Tafel!

Faust.

Was diesen Wurm so hoch erhebt,
Das, Verworfener! zu fassen, ist dir versagt,
Drum musst du ihn hassen,
Beneiden, herabziehn und verderben.
Doch, Menschheit, sei getrost,
Ich will dich rächen an der Hölle!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Mephistopheles.

Mich fasst Verwundrung! was werd' ich hören!
O sag' es schnell, was Hohes du ersonnen!

Faust.

Ha! du wähntest, armer Thor!
Mich mit niedrer Lust zu fangen,
Zu betäuben dies Verlangen
Durch der Sinne lauten Chor.

Mephistopheles.

Bettelstolzer eitler Thor!
Mich mit Menschenlist zu fangen!
Wohl versteh' ich dein Verlangen,
Doch die Hölle kommt dir vor.

Faust.

Ja, es soll mir Wonne schaffen,
Euch zu schlagen mit den Waffen,
Die mir bietet eure Macht.

Mephistopheles.

Wohlan! sie ist in deinen Händen.

Faust.

Zum Guten will ich sie verwenden.

Mephistopheles.

Gebeut, und Alles ist vollbracht.

Faust.

Den Mangel will ich reich begaben,
Mit Lust der Menschheit Elend laben,
Sie lösen aus der Leiden Acht.

Mephistopheles.

Ich muss, was dir gefällt, vollziehn,
So lang du Herr, ich Diener bin.

Faust.

Und eine Mahlzeit will ich halten,
Wie sie die Welt noch nie gesehn,
Die Lust soll da als Wirthin schalten,
Das Elend hin zu Gaste gehn.
Es soll ihm einmal wohl geschehn!

Mephistopheles.

Versuche dich in guten Thaten,
Wenn du dem Bösen unterthan,
Das Beste wird dir schlecht gerathen,
Das Böseste hängt oft daran;
Du strafst dich selbst durch deinen Wahn.

Ballscene aus derselben Oper.

Die Soli gesungen von Fräulein *Dannemann*, Fräulein *Büschgens*, den Herren *Bernard*, *Hänselmann*, *Bertram* und *Freny*.

Chor.

Lang' mögen die Theuren leben,
Stets herrlicher strahle ihr Glück!
Treu bleiben wir ihnen ergeben,
Uns trennet kein böses Geschick.

Kunigunde, *Hugo.*

Seid heiter und froh beim fröhlichen Feste,
Lasst Freude und Scherz heut walten auf's Beste.

Hugo.

Die höchste Wonne hebet,
Geliebte, mir die Brust.

Kunigunde.

Die trunk'ne Seele bebet,
Geliebter, mir vor Lust.

Hugo.

Die Ahnung meiner Brust,
Hoch ist sie übertroffen.

Kunigunde.

Ich durfte nie sie hoffen,
Des Herzens höchste Lust!

Beide.

O überreiche Seligkeit,
Die heute uns die Liebe beut.

Hugo.

Kaum mag sich's nennen lassen,
Wie hoch sie mich entzückt.

Kunigunde.

Kaum wag' ich es zu fassen,
Wie reich sie mich beglückt.

Hugo.

In deinen Blicken strahlet
Allein es mir zurück.

Kunigunde.

Dein Aug' allein nur malet
Ganz meines Herzens Glück.

Beide.

In dir allein nur kann ich's finden,
In dir allein nur kann ich's sehn,
Durch dich allein es ganz empfinden
Und seine Seligkeit verstehn.

Chor.

Lang' mögen die Theuren leben u. s. w.

Hugo.

Ich freue mich des Antheils,
Den Ihr an meinem Glücke zeiget.

Kunigunde.

Seid uns ein viel willkommner Gast!

Faust.

Wer möchte nicht, Graf Hugo,
Wenn's ihm versagt ist, eurer Stelle,
Doch eurer Nähe, schöne Kunigunde,
Sich gern erfreuen?

Hugo.

Ihr wisst, welch einen Freund
In diesem Edeln ich besitze;
Wir müssen hoch ihn ehren,
Er sei des Festes König.

Chor.

Wir ehren den Edeln vor Allen,
Mög' heut' es bei uns ihm gefallen!

Hugo.

Ihr Freunde meines Freundes,
Verschmäht es nicht, die Freude dieses
Tags zu mehren.

Röschen.

Entfernt von ihm muss ich einsam stehn,
Verstohlen nur darf ich nach ihm sehn,
Die Glückliche muss ich beneiden dort,
Die mit ihm theilen kann Blick und Wort.

Faust.

So hoher Schönheit Fülle,
Wer könnte widersteh'n?

Kunigunde.

O schweiget, schweiget stille,
Nicht mag ich euch verstehn.

Mephistopheles.

Traut nicht der Freundschaft Hülle,
Sein Herz versucht zu sehn.

Hugo.

Zu edel ist sein Wille,
Er kann nicht hintergehn.

Röschen.

Mein Herz, o schweige stille,
Er kann dich nicht verschmäh'n.

Faust.

Hinweg, verhasste Hülle,
Ich muss mich frei hier sehn.

Kunigunde.

Gelähmet ist mein Wille,
Wie musste mir geschehn?

Franz.

So reichen Glanzes Fülle
Hab' ich noch nie gesehn.

Chor.

Auf, theures Paar, in's Brautgemach
Winkt fröhlich Hymens Fackel schon!
Folg' froh dem frohen Gotte nach,
Empfang' der treuen Liebe Lohn!

Faust.

Einen Kuss von eurem Munde,
Meine Seele gäb' ich hin!

Kunigunde.

O lasst ab, lasst ab zur Stunde,
Nimmer bringt es euch Gewinn.

Mephistopheles.

Bald gereut's euch dieser Stunde,
Hegt noch Zweifel euer Sinn!

Hugo.

Schnell erlang' ich sich're Kunde,
Tret' ich leise näher hin.

Röschen.

Geb' ich ihr auch von mir Kunde,
Nimmer bringt es hier Gewinn.

Faust.

Tief im Herzen brennt die Wunde,
Nimmer zähm' ich meinen Sinn.

Kunigunde.

Tief im Herzen brennt die Wunde,
Meine Stärke ist dahin.

Franz.

Wie sie zieh'n in schöner Runde,
Wie sie leicht vorüber fliehn!

Chor.

Auf, theures Paar! u. s. w.

Kunigunde.

Wie in einem Zauberkreis
Hält es mich in seiner Nähe,
Dass ich nicht zu wählen weiss,
Ob ich bleibe, ob ich gehe.

Faust.

Nein, nicht kannst du mich hassen,
Liebend pocht dir die Brust,
Nimmer kann ich dich lassen,
Dein Besitz nur ist Lust.

Mephistopheles.

Frech und blind ist die Begier!

Röschen.

Weh' mir! was erblick' ich hier!

Hugo.

O unerhörter Frevel!
Das Weib mir zu verführen,
Vor meinen Augen hier!
Du kamst mit lüsternem Muth,
Des Freundes Ehre zu kränken,
Den Schimpf sollst, Frecher, du büssen,
Ihn tilget einzig dein Blut.

Faust.

Zurück! eh' ich dich verderbe!

Kunigunde. Röschen.

Zurück! O Himmel! haltet ein!

Chor der Männer.

Der Frevel muss gerochen sein!

Faust's Freunde.

Versucht's, wollt ihr verloren sein!

Hugo.

Du selbst! Ha, Falsche! Wohlan!
Du kannst mich verrathen? So sterbe!

Kunigunde.

Weh' mir, was hab' ich gethan!

Faust.

Hinweg, nicht sollst du mir's wagen!

Chor der Männer.

Heran, Verräther, heran!

Faust's Freunde.

Treibt's euch zu sterben, wohlan!

Hugo.

Nein, länger will ich's nicht tragen!

Kunigunde.

Wie rett' ich Arme mich hier!

Röschen.

O schont den Theuren mir!

Hugo.

Fort, Knabe!

Faust.

Röschen, du hier?

Röschen.

Geliebter, fliehe mit mir!

Faust.

Weg, Thörin, weiche von mir!

Franz.

Fort! Röschen, fliehe von hier!

Hugo.

Ein Weib! Verführer!
Von mir empfange die Strafe dafür!

Faust.

Sie flieht von hinnen, vor allen
Muss mein die Holde ich sehn!

Chor.

O seht den Theuern fallen!

Hugo.

Weh' mir! Schon ist's gescheh'n!

Chor.

Ha schrecklich! Die Wangen erbleichen!
Es flieht die belebende Gluth!
Auf! Nicht lasst den Frechen entweichen!
Den Frevel entgelte sein Blut.

Zweiter Theil.

Sinfonia eroica von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 7. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 1. December 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Erste

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Sonnabend, den 26. Novbr. 1859.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn (D moll), vorgetragen von den Herren Concertmeister *F. David*, *Röntgen*, *Hermann* und *F. Grützmacher*.

Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (B dur, Op. 130), vorgetragen von den Obengenannten.

Adagio, Allegro.
Presto.
Andante poco scherzoso.
Alla Danza tedesca.
Cavatina.
Allegro.

Zweiter Theil.

Quintett für Streichinstrumente von W. A. Mozart (G moll), vorgetragen von den Obengenannten u. Herrn *Hunger*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Erste

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Sonnabend, den 26. Novbr. 1859.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn (D moll), vorgetragen von den Herren Concertmeister F. David, Henkes, Hermann und F. Grützmacher.

Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (B dur, Op. 130), vorgetragen von den Obengenannten.

Adagio, Allegro.
Presto.
Andante poco scherzoso.
Alla Danza tedesca.
Cavatina.
Allegro.

Zweiter Theil.

Quintett für Streichinstrumente von W. A. Mozart (G moll), vorgetragen von den Obengenannten u. Herrn Hauptc.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und an Hauptcassirungs des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Siebentes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 1. December 1859.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 8, B dur) von Joseph Haydn.

Scene und Arie mit obligater Violine von W. A. Mozart, vorgetragen von Fräulein *Ida Dannemann* und Herrn Concertmeister *R. Dreyschock*.

Recitativ.

Genug! ich bin entschlossen, ja, fest entschlossen.
Da meinen harten Vater nicht Flehn noch Thränen rühren,
So wähl' ich standhaft die Freistatt heil'ger Mauern:
Dort kann ich meine Hand dir treu bewahren.
Verrathen soll ich dich? um schnöden Reichthums willen
Von dir lassen, der Liebe Schwur dir brechen?
Nein! ohne dich, Geliebter, lacht mir kein Glück auf Erden.
Nur Gram und Reue würd' ich mir selbst bereiten.
Ja, Freund, mehr schaudert mich vor Meineid, als vor dem offnen Grab.
Du, meine erste Liebe, sollst auch die letzte bleiben.
Nichts als der Tod kann unser Band zerreissen.
Auf, lass uns dem Schicksal nicht länger widerstreben!
Lass uns der Trennung voll Muth entgegengehen,
Und wär's auf ewig, so sterb' ich als die Deine.

Arie.

Lass, o Freund, uns standhaft scheiden,
Dir nur, dir gehört mein Herz.
Nie kann dir dies Herz entsagen,
Eh' erliegt es seinem Schmerz.

Wie? du seufzest? hinweg mit Klagen!
Hoffnung, Freund, lässt nicht verzagen!
Hoffnung stärkt das matte Herz.
Strenger Vater, wodurch hat Liebe, die vom Himmel stammt,
Dich zum Zorn entflammt?

Edle Zeugen meiner Leiden,
Ach, müsst ihr nicht selber sagen:
Solche Qualen zu ertragen,
Ward noch nie ein Herz verdammt.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Concert für das Pianoforte von F. Mendelssohn Bartholdy (Nr. 1, Gmoll), vorgetr. von Frau *Clara Schumann*.

Zweiter Theil.

Ouverture über Motive akademischer Lieder von Friedrich Schneider.

Lieder mit Pianoforte-Begleitung, gesungen von Fräulein *Dannemann*.

a. Gretchen am Spinnrade, componirt von Franz Schubert.

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab',
Ist mir das Grab,
Die ganze Welt
Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf
Ist mir verrückt,
Mein armer Sinn
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Nach ihm nur schau' ich
Zum Fenster hinaus,
Nach ihm nur geh' ich
Aus dem Haus.

Sein hoher Gang,
Sein' edle Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt,

Und seiner Rede
Zauberfluss,
Sein Händedruck,
Und ach sein Kuss!

Meine Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt
Sich nach ihm hin.
Ach dürft' ich fassen
Und halten ihn!

Und küssen ihn
So wie ich wollt',
An seinen Küssen
Vergehen sollt'!

b. Aus dem Lieder-Cyclus „Frauen-Liebe und Leben“, componirt von R. Schumann.

Er, der herrlichste von allen,
Wie so milde, wie so gut!
Holde Lippen, klares Auge,
Heller Sinn und fester Muth.

So wie dort in blauer Tiefe,
Hell und herrlich, jener Stern,
Also er an meinem Himmel,
Hell und herrlich, hoch und fern.

Wandle, wandle deine Bahnen;
Nur betrachten deinen Schein,
Nur in Demuth ihn betrachten,
Selig nur und traurig sein!

Höre nicht mein stilles Beten,
Deinem Glücke nur geweiht;
Darfst mich niedre Magd nicht kennen,
Hoher Stern der Herrlichkeit!

Nur die würdigste von allen
Soll beglücken deine Wahl,
Und ich will die Hohe segnen,
Segnen viele tausend Mal.

Will mich freuen dann und weinen,
Selig, selig bin ich dann,
Sollte mir das Herz auch brechen,
Brich, o Herz! was liegt daran?

Zweiunddreissig Variationen von L. van Beethoven,
Gavotte von Joh. Seb. Bach,
für Pianoforte allein, vorgetr. von Frau *Clara Schumann*.

Ouverture zur Oper „Genovefa“ von Rob. Schumann.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 8. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 8. December 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Dienstag, den 6. December 1859.

Musikalische Soirée

im Saale des Gewandhauses

gegeben von

CLARA SCHUMANN.

PROGRAMM.

Sonate Pastorale (Op. 28), von L. van Beethoven, gespielt von *Clara Schumann*.

Arie aus Figaro von Mozart, gesungen von Fräul. *Dannemann*.

Drei Stücke im Volkston für Clavier und Violoncell von Robert Schumann, vorgetragen von *Clara Schumann* und Herrn *Grützmacher*.

Fuge von J. S. Bach, vorgetragen von Herrn Concertmeister *Dreyschock*.

Andante und Variationen für 2 Claviere von R. Schumann (Op. 46), vorgetragen von *Clara Schumann* und Fräulein *Louise Hauffe*.

Scherzo (Hmoll) von F. Chopin, gespielt von *Clara Schumann*.

Gute Nacht von Schubert und „das Veilchen“ von F. Mendelssohn, gesungen von Fräulein *Dannemann*.

Carneval, Scènes mignonnes von Robert Schumann.

(Préambule, Pierrot, Arlequin, Valse noble, Papillons, Lettres dansantes, Chiarina, Chopin, Reconnaissance, Pantalon und Colombine, Valse allemande und Paganini, Promènade, Pause, Marsch der Davidsbündler gegen die Philister.)

Billets à 20 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** zu haben.
An der Casse kostet das Billet 1 Thaler.

Einlass 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 8½ Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zum bessern Verständniss des Carnevals

von

Robert Schumann.

Diese Composition mag als ein Abbild flüchtigen Carnevalslebens angesehen werden, wie es sich etwa auf einem Maskenball concentrirt und in buntem Wechsel entfaltet. Schattenspielartig treten einzelne Gestalten auf, theils allgemeine, wie Pierrot und Arlequin, Pantalon und Colombine, theils ganz besondere, wie Chopin, Paganini; aber nur für wenige Momente wird das Einzelne sichtbar, um rasch von einem Neuen verdrängt, oder von dem umflutenden Strome verschlungen zu werden. So viel im Allgemeinen.

Im Einzelnen nur ein paar Worte über die letzte Nummer „Marche des Davidsbündler contre les Philistins". Es hatte sich in jener Zeit, da diese Composition entstand, ein Bund lebhafter, für die Kunst enthusiastisch entbrannter Geister gebildet, welche sich die Davidsbündler nannten und in deren Mittelpunkt **Robert Schumann** stand. In Wort, Schrift und That bekämpften sie jene Pedanterie und Heuchelei, welche in der Kunst z. B. sich dadurch äussern, dass sie in dem chablonenartigen Nachahmen von Formen, welche sich im Laufe der Zeit gebildet haben und durch grosse Meister in den Grundzügen allerdings zu ewigen Normen erhoben worden sind, das alleinige Heil erblicken und die blosse nüchterne Correktheit gern als die eigentliche „Classicität" auf den höchsten Thron erheben möchten. In dieser Stimmung wurzelt wol hauptsächlich die ganze Composition — von einem damit verbundenen reinmusikalischen Scherze abgesehen, dessen Erörterung hier zu weitläufig wäre —; sie findet aber in dem letzten Stücke ihren entschiedendsten Ausdruck. Die Melodie eines alten, sehr bekannten Volksliedes bildet die Grundlage desselben.

Alles Uebrige bleibe der Phantasie des Hörers überlassen.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Mittwoch den 7. December 1859.

Drittes

SINFONIE-CONCERT

der

K. S. musikalischen Kapelle.

PROGRAMM.

Suite (D-dur) von J. S. Bach.

Sinfonie (No. 2 C-dur) von R. Schumann.

Ouverture zur Oper „Fidelio“ von L. van Beethoven.

Sinfonie (No. 10 D-dur) von J. Haydn.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen $^1/_2$9 Uhr.

Druck von Liepsch und Reichardt in Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Achtes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 8. December 1859.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.

Concert für das Pianoforte von L. van Beethoven (Nr. 4, G dur), vorgetragen von Herrn *Mortier de Fontaine*.

Ouverture zu Schiller's Tragödie „Maria Stuart“ von Georg Vierling. (Zum ersten Male.)

Fuge von Joh. Seb. Bach,

Scherzo von Felix Mendelssohn Bartholdy,
für Pianoforte allein, vorgetragen von Herrn *Mortier de Fontaine*.

Zweiter Theil.

Sinfonie (C dur) von W. A. Mozart.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 15. December 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Abbes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 8. December 1859.

Erster Theil.

Ouverture (Edur) von W. A. Mozart.

Concert für das Pianoforte von L. van Beethoven (Nr. 4. Gdur), vorgetragen von Herrn Moritz de Kontzaine.

Ouverture zu Schiller's Tragödie „Maria Stuart" von Georg Aloysius. (Zum ersten Male.)

Arie von Joh. Seb. Bach.

Scherzo von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Der Pianoforte allein, vorgetragen von Herrn Moritz de Kontzaine.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Cdur) von W. A. Mozart.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn F. C. Kistner und am Kassenlokale des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 15. December 1859.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zur Nachricht.

Die von Herrn Mortier de Fontaine vorzutragenden Stücke für Pianoforte allein sind:

1. **Fuge** von Joh. Seb. Bach.
2. **Romanze** von Clara Schumann.
3. **Scherzo** (Op. 16, No. 2) von F. Mendelssohn Bartholdy.

8. Ab.-Conc. d. 8. Decbr. 1859.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

EINLADUNG

des Conservatoriums der Musik zu Leipzig

zur Feier des Geburtstages

seines erhabenen Protectors

Sr. Majestät des Königs Johann

Montag, den 12. December 1859

Abends um 6 Uhr.

(Im Musiksaale des Conservatoriums.)

Abendlied zu Gott, gedichtet von Gellert, für Chor componirt von Jos. Haydn.

Herr! der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet' ich kindlich an.
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe,
Und die du heut' an mir gethan.

Grosse Sonate für Pianoforte und Violine, componirt von L. van Beethoven (Op. 47.), gespielt von Fräulein *Cornelia Boekelman* aus Utrecht, und Herrn *Eugen Albrecht* aus Petersburg.

Concert für die Violine von Felix Mendelssohn Bartholdy (Op. 64. Erster Satz), gespielt von Herrn *Friedrich Hegar* aus Basel.

Sonate für Pianoforte und Violine, componirt von Robert Schumann (Op. 105. A moll), gespielt von Fräulein *Natalie Schilling* aus Leipzig u. Herrn *Hegar*.

Grosses Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, componirt von F. Mendelssohn Bartholdy (C moll, Op. 66.), gespielt von Fräulein *Clara Barnett* (1. und 2. Satz) und Fräulein *Rosamunde Barnett* (3. und 4. Satz) (Pianoforte), Herrn *Nicolaus Rose* aus Hamburg (Violine), und Herrn *L. Grützmacher* (Violoncell).

„Salvum fac regem" für Chor componirt von Dr. Robert Papperitz.

Salvum fac regem, Domine!
Et benedic haereditati suae.
Halleluja! Amen.

Das Directorium
des Conservatoriums der Musik.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Neuntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 15. December 1859.

Erster Theil.

„Meeresstille und glückliche Fahrt," Ouverture von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Meeresstille.

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite
Reget keine Welle sich.

Glückliche Fahrt.

Die Nebel zerreissen,
Der Himmel ist helle,
Und Aeolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,
Es rührt sich der Schiffer.
Geschwinde! Geschwinde!
Es theilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne;
Schon seh' ich das Land!

Goethe.

Scene und Arie aus der Oper „Jessonda“ von L. Spohr.

Lopez — Herr *Bernard*. *Tristan* — Herr *Hardtmuth*, Königl. Sächsischer Hof- Opernsänger aus Dresden.

Recitativ.

Lopez.

Mit Fülle kriegerischer Ehren ward deine Jugend schon beglücket; doch wohnet stiller Ernst auf deiner Stirne, dein Auge kündet deiner Seele Stimmung. O könnte meine Freundschaft diese Wolken von deinem Antlitz scheuchen!

Tristan.

Wir sind in einem Land, wo einst die Liebe mit holdem Grusse mir begegnet, und jede Küste, Bäume, Blumen an ein verlornes Glück mich mahnen.

Lopez.

Ich weiss, als du zum ersten Male gelanget an des Ganges Fluthen, hat einer Jungfrau dieses Landes dein Herz sich zugewandt in feur'ger Liebe. Sie theilte deine Neigung; doch eines Tags war sie verschwunden, entrissen dir von fremder Macht.

Tristan.

Und meine Sehnsucht rief nach ihr vergebens!

Lopez.

Die Hoffnung geh' an deiner Seite! wohl nicht umsonst hat dich das Schicksal zum zweiten Mal geführt an diese Küste.

Tristan.

Wo sie jetzt weilet! deren Blicke den wilden Jüngling sanft zurückgeführt zum schön'ren Leben.

Arie.

Der Kriegeslust ergeben,
Zog ich mit wüstem Sinn
Durch's wildbewegte Leben,
Ein Abenteurer, hin.

Sieh, da sank wie Mondesstrahlen
Sanft in meine Brust ihr Blick,
Führte mich zu Friedensthalen,
Zu dem wahren, stillen Glück.

Sonst herrschten feur'ge Triebe
Blind in des Jünglings Brust,
Und schüchtern schwieg die Liebe
Bei Stürmen roher Lust.

Doch sobald ich sie gesehen,
Die den Engeln liebend glich,
Kam es wie des Friedens Wehen,
Wie ein Segen über mich.

Was Männer auch erstreben
An Ruhm und goldnem Schein;
Sie geistig zu erheben,
Gelingt der Lieb' allein.

Concert für das Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn *Carl Davidoff* aus Moskau.

Duett und Finale des zweiten Aktes aus der Oper „Tell“ von G. Rossini.

Arnold — Herr *Bernard*. *Tell* — Herr *Hardtmuth*. *Walther* — Herr *Gitt*. Der Chor gesungen von den Mitgliedern des Pauliner Sängervereins.

Recitativ.

Arnold.

O muss mein Herz dem Kummer Liebe weihn?
Auf ewig floh mein Seelenfrieden,
Nie strahlet meinem Blick der Minne trautes Glück,
Mich kränzen nie der Wonne Zauberblüten,
Mir ist nur Gram beschieden.
Mathilden glüht die Brust,
Doch mein Herz, ach, es fühlt sich schuldbewusst!
Du sahst mich einst, o du mein Leben,
Vom Tode rettend, dich umschweben,
Dem Dank entblühte unser Herzensband;
Doch nie wird mir die Schuld vergeben
Des Schweizers theures Vaterland!
Von Hoffnungswahn bethört, erfüllt von Liebesgluthen,
Weiht' ich in frevler Lust mich der Tyrannenmacht,
Erkämpfte Undank nur in mancher heissen Schlacht,
Zur Schmach dem Land, sah mich die Schweiz für Fürsten bluten.
Doch nun mein Herz dem Band, dem schnöden Band entsagt.
Was erschallt? die Tyrannen, die uns ha! verhöhnen,
Sie sind's, sie sind's, ihre Hörner ertönen!
Gessler, du nahst, Mathilde dir zur Seite;
Noch einmal sie zu sehn, zum letzten Mal zu sehn,
Wie diesem Zauber, ach! ihm widerstehn?

Duett.

Tell.

Ha! wohin? Sprich, was soll dies Eilen?
Du fliehst den treuen Freund, willst nicht bei ihm verweilen?

Arnold.

Nein!

Tell.

Warum bebest du!

Arnold.

Verstellung diesem treuen Herzen?
Wo bliebe bei der Knechtschaft Schmerzen,
Ach, meiner Brust die Seelenruh'?

Tell.

Mein theurer Freund, ich theile deine Schmerzen,
Doch offen bist nicht, Arnold, du.

Arnold.

Brich, o mein armes Herz!

Tell.

Sprich, was soll's? wie deuten mir dies Grauen?
Nicht willst du mir vertrauen?

Arnold.

Was willst du mir?

Tell.

Dir ruft dein Land, die Ehre rufet dir!

Arnold.

Mathilde, Engel meiner Triebe,
Wie, ach, entsagen meiner Liebe?

Tell.

Ha, was stürmt ihm in der Brust?

Arnold.

Ja, meinem Lande,
Ihm opfre ich die Bande,
Mich ihm mit treuer Schweizerbrust!

Tell.

Ach, er fühlt sich schuldbewusst,
Doch er löst die Sclavenbande,

Weihet nur dem Vaterlande
Seine treue Schweizerbrust! —
O Freund, lass uns die Ketten brechen,
Dem Tode selbst trotzt Schweizermuth!

Arnold.

Nicht, Tell, vergeude edles Blut!

Tell.

Es fliesse, unsre Schmach zu rächen!

Arnold.

Ach, schwerem Joch die Kraft erliegt,
Sie ringt sich nicht empor.

Tell.

Muth, er siegt!
Das schönste Loos der Tod dem lieben Vaterlande!

Arnold.

Du wagst dein Erdenglück?

Tell.

Dem Lande!

Arnold.

O Tell, mir ahnt nur Missgeschick!

Tell.

Schwer lasten unsre schnöden Sklavenbande,
Die Freiheit nur ist ächtes Glück.

Arnold.

Ach! eitles Hoffen!

Tell.

Mein Blut dem Lande!
O brich mit mir der Knechtschaft Eisenbande!

Arnold.

Wir sollten siegen?

Tell.

Will es Gott!

Arnold.

Was unser harret?

Tell.

Sieg und Tod!

Arnold.

Wenn wir, o Tell, erliegen?

Tell.

Die Bahre!

Arnold.

Doch wer rächet uns?

Tell.

Gott!

Arnold.

Mathilde, Engel meiner Triebe,
Wie, ach, entsagen meiner Liebe? etc.

Tell.

Ha, was stürmt ihm in der Brust? etc.

Arnold.

Freund, mein Wort, zum Kampf ich eile,
Sobald die Stunde ruft.

Tell.

Verweile!

Arnold.

Unsel'ger Augenblick!

Tell.

Zurück, zurück!

Arnold.

Sie nahet, Gessler naht!

Tell.

Du kriechst vor dem Tyrannen?
Wie, Schweizer, magst du buhlen
Um eines Gnadenblickes Lust?

Arnold.

So kannst du mich verkennen?
Wer Schweizer mag sich nennen,
Fühlt edlen Stolz entbrennen
In kräftig freier Brust.

Tell.

So bist du ganz der Schweizer wieder,
Stolz blickt auf dich das liebe Vaterland,
Dem Freund vergib, der, Arnold, dich verkannt.

Arnold.

Mein Vater! O mein Land! Meine Liebe!
O Grauen!

Tell.

Er erbleicht? wie, darf ich ihm vertrauen?

Arnold.

O Gott, nur dir darf ich den Schmerz vertrauen;
Doch Liebe weicht dem Pflichtgebot.
Heil unsrer Schweiz, Heil ihr! Tyrannen Tod!

Tell.

Dort schallen sie, die frohen Festgesänge,
Die Kränze, die uns holde Freude flicht,
Sie trübe unsers Grames Zähren nicht,
Der Thäler heitre Jubelklänge
Umstrahle heut noch Rosenlicht.

Arnold.

Es schau' der Freund die Thräne nicht;
O Gott, nur dir darf ich den Schmerz vertrauen!

Tell.

Heil uns, nun darf ich ihm vertrauen!

Arnold.

Die Liebe weicht dem Pflichtgebot.

Tell.

Heil unsrer Schweiz! Tyrannen Tod!

Finale.

Tell.

Horch, aus des Waldes dunkler Oede
Ein dumpfer Laut von Tritten schallt;
Freunde, hört!

Arnold.

Freunde, hört!

Tell.

Nur stille!

Walther.

Von leiser Stimmen Ton der Wald rings erschallt.

Arnold.

Hört, hört, sie nahen!

Tell.

Halt! Steht Rede!

Chor.

Des Vaterlandes Freunde.

Tell.

Seid gegrüsst!

Arnold.

Tag der Rache!

Chor, Walther, Arnold.

Heil, Heil gerechter Sache!

Chor. (Unterwald.)

Ruft das Land, ruft die Schweiz, gern wir weih'n unser Blut
Bis zum Tod der gerechten Sache;
Wer verzagt, wo es gilt des Schweizers höchstes Gut?
Es erschallet der Ruf zur Rache.
Fels und Strom, Wald und Nacht scheute nicht unser Muth.

Tell.

Sei gegrüsst, Unterwald, mit Väterruhm gekrönt!
Stets sah man für die Schweiz dich kühn zum Kampfe eilen.

Walther.

Die Schwyzer, horch, sie nah'n, ihr Horn vom Felsen tönt,
Sie kommen, treu den Ruhm zu theilen,
Der uns am Ziel, am hohen Ziele krönt.

Chor. (*Schwyzer.*)

Unser Joch lastet schwer,
Lastet schwer auf dem Lande,
Nicht sind wir Schweizer mehr,
Uns drücken Knechtesbande.
Kaum ertönt die Klage,
Es verstummt höchstes Leid.

Tell.

Wir verzeihn dies Zagen in blutig schwerer Zeit!
Sie sind getreu dem Ruf der Rache,
Dem Lande ist ihr Arm geweiht;
Heil, Heil gerechter Sache!

Tell, Walther, Arnold.

Heil, Heil u. s. w.

Chor.

Heil, Heil gerechter Sache!

Walther.

Nur Uri fehlet noch, hört es den Ruf der Rache?

Tell.

Sie sind uns treu, bereit zu Rath und That;
Die Vorsicht will's: auf andern Wegen
Führt sie dem Bruderbund der stille See entgegen,
Nicht dräuet seine Fluth Verrath.

Walther.

Seht, Freunde, seht, schon nahen sie dem Strande,
Die Brüder nahn!

Tell.

Wer naht?

Chor. (*Uri.*)

Heil, Heil dem Vaterlande!

Tell.

Heil euch! die Bundesbrüder grüssen wir.

Alle.

Heil euch! die Bundesbrüder grüssen wir.

Chor.

Du siehst bereit uns hier,
O Tell, dir folgen wir,
Die Schweiz vertrauet dir,
Wir brechen Sklavenbande.
Sprich, Tell!
Dein Ruf erfüllt mit Muth
Die Brust, mit Heldengluth,
Die Freiheit winkt dem Lande,
Ihr unser Gut und Blut!
Freiheit! Freiheit!

Arnold.

Dem Vater blut'ge Rache!

Chor.

Er starb! Was that der Biedermann?

Arnold.

Was er that? Er liebte das Vaterland!

Chor.

Ha! blutig schnöde Sklavenbande!

Tell.

Auf! zum Streit, Brüder, auf! Es gelte Blut um Blut!
Auf, auf zum Waffentanze,
Ergreifet Schwert und Lanze
Mit kühnem Heldenmuth!

Chor.

Auf, auf zum Waffentanze,
Ergreifet Schwert und Lanze
Mit kühnem Heldenmuth!

Tell.

Wenn morgen rund umher die Feuerzeichen leuchten —
Seid, Brüder, ihr bereit?

Chor.

Mit Gut und Blut zum Streit!

Tell.

Zum Kampfe?

Chor.

Bereit!

Tell.

Zum Tode?

Chor.

Bereit!

Tell.

Lasst dieses Schweizerhandschlag's heil'ge Bande
Geloben Rettung unserm Lande!

Alle.

Gelobet sei's bei unsrer Schmach,
Bei Schweizertreu, bei unserm Lande.
Erschienen sei der Rache Tag;
Wir brechen sie, die Sklavenbande.
Verräther treffe Tod und Schande,
Sie labe nicht der Sonne Strahl,
Kein gastlich Dach soll sie empfangen,
Sie keine Grabesruh' umfangen,
Nie ein Ziel ihrer Qual!
Ja, so sei's gelobt!

Arnold.

Der Morgen tagt!

Tell.

O brächt' er Segen im Geleite!

Arnold.

Ja, wir siegen!

Tell.

Das Losungswort dem Lande?

Arnold.

Zum Streite!

Tell, Arnold, Walther.

Zum Streite!

Alle.

Zum Streite!

Zweiter Theil.

Sinfonia pastorale (Erinnerung an das Landleben) von L. van Beethoven.

1. Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande.
2. Scene am Bach.
3. Lustiges Zusammensein der Landleute.
   Gewitter. Sturm.
   Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 10. Abonnement-Concert ist Sonntag den 1. Januar 1860.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Zweite

ABEND-UNTERHALTUNG

für Kammermusik,

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Mittwoch, den 21. Decbr. 1859.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von **L. van Beethoven** (G dur, Op. 18), vorgetragen von den Herren Concertmeister *R. Dreyschock*, *Haubold*, *Hermann* und *Fr. Grützmacher*.

Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von **Carl Maria v. Weber** (B dur), vorgetragen von Fräulein *Louise Hauffe* und den Herren *Dreyschock*, *Hermann* und *Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Quartett für Streichinstrumente von **Felix Mendelssohn Bartholdy** (Es dur, Op. 44), vorgetragen von den Obengenannten.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

ABEND-UNTERHALTUNG

für

Kammermusik.

mit Solo des Violoncellisten Herrn

Carl Martin aus Leipzig (Schüler von Friedrich Grützmacher)

und Clavierbegleitung des Herrn Kapellmeister Hugo Kaun.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn F. Kistner und an der Abendkasse zu haben.

Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von

Carl Martin aus Leipzig (Schüler von Friedrich Grützmacher)

und Clavierbegleitung des Herrn Kapellmeister Hugo Kaun.

Quartett für Streichinstrumente von Felix Mendelssohn Bartholdy (Essdur. Op. 44). vorgetragen von den Herren

K. Grützmacher, Hundshagen, Herrmann und Fr. Grützmacher.

Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven (Cdur. Op. 18). vorgetragen von den Herren Concertmeister

Carl Martin aus Leipzig (Violine), Viola und Violoncell von

Hugo Kaun und Carl Grützmacher.

Quartett für Streichinstrumente von Felix Mendelssohn Bartholdy (Adur. Op. 13). vorgetragen von den Herren

Carl Martin aus Leipzig (Violine), Viola und Violoncell von

Hugo Kaun und Carl Grützmacher.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn F. Kistner und an der Abendkasse zu haben.

Leipzig, den 31. Decbr. 1859.

Im Namen des Gewandhauses zu Leipzig.

Carl Martin aus Leipzig.

Zehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonntag, den 1. Januar 1860.

Erster Theil.

Motette für Männerstimmen und Blechinstrumente von Moritz Hauptmann.

Chor.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf der Erde. Wir loben dich, o Herr, wir preisen dich, wir danken dir für deine grosse Herrlichkeit, wir beten dich an.

Himmlischer Herr, Herr und König! Allmächtiger Gott, Vater, einiger Sohn, Jesu Christe, und du, heiliger Geist, o Herr und Gott!

O, du Lamm Gottes, des Vaters Sohn, der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhör' uns, o Herr, erhör' unser Gebet, der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarm' dich unser; denn du allein bist heilig, du nur bist Gott, Jesus Christus, zu Gott des Vaters Preis! Ehre sei Gott!

Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte," von W. A. Mozart.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Hymne für eine Sopranstimme und Chor von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Die Solopartie gesungen von Fräulein *Ida Dannemann*.

Solo.

Hör' mein Bitten, Herr, neige dich zu mir,
Auf deines Kindes Stimme habe Acht!
Ich bin allein; wer wird mein Tröster
und Helfer sein?
Ich irre ohne Pfad in dunkler Nacht.

Chor.

Hör' mein Bitten, Herr, neige dich zu mir!

Solo und Chor.

Die Feinde, sie droh'n
Und heben ihr Haupt;
Wo ist nun der Retter,
An den ihr geglaubt?
Sie lästern dich täglich,
Sie stellen uns nach,
Und halten die Frommen
In Knechtschaft und Schmach.

Solo. Recitativ.

Mich fasst des Todes Furcht bei ihrem
Dräu'n!
Sie sind unzählige, ich bin allein,
Mit meiner Kraft kann ich nicht widerstehn;
Herr, kämpfe du für mich, Gott, hör' mein
Flehn!

Chor.

Herr, kämpfe du für mich, Gott, hör' mein
Flehn!

Solo und Chor.

O könnt' ich fliegen wie Tauben dahin,
Weit hinweg vor dem Feinde zu fliehn!
In die Wüste eilt' ich dann fort,
Fände Ruhe am schattigen Ort.

Religiöser Marsch von L. Cherubini.

Schlusschor des 2. Theils aus dem Oratorium „Die Schöpfung," von Joseph Haydn.

Gabriel — Fräulein *Dannemann*, Uriel — Herr *Bernard*,
Raphael — Herr *Bertram*.

Chor.

Vollendet ist das grosse Werk;
Der Schöpfer sieht's und freuet sich.
Auch unsre Freud' erschalle laut,
Des Herren Lob sei unser Lied!

Gabriel. Uriel.

Zu dir, o Herr, blickt Alles auf;
Um Speise fleht dich Alles an.
Du öffnest deine Hand,
Gesättigt werden sie.

Raphael.

Du wendest ab dein Angesicht,
Da bebet Alles und erstarrt;
Du nimmst den Odem weg,
In Staub zerfallen sie.

Gabriel. Uriel. Raphael.

Den Odem hauchst du wieder aus,
Und neues Leben sprosst hervor.
Verjüngt ist die Gestalt
Der Erd' an Reiz und Kraft.

Chor.

Vollendet ist das grosse Werk!
Des Herren Lob sei unser Lied!
Alles lobe seinen Namen,
Denn er allein ist hoch erhaben.
Hallelujah!

Zweiter Theil.

Grosse Symphonie mit Schlusschor über Schiller's „Lied an die Freude", componirt von L. van Beethoven. (Nr. 9, D moll.)

I. *Allegro maestoso.*
II. *Molto vivace.*
III. *Adagio molto e cantabile.*
IV. *Finale.*

O Freunde, nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen
Und freudenvollere:

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum!
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt;
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur:
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muss ein lieber Vater wohnen.

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt!
Ueber Sternen muss er wohnen.

Freude, schöner u. s. w.
Seid umschlungen, u. s. w.

Die Soli gesungen von Fräulein *Dannemann*, Frau *Dreyschock*, den Herren *Bernard* und *Bertram*; die Chöre von den Mitgliedern der Singakademie, des Pauliner Sängervereins und dem Thomanerchor.

Die Sperrsitze im Saale No. 319 bis einschliesslich 382 können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 11. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 12. Januar 1860.

Zur Nachricht.

Unter Bezugnahme auf die in der diesjährigen Einladung zu den Abonnement-Concerten bekannt gemachten Bedingungen ersuchen wir hierdurch die geehrten Abonnenten, die für die **letzten Zehn** Concerte in diesem Winter giltigen Billets gegen Bezahlung der **zweiten Hälfte** der Abonnementsgelder in der Musikalienhandlung von Herrn Friedrich Kistner und zwar von Dienstag den 3. Januar bis Sonnabend den 7. Januar 1860 in den Stunden von 9 bis 12 Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags, jedoch **spätestens** bis

Sonnabend den 7. Januar Abends 6 Uhr

abholen zu lassen.

Die Concertdirection.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Elftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 12. Januar 1860.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Die Abenceragen“, von L. Cherubini.

Recitativ und Arie aus der Oper „Figaro's Hochzeit“, von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Emilie Genast* aus Weimar.

Recitativ.

Endlich naht sich die Stunde,
Wo ich dich, o Geliebter,
Bald ganz besitzen werde!
Aengstliche Sorgen, entfliehet, weicht auf immer!
Störet nicht mehr die Freude meines Herzens!
Ha! um mich her scheint Alles mir so heiter;
Hesperus blickt so freundlich,
So freundlich auf meine Liebe.
Komm doch, mein Trauter!
Stille der Nacht beschützt uns.

Arie.

O säume länger nicht, geliebte Seele!
Sehnsuchtsvoll harret deiner hier die Freundin!
Noch leuchtet nicht des Mondes Silberfackel.
Ruh' und Friede herrschen auf den Fluren.
Des Westwinds Säuseln und des Baches Rieseln
Stimmen jede Nerve zur Entzückung.
Die Blumen duften auf den bunten Wiesen;
Alles lockt uns zu Liebe, Freud' und Wonne.
Komm doch, mein Trauter! Lass länger mich nicht harren!
Komm, Trauter, dass ich mit Rosen kränze dein Haupt!

Concert für das Pianoforte von L. van Beethoven (Nr. 5, Es dur), vorgetragen von Herrn *Alfred Jaell*, Königl. Hannoverschem Hof-Pianisten.

Arie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“, von J. Rossini, gesungen von Fräulein *Genast*.

Una voce poco fà
Qui nel cor mi risuonò;
Il mio cor ferito è già,
E Lindor fù che il piagò!
Sì, Lindoro mio sarà,
Lo giurai, la vincerò.
Il tutor ricuserà,
Jo l'ingegno agguzzero,
Alla fin s'accheterà,
E contenta io resterò.
Jo sono docile, son rispettosa,
Sono obbediente, dolce, amorosa,
Mi lascio reggere, mi fò guidar.
Ma se mi toccano dov' è il mio debole,
Sarò una vipera, e cento trappole
Prima di cedere farò giocar.

Variationen von G. F. Händel,
Walzer (Cismoll) von F. Chopin,
Galop fantastique von A. Jaell, für Pianoforte allein, vorgetragen von Herrn *Jaell*.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Fräulein *Genast*.

1. Im Herbst, comp. von Robert Franz.

Die Haide ist braun, einst blühte sie roth,
Die Birke ist kahl, grün war einst ihr Kleid,
Einst ging ich zu zwei'n, jetzt geh ich allein,
Weh über den Herbst und die lieblose Zeit!
O weh, o weh,
Weh über den Herbst und die lieblose Zeit!

Der Fink ist verstummt, einst sang er so hell,
Die Nachtigall schlug, jetzt schweiget sie müd,
Einst sang ich zu zwei'n, jetzt sing ich allein,
Von meiner verlorenen Liebe ein Lied.
O weh, o weh,
Von meiner verlorenen Liebe ein Lied.

Einst blühten die Rosen, jetzt welken sie all,
Voll Duft war das Kraut, jetzt zog er heraus,
Einst pflückt ich zu zwei'n, jetzt pflück ich allein,
Es wird ein dürrer, ein duftloser Strauss.
O weh, o weh,
Es wird ein dürrer, ein duftloser Strauss.

Die Welt ist so öd, einst war sie so schön,
Einst war ich so reich, jetzt bin ich voll Noth,
Einst ging ich zu zwei'n, jetzt geh ich allein,
Mein Lieb ist falsch, o wäre ich todt!
O weh, o weh,
Mein Lieb ist falsch, o wäre ich todt!

Wolfgang Müller.

2. Mein, comp. von Franz Schubert.

Bächlein, lass dein Rauschen sein!
Räder, stellt eu'r Brausen ein!
All ihr muntern Waldvögelein,
Gross und klein,
Endet eure Melodei'n!
Durch den Hain
Aus und ein
Schalle heut ein Reim allein:
Die geliebte Müllerin ist mein!
Mein!
Frühling, sind das alle deine Blümelein?
Sonne, hast du keinen hellern Schein?
Ach, so muss ich ganz allein,
Mit dem seligen Worte mein
Unverstanden in der weiten Schöpfung sein!

Wilhelm Müller.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 3, Amoll) von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Introduction und *Allegro agitato,*
Scherzo assai vivace,
Adagio cantabile,
Allegro guerriero und *Finale maestoso,*

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 12. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 19. Januar 1860.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Sonntag, den 15. Januar 1860.

Dritte
Kammermusik-Unterhaltung

im Saale des Gewandhauses,

Vormittags um 11 Uhr.

Capriccio für Streichinstrumente (aus **Op. 81**) von **F. Mendelssohn Bartholdy**, vorgetragen von den Herren Concertmeister *F. David*, *Röntjen*, *Hermann* und *Fr. Grützmacher*.

Zweite Grosse Sonate für Pianoforte und Violine (**D moll**) von **Robert Schumann**, vorgetragen von den Herren *A. Jaell* und *David*.

Quintett für Streichinstrumente von **Anton Rubinstein** (**F dur**, Manuscript, zum ersten Male), vorgetragen von den Obengenannten und Herrn *Hunger*.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von **F. Schubert** (**Op. 99, B dur**), vorgetragen von den Herren *Jaell, David* und *Grützmacher*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass halb 11 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweiter Theil.

Sonntag, den 15. Januar 1860.

Sinfonie (Nr. 3, A moll) von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Dritte

Introduction und Allegro agitato,

Kammermusik-Unterhaltung

Allegro guerriero und Finale infuocato,

im Saale des Gewandhauses,

Vormittags um 11 Uhr.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und an der Hauptzugänge des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Das 12. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 19. Januar 1860.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und an Hauptzugänge des Saales zu haben.

Einlass halb 11 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Dienstag den 17. Januar 1860.

Viertes

SINFONIE-CONCERT

der

K. S. musikalischen Kapelle.

PROGRAMM.

Ouverture zur Oper „Olympia“ von G. Spontini.

Sinfonie Es-dur No. 1 von L. Spohr
† **den 23. October 1859.**

Ouverture „zur schönen Melusine“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Sinfonie No. 2 D-dur von L. van Beethoven.

Anfang 7 Uhr. Ende nach ½9 Uhr.

Druck von Liepsch und Reichardt in Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Zwölftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 19. Januar 1860.

Erster Theil.

Ouverture zu Leonore (Nr. 3) von L. van Beethoven.

Scene und Arie von L. van Beethoven, gesungen von Frau *Jenny Bürde-Ney*, Königl. Sächsischer Hof-Opern- und Kammersängerin aus Dresden.

Ah, perfido, spergiuro,
Barbaro traditor, tu parti?
E son questi gl'ultimi tuoi congedi?
Ove s'intese tirannia più crudel?
Va, scellerato! Va, pur fuggi da me!
L'ira de' Numi non fuggirai.
Se v'è giustizia in ciel,
Se v'è pietà, congiureranno a gara
Tutti a punirti. Ombra seguace,
Presente, ovunque vai, vedrò le mie vendette,
Io già le godo immaginando;
I fulmini ti vego già balenar d'intorno —
Ah nò! Fermate, vindici Dei!
Risparmiate quel cor; ferite il mio!
S'ei non è più qual era, son io qual fui:
Per lui vivea, voglio morir per lui.
Per pietà, non dirmi addio!
Di te priva, che farò!
Tu lo sai, bell' idol mio,
Io d'affanno morirò!
Ah crudel! Tu vuoi ch'io mora?
Tu non hai pietà di me?
Perchè rendi a chi t'adora
Così barbara mercè?
Dite voi, se in tanto affanno
Non son degna di pietà?

Frühlings-Botschaft. Concertstück für Chor und Orchester von Niels W. Gade.

Willkommen, heller Frühlingsklang!

Nach langem bangem Winterschweigen
Willkommen, heller Frühlingsklang!
Nun rührt der Saft sich in den Zweigen,
Und in der Seele der Gesang.
Es wandelt, unter Blüthenbäumen,
Die Hoffnung über's grüne Feld;
Ein wundersames Zukunftsträumen
Fliesst wie ein Segen durch die Welt.

So wirf denn ab, was mit Beschwerden,
O Seele, dich gefesselt hielt;
Du sollst noch wie der Vogel werden,
Der mit der Schwing' im Blauen spielt.
Der aus den kahlen Dornenhecken
Die rothen Rosen blühend schafft,
Er kann und will auch dich erwecken
Aus tiefem Leid zu junger Kraft.

Und sind noch dunkel deine Pfade,
Und drückt dich schwer die eig'ne Schuld:
O glaube, grösser ist die Gnade,
Und unergründlich ist die Huld.
Lass nur zu deines Herzens Thoren
Der Pfingsten vollen Segen ein,
Getrost, und du wirst neugeboren
Aus Geist und Feuerflammen sein.

Willkommen, heller Frühlingsklang!

Em. Geibel.

Ouverture zum „Märchen von der schönen Melusine," von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“, von Felix Mendelssohn Bartholdy.

(Lenore — Frau *Bürde-Ney*.)

(Lenore, Pflegekind eines Fischers zu Bacharach am Rheine, ist auserkoren, an der Spitze ihrer Gespielinnen bei der Vermählung des Pfalzgrafen vom Rhein das fürstliche Paar zu beglückwünschen. Sie erkennt im Pfalzgrafen ihren eigenen Geliebten, der ihr früher immer nur als Jäger verkleidet genaht war, und sieht sich von ihm betrogen. Verzweifelt und um Rache schreiend irrt sie in der Nacht am Ufer des Rheins umher, wo sie von Luft- und Wassergeistern belauscht wird, welche ihr, um den Preis, sich ihnen für immerdar zu weihen, Rache geloben. Dieser Moment bildet den Inhalt dieses Finales.)

Chor der Luft- und Wassergeister vom Rhein und Bodensee.

Chor.

Woher, woher, am dunkeln Rhein?
Vom Drachenfels, vom Wolkenstein!
Und ihr, woher?
Vom Bodensee,
Sopr. u. Alt. Wir sind noch kühl vom Gletscherschnee!
Wollen uns wärmen
In luftigen Schwärmen
Im flüchtigen Lauf;
Die dort unten wecken wir auf.
Rheingeschlecht! Herauf! Herauf!

Ten. Bass. In des Stromes Felsennischen
Ruhn wir an krystallnen Tischen.
Sopr. Alt. Auf, und lasst den Strudel zischen!

Ten. Bass. Hin der Abend, hin sein Frieden,
Fels muss donnern, Fluth muss sieden.
Sopr. Alt. Rheingeschlecht! Herauf! Herauf!

Allgem. Chor.

Auf feuchten Flügeln
Ziehn wir daher,
Brausen auf, brausen ab
Ueber Land und Meer.
Da reissen die Segel, die Eichen zerschell'n,
Denn der Wind und der Sturm sind wilde Gesell'n.
In Stromes Tiefen,
In funkelnder Pracht,
Bei dem blutigen Hort
Wir halten die Wacht,
Wir locken den Schiffer mit Saitenspiel
Und zieh'n in den Wirbel den berstenden Kiel!
Doch bei Nacht, doch bei Nacht, ohne Mond, ohne Stern,
Da führen mitsammen den Reigen wir gern,
Wie sausen die Lüfte, wie sprudelt der Gischt,
Wenn Wolk' und Wind und Welle sich mischt!
Horch? wer naht? ein Menschenbild,
Dem vom Aug' die Thräne quillt!

Lenore.

Wehe!
Betrogen! unerhört betrogen!
Von den Gipfeln des Lebens
Hinabgeschleudert
In den Abgrund!
Und das der Preis der Liebe?
Das der Treue Lohn?
O wer schafft Rache?
Wer schafft Vergeltung
Meiner Qual?

Chor.

Wer schafft Rache,
Wer schafft Vergeltung?

Lenore.

Wo ist die Gerechtigkeit droben,
Von der sie sagen,
Dass sie mit eherner Wage
Wäge die Schuld?
Ich hab' ihr Wandeln
Nicht vernommen,
Noch ihre Blitze gesehn
Ueber dem schuldigen Haupt!
Wo ist die Gerechtigkeit droben? —

Chor.

Wo ist die Gerechtigkeit droben?

Lenore.

So rufe ich euch,
Ihr Kräfte der Tiefe,
Euch, ihr düstern Gewalten,
In Fels und Wasser,
In Luft und Wind!
Steigt empor!
Höret mich! Helft mir!
Steiget empor!

Chor.

Du hast gerufen,
Wir kommen, wir kommen
Aus Fels und Wasser,
Aus Luft und Wind!
Rede, rede!
Was ist dein Begehr!

Lenore.

Vergeltung! Rache!
Für meine Liebe
Hat er mich zertreten.
Weil ich ihm Alles gab,
Däucht' ich ihm nichts!
Rache an ihm,
An seinem Geschlecht!
Mögen sie fühlen
Den Hohn der Liebe,
Der Sehnsucht Feuer,
Die Qual des Herzens,
Das sich verzehrt?

Chor.

Rache, Rache schaffen wir dir!

Lenore.

Gebt mir Schönheit, Männer verblendende!
Gebt mir die Stimme süss zum Verderben!
Gebt mir tödtliche Liebesgewalt!

Chor.

Schönheit, Schönheit, Liebesgewalt
Sollst du empfangen,
Rache, Rache schaffen wir dir!

Lenore.

Wohlauf denn, ihr furchtbaren Rufer,
Nennt den Preis mir
Des dunkeln Werkes.
Fordert, begehrt!
Was ich bin, was ich habe,
Ich bring' es euch dar!

Chor.

Sollst dein Herz zum Lohn uns geben,
Sollst uns opfern deine Liebe!

Lenore.

Soll euch opfern meine Liebe! —

Chor.

Braut des Rheines sollst du werden,
Braut des Rheins im Felsenschloss!

Lenore.

Es sei! Es sei!
Wie ich den Schleier hier zerreisse,
So sei zerrissen meine Liebe!
Flattre sie hin in den Lüften!
Dem Wind, dem Sturme
Vermach' ich sie.
Mein Herz versteine
Wie dieser Felsen,
Fühllos starrend!
Dir, o Strom,
Verlob' ich mich an.
Wenn sich das Werk
Der Rache vollendet,
Bin ich dein und gehöre dir an!

Chor.

Wie du den Schleier hier zerrissen,
So sei zerrissen deine Liebe!
Flattre sie hin in den Lüften!

Lenore.

Nimm hin zum Pfande,
Nimm hin den Brautring.
Dir, o Strom,
Brausender, kalter,
Zum Preis der Vergeltung
Verlob' ich mich an!
Wenn sich das Werk
Der Rache vollendet,
Bin ich dein und gehör' ich dir an!

Chor.

Heil, Heil der mächtigen Sterblichen!
Heil, Heil der Schönheitverderblichen!
Rache, Rache geloben wir dir.

Lenore.

Rache, Rache gelobet ihr mir.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 1, Bdur) von Robert Schumann.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie, des Pauliner Sängervereins und der Thomanerchor übernommen.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Die Sperrsitze im Saale No. 319 bis einschliesslich 382 können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 13. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 26. Januar 1860.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Dreizehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 26. Januar 1860.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Die Vestalin", von G. Spontini.

Arie aus dem Alexander-Fest von G. F. Händel, gesungen von Herrn *Julius Stockhausen*.

Revenge, Timotheus cries,
See the Furies arise,
See the snakes that they rear,
How they hiss in their ear,
And the sparkles that flash in their eyes.

Behold, a ghastly band,
Each a torch in his hand,
Those are grecian ghosts
That in battle were slain,
And unburied remain,
Inglorious on the plain.

Revenge, Timotheus etc.

Zur Rach' erschallt Timotheus Ton,
Sieh der Furien Schaar,
Sieh die Schlangen im Haar,
Wie sie winken und drohn,
Wie die Augen von Flammen sprühn!

Und dort — ein Geisterchor
Hält die Fackeln empor,
Die Krieger sie sind's,
Die Erschlag'nen im Streit.
Ihres Grabes beraubt,
Sie klagen dir ihr Leid.

Zur Rach' u. s. w.

Concert für das Violoncell von A. Lindner (Manuscript), vorgetragen von Herrn *Friedrich Grützmacher*.

Arie aus der Oper „La gazza ladra“, von G. Rossini, gesungen von Herrn *J. Stockhausen.*

Il mio piano è preparato
E fallire non potrà.
Pria di tutto con destrezza
Le solletico l'orgoglio;
Nò, non posso; ohime! non voglio,
Deh, partite, Podestà.
Ciance solite e ridicole,
Formolario omai smaccato,
Ma frattanto il cor piegato
Un bel sì dicendo va.
Sì, sì, Ninetta,
Sola soletta
Ti troverò.
Quel caro viso
Brillar d'un riso
Jo ti farò.
È poi ch'in estasi
Di dolce amore
Ti vedrò stendere
La mano al core,
Rinvigorito,
Ringiovanito,
Ringalluzzito,
Rimbaldanzito
Trionferò;
Ah tutto in giubilo
Jo già men vò.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Herrn *Jul. Stockhausen.*

a. „Waldesnacht“, componirt von Franz Schubert.

Windesrauschen, Gottes-Flügel,
Tief in kühler Waldesnacht,
Wie der Held in Rosses Bügel,
Schwingt sich des Gedankens Macht;
Wie die alten Tannen sausen,
Hört man Geisteswogen brausen.

Herrlich ist der Flamme Leuchten
In des Morgenglanzes Roth,
Oder die das Feld beleuchten,
Blitze, schwanger oft vom Tod,
Rasch die Flamme zuckt und lodert,
Wie zu Gott hinauf gefodert.

Ewig's Rauschen sanfter Quellen
Zaubert Blumen aus dem Schmerz,
Trauer doch in linden Tönen
Schlägt uns lockend an das Herz,
Fernab hin der Geist gezogen,
Die uns locken, durch die Wogen.

Drang des Lebens aus der Hülle,
Kampf der starken Triebe wild,
Wird zur schönsten Liebesfülle
Durch des Geistes Hauch gestillt,
Schöpferischer Lüfte Wehen
Fühlt man durch die Seele gehen.

Windesrauschen, Gottes-Flügel,
Tief in kühler Waldesnacht,
Freigegeben alle Zügel,
Schwingt sich des Gedankens Macht,
Hört in Lüften, ohne Grausen,
Den Gesang der Geister brausen.

Friedrich Schlegel.

b. „Spanisches Liebeslied“, componirt von R. Schumann (mit vierhändiger Begleitung).

Fluthenreicher Ebro, blühendes Ufer,
All ihr grünen Matten, Schatten des Waldes,
Fraget die Geliebte, die unter euch ruhet,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Und ihr thauigen Perlen, die ihr im Frühroth
Den grünenden Rasen bunt mit Farben schmückt,
Fraget die Geliebte, wenn sie Kühlung athmet,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Ihr laubigen Pappeln, schimmernde Pfade,
Wo leichten Fusses mein Mädchen wandelt,
Wenn sie euch begegnet, fragt sie, fragt sie,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Ihr schwärmenden Vögel, die den Sonnenaufgang
Singend ihr begrüsset mit Flötenstimmen,
Fraget die Geliebte, dieses Ufers Blume,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 1, Cmoll), von Niels W. Gade.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Das 14. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 2. Februar 1860.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Dienstag den 31. Januar 1860.

Fünftes

SINFONIE-CONCERT

der

K. S. musikalischen Kapelle.

PROGRAMM.

Ouverture zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.

Sinfonie No. 8 B-dur von J. Haydn.

Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ v. G. Rossini.

Sinfonie C-dur von F. Schubert.

Anfang 7 Uhr. Ende nach $^1/_2$9 Uhr.

Druck von Liepsch und Reichardt in Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Vierzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 2. Februar 1860.

Erster Theil.

Ouverture (Op. 115) von L. van Beethoven.

Recitativ und Arie aus der Oper „Le valet de chambre“, von M. Carafa, gesungen von Herrn *Julius Stockhausen*.

D'honneur, je n'y puis rien comprendre!
L'hymen jadis n'avait pu me tenter. . .
Depuis le jour où, sans me consulter,
On a voulu me le défendre,
Impossible de résister!
Et d'ailleurs, comment résister?

Ma Denise était si jolie,
Plus fraiche que la fleur des bois,
Elle me semblait embellie
Par son humble habit villageois.
Moi dont la prude et la coquette
N'avaient pas su fixer l'amour,
Moi que la plus vive soubrette
N'enchaîna jamais plus d'un jour,
Près d'une simple bergèrette
Je tremble et soupire à mon tour.

Non, plus d'orage,
Plus de nuage,
Dans mon ménage
Je suis heureux,
Et ma maîtresse,
Par sa tendresse,
Saura sans cesse
Combler mes voeux.

Puis le doux mystère
Vient tout embellir,
Aimer et le taire,
C'est double plaisir.
Sans craindre le blâme,
Heureux, soupirant,
Epoux de ma femme,
Je suis son amant.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Adagio und Rondo aus dem Emoll-Concert für Pianoforte von F. Chopin, vorgetragen von Fräulein *Jenny Hering*.

„Der Wanderer“, comp. von Franz Schubert, gesungen von Herrn *J. Stockhausen*.

Ich komme vom Gebirge her,
Es dampft das Thal, es braus't das Meer.
Ich wandle still, bin wenig froh,
Und immer fragt der Seufzer: wo?

Die Sonne dünkt mich hier so kalt,
Die Blüthe welk, das Leben alt,
Und was sie reden, leerer Schall,
Ich bin ein Fremdling überall.

Wo bist du, mein geliebtes Land?
Gesucht, geahnt, und nie gekannt.
Das Land, das Land so hoffnungsgrün,
Das Land, wo meine Rosen blühn,
Wo meine Freunde wandelnd gehn,
Wo meine Todten auferstehn,
Das Land, das meine Sprache spricht,
O Land, wo bist du?

Ich wandle still, bin wenig froh,
Und immer fragt der Seufzer: wo?
Im Geisterhauch tönt's mir zurück:
„Dort, wo du nicht bist, ist das Glück“.

Schmidt von Lübeck.

Ouverture zur Oper „Joseph“, von F. Méhul.

Duett aus derselben Oper, gesungen von Fräulein *Dannemann* und Herrn *Stockhausen*.

Jacob.

Du bist die Stütze deines Vaters,
So lang ich leb', lässt du mich nicht allein!

Benjamin.

Ja, ich versprech' es dir, mein Vater,
So lang du lebst, werd' ich dein Führer sein!

Jacob.

Des Augenlichtes bin ich beraubet,
Und du, du reichst mir hilfreich deine Hand!

Benjamin.

So lang du lebest, führt dich meine Hand.

Jacob.

Da mich meine Kräfte verlassen,
Des Alters Gebrechen mir droh'n,
O welcher Trost, um mich zu fassen,
Mir bleibt mein lieber, treuer Sohn.

Benjamin.

Niemals werde ich dich verlassen.

Jacob.

Mein Benjamin! Sohn meiner Liebe!
Du Sohn, wie Kinder selten sind!
Komm, einz'ge Stütze meines Alters,
Komm an mein Herz, komm, theures Kind!

Benjamin.

Dich, geliebter Vater, sollt' ich verlassen,
Nicht deinen Schritt im Alter leiten?
Nein, diese Pflicht übt mit Lust dein Kind!

Jacob.

Komm an mein Herz, o theures Kind!

Lieder von Rob. Schumann, gesungen von Herrn *Stockhausen.*

a. Spanisches Liebeslied (mit vierhändiger Begleitung).

Fluthenreicher Ebro, blühendes Ufer,
All' ihr grünen Matten, Schatten des Waldes,
Fraget die Geliebte, die unter euch ruhet,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Und ihr thauigen Perlen, die ihr im Frühroth
Den grünenden Rasen bunt mit Farben schmückt,
Fraget die Geliebte, wenn sie Kühlung athmet,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Ihr laubigen Pappeln, schimmernde Pfade,
Wo leichten Fusses mein Mädchen wandelt,
Wenn sie euch begegnet, fragt sie, fragt sie,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Ihr schwärmenden Vögel, die den Sonnenaufgang
Singend ihr begrüsset mit Flötenstimmen,
Fraget die Geliebte, dieses Ufers Blume,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

b. „Dem rothen Röslein gleicht mein Lieb".

Dem rothen Röslein gleicht mein Lieb',
Im Junimond erblüht,
Mein Lieb' ist eine Melodei,
Vor der die Seele glüht;
Wie schön du bist, geliebte Maid,
Wie wird das Herz mir schwer,
Und lieben wird's dich immerdar,
Bis trocken Strom und Meer.

Und würden trocken Strom und Meer,
Und schmölzen Fels und Stein,
Ich würde dennoch lebenslang
Dir Herz und Seele weih'n!
Nun, holdes Liebchen, lebe wohl!
Leb' wohl, du süsse Maid!
Bald kehr' ich wieder, wär' ich auch
Zehntausend Meilen weit.

Nach *Rob. Burns.*

c. Waldgespräch.

Es ist schon spät, es ist schon kalt,
Was reit'st du einsam durch den Wald?
Der Wald ist lang, du bist allein,
Du schöne Braut, ich führ' dich heim!

„Gross ist der Männer Trug und List,
Vor Schmerz mein Herz gebrochen ist.
Wohl irrt das Waldhorn her und hin,
O flieh', du weisst nicht, wer ich bin!"

So reich geschmückt ist Ross und Weib,
So wunderschön der junge Leib;
Jetzt kenn' ich dich, Gott steh' mir bei,
Du bist die Hexe Loreley.

„Du kennst mich wohl, vom hohen Stein
Schaut still mein Schloss tief in den Rhein;
Es ist schon spät, es ist schon kalt,
Kommst nimmermehr aus diesem Wald."

J. von Eichendorff.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 4, Bdur) von L. van Beethoven.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 15. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 9. Februar 1860.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Nachricht.

Wegen plötzlich eingetretener Heiserkeit des Herrn *Stockhausen* müssen die für das heutige Concert angekündigten Gesangstücke ausfallen. Das Programm ist folgendermassen verändert worden:

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 12) von Joseph Haydn.

Adagio und Rondo aus dem Emoll-Concert für Pianoforte von F. Chopin, vorgetragen von Fräulein *Jenny Hering*.

Ouverture, Scherzo und Finale (Op. 52) von Rob. Schumann.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 4, Bdur) von L. van Beethoven.

---

14. Abonnement-Concert.
2. Februar 1860.

Die Concertdirektion.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Funfzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 9. Februar 1860.

Erster Theil.

Ouverture (Op. 115) von L. van Beethoven.

Recitativ und Arie aus der Oper „Le valet de chambre“, von M. Carafa, gesungen von Herrn *Julius Stockhausen*.

D'honneur, je n'y puis rien comprendre!
L'hymen jadis n'avait pu me tenter. . .
Depuis le jour où, sans me consulter,
On a voulu me le défendre,
Impossible de résister!
Et d'ailleurs, comment résister?

Ma Denise était si jolie,
Plus fraiche que la fleur des bois,
Elle me semblait embellie
Par son humble habit villageois.
Moi dont la prude et la coquette
N'avaient pas su fixer l'amour,
Moi que la plus vive soubrette
N'enchaîna jamais plus d'un jour,
Près d'une simple bergèrette
Je tremble et soupire à mon tour.

Non, plus d'orage,
Plus de nuage,
Dans mon ménage
Je suis heureux,
Et ma maîtresse,
Par sa tendresse,
Saura sans cesse
Combler mes voeux.

Puis le doux mystère
Vient tout embellir,
Aimer et le taire,
C'est double plaisir.
Sans craindre le blâme,
Heureux, soupirant,
Epoux de ma femme,
Je suis son amant.

Concert für die Violine von L. Spohr (Nr. 9, D moll), vorgetragen von Herrn *H. Lauterbach*, Königl. Kammer-Virtuosen aus München.

„Der Wanderer“, comp. von Franz Schubert, gesungen von Herrn *J. Stockhausen.*

Ich komme vom Gebirge her,
Es dampft das Thal, es braus't das Meer.
Ich wandle still, bin wenig froh,
Und immer fragt der Seufzer: wo?

Die Sonne dünkt mich hier so kalt,
Die Blüthe welk, das Leben alt,
Und was sie reden, leerer Schall,
Ich bin ein Fremdling überall.

Wo bist du, mein geliebtes Land?
Gesucht, geahnt, und nie gekannt.
Das Land, das Land so hoffnungsgrün,
Das Land, wo meine Rosen blühn,
Wo meine Freunde wandelnd gehn,
Wo meine Todten auferstehn,
Das Land, das meine Sprache spricht,
O Land, wo bist du?

Ich wandle still, bin wenig froh,
Und immer fragt der Seufzer: wo?
Im Geisterhauch tönt's mir zurück:
„Dort, wo du nicht bist, ist das Glück“.

Schmidt von Lübeck.

Fantasie für die Violine, comp. und vorgetragen von Herrn *Lauterbach*.

Lieder von Rob. Schumann, gesungen von Herrn *Stockhausen*.

a. Spanisches Liebeslied (mit vierhändiger Begleitung).

Fluthenreicher Ebro, blühendes Ufer,
All' ihr grünen Matten, Schatten des Waldes,
Fraget die Geliebte, die unter euch ruhet,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Und ihr thauigen Perlen, die ihr im Frühroth
Den grünenden Rasen bunt mit Farben schmückt,
Fraget die Geliebte, wenn sie Kühlung athmet,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Ihr laubigen Pappeln, schimmernde Pfade,
Wo leichten Fusses mein Mädchen wandelt,
Wenn sie euch begegnet, fragt sie, fragt sie,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

Ihr schwärmenden Vögel, die den Sonnenaufgang
Singend ihr begrüsset mit Flötenstimmen,
Fraget die Geliebte, dieses Ufers Blume,
Ob in ihrem Glücke sie meiner gedenket!

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

b. „Dem rothen Röslein gleicht mein Lieb“.

Dem rothen Röslein gleicht mein Lieb',
Im Junimond erblüht,
Mein Lieb' ist eine Melodei,
Vor der die Seele glüht;
Wie schön du bist, geliebte Maid,
Wie wird das Herz mir schwer,
Und lieben wird's dich immerdar,
Bis trocken Strom und Meer.

Und würden trocken Strom und Meer,
Und schmölzen Fels und Stein,
Ich würde dennoch lebenslang
Dir Herz und Seele weih'n!
Nun, holdes Liebchen, lebe wohl!
Leb' wohl, du süsse Maid!
Bald kehr' ich wieder, wär' ich auch
Zehntausend Meilen weit.

Nach *Rob. Burns.*

c. Waldgespräch.

Es ist schon spät, es ist schon kalt,
Was reit'st du einsam durch den Wald?
Der Wald ist lang, du bist allein,
Du schöne Braut, ich führ' dich heim!

So reich geschmückt ist Ross und Weib,
So wunderschön der junge Leib;
Jetzt kenn' ich dich, Gott steh' mir bei,
Du bist die Hexe Loreley.

„Gross ist der Männer Trug und List,
Vor Schmerz mein Herz gebrochen ist.
Wohl irrt das Waldhorn her und hin,
O flieh', du weisst nicht, wer ich bin!“

„Du kennst mich wohl, vom hohen Stein
Schaut still mein Schloss tief in den Rhein;
Es ist schon spät, es ist schon kalt,
Kommst nimmermehr aus diesem Wald.“

J. von Eichendorff.

Zweiter Theil.

„Ocean“, Sinfonie von Anton Rubinstein.

Allegro maestoso.
Adagio.
Scherzo. Allegro.
Finale. Adagio. Allegro con fuoco.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 16. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 16. Februar 1860.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Sechszehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 16. Februar 1860.

Erster Theil.

Ouverture (Die Hebriden) von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Jubilate, Amen. Gedicht von Th. Moore (aus dem Englischen übersetzt von F. Freiligrath), für Sopran-Solo, Chor und Orchester comp. von Max Bruch. (Zum ersten Male.)

Das Solo gesungen von Fräulein *Ida Dannemann*.

Chor.
Jubilate, Amen!

Solo.
Horch! Wie über's Wasser hallend
Klar die Vesperhymne klingt!
Näher jetzt und näher schallend,
Ferner jetzt und ferner hallend,
Bis sie sanft dem Ohr verklingt.

Chor.
Jubilate, Amen!

Solo.
Jetzt wie Mondscheinwellen rollend,
An das Ufer sinkt sie hin;
Jetzt wie zorn'ge Brandung grollend,
Steigt die Fluth des Liedes kühn.
Horch! Horch!

Concert für die Violine von F. David (Nr. 5, D moll), vorgetragen von Herrn *Jean Becker*, Grossherzogl. Badischem Kammer-Virtuosen.

Scene und Arie aus der Oper „Hans Heiling“ von H. Marschner, gesungen von Fräulein *Dannemann*.

Recitativ.

Weh mir! Wohin ist es mit mir gekommen?
Wie schlägt mein Herz so ängstlich und beklommen!
Mein froher Muth beginnt zu wanken,
Und mit einander streiten die Gedanken.

Adagio.

Einst war so tiefer Friede mir im Herzen,
Ich kannte keine Sehnsucht, keine Schmerzen,
War so harmlos, war so fröhlich.
Seit ich geliebt bin,
Ist mein Friede hin;
Und nun ich liebe, bin ich unglückselig!

Allegro.

Wohin mich wenden?
Wie soll das enden?
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein?
Dem Bräutigam hab' ich mein Wort gegeben,
Es hängt sein ganzes Leben
An meinem Treuversprechen;
Kann ich es brechen?
Und dennoch hab' ich jetzt es erst verstanden,
Was so mit mächt'gen Banden
Die Herzen zu einander zieht,
Dass Seel' an Seel' erglüht.
An Konrad's Liebe denk' ich mit Entzücken,
Da schreckt mich Heiling's Bild mit Vorwurfsblicken,
Und doch bin ich in meiner Brust
Mir keiner Schuld bewusst.
Wohin mich wenden?
Wie soll das enden?
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein?

Ungarische Lieder für die Violine variirt von **H. W. Ernst**, vorgetragen von Herrn *Becker*.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 3, Es dur) von Julius Rietz.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende um halb 9 Uhr.

Donnerstag den 23. Februar wird das Concert zum **Besten der hiesigen Armen,** das 17. Abonnement-Concert aber Donnerstag den 1. März stattfinden.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Sonntag, den 19. Februar 1860.

Vierte
Kammermusik-Unterhaltung
im Saale des Gewandhauses,
Vormittags um 11 Uhr.

Quartett für Streichinstrumente von **E. F. Richter** (E moll, Manuscript, zum ersten Male), vorgetragen von den Herren Concertmeister *Ferd. David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Fr. Grützmacher*.

Quartett für Streichinstrumente von **L. Cherubini**, (Es dur No. 1), vorgetragen von den Obengenannten.

Grosses Quartett für Streichinstrumente von **L. van Beethoven** (Cis moll, Op. 131), vorgetragen von den Obengenannten.

Erste Abtheilung.

1. *Adagio.* 2. *Allegro molto vivace.* 3. *Allegro moderato.*
4. *Andante ma non troppo e molto cantabile. (con Variazioni).*

Zweite Abtheilung.

5. *Presto.* 6. *Adagio.* 7. *Allegro.*

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass halb 11 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Siebzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 1. März 1860.

Erster Theil.

Ouverture zu „Leonore“ (Nr. 2) von L. van Beethoven.

Arie aus der Oper „Figaro's Hochzeit“, von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein *Ida Dannemann*.

Ihr, die ihr Triebe
Des Herzens kennt,
Sprecht, ist es Liebe,
Was hier so brennt?

Ich will's euch sagen,
Was in mir wühlt,
Euch will ich's klagen,
Euch, die ihr fühlt.

Sonst war's im Herzen
Mir leicht und frei,
Es waren Schmerzen
Und Angst mir neu;

Jetzt fährt, wie Blitze,
Bald Pein, bald Lust,
Bald Frost, bald Hitze
Durch meine Brust.

Ein heimlich Sehnen
Zieht, wo ich bin,
Zu fernen Schönen
Mich traulich hin.

Dann wird von Leiden
Und innerm Harm,
Und dann vor Freuden
Mein Busen warm;

Es winkt und folgt mir
Nun überall,
Und doch behagt mir
Die süsse Qual.

Ihr, die ihr Triebe
Des Herzens kennt,
Sprecht, ist es Liebe,
Was hier so brennt?

Concert für das Pianoforte von Rob. Schumann, vorgetragen von Herrn *Sigismund Blumner* aus Berlin.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, von F. Mendelssohn Bartholdy, gesungen von Fräulein *Dannemann*.

a, Suleika.

Was bedeutet die Bewegung?
Bringt der Ost mir frohe Kunde?
Seiner Schwingen frische Regung
Kühlt des Herzens tiefe Wunde.

Kosend spielt er mit dem Staube,
Jagt ihn auf in leichten Wölkchen,
Treibt zur sichern Rebenlaube
Der Insekten frohes Völkchen.

Lindert sanft der Sonne Glühen,
Kühlt auch mir die heissen Wangen,
Küsst die Reben noch im Fliehen,
Die auf Feld und Hügel prangen

Und mir bringt sein leises Flüstern
Von dem Freunde tausend Grüsse;
Eh noch diese Hügel düstern,
Grüssen mich wohl tausend Küsse.

Und so kannst du weiter ziehen!
Diene Freunden und Betrübten.
Dort wo hohe Mauern glühen,
Find' ich bald den Vielgeliebten.

Ach, die wahre Herzenskunde,
Liebeshauch, erfrischtes Leben
Wird mir nur aus seinem Munde,
Kann mir nur sein Athem geben.

Goethe.

b, Frühlingslied.

Der Frühling kommt mit Brausen,
Er rüstet sich zur That,
Und unter Sturm und Sausen
Keimt still die grüne Saat.
Drum wach', erwach', du Menschenkind,
Dass dich der Lenz nicht schlafend find't.
Drum wach', erwach', du Menschenkind,
Dass dich der Lenz nicht schlafend find't.

Dir armem Menschenkinde
Ist wund und weh um's Herz;
Auf, spreng' getrost die Rinde,
Schau' muthig frühlingwärts.
Es schmilzt das Eis, die Quelle rinnt,
Dir thaut der Schmerz und lös't sich lind.

Thu' ab die Wintersorgen,
Empfange frisch den Gast,
Er fliegt wie junger Morgen,
Er hält nicht lange Rast.
Die Knospe schwillt, die Blume blüht,
Die Stunde eilt, der Frühling flieht.
Drum wach', u. s. w.

Und wie die Vöglein leise
Anstimmen ihren Chor,
So schall' auch deine Weise
Aus tiefster Brust hervor.
Bist nicht verarmt, bist nicht allein,
Umringt von Sang und Sonnenschein!
Drum wach', u. s. w.

Klingemann.

a, Praeludium von Seb. Bach,
b, Polonaise von Fr. Chopin,
c, Etude von Charles Mayer, für Pianoforte allein, vorgetragen von Herrn *Blumner*.

Zweiter Theil.

Die Weihe der Töne. Charakteristisches Tongemälde in Form einer Symphonie, nach einem Gedicht von Carl Pfeiffer componirt von Louis Spohr.

Inhalt.

Erster Satz.

Largo. Starres Schweigen der Natur vor dem Erschaffen des Tons.
Allegro. Reges Leben nach demselben. Naturlaute. Aufruhr der Elemente.

Zweiter Satz.

Wiegenlied. Tanz. Ständchen.

Dritter Satz.

Kriegsmusik. Fortziehen in die Schlacht. Gefühle der Zurückbleibenden. Rückkehr der Sieger. Dankgebet.

Vierter Satz.

Begräbnissmusik. Trost in Thränen.

Die Weihe der Töne.

Einsam lagen die Gefilde
In des Lenzes Blumenpracht,
Durch die schweigenden Gebilde
Wandelte der Mensch in Nacht,
Folgte nur dem wilden Triebe,
Nicht des Herzens sanfter Spur;
Keine Töne fand die Liebe,
Keine Sprache die Natur.

Da wollte sich des Ew'gen Liebe künden
Und hauchte in des Menschen Brust den Klang,
Und liess die Liebe eine Sprache finden,
Die ihm beseligend zum Herzen drang.
Ihn grüsst die Nachtigall in Liebestönen,
Es rauscht der Wald ihm Harmonieen zu,
Des Zephyr's Säuseln füllt die Brust mit Sehnen,
Des Baches Wellen flüstern ihn zur Ruh'.
Da schwinget bei der Töne heil'gem Wehen
Der Geist, befreit von jedem Erdenband,
Sich triumphirend zu des Himmels Höhen
Und grüsst der Träume schönes Vaterland.

Heil'ge Töne, Friedensklänge
Aus der unbekannten Welt!
In des Lebens Lust und Strenge
Seid ihr treu uns zugesellt!
Bei des Kindes ersten Schmerzen,

An der treuen Mutter Brust,
Dringt ihr schon zum kleinen Herzen
Und verkehrt den Schmerz in Lust.
Auf des Säuglings Wiege leise
Zaubert ihr die süsse Ruh',
Haucht mit sanfter Liebesweise
Gold'ne Traumgebild' ihm zu.

Auch zu der Jugend fröhlichem Reigen
Ladet ihr ein mit Allgewalt,
Und die finsteren Sorgen schweigen,
Wenn der jubelnde Tanz erschallt.
Schnell von der Stirn sind die Wolken entflogen,
Heiter wird der umdüsterte Sinn,
Leicht getragen von tönenden Wogen,
Schwebt der beflügelte Fuss dahin.

In der Nacht verschwieg'ner Hülle
Tönt ihr aus des Jünglings Mund,
Thuet seiner Liebe Fülle
Sehnend der Geliebten kund.
Heil'ge Töne! Liebesklänge!
Eure Zaubermacht erweicht
Des geliebten Herzens Strenge,
Und des Jünglings Klage schweigt.

Aber auch wild im Getümmel der Schlachten
Rufet ihr mit der Begeist'rung Gewalt,
Lehret den Jüngling das Leben verachten,
Wenn die Trompete zum Kampfe erschallt.
Sorgen und Furcht und Gefahren entschwinden
Hinter den siegenden Tönen zurück;
Blutige Lorbeern der Stirn zu umwinden,
Wendet sich vorwärts der feurige Blick.

Doch wenn ihr kühn und wild begonnen
Mit Kampfesruf und Schlachtgesang,
Dann winkt ihr, ist der Sieg gewonnen,
Zurück mit sanftem Friedensklang.
Dann tragt ihr auf der Andacht Schwingen
Das Herz zum ew'gen Gott empor,
Und lehrt der Sieger frohem Chor,
Dem Gott der Schlachten Dank zu bringen.

Heil'ge Töne, euer Frieden
Folgt dem Müden noch hinab,
Wenn er, von der Welt geschieden,
Einsam niedersank in's Grab.
Seiner Lieben stummem Sehnen
Flüstert ihr Erhörung zu,
Gebt dem Thränenlosen Thränen,
Dem Geschied'nen ew'ge Ruh'.

Heil'ge Töne, seid ihr schöne Träume
Aus dem unbekannten Vaterland?
Seid ihr Kinder jener sel'gen Räume,
Uns als Friedensboten zugesandt?
O verlasst mich nimmer, holde Töne,
Sagt mir viel von jener schönen Welt,
Dass ich mich in eurer Heimath wähne,
Nicht der Fessel denke, die mich hält!

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Montag den 5. März wird das Concert zum **Besten des Orchester-Pensionsfonds** (Aufführung von Schumann's Paradies und Peri), das 18. Abonnement-Concert aber, wegen des auf den 9. März fallenden Busstages, erst Donnerstag den 15. März stattfinden.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Preis von Numero bis Numero in Leipzig.

Nachricht.

Statt der auf dem heutigen Programm angezeigten Stücke wird Herr *Blumner* vortragen:

Zuerst:

Concert-Allegro (Fmoll) von Charles Mayer.

Dann:

a, Preludium von Fr. Chopin.

b, Polonaise (Edur) von Ch. Mayer.

Die Concert-Direction.

17. Abonnement-Concert.
1. März 1860.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

CONCERT

zum

Besten des Orchester-Pensionsfonds

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Montag, den 5. März 1860.

Das Paradies und die Peri,

Gedicht aus „Lalla Rookh“ von Thomas Moore,

componirt von

Robert Schumann.

Die Soli haben Frau *Bürde-Ney*, Königl. Sächsische Hof-Opern- und Kammersängerin aus Dresden, Fräulein *Ida Dannemann*, Frau *Elisabeth Dreyschock*, Fräulein *Barnett*, Fräulein *Marezoll*, die Herren *Bernard* und *Bertram*, die Ausführung der Chöre die Mitglieder der Singakademie, des Pauliner-Sängervereins und der Thomanerchor übernommen.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und Abends an der Kasse zu haben. Ebendaselbst Textbücher à 2½ Ngr.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

CONCERT

zum

Besten des Orchester-Pensionsfonds

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Montag, den 2. April 1860.

componirt von

Robert Schumann.

Das Paradies und die Peri.

Eine Halfte 9 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Textbücher à 2½ Ngr.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalien-handlung des Herrn F. Kistner und Abends an der Kasse zu haben. Kapellmeister

Hertel.

Die Soli haben Frau Bayer-Nev. Königl. Sächsische Hof-Opern- und Kammersängerin aus Dresden, Fräulein Ida Dannemann. Frau Elisabeth Dreyschock. Fräulein Bayer. Fräulein Mierzow, die Herren Bernard und Bayer, die Ausführung der Chöre die Mit-glieder der Singakademie, des Familien-Singvereins und der Thomas-schüler übernommen.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Nachricht.

Wegen fortdauernder Heiserkeit des Herrn *Bernard* hat Herr Musikdirektor *John* aus Halle die grosse Güte gehabt, die Tenorparthie im heutigen Concerte seit **heute früh** zu übernehmen, was wir in dankbarer Anerkennung anzuzeigen uns verpflichtet halten.

Leipzig, 5. März 1860.

Die Vorsteher
des Orchester-Pensionsfonds.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Dienstag den 6. März 1860.

Sechstes und letztes

SINFONIE-CONCERT

der

K. S. musikalischen Kapelle.

PROGRAMM.

Ouverture „Nachklänge von Ossian“ von N. W. Gade.

Sinfonie (D-dur) von W. A. Mozart.

Ouverture zur Oper „Benvenuto Cellini“ von H. Berlioz.

Sinfonie (No. 7 A-dur) von L. van Beethoven.

Anfang 7 Uhr. Ende nach $^1/_2$9 Uhr.

Druck von Liepsch und Reichardt in Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Fünfte
Kammermusik-Unterhaltung
im Saale des Gewandhauses,

Mittwoch, den 7. März 1860.

Erster Theil.

Quartett für Streichinstrumente von **W. A. Mozart** (Es dur), vorgetragen von den Herren Concertmeister *R. Dreyschock*, *Röntgen*, *Hermann* und *Fr. Grützmacher*.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von **S. Jadassohn** (No. 2, zum ersten Male), vorgetragen vom Componisten und den Herren *Dreyschock* und *Fr. Grützmacher*.

Zweiter Theil.

Quintett für 2 Violinen, Viola und 2 Violoncelle von **Franz Schubert** (C dur), vorgetragen von den Herren *Dreyschock*, *Röntgen*, *Hermann*, *Fr. Grützmacher* und *L. Grützmacher*.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Kammermusik-Aufführung.

Eintritt

im Saale des Gewandhauses.

Mittwoch, den 7. März 1860.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn F. Kistner und am Abendkassenbureau des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Quintett (C dur) für 2 Violinen, Viola und 2 Violoncelle von Franz Schubert (Op. 163), vorgetragen von den Herren Dreyschock, Hermann, F. Gumbert und A. Grützmacher.

Sonate für 2 Violinen, Viola und Violoncell von Beethoven (Es dur), vorgetragen von den Herren Concertmeister M. Dreyschock, Hermann und F. Grützmacher.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von S. Jadassohn (No. 3. neue ersten Male), vorgetragen vom Componisten und den Herren Dreyschock und F. Grützmacher.

Quartett (Es dur) für 2 Violinen, Viola und Violoncell von W. A. Mozart.

Eintritt 5 Uhr.

Anfang halb 7 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Achtzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 15. März 1860.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 4, Bdur) von Niels W. Gade.

Recitativ und Arie mit obligatem Bassethorn aus der Oper „Titus“, von W. A. Mozart, gesungen von Frau *Aloyse Krebs-Michalesi*, Königl. Sächsischer Hof-Opernsängerin aus Dresden.

Recitativo.

Ecco il punto, o Vitellia,
D'esaminar la tua costanza! Avrai
Valor, che basti a rimirare esangue
Il tuo Sesto fedel? Sesto, che t'ama
Più della vita sua? che per tua colpa
Divenne reo? che t'ubbidì, crudele?
Che, ingiusta, t'adorò? Che in faccia a morte
Sì gran fede ti serba? E tu frattanto,
Non ignota a te stessa, andrai tranquilla
Al talamo d'Augusto? Ah! mi vedrei
Sempre Sesto d'intorno, e l'aure, e i sassi
Temerei che loquaci
Mi scoprissero a Tito. A' piedi suoi
Vadasi, il tutto a palesar. Si scemi
Il delitto di Sesto,
Se scusar non si può col fallo mio.
D'impero e d'imenei speranze, addio!

Aria.

Non più di fiori
Vaghe catene
Discenda Imene
Ad intrecciar.

Stretta fra barbare
Aspre ritorte
Veggo la morte
Ver me avanzar.

Infelice, qual orrore!
Ah! di me che si dirà?
Chi vedesse il mio dolore,
Pur avria di me pietà.

Fantasia appassionata. Concertstück (Introduction, Allegro und Andante, Thème varié, Largo, Saltarello) von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Concertmeister *R. Dreyschock*. (Zum ersten Male.)

Zweiter Theil.

Ouverture zu Shakespeare's Tragödie „König Johann" von Robert Radecke. (Neu. Unter Direktion des Componisten.)

Arie aus der Oper „Semiramide" von G. Rossini, gesungen von Frau *Krebs-Michalesi*.

Bel raggio lusinghier
Di speme e di piacer
Alfin per me brillò!
Arsace ritornò,
Sì, sì, a me verrà;
Quest' alma che fin' or
Gemè, tremò, languì, —
Ah, come respirò,
Ogni mio duol sparì,
Dal cor, dal mio pensier
Si dileguò il terror.
Dolce pensiero
Di quell' istante,
A te sorride
L' amante cor.
Come più caro,
Dopo il tormento,
E il bel momento
Di pace e amor!

Capriccio für die Violine von J. Rietz, vorgetragen von Herrn C.-M. *Dreyschock*. (Mscpt. Zum ersten Male.)

Ouverture zur Oper „Der Wasserträger" von L. Cherubini.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang um halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 19. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 22. März 1860.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Neunzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 22. März 1860.

Erster Theil.

Sinfonie (Nr. 8, Fdur) von L. van Beethoven.

Recitativ und Arie aus der Oper „Figaro's Hochzeit" von W. A. Mozart, gesungen von Herrn *F. von Milde*, Grossherzogl. Weimarischem Kammersänger.

Recitativ.

Der Process schon gewonnen? Wie! was hör' ich? Also war dies ein Fallstrick? Treulose! ich will euch, will euch schon streng genug bestrafen. Nach meiner Willkür wird der Urtheilsspruch sein. Doch wenn mit Gelde man Marcellinen abkauft? Mit Gelde? mit was für Gelde? Auch muss Antonio jetzt dem Landstreicher Figaro verweigern, Susannen, seine Nichte, zur Frau zu geben. Ich erwecke den Hochmuth des alten eitlen Thoren. Sicher wird er mir folgen. Es muss gelingen.

Arie.

Ich soll ein Glück entbehren,
Das mir ein Knecht entziehet?
Der Wonne, die mich fliehet,
Soll sich ein Sclav' erfreu'n?
Das Herz, das ich begehre,
Verschmähet meine Liebe,
Begünst'get nied're Triebe,
Und ich soll ruhig sein?
Nein, nein!

Du sollst dein Spiel verlieren,
Verrätherische Rotte!
Ihr sollt nicht triumphiren!
Noch dien' ich euch zum Spotte,
Doch bald wird über Figaro
Der Stab gebrochen sein.
Ich will durch Marcellinen
An euch mich zehnfach rächen;
Das wird mir Wonne sein.

Concert für die Clarinette von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn *B. Landgraf*.

Scene und Arie aus der Oper „Fidelio“ von L. van Beethoven, gesungen von Frau *Rosalie von Milde*, Grossherzogl. Weimarischer Kammersängerin.

Abscheulicher! Wo eilst du hin?
Was hast du vor in wildem Grimme?
Des Mitleids Ruf, der Menschheit Stimme —
Rührt nichts mehr deinen Tigersinn?
Doch toben auch wie Meereswogen
Dir in der Seele Zorn und Wuth,
So leuchtet mir ein Farbenbogen,
Der hell auf dunkeln Wolken ruht.
Der blickt so still, so friedlich nieder,
Der spiegelt alte Zeiten wieder,
Und neu besänftigt wallt mein Blut!
Komm, Hoffnung, lass den letzten Stern
Der Müden nicht erbleichen!
Erhell' mein Ziel! sei's noch so fern,
Die Liebe wird's erreichen.
Ich folg' dem innern Triebe,
Ich wanke nicht,
Mich stärkt die Pflicht
Der treuen Gattenliebe.
O du, für den ich Alles trug,
Könnt' ich zur Stelle dringen,
Wo Bosheit dich in Fesseln schlug,
Und süssen Trost dir bringen!

Zweiter Theil.

Ouverture zu Byrons Tragödie „Manfred“ von Rob. Schumann.

Concert für das Pianoforte (Nr. 2, Dmoll) von F. Mendelssohn Bartholdy, vorgetragen von Herrn *John Francis Barnett* aus London.

Duett aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner, gesungen von Herrn und Frau *von Milde*.

Holländer.

Wie aus der Ferne längst vergang'ner Zeiten,
Spricht dieses Mädchens Bild zu mir:
Wie ich's geträumt seit bangen Ewigkeiten,
Vor meinen Augen seh' ich's hier. —
Wohl hob auch ich voll Sehnsucht meine Blicke
Aus tiefer Nacht empor zu einem Weib:

Ein schlagend Herz liess, ach! mir Satans Tücke,
Dass eingedenk ich meiner Qualen bleib'.
Die düst're Gluth, die hier ich fühle brennen,
Sollt' ich Unseliger sie Liebe nennen?
Ach nein! Die Sehnsucht ist es nach dem Heil:
Würd' es durch solchen Engel mir zu Theil!

Senta.

Versank ich jetzt in wunderbares Träumen,
Was ich erblicke, ist es Wahn?
Weilt' ich bisher in trügerischen Räumen,
Brach des Erwachen's Tag heut an?
Er steht vor mir mit leidenvollen Zügen,
Es spricht sein unerhörter Gram zu mir:
Kann tiefen Mitleid's Stimme mich belügen?
Wie ich ihn oft geseh'n, so steht er hier.
Die Schmerzen, die in meinem Busen brennen,
Ach! dies Verlangen, wie soll ich es nennen? —
Wonach mit Sehnsucht es ihn treibt — das Heil,
Würd' es, du Aermster, dir durch mich zu Theil!

Holländer.

Wirst du des Vaters Wahl nicht schelten?
Was er versprach, wie? — dürft' es gelten? —
Du könntest dich für ewig mir ergeben,
Und deine Hand dem Fremdling reichtest du?
Soll finden ich nach qualenvollem Leben
In deiner Treu' die lang ersehnte Ruh'?

Senta.

Wer du auch seist, und welches das Verderben,
Dem grausam dich dein Schicksal konnte weih'n, —
Was auch das Loos, das ich mir sollt' erwerben:
Gehorsam werd' ich stets dem Vater sein!

Holländer.

So unbedingt, wie? könnte dich durchdringen
Für meine Leiden tiefstes Mitgefühl?

Senta.

O, welche Leiden! Könnt' ich Trost dir bringen!

Holländer.

Welch' holder Klang im mächtigen Gewühl! —
— Du bist ein Engel! Eines Engels Liebe
Verworf'ne selbst zu trösten weiss. —
O, wenn Erlösung mir zu hoffen bliebe,
Allewiger, durch diese sei's!

Senta.

Ach, wenn Erlösung ihm zu hoffen bliebe,
Allewiger, durch mich nur sei's!

Holländer.

O könntest das Geschick du ahnen,
Dem dann mit mir du angehörst,
Dich würd' es an das Opfer mahnen,
Das du mir bringst, wenn Treu' du schwörst:
Es flöhe schaudernd deine Jugend
Dem Loose, dem du sie willst weih'n,
Nennst du des Weibes schönste Tugend,
Nennst heil'ge Treue du nicht dein!

Senta.

Wohl kenn' ich Weibes heil'ge Pflichten.
Sei d'rum getrost, unsel'ger Mann!
Lass' über die das Schicksal richten,
Die seinem Spruche trotzen kann!
In meines Herzens höchster Reine
Kenn' ich der Treue Hochgebot: —
Wem ich sie weih', schenk' ich die Eine:
Die Treue bis zum Tod!

Holländer.

Ein heil'ger Balsam meinen Wunden
Dem Schwur, dem hohen Wort entfliesst.
Hört es: mein Heil hab' ich gefunden,
Mächte, die ihr zurück mich stiess't!
Du, Stern des Unheils, sollst erblassen!
Licht meiner Hoffnung leuchte neu!
Ihr Engel, die mich einst verlassen,
Stärkt jetzt dies Herz in seiner Treu'!

Senta.

Von mächt'gem Zauber überwunden,
Reisst mich's zu seiner Rettung fort:
Hier habe Heimath er gefunden,
Hier ruh' sein Schiff in ew'gem Port!
Was ist's, das mächtig in mir lebet?
Was schliesst berauscht mein Busen ein?
Allmächt'ger, was mich hoch erhebet,
Lass' es die Kraft der Treue sein!

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang um halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 20. und letzte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 29. März 1860.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Sechste
Kammermusik-Unterhaltung
im Saale des Gewandhauses,
Sonntag, den 25. März 1860.

Compositionen von L. van Beethoven.
(Gestorben am 26. März 1827.)

Erster Theil.

Quintett für Streichinstrumente (C dur, Op. 29), vorgetragen von den Herren Concertmeister *F. David*, *Röntgen*, *Hermann*, *Hunger* und *Fr. Grützmacher*.

Quartett für Streichinstrumente (F dur, Op. 135), vorgetragen von den Herren *David*, *Röntgen*, *Hermann* und *Grützmacher*.

1) *Allegretto.*
2) *Vivace.*
3) *Lento assai.*
4) *Der schwer gefasste Entschluss.*

Grave: **Muss es sein?**
Allegro: **Es muss sein!**

Zweiter Theil.

Serenade für Violine, Viola und Violoncell (Op. 8), vorgetragen von den Herren *David*, *Hermann* und *Grützmacher*.

Marcia, Adagio, Menuetto;
Adagio, Allegretto alla Polacca;
Andante con Variazioni, Marcia.

Billets à **1 Thaler** sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Sechste

Kammermusik-Unterhaltung

im Saale des Gewandhauses.

Sonntag, den 25. März 1860.

Compositionen von L. van Beethoven.

(Geboren den 16. März 1772.)

Erste Abtheilung.

Quintett für Streichinstrumente (C dur, Op. 29), vorgetragen von den Herren Concertmeister F. David, Hoffmann, Herrmann, Hilf und Schwedler.

Quartett für Streichinstrumente (E dur, Op. 127), vorgetragen von den Herren David, Hoffmann, Herrmann und Grützmacher.

1) Allegretto.
2) Finale.
3) Lento assai.
4) Der schwergefaßte Entschluß.

Allegro.

Zweite Abtheilung.

Sonate für Violine, Viola und Violoncell (Op. 3), vorgetragen von den Herren David, Herrmann und Grützmacher.

Adagio. Allegro. Menuetto.

Anfang halb 7 Uhr. Einlaß um 6 Uhr.

Billets à 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und an der Hauptkirchenkasse zu haben.

Kassenöffnung halb 7 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Nachricht.

Frau *Krebs-Michalesi* wird am Schlusse des ersten Concerttheiles folgende Lieder, componirt von C. Krebs, vortragen:

a. Das Frühlingslied.

Wer sagt zum Anger: du sollst nicht grünen?
Wer sagt zum Baume: du sollst nicht blühn?
Der Frühling schmückt mit Halmen die Dünen
Und macht mit Moos die Felsen grün.

So wird ein Frühling dem Menschen bleiben,
Ein Frühling, reich an Freud' und Lust,
Und keine Macht soll ihn vertreiben:
Wohl ihm, wer seiner ist bewusst!

Drum sagt dem Herzen: lass deine Triebe!
Sagt nur: Herz werde liebeleer!
Nur quälen und martern könnt ihr die Liebe,
Doch tödten könnt ihr sie nimmermehr!

Hoffmann von Fallersleben.

b. Des Wanderburschen Abschied.

Und weil ich denn nun wandern soll,
So nimm', mein Schatz, ein Lebewohl!
Es schütze Gott dich holde Maid,
Bleib' du mir treu zu jeder Zeit.

Und weil, mein Lieb, ein Wandersmann
Geschmeid' und Gold nicht kaufen kann;
Nimm diese Ros' und diesen Kuss,
Mein Schatz weil ich nun wandern muss.

Ich geh' die Strasse still entlang,
Du schaust mir nach so abschiedsbang;
Mein holdes Kind, ade, ade,
Leb' wohl, bis ich dich wiederseh'!

W. Dunker.

18. Abonnement-Concert.
Donnerstag den 15. März 1860.

Die Concertdirection.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER STÄDTISCHE BIBLIOTHEKEN

Inhalt.

Erstes Kammer-Abendunterhaltungs-Concert, componirt von C. Kreps, vorgetragen den 12. März 1800.

12. Abendunterhaltungs-Concert.

Die Conversation.

H. Dantes.

Ach, wohl, bis ich dich wiederseh'!
Mein holdes Kind, ade, ade.
Du scheinst mir noch so abscheidsbange?
Ich sag' dir Grüsse still entlang.

Mein Schatz weiß ich nun wandern muss.
Nimm diese Hos, und diesen Kuss.
Gesellweid, und sollt nicht fangen Leut!
Und weil mein Lieb, ein Wandersmann

Bleib, du mir treu an jedem Land.
Es schütze Gott dich holde Maid.
So nimm, mein Schatz, ein Lebewohl!
Und weil ich dann nun wandern soll.

b. Das Wandersmädchen Abschied.

Hoffmann von Fallersleben.

Doch irgend dann und wannen fand ihr die Liebe;
Nur denken und warten fand ihr die Liebe.
Sagt nun: Herr weges hinderet!
Drum sagt dem Herzen: lass deine Triebe!

Wohl ihm, wer seiner sich bewusst!
Und keine Macht soll ihn verführen:
Ein Empfind, treib an Trend, und Lust,
So wird ein Empfind dem Menschen bleiben.

Und macht mit Moos die Federn grün.
Der Empfind schmückt mit Hymen die Daten
Wer sagt denn Name: du sollst nicht pfeifen;
Wer sagt denn Arzt: du sollst nicht greifen;

b. Das Empfindsame.

irgen:
ihnen holzernde Fiedel, componirt von C. Kreps, vor-
Ehen. Kreps-Variationen mit am Schlusse der ersten Concert-

Zwanzigstes und letztes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 29. März 1860.

Erster Theil.

Suite von Joh. Seb. Bach.

Ouverture. Gavotte.
Air. Gigue.

Arie aus dem Oratorium „Der Messias“ von Georg Friedr. Händel, gesungen von Fräul. *Ida Dannemann*.

Ich weiss, dass mein Erlöser lebet, er wird mich am letzten Tage aus der Erde auferwecken. Und obgleich mein Leib verweset, wird dies mein Auge, Gott, doch sehn. Denn Christ ist erstanden von dem Tode, der Erstling derer, die schlafen.

Ouverture zur Oper „Iphigenia in Aulis“ von Christoph von Gluck.

Motette von Joseph Haydn.

Des Staubes eitle Sorgen
Bethören uns're Seele,
Treiben zu Reu' und Jammer
Oft das verzagte Herz.

O Sohn des flücht'gen Lebens,
Vergiss des irren Strebens,
Ein Traum ist Erdenglück!
Drum trock'ne deine Zähren,
Blick' auf zu bessern Sphären,
Wo ew'ger Friede wohnt.

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (G dur), von Wolfgang Amadeus Mozart; vorgetragen von Fräulein *Louise Hauffe*, und den Herren Concertmeister *F. David* und Kapellmeister *J. Rietz*.

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 5, Cmoll) von Ludwig van Beethoven.

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang um halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Die Inhaber von Sperrsitzen werden ersucht, im heutigen Concert die Sitznummern abzugeben.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Leipziger Städtische Bibliotheken
001 086 910
M65 877 749 7

SLUB
Wir führen Wissen.
LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN